Auserlesenes und vollständiges

Gebethbuch

für glaubige Christen

vierter und lezter Theil.

Gebete
für
Kranke und Sterbende.

Nebst einem Anhang

auserlesener Morgen- und Abendlieder

auf zwei Wochen

aus den

besten und neuesten Liederdichtern.

Gebete für Kranke und Sterbende.

I. Für Kranke.

A. Gebete eines Kranken.

Bei dem Gefühl einer schwächlichen Gesundheit.

Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2 Kor. 12, 9.

Gott, durch dich, und in dir lebe, webe, und bin ich! Von dir kommt Gesundheit und Stärke; du theilest sie, so wie alle andere Güter dieses Lebens, nach deinem weisen Wohlgefallen unter die Menschen aus. Mir ist freilich nur ein kleiners Maas davon zugefallen, als vielen meiner Brüder. Das fühle ich oft nicht ohne Schmerzen, doch am meisten alsdenn, wenn meine kränklichen Umstände mich hindern, alles das Gute zu wirken und zu befördern, daß ich nach meinen Einsichten und Neigungen gern wirken und befördern mögte. Aber auch hier soll es die Sprache meines Herzens, wie meines Mundes seyn:

Vater, nicht mein Wille, sondern dein Wille geschehe! Wer weiß, ob ich nicht bei einer stärkern Gesundheit ein Raub unordentlicher, heftiger Leidenschaften geworden wäre? Vielleicht hätte ich mich alsdenn dem Leichtsinn, der Eitelkeit, dem üppigen Wohlleben überlassen, und bei weit grössern Kräften viel weniger Gutes gethan, und meine Pflichten weit nachlässiger erfüllt als jezt. Es wäre möglich, daß ich alsdann nicht so oft, so ernstlich, so gern an dich, o Gott, an die Religion, an das Heil meiner Seele und an das künftige Leben gedacht haben würde, als anjezt, da mich das Gefühl meiner Hinfälligkeit so oft, so lebhaft dazu antrieb. Wer weiß, ob ich nicht im Gefühle meiner kraftvollen Gesundheit, viele wichtige Dinge auf die Zukunft verschoben hätte, die ich nun zu rechter Zeit und mit gutem Erfolge ausrichtete? Und würde ich mich wol mit dem Gedanken des Todes so bekannt gemacht und mich dadurch gegen seine Schreknisse so gewafnet haben, als jezt von mir bereits geschahe? Immerhin mag ich also durch meine Schwächlichkeit, manche äusserliche Vorzüge und sinnliche Vergnügungen verliehren, und im Gegentheile Beschwerden, und Schmerzen davon empfinden, so gewinnt doch meine innere geistige Vollkommenheit dabei, und dieser wahre, bleibende Vortheil, sollte er mich nicht getrost und zufrieden machen können?

Nein,

Nein, es soll keine unbedingte Bitte um ein gröseres Maas von Gesundheit und Leibeskräften zu dir, meinem Vater im Himmel, emporsteigen! Du wirst mir stets so viel davon geben, als mir gut und heilsam ist; und dies Maas kanst nur du, o Allweisester! nicht aber ich bestimmen. Aber das, was du mir auch in dieser Absicht giebst, getreu anzuwenden, und nichts zu versäumen, was mir und andern heilsam seyn kan, das soll forthin mein unablässiges Bestreben seyn. Du forderst von keinem deiner Unterthanen mehr als Treue, und weist am besten, wie, und wozu du einen jeden in deinem Reiche gebrauchen sollst. Ach du wirst dahero auch meinen unvollkommenen Eifer, meine redliche Treue nicht misbilligen, und es mir nie an Mitteln und Werkzeugen fehlen lassen, deine heiligen und guten Absichten erreichen zu können. Dir zu gehorchen, deinen Willen an meinem Theile auszurichten, mit getrostem Vertrauen dir anzuhangen und bei allen deinen Führungen völlig mich zu beruhigen, dies sey forthin meine Pflicht, meine Freude, meine Seligkeit. Einst wird es besser mit mir werden, wenn meine irdische, in den Staub zurükgekehrte Hütte durch Jesum sich erwekt und verklärt sieht! Wenn dann mein Geist, von den Fesseln eines sterblichen Leibes befreiet, mit einer edlern, dauerhaftern Wohnung überkleidet, bei dir auf ewig wohnen,

und dein Antliz schauen darf, was gleicht da wohl meinem Glük, meiner Freude, meiner Herrlichkeit?

Da schweigen alle meine Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgesang,
Selbst für die ausgestandnen Plagen
Dir meine Seele Preis und Dank.
Dann jauchze ich: es ist vollbracht!
Der Herr hat alles wohlgemacht. Amen.

Lied: Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen. No. 141.

Beim Anfang der Krankheit.

Herr! wenn Trübsal da ist, so suchet man dich; wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich. Esa. 26, 18.

Ach mein Gott, mein erbarmender Vater in Christo Jesu! Wie traurig, wie schmerzhaft ist der Zustand, in welchem ich mich jezt nach deinem Willen befinde, wenn ich ihn mit dem Zustand eines gesunden Menschen, mit meinem vorigen Zustand vergleiche! Wie schwer die Bürde, die ich jezt tragen muß! — Nun sind auf einmal die heitern und frohen Tage der Gesundheit, der Ruhe und des Vergnügens dahin, welche du, gütigster Vater! mir bescheret hattest! Ich muß jezt da liegen und sehen, wie die Gesunden ihren Geschäften nachgehen und Freude haben können: da ich Armer unterdessen nichts von dem vornehmen kan, was ich in gesunden Tagen zu meinem und meines Nächsten Nuzen zu verrichten

ten pflegte. Die ganze Welt, mit allen was sie gutes und angenehmes für mich hatte, ist jezt ein finsteres Trauerhaus für mich. Wo soll ich Beistand und Erleichterung für mein Elend finden? Zu wem soll ich mich in demselben wenden? Wer wird, wer kan mir helfen, wenn du mir, bester Vater! nicht hilfst?

Freilich ist es wahr, und es soll mich auch trösten, wenn ich daran denke, daß du mich kennest und an mich denkest: denn du hast mich ja erschaffen, zu meinem wahren und ewigen Glük erschaffen, und mir von meiner Jugend an unzählige Beweise gegeben, daß du wie ein Vater für mich sorgest. Mein künstlich gebauter Leib; meine unsterbliche, mit Vernunft begabte Seele; die vielen Wohlthaten, die ich Zeit meines Lebens genossen; und besonders deine gütige Veranstaltung zu meinem ewigen Heil, durch Christum meinen Erlöser: das sind ja doch augenscheinliche Beweise, daß du mich liebest und mein wahres Glük willst und suchest. Wenn ich an dieses alles recht gedenke, kan ich alsdenn wohl ungedultig in meinem Leiden seyn? Freilich ist es wahr, daß Leiden und Schmerzen eine grose Plage für den Menschen sind; daß es ihm viel Mühe kostet, wenn er sich darein schiken soll. Aber nicht umsonst hast du mir, mein Vater! Vernunft und Verstand gegeben, daß ich lernen soll, auch das

Leiden könne mir zum Besten dienen. — Freilich kommt es mir schwer an, dieses, besonders unter meinen Schmerzen zu bedenken, wann es gerade am tröstlichsten für mich wäre. Allein desto mehr Mühe muß ich mir geben, daß die Erinnerung deiner fortdaurenden Liebe allezeit lebhaft in mir sey, damit sie alle meine Gedanken und Worte, alles mein Thun und Lassen regiere. Ja! gewis ist es gut für mich, daß ich jezt krank bin: denn fändest du es nicht gut für mich, so könntest du mich, Allmächtiger! alle Augenblike von meinen Schmerzen befreien. Aber ich habe ja schon oft erfahren, daß das, was mir anfangs bitter und widerwärtig vorkam, mir hernach sehr heilsam war; und ich traue es deiner Güte zu, du werdest mir nicht mehr auflegen, als ich ertragen kan. Billig sollte ich dieses öfters bedenken; billig sollte ich einmal so weise seyn, und meinen Klagen und Seufzern Einhalt thun. Du schenkest mir ja, bester Vater! Mittel und Aufmunterungen genug in meinen Beschwerden. Wenn auch nur dieses wäre, daß ich meinen gesunden Verstand noch habe, daß ich mit dir reden und mein Anliegen dir, wie ein Kind seinem Vater, vortragen darf, so könnte ich schon beruhigt seyn. Du sendest mir mitleidige Menschen zu, die mir mein Elend durch gute und trostvolle Reden zu erleichtern suchen, und machst sie fähig und geneigt, mich

treulich

treulich zu pflegen, mich liebreich zu unterstüzen. Du offenbarest dich mir in deinem Wort, daß du auch der Kranken Gott, ja sogar ihr Arzt und Helfer seyst. Du lässest dir ihre Gedult, ihr Vertrauen auf dich, ihre Seufzer wohlgefallen. Jedes Labsal kommt von dir. Herr! dahero vertraue denn auch ich ganz alleine auf dich. Laß mich nicht zu Schanden werden!

Gesegnet sind die Leiden mir,
Die mich der Welt entziehen;
Mich lehren, Gott! allein zu dir
Nach Trost und Hülf zu fliehen.
Ich weiß, einst bringst du meinem Blik
Der Sonne sanftes Licht zurük,
Das Dunkel jezt verhüllet. Amen!

Lied: Es ist dein Wille, Herr, mein Gott. Nro. 142.

---

*Gebet eines Kranken, der sich seine Krankheit selbst zugezogen.

Herr, straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Denn deine Pfeile steken in mir, und deine Hand drüket mich. Es ist nichts gesundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und ist kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Psalm 38, 2 bis 5.

In diesen Stunden, da mich Schmerz und Krankheit beugen, erfahre ich, wie sehr das

eintrift, was die Schrift sagt: Die Sünde ist der Leute Verderben. Mein Gewissen ängstigt mich jezt durch den Vorwurf, daß ich mir selbst das Uebel, welches ich empfinde, durch meine bisherige unordentliche Lebensart (durch die Gewalt meiner Affecten, denen ich die Herrschaft gelassen: denn was vermögen nicht Haß, Neid, Zorn, Mißvergnügen, Gram! —) zugezogen habe. Die so unschäzbare Wohlthat der Gesundheit, die mir Gott in reichem Maaße geschenkt hatte, habe ich leichtsinnig gemißbraucht. Wider mich selbst habe ich gewütet, indem ich mich solchen Sünden und Ausschweifungen überlassen, die die Kräfte des Körpers zerstören. Jezt empfinde ich davon die traurigsten Folgen. So stark ich mich sonst fühlte, so schwach bin ich nun. So viele heitere Stunden, die ich in frölicher Munterkeit genoß, sind dahin. Die Macht der Krankheit wühlet in meinen Gliedern. Ich muß der Gesellschaft meiner Freunde entbehren, wenigstens derjenigen Gesellschaft, der ich sonst mit Lust und Vergnügen beiwohnen konnte. Ich kan meine Geschäfte nicht treiben. Das Denken wird mir schwer, da die Krankheit mit den Kräften meines Körpers zugleich die Kräfte meiner Seele schwächet. Ich bin vielleicht denen lästig, die um mich sind. Mein Gemüth ist unruhig; mich quälet der Gedanke: daß ich selbst schuld an meinem Elende bin. Und

wenn ich sterben sollte: welchen Kummer würde mein Tod den Meinigen, die meiner Hülfe noch nöthig haben, verursachen? — Aber welches Schreken überfällt mich, wenn ich bedenke, wie schwer ich mich durch meine Unordnungen an Gott versündiget habe. Unendlich viel Gutes empfieng ich aus der Hand meines Schöpfers, aber ich misbrauchte seine Gaben, und dieser Misbrauch, wie drüket er mein Gewissen! Wie groß, wie strafwürdig ist meine Thorheit! Ich hätte vorsichtig leben und oft erwägen sollen, wie bald die zarten Bande der Gesundheit können zerrissen werden. Meine Glieder hätte ich nicht der Ungerechtigkeit, sondern dem Dienste der Tugend und der Gerechtigkeit widmen sollen. Mäßigkeit und Ordnung hätte mein beständiges Gesez seyn müssen. Welche Aergernisse habe ich gestiftet! Ach! meine Sünden gehen über mein Haupt, und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden. Ich empfinde sie jezt insonderheit, die Last meiner Missethaten. Wohin soll ich fliehen, um ihrer loß zu werden? Wie schröklich ist es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen! Herr, straf mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Demüthige mich in dieser Krankheit, daß ich deine Rechte lerne. Zerknirsche und zerschlage mein Herz: denn ich bin ein sündiger Mensch. Dank sey dir, daß du mich nicht in mei-

nen

nen Sünden dem Tod übergeben, daß du mir noch Zeit gönnest, zu dir um Erbarmung zu flehen. so erbarme dich denn eines hülflosen Geschöpfs, erbarm dich meiner um der theuern Erlösung willen, die dein Sohn Jesus Christus auch für mich gestiftet hat.

Die Grösse meiner Schüld
Schlägt meine Seele nieder.
Beschämt empfind ich sie,
O tröste du mich wieder,
Daß mir der Seelen Schmerz,
Nicht alle Kraft verzehrt.
Wer ist, der ausser dir
Mir wahren Trost gewährt? Amen!

Lied: Mein Jesu, der voll Schmerzen. No. 143.

Gebet eines Kranken, der ein gutes Gewissen hat.

Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er; er stäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt. Ebr. 12, 6.

Weiser und liebevoller Gott, es hat dir gefallen, mich mit schwerer Krankheit heimzusuchen, und ich weiß nicht, wie viele Stunden oder Tage meines Lebens mir noch übrig sind, und ob ich dieses Lager je anders, als durch den Tod verlassen werde. Doch, nur dein Wille geschehe an mir! Ich habe mein Leben von dir empfangen, du hast es mir bisher erhalten, und es

steht

steht bei dir, wen du es wieder von mir nehmen willst. Bitten darf ich dich wohl, daß du mir es noch verlängern mögest, aber fordern kan ich es nicht von dir, als ein Recht, das du mir schuldig wärest. Du wirst hierinne das Beste für mich wählen; und ich will mich dahin befleißigen, dasjenige mit Gelassenheit anzunehmen, was du über mich beschliessen wirst. Soll ich länger leben, so hilf mir bald von meinem Lager auf, und schenke mir die völlige Gesundheit von neuem. Seze mich wieder in den Stand, meinen Beruf zu treiben, dir in guten Werken zu dienen, und die noch übrige Zeit zu mehrerer Gründung meines Christenthums anzuwenden. Du weißt es, Herr, daß es mein redlicher Vorsaz ist, das, was ich noch zu leben habe, im Glauben an deinen Sohn, meinen göttlichen Erlöser, zu leben. Dies gelobe ich dir in meiner jezigen Schwachheit auf das feierlichste an, und bin dabei fest überzeugt, du werdest mich mit deiner Gnade unterstüzen, damit meine aufrichtigen Entschliesungen zur Ausführung kommen.

Hast du aber meinen Tod beschlossen; nun, so mache mich auch zu demselben fertig. Ich sehe es wohl ein, wie wichtig der Schritt ist, den ich thun soll, und wie sehr ich deines Beistandes bedarf, um ihn mit Freudigkeit thun zu können. Gelobet sey dein Name, o Gott, daß ich bereits

an die Errettung meiner Seele gedacht, und wenigstens den Grund meines Christenthums gut geleget habe. Ich kenne dich als meinen gnädigen Vater, der mich durch seinen Sohn vom Verderben der Sünde theuer erlöset hat, der mir meine Sünden vergiebt, und mir ein ewiges Leben schenkt. Durch deine Gnade habe ich als ein Christ zu wandeln gesucht, und es ist mein redlicher Sinn gewesen, mein Christenthum so zu führen, daß ich damit vor dir und meinem Erlöser bestehen könne.

Dies gute Zeugnis giebt mir mein Gewissen. Dennoch finde ich bei genauer Prüfung meines Zustandes so manche Gebrechen an mir, und sehe wohl ein, wie unvollkommen meine Tugend sey, so daß ich also nicht Ursache habe, auf meine eigne Werke mein Vertrauen zu sezen, und die Seligkeit als ein verdientes Gut von dir zu erwarten. Nein, mein Vater, ich demüthige mich vielmehr vor dir, bekenne dir meine vielfältigen Vergehungen; gestehe es ein, daß ich wegen mancher Versäumnis meiner Pflicht, wegen Untreue und Unlauterkeit, strafwürdig seye, und bitte nur um gnädige Vergebung aller mir bekannten und unbekannten Sünden. Es freuet mich, wenn ich in meinem bisherigen Leben, hie und da ein gutes Werk wahrnehme, so wie es einem Kinde angenehm ist, wenn es mit dem Bewußtseyn, daß es dem Willen seines Vaters gehorsam gewe-

sen sey, vor demselbigen erscheinen kan. Aber wie betrübend ist es auch für mich, daß ich nicht noch mehr Gutes gethan; nicht jede Gelegenheit zur Tugend mehr genuzt, sondern so oft aus Unwissenheit und Uebereilung gefehlt habe! O wie unvollkommen würde jezt meine Beruhigung seyn, wenn ich die herrliche evangelische Zusage von der Vergebung der Sünden nicht hätte! Diese allein richtet meinen niedergeschlagenen Muth wieder auf; sie beruhiget mein Gewissen; sie erfüllet meine Seele mit Freude und Hofnung! Ich habe durch Jesum Christum Vergebung der Sünden! Ich soll nicht verlohren werden, sondern ein ewiges Leben ererben.

Laß, o Vater der Barmherzigkeit, laß diesen Trost: ich soll einst ewig leben, mich jezt auf meinem Krankenlager göttlich erquiken, und gieb, daß mir durch selbigen, selbst der Tod leicht und angenehm werde, wenn es dein Wille ist, daß ich selbigen vielleicht in wenig Wochen oder Tagen leiden soll. Allein, wenn du im Gegentheil es liebevoll beschlossen hast, daß sich meine irdische Lebenszeit noch nicht endigen soll, wenn du meinen Aufenthalt unter den Sterblichen, aus unverdienter Güte, verlängerst, und dadurch meine Wünsche, so wie die zu dir geschikten Gebete meiner Lieben und Freunde, erfüllest, denen mein längeres Leben noch nüzen könnte, auch dann

soll mein Herz nie gleichgültig werden, in Absicht dieses so süssen Trostes. Ich will alsdenn all mein Denken, Reden und Handeln jederzeit so einrichten, daß ich dabei das mir verheißene ewige Leben vor Augen behalten und auf selbiges stets mit beruhigender Gewisheit hinbliken kan. Ich will alsdenn immer fehlerfreier zu werden streben, immer wachsen an Erkenntnissen des Heils, immer vorsichtiger wandeln, immer treuer deinen Willen vollbringen, immer würdiger dich, o höchstes Gut! immer thätiger meine Brüder lieben. O wie heilsam werden dadurch die Tage, die du meinem Leben noch wohlthätig zulegst, angewendet werden, und welch eine Segen werden solche nicht erst dort in der Ewigkeit mir gewähren!

Nun, Herr mein Gott, dir übergebe ich mich denn gänzlich! Da du bisher es immer gut mit mir gemacht hast, so erwartet es mein Glaube von dir, daß du es noch ferner, und bis an mein Ende, mit mir zum Besten lenken werdest. Laß mich nur bei diesem Vertrauen auf dich nicht zu schanden werden. Ich will dich lieben, dich ehren, dir folgen, ja dein seyn im Leben, wie im Tode.

Dir, Herr! dir will ich mich ergeben,
Dir, dessen Eigenthum ich bin!
Du nur, o Jesu, bist mein Leben,
Und Sterben bleibet mein Gewinn!
Ich lebe dir, ich sterbe dir;
Sey du nur mein, so gnüget mir! Amen.

Lied: Gottlob ich bin im Glauben. No. 144.

Betrach-

* Betrachtung eines Kranken über die weisen und gütigen Absichten Gottes bei unsern Krankheiten.

Krankheiten sind gewiß eine große Beschwerde; das empfinde ich jezt nur allzuwol, und das wird auch gewiß jeder empfindliche Mensch mit mir sagen müssen. Oder sollte das nicht ein grosses schweres Uebel seyn, wenn einem nie wol ist, wenn einem alles in der Welt zur Last und zum Ekel wird; wenn man Tag und Nacht nur zu klagen und zu seufzen hat? Gewiß ist dieses ein elender bedauernswürdiger Zustand! Gewiß würde ein solcher Zustand fast unerträglich für den armen Menschen seyn, wenn er nicht auch seinen heilsamen Nuzen hätte! Ja gewiß ist es — der weise und gute Schöpfer hat dann auch die besten und heilsamsten Absichten dabei, wenn er diese Bürde einen Menschen auflegt. Betrachte nur, meine Seele, wie viel Gutes und für den Menschen nüzliches die Krankheiten mit sich führen; wie sie nach der Absicht des besten Vaters im Himmel, unsere wahre Wohlfahrt befördern können. Kömmt man nicht durch die Krankheiten aus den vielfältigen Zerstreuungen, in welche uns die Geschäfte der Welt stürzen, heraus, und in die stille Einsamkeit wo man besser nachdenken kan, wie man bis dahin gelebt habe; wo man seine Sünden recht bereuen; wo man gute Entschlüsse fassen, wo man

sich mit dem Himmel, mit der Ewigkeit, mit dem, was einen Menschen allein recht glükselig machet, beschäftigen kan? Hört denn da nicht Selbstverblendung, die schon manchen Menschen in das Verderben gestürzt, auf? Wacht da nicht das Gewissen auf? Zeigt es uns nicht, wie wir beschaffen seyen? Nöthiget es uns nicht, an der Besserung unserer Gesinnungen zu arbeiten, und allein das zu denken und zu thun, was unser wahres Bestes fodert? Oder sage mir, armer Kranker — Mitmensch und Christ: was ist wol für einen wollüstigen Menschen, der nichts anders denkt, als wie er gut essen und trinken, seinen Leib wollüstig verpflegen, sich in der Welt lustig machen wolle, und dabei die Ewigkeit und seine unsterbliche Seele vergißt, was ist für ihn besser, als wenn er krank wird, wenn er mit der Eitelkeit und Hinfälligkeit dieses Lebens, und aller Freuden desselben, recht bekannt wird, wenn er einsehen lernt, daß er sein wahres Glük nicht auf dieser vergänglichen Erde zu suchen habe, wenn er anfängt, an seine unsterbliche Seele zu denken, und sich durch wahre Buse und Sinnesänderung, durch Glauben und ein anhaltendes inbrünstiges Gebet zu Gott und seinem Erlöser, auf den Himmel und die ewige Seligkeit zuzubereiten? — Was könnte für einen Geizigen heilsamer seyn, als wenn er krank wird! Dieser arme Mensch kennt ja kein

besseres Vergnügen, als Geld und Gut zusammen zu raffen, Tag und Nacht daran zu denken, beständig davon zu reden, und auf die Erhaltung und Vermehrung derselben auf alle Art und Weise bedacht zu seyn; und denkt nie daran, daß er sein Haab und Gut einmal müsse fahren lassen, daß eine Zeit kommen könne, wo ihm sein Geld und Gut nicht das Geringste mehr nüzen kan, wo es ihm nichts als Ekel, Verdrus und Bangigkeit verursachen werde. Wie gut ist es also für ihm, wenn er seinen verderblichen Irrthum einmal einsehen, und nach bessern, unvergänglichen Gütern trachten lernt.

Wie gut und heilsam ist es für den Ehrsüchtigen und Hochmüthigen, wenn er krank wird! Dieser elende Thor meint ia, er sey viel mehr, als andere Menschen, er sey von einer ganz andern Art und Natur; es könne nicht anders seyn, als daß man ihn für ein ganz anderes Geschöpf halten müsse, und sucht darinn seine Glükseligkeit. Aber wie bald wird er von seiner Thorheit überführt, wenn er eben so leiden muß wie der gemeinste Mensch; wie bald ekelt ihm vor allen diesen Eitelkeiten! Wie gern wird er seinen traurigen Zustand eines in Armuth und Dunkelheit lebenden Menschen vertauschen! Ja dann, dann hat er Anlaß in sich selbst zu gehen, seine Thorheiten zu verabscheuen und Buse zu thun.

Siehe meine Seele, so gut meint es Gott überhaupt mit den Menschen, wenn er sie in Krankheiten gerathen läßt. Sinne doch nach, was du auch etwa Böses an dir habest, zu dessen Austilgung dir diese Krankheit ein Mittel seyn könnte. Wie ein weiser Vater will er uns züchtigen. Aber auch wie ein weiser Vater will er uns auf den rechten Weg zurükbringen, und unser wahres Glük befördern. Bete darum seine Weisheit und Güte kindlich an und erfülle seine heilsamen Absichten. Amen.

Lied: Siehe No. 145.

Selbstprüfung eines Kranken.

Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum Herrn bekehren. Klagl. Jer. 3, 40.

Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz, prüfe mich, und zeige mir, wie ichs meyne, laß mich ungeheuchelt vor dir mein Wesen untersuchen und mich zu dir bekehren: denn ich mögte vielleicht deinem Gerichte nahe seyn. Habe ich etwa meine Buse gesparet bis hieher, und mich nicht gebessert, weil ich noch sündigen konnte? Habe ich bei gesunden Tagen die Sünde verlassen, ehe sie mich nun, wegen der Schwachheit meines Leibes, verlassen muß? Gedenke ich jezt erst recht fromm zu werden, jezt, unter den Schmerzen, und wenn ich nimmer leben mag? Gedenke ich

dir

dir nur etwan aus Heuchelei gute Worte zu geben, weil mich die Welt und das Zeitliche, ja der Leib selbst verlassen will? Ist meine Gottesfurcht, mein Kirchen- Beicht- und Abendmahlgehen, mir allezeit ein rechter Ernst gewesen? Wie habe ich gebetet, was habe ich gesuchet, woran ist mir auf der Welt am meisten gelegen gewesen? Habe ich dir etwa, o mein Schöpfer und Heiland! meine ganze oder mehreste Lebenszeit hindurch den Rüken zugewandt, und meiner armen Seele meist vergessen? Und suche ich vielleicht izo nur mich busfertig anzustellen, damit ich von andern für selig gehalten und gepriesen werde? Oder kan ichs auch wol leiden, wenn mir meine Sünden vorgehalten werden? Bin ich bereit, sie zu gestehen, zu hassen und gänzlich zu meiden? Unterwerfe ich mich auch von Herzen deinem heiligen Willen; oder halte ich mich selbst mit heimlicher Hofnung eines längern Lebens von ernster Besserung ab? Wünsche ich mir länger zu leben, aus Liebe zur Welt und Eitelkeit, oder aus redlichem Verlangen, Zeit zur Buse und Besserung, zur Reinigung meines Herzens, und zur Ersezung des Versäumten zu haben? Suche ich meine Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen; oder halte ich schon ein Paar Seufzer für genug zur wahren Zerknirschung, und einen flüchtigen und guten Vorsaz für hinreichend zur wahren Besserung? —

Ist mein Glaube rechtschaffen und vom heiligen Geist gewirket, oder ist er ein menschlicher Wahn, der des Herzens Grund nicht erreichet? Ist dieser mein Glaube lebendig und durch die Liebe thätig; bewies ich ihn mit guten Werken, und beweise ich ihn auch jezt mit Gedult und Gottseligkeit im Leiden? Habe ich nicht auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes sicher fortgesündiget, und das Verdienst Christi zum Dekel der Bosheit gemisbraucht? Habe ich mir nicht selbst, durch Zorn, Wollust, oder andere Unordnungen, diese Krankheit zugezogen? Habe ich das zuversichtliche Vertrauen zu Gott, daß er mir dieses Leiden zu meinem Besten werde dienen lassen, wenn ich es nur auch zum Heil meiner Seele anwende? Habe ichs nicht mit meinem Seelenheil gewagt, und die Sorge dafür aufgeschoben bis hieher, da mir nun die Krankheit genug zu thun machet? Und, wie ich mich sonst oft selbst verführet, fälschlich getröstet, mein erwachendes Gewissen wieder eingeschläfert, vor der göttlichen Traurigkeit mich gefürchtet, und also mich selbst vom Glauben und einer seligen Vorbereitung abgehalten habe: dies alles ist dir ja ohnedies besser, als mir selbst bekannt, du Herzenskündiger! — Ach! ich bitte dich, o Gott! um deiner Barmherzigkeit willen: gib mir alles zu erkennen, was mein Herz beschämet, damit ich mich nicht selbst betrüge. Laß mich lieber hier mich selber richten,

ten, damit ich nicht von dir dort gerichtet werde. Laß mich eine kurze, zur Seligkeit nöthige Traurigkeit, nicht scheuen, noch deines Geistes Ueberzeugung widerstehen; es mögte mich sonst ewig gereuen. Gieb mir vielmehr Zeit und Ernst zur Busse, daß ich meiner nicht schone, sondern eile, mich zu bekehren, weil es noch heute heist: denn morgen mögte vielleicht kein Wiederkehren seyn. Verleihe mir Kraft, ein neuer Mensch zu werden, der nach dir geschaffen sey: denn so ich nicht von neuem gebohren werde, kan ich dein Reich nicht schauen. Darum gieb mir deinen heiligen Geist, der mich neu gebäre, der mich durch und durch heilige, damit ich an dem Tage deiner Zukunft unsträflich vor dir erfunden werden möge. Alsdann werde ich desto getroster seyn können im Leben und Sterben, und den Tod nicht fürchten; wenn ich nur dein Kind worden bin, das reines Herzens ist, und dich zu schauen gewiß hoffen darf. Herr! lehre mich bedenken, daß ich sterben muß, auf daß ich klug werde! Ja gieb

Daß ich mein Herz mit jedem Tag
Vor dir, o Gott! erforschen mag,
Ob Liebe, Demuth, Fried und Treu,
Die Furcht des Geistes zu dir sey;
Daß ich zu dir um Gnade fleh,
Stets meiner Schwachheit widersteh,
Und einstens in des Glaubens Macht
Mit Freuden ruf: es ist vollbracht! Amen.

Lied: Wer bin ich, welche wichtge Frage. No. 146.

*Gebet eines Kranken, der seine Buse verschoben.

Ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. Ps. 51, 5.

Jezt insonderheit versammeln sich meine Sünden um mein Lager. Der Anblik ihrer Grösse und Menge schreken mich. Ehemals beunruhigte mich zuweilen der Gedanke an meine Sünden. Allein ich suchte Zerstreuungen, und fand es nach und nach leicht meine Sünden zu vergessen. Aber jezt kehren sie zu meinem Schreken in mein Gedächtniß zurük. Von welcher Angst und Unruhe wird man doch gepeiniget, wenn das Gewissen erwacht! Allein diese Traurigkeit würket eine Reue zur Seligkeit, eine Reue, die mich nie gereuen wird; und wie kan ich meinem Gott genug danken, daß er mich zum Gefühl meines sündlichen Verderbens aufweket, damit ich noch Gnade bei ihm finde, und nicht in meinen Sünden sterbe. Mit innigster Wehmuth ekenne ich meine Missethaten, womit ich meinen gütigsten Vater im Himmel so oft beleidiget habe. Wohin ich in dem verflossenen Laufe meines Lebens sehe, da sehe ich Undank gegen Gott, Ungehorsam gegen seine heiligen Gebote, Versäumnis meiner Besserung, gebrochene Zusagen, und so manche Ausschweifungen in verschiedenen Arten der Sünden, denen ich nachhieng.

Gott sey mir gnädig nach deiner Güte und tilge meine Sünden nach deiner grosen Barmherzigkeit. Du hast ia verheissen, daß du der Sünden derer, die sich von ganzem Herzen zu dir bekehren, nicht gedenken wollest. So gedenke auch meiner Sünden nicht. Wasche und reinige mich von denselben durch das theure Blut des unschuldigen und unbeflekten Lammes, und gieb, daß ich dir, dem lebendigen Gott, in einem reinen und unbeflekten Gewissen diene. Laß mir diese Krankheit eine dringende Erwekung seyn, mit ganzem Ernst hinfort deine Rechte zu halten, vom Bösen abzulassen, und Gutes zu thun.

Sprich nur ein Wort, so werd ich leben,
Nur dieses Wort ist mein Begehr:
Geh hin, die Sünd ist dir vergeben,
Nur sündige hinfort nicht mehr.
Erbarme dich, erbarme dich,
Gott, mein Erbarmer über mich. Amen!

Lied: Groser Gott, je mehr an Güte. No. 147.

Busgebet eines Kranken.

So wir uns selber richteten, so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, so werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht samt der Welt verdammet werden. 1 Kor. 11, 31. 32.

Majestätischer Gott, Herr Himmels und der Erden! du hast dem Menschen gesezt einmal zu sterben, hernach aber das Gericht. Deine

Güte erinnert mich jezt, durch eine (gefährliche) Krankheit, an diese wichtige Wahrheit. Du forderst mein Gewissen auf, mich selber zu richten, ehe ich vor deinen Richterstuhl gerüket werde: damit ich die Gnadenzeit anwende, jenem verdammenden Urtheile zu entgehen. O wie schrekend sind die Worte: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten! — Schon am Ende meiner irdischen Tage entscheidest du, o Richter! das Schiksal meines unsterblichen Geistes; und er gelanget entweder in das Paradies, oder an einen Ort der Qual, so wie meine Gesinnungen sich für eine selige oder unselige Gesellschaft schiken. —

Ach, Allwissender! der du das Innere der Herzen kennest, wie kan ich es vor dir verheelen, daß meine Seele sich bisher mehr mit dem Irdischen, mit Sorgen und Lüsten dieses Lebens, als mit dir und heiligen Tugendübungen beschäftiget hat. Ich habe wenig an dich gedacht, mich wenig mit dir unterredet, mich deiner nicht recht gefreuet, dein Wort, deinen guten und wohlgefälligen Willen nachlässig betrachtet, und mich dessen bei meinen Handlungen nicht genug erinnert. Meine Liebe gegen dich ist sehr lau gewesen, und ich habe wenig dafür gesorget, dir gefällig zu seyn. An die Heiligung meiner Seele und ihre Vorbereitung zur Ewigkeit, habe ich wenig gedacht, und meine Seligkeit habe ich bisher nicht mit Furcht und

Zittern geschaffet. Gegen meinen Nächsten bin ich nicht so liebreich, aufrichtig, redlich, treu, leutselig, langmüthig, demüthig und dienstfertig gewesen, als es einem Christen geziemet. In meinen Berufsgeschäften habe ich nicht so sehr auf dich, mein Gott! als auf Menschen gesehen. Das Vorbild Jesu Christ, habe ich nicht vor Augen gehabt, sondern vielmehr gesuchet, der Welt mich gleich zu stellen. Ich habe mein Licht vor andern, und besonders vor den Meinigen, nicht recht leuchten lassen, und sie nicht gereizet, mit mir vor dir, o Gott! in deiner Furcht zu wandeln.

Ach! ich erkenne es, ich bin verlohren, wenn das Blut meines Heilandes, mich nicht rettet. Vater! vergieb mir meine grose Schulden; Gott, sey mir Sünder gnädig! Ja, du erbarmest dich der grösten Sünder: allein sie müssen sich von ganzem Herzen bekehren, der Sünde absagen, und gesinnet werden, wie mein Heiland gesinnet war, und wandeln, wie er gewandelt hat! Mache doch den Vorsaz dazu, den ich anjezt fasse, durch deinen Geist recht ernstlich und feste. Darf ich es von dir, mein Gott, dessen Gnade ich bisher nicht recht gesuchet, erbitten: so hilf mir aus dieser Krankheit, und gönne mir noch einige Zeit, an meiner Seele zu arbeiten, um zu erkennen, ob meine jezige Bekehrung rechtschaffen und von beständiger Dauer sey. Hilf mir durch eine fortdauernde Heiligung bewei-

sey, daß ich mich dir anjezo ganz ergebe, und mich mit meinem Erlöser, zu einer treuen Nachfolge desselbigen verbinde. Verlaß eine schwache Seele nicht, die dein Sohn mit seinem Blute erkaufet hat!

Herr, mein Gott! verwirf mich nicht!
Vater aller Güte,
Dessen Herz aus Liebe bricht,
Tröste mein Gemüthe!
Hilf mir aus der Sündennoth,
Die mein Herz umgeben;
Sprich: mein Kind! du warest tod,
Und sollst wieder leben. Amen!

Lied: Ich will von meiner Missethat. No. 148.

Bei dem Gebrauch der Arznei.

Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Matth. 9, 12.

Gott! meine einzige Hofnung steht zu dir: denn du bist der Herr unser Arzt. Ich weiß zwar wohl, daß du ohne Arznei helfen und gesund machen kanst: denn wenn du nur ein Wort sprichst, so ist der Kranke gesund, und wenn du nur winkest, so muß die Krankheit weichen. Allein weil du selbst die Kräuter aus der Erde wachsen lässest, die zur Gesundheit des Menschen dienen, und iede Arznei erschaffen hast: so will ich mich jezt dieser gerade mir geordneten in deinem Namen getrost bedienen.

Ich bitte dich, o groser Gott, segne dieselbige, da ich sie im festen Vertrauen auf dich, zu mir

nehme;

nehme; lasse sie mir gedeihen, zur Wiedererlangung meiner Gesundheit, zur Erquikung in meiner Schwachheit. Sprichst du deinen Segen dazu, so kan auch das geringste Mittel mir helfen. Ich nehme die Arznei nicht, um die Gesundheit zu erzwingen, sondern als ein Mittel, das du mir erlaubet hast, meine Genesung dadurch zu suchen. Herr! dein Wille geschehe! Wirst du durch dieses Mittel mir helfen, so will ich zwar dafür dir herzlich danken; aber auch gedenken, daß mich nicht Kraut und Pflaster, sondern dein Wort geheilet und deine Gnade erhalten habe. Ich will alsdenn mit Hiskia dein Lob allenthalben ausbreiten, und mein Herz soll sich freuen, daß du gerne hilfest, und dir singen, daß du so wohl an mir thust.

Gieb zu den Arzeneien,
Herr! Segen und Gedeihen,
Und zeig dein Antliz mir!
Mein Arzt und Helfer, eile!
Verbinde, lindre, heile,
Denn meine Hofnung steht zu dir! Amen.

Vor einer Operation.

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir: weiche nicht, denn ich bin dein Gott! Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich, durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Esa. 41, 10.

Starker Gott, getreuer Vater! wie nöthig ist mir jezt dein kräftiger Beistand in meiner

ner Schwachheit! Die Schmerzen, zu denen ich mich vorbereite, würden mich überwältigen, wenn dein Wort mir nicht die Versicherung gäbe, daß die, so auf dich harren, neue Kraft empfahen. So erbarme dich denn meiner in meiner Noth und Angst, und stärke mich, daß ich unter der Gewalt meiner Schmerzen, nicht verzage. Du sprichst auch jezt zu mir: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir! Nun mein Gott! so will ich mich denn nicht fürchten; ich will meinen Schmerzen, die auf mich warten, getrost entgegen gehen. Durch dich bin ich stark, durch dich kan ich alles überwinden.

Gieb mir nur Gnade, beständig und auch besonders in dem Augenblik des grösten Schmerzens selbst, recht lebhaft zu bedenken, daß du alle meine Thränen siehest, als der beste Vater für mich sorgest, und entweder dieses Mittel zur Erlangung der Gesundheit gelingen lassen wirst, wenn deine Weisheit es gut findet: oder mich doch gewiß bald, in der seligen Ewigkeit trösten, erquiken und erfreuen wirst. Dieser Gedanke wird mir die beste Linderung der Schmerzen geben, und mich mächtig trösten, so lange ich in diesem kränklichen Leibe noch Odem schöpfe. Wenn nur du, mein Gott und Vater! bei mir bleibst, wenn nur die Tröstungen deines guten Geistes mir nicht mangeln, so fürchte ich mich vor nichts.

Ich will nicht weichen: denn du bist mein Gott, du hilfst mir; du wirst mich auch aus dieser schreklichen Stunde erlösen, und mit mächtiger Gnade erhalten. Ist es deinem Willen gemäs, und ist es für mich selbst und für das Wohl meiner Seele heilsam: so laß die mir bevorstehende Operation gelingen, und schenke mir meine verlohrne Gesundheit wieder. Sollte aber die Kunst des Arztes mislingen: wohlan so laß mich auch dann ganz gelassen sagen: Herr dein Wille geschehe! so belebe dann aber auch meinen Geist desto mehr mit der süsen Hofnung der ewigen Seligkeit; und bringe mich bald dahin, wo weder Leid, noch Geschrei, noch Schmerzen mehr ist, wo meine Augen meinen besten Arzt, Jesum, von Angesicht zu Angesicht sehen sollen, wo meine Seele genesen wird. So befehle ich denn, mein Gott! meinen Leib und meine Seele in deine Hände. Verlaß mich nicht in meiner Noth. Hilf mir aus dieser Stunde um meines einigen Mittlers und Helfers Jesu Christi willen.

Nur du, du kennst und wählst das Beste.
O Vater! mache selbst mein Herz
In dieser Ueberzeugung feste:
So ehr ich auch im größten Schmerz
Dich doch mit der Gelassenheit:
Was mein Gott will, gescheh allzeit! Amen. *)

Mor-

*) Dankgebet nach glüklich überstandener Operation, siehe den folgenden Abschnitt.

Morgengebet eines Kranken.

Von Herzen begehre ich dein des Nachts; dazu mit meinem Geist in mir, wache ich frühe zu dir. Esa. 26, 9.

Allmächtiger, der du den Müden Kraft giebst, und Stärke genug den Unvermögenden! Du hast mir wieder durch eine traurige (schmerzensvolle) Nacht hindurch geholfen; du hast meine Seufzer gehört, die ich in mancher schlaflosen Stunde zu dir richtete, und mich gestärkt, die Last meiner Leiden getrost zu erdulten. O dahero sollen denn meine ersten Empfindungen an diesem Tage Lob und Dank, und meine ersten Worte Preis und Anbetung für deine Treue seyn, die mich auch in dieser elenden Nacht nicht verlassen hat. Ach, gütiger Vater! dir sey auch heute Leib und Seele zu treuen Händen empfohlen. Ich übergebe mich ganz an dich und will auch bei neuen noch grösern Leiden in deiner Kraft ausdauren und auf deine Hülfe harren. Verlaß mich nur nicht, Herr mein Gott! sey nicht ferne von mir, eile, mir beizustehen, Herr meine Hülfe.

Wohl mir, daß ich unter der Aufsicht meines Gottes leide, und daß ich durch meinen Erlöser Jesum Christum, die gewisse Zuversicht der Begnadigung habe! Nun habe ich die Hofnung, daß ich, der ich jezt mit Christo leide, auch zur Zeit

der Offenbarung seiner Herrlichkeit, Freude und Wonne mit ihm haben werde. Mit diesem Troste fang ich diesen Tag an; und so schwer er mir auch seyn wird, kan ich doch gewiß seyn, daß mir meine Krankheit zum Besten dienen werde. — Schon bin ich müde von Seufzen und matt vom Gefühle meiner Leiden, und mein Kampf geht mit diesem Morgen von neuem an. Doch,

Getrost, mein Geist! ermüde
In deinem Kampfe nicht!
Dich stärket Gottes Friede
Mit Kraft und Zuversicht.
Ermuntre dich und streite!
Des Sieges Lohn ist nah.
Getrost! Vielleicht ist heute
Des Kampfes Ende da! Amen!

Lied: Gottlob und Dank die Nacht ist hin. No. 149.

Kurze Morgenandachten für Kranke.

Allmächtiger! unter deinem Beistande habe ich abermal eine beschwerliche Nacht zurük gelegt. Dank sey dir für deinen Schuz, und für deine gnadenreiche Unterstüzung. Von neuem übergebe ich mich dir an diesem Morgen: laß mich auch heute bei dir Ruhe und Erquikung für meine Seele finden. Stärke mich in den Leiden und Schmerzen, die mir heute bevorstehen. Dein Segen tröste mich; deine Gnade sey mit mir jezt und allezeit!

Die auf dich, o Gott! harren, bekommen neue Kraft. Auch ich habe diese neue Kraft nöthig, da ich einen neuen Tag anfange. Sey mit mir an diesem Tage, wie du mit mir in der vergangenen Nacht gewesen bist. Von dir gestärkt, werde ich in keiner Noth verzagen. Meine Schmerzen, meine Plagen werden mich nicht überwältigen: denn auf dich trauet meine Seele, und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht.

So bald ich von meinem unruhigen Schlummer erwache, denke ich an dich, mein Gott! und opfere dir Lob und Dank für deine grose Güte, die auch an diesem Morgen wieder neu ist. Ich bin viel zu gering aller Barmherzigkeit und Treue, die du auch in dieser meiner Krankheit bisher an mir gethan hast. Mache mir auch heute mein Kreuz nicht schwerer, als ich es ertragen kan. Durch deine Gnade will ich alles leiden, was du mir auflegen wirst. Stärke mich nur in der Hofnung, daß ich nach vollbrachten Leiden zu den Freuden der Ewigkeit werde erhaben werden.

---

*Trostgedanken den Tag über.

Mein Jesus hat mir den Rath gegeben, ich sollte nicht für den folgenden Tag sorgen, es sey genug, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe. Wohlan, Gott, mein Schöpfer

und Herr! Ich werfe alle Sorgen, die mir die Zukunft macht, auf dich! Ich will nicht ängstlich sprechen, wie wird es mir morgen gehen? Ich habe schon an der Last zu tragen, die mir für heute beschieden ist. Zu schwer wird sie mir gewiß nicht werden, weil du sie mir auferleget hast. Ein guter irdischer Vater wird seinen Kindern keine Last aufbürden, darunter sie erliegen müssen; und giebt er ihnen auch saure Arbeit: so sollen ihre Kräfte dadurch geübt und ihre Glieder gestärkt werden. Unter diesem Bilde will ich mir immer meine Leiden vorstellen; sie gehen nicht über meine Kräfte; sie dienen zur Uebung im Guten und Stärkung meines Glaubens und Gehorsams; — vermehren meine Wünsche und Hofnungen auf die Ewigkeit.

Ich will doch ein Christ seyn, und wünsche die Seligkeiten eines Christen zu ererben, nun so muß ich mich auch in der Trübsal als ein solcher beweisen. Mein Erlöser ruft mir aber darinn zu: wer mein Jünger seyn will, der verläugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.

Auf Gott will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit,
Es wird mich nicht gereuen,
Er wendet alles Leid,
Ihm sey es heimgestellt:
Mein Leib und Seel und Leben
Und was er mir gegeben!
Er machs mit mir wies ihm gefällt.

Heute ist Gedult und Glaube vonnöthen. Stärke mich, Gott, mein Vater, stärke mich, daß ich nicht verzage. Um deines Sohnes willen, der in allen Leiden versucht worden ist, wie wir, auf daß er mit uns möchte Mitleiden haben können in unsrer Schwachheit, bewahre meinen Glauben, daß er nicht wanke! Laß mich bei dir in den grösten Anfechtungen treulich verharren! Nur thue, Herr, die Barmherzigkeit an mir, daß ich Muth behalte, mich deinem Willen zu überlassen! dann wird mir gewiß zulezt Trost und Hülfe widerfahren.

Kommt her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquiken! — — Gott mein Erlöser! Ich komme auf deinen Befehl und suche Ruhe bei dir. Oft habe ich sie schon bei dir gefunden, und wenn ich der Ungedult und Verzweiflung nahe war, bewahrtest du mich, daß ich nicht in diese schwere Versündigung verfiel. Heiliger Herre Gott! Heiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! du wirst mich auch jezt nicht sinken lassen. Durch dich bin ich mit Gott versöhnt, und darf ihn meinen Vater nennen, durch dich habe ich nun auch die gewisse Zuversicht, Gott werde mich nicht verlassen noch versäumen. Meine Anliegen und Schwachheiten sind ihm bekannt, er wird sich meiner zur rechten Stunde erbarmen

barmen. Diß erquiket mich, und giebt mir neue Kraft mit dir zu leiden, und in der Gedult nicht müde zu werden; mit dir zu kämpfen und meine Hofnung nicht sinken zu lassen.

Wenn ich mitten in der Angst wandle, so erquikest du mich. Gott, mein Tröster, diß habe ich auch heute erfahren. Woher die unerwartete Ruhe und Heiterkeit, die sich jezt in meinem Gemüthe befindet? Woher die grose Kraft des Glaubens, die ich bisher noch nicht hatte, zu sagen: mache es, Herr, wie du willst, zum Leben oder zum Tode? — —

Das hast du, Herr, gethan. Du lässest mitten unter den heftigen Stürmen Stunden der Erholung und Erquikung kommen. Du denkest daran, daß wir schwach sind und nicht aushalten würden, wenn du uns nicht bisweilen unter dem Kreuze stärkest. Dank, gütiger Tröster, daß du auch mich Elenden in Gnaden angesehen! Nun habe ich wieder eine neue Versicherung erhalten, daß ich unter meinen Plagen nicht kleinmüthig erliegen werde. Was du heute gethan, wirst du noch ferner thun. Wenn mein Gemüth in der grössten Angst ist, wirst du mich aufrichten.

Fürchte dich nicht; denn ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. — Mehr kan ich zu meiner Beruhigung nicht verlangen, als diese Verheisung. Ist der Herr mit mir, so werde ich wohl bleiben, und auch die gröste Widerwärtigkeit wird mich nicht niederdrüken können, denn der mit mir ist, ist mächtiger als alle, die wider mich sind. Bleibt er mein Gott: so ist mir Trost und Hülfe gewiß, denn er hilft, tröstet und segnet gern.

Schikt mir Gott ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein
Angst und Pein;
Soll ich drum verzagen?
Der es schikt, der hats in Händen;
Er weiß wohl,
Wie er soll,
All mein Unglük wenden.

Gott hat mich in guten Tagen
Oft ergözt;
Soll ich jezt
Nicht auch etwas tragen?
Fromm ist Gott und schärft mit Maassen
Sein Gericht;
Kan mich nicht
Ganz und gar verlassen.

Gott ist getreu, er lässet uns nicht über Vermögen versucht werden, sondern schaft, daß die

Versuchung so ein Ende gewinne, daß wir sie ertragen können. Wer hieran zweifelt, hat gewiß noch niemals als ein rechtschaffener Christ Trübsal erdultet, oder auf das Betragen Gottes gegen seine Kinder in der Noth acht gegeben. Und wie könnte er sich auch anders gegen die Seinigen verhalten? Wie wird er sie wohl in Gefahren führen, zu deren Uebernehmung sie nicht Verstand, Kräfte und Erfahrung genug haben? Er würde sie dadurch unglüklich machen. Ich weiß es nun gewiß, Gott wird mir nicht mehr auflegen als ich ertragen kan. Amen.

Abendgebet eines Kranken.

Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget. Luc. 24, 29.

Allmächtiger! wenn du nicht heute mein Trost und meine Hülfe gewesen wärest, so wäre ich vergangen in meinem Elende. Gelobet seyst du dafür, mein ewiger Erbarmer! Ich habe durch Jesum das Vertrauen zu deiner unendlichen Barmherzigkeit, du werdest mir ferner einen elenden Tag nach dem andern zurüklegen helfen, bis sie alle vorüber sind. Endlich kommt der lezte Abend aller meiner Plagen; auf ihn freuet sich meine müde Seele, und nach ihm sehnet sie sich wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten; und ein Taglöhner, daß seine Arbeit aus sey. Herr mei-

nes Lebens! laß diese Sehnsucht immer mit Gedult und freudiger Ergebung in deinen Willen verbunden bleiben.

Ach, möchte ich nur den heutigen Tag so zugebracht haben, daß ich mir jezt keine Vorwürfe machen dürfte. Möchte ich stets bei jedem Schmerze und Jammer gedultig gewesen seyn, und mich in trüben Augenbliken durch die Erinnerung an die mir bereitete künftige Freude und Seligkeit aufzuheitern gesucht haben. Möchte ich mich jezt wirklich in einer so christlichen Verfassung befinden, daß ich, wenn auch in dieser kommenden Nacht meine Todesstunde schlagen sollte, alsdann gewiß selig sterben könnte! Ach, ich weis es nur allzugewiß, daß ich auch heute nicht frei war von Schwachheiten und Versündigungen. Verzeihe sie mir, o Herr, nach deiner Gnade und Barmherzigkeit, und verwirf mich nicht von deinem Angesichte! Bleibe, Herr Jesu, auch in dieser Nacht bei mir, mit der tröstenden Kraft deines Evangelii! Stärke mich, o gedultiges Lamm Gottes, durch gelassene Ergebung in den göttlichen Willen, durch Sanftmuth und Gedult, dir immer ähnlicher zu werden. Ja gieb, daß keine Krankheit noch Pein mich jemals von dir scheide! Treuer Gott! erbarme dich in dieser Nacht aller Kranken, die eben so, wie ich, ja noch mehr, als ich, zu leiden haben. Richte alle ihre Begierde und

Zuversicht alleine zu dir, und schenke einem jeden, wie es ihm selig ist, Trost und Erleichterung. — Vielleicht endiget ein seliger Tod in dieser Nacht meine Plagen. Ach, dann, o Herr Jesu! dann komm und nimm mich zu dir, und bringe mich zum Besiz ewiger Freude und Herrlichkeit. Vielleicht sind aber meiner elenden Nächte noch viel. Herr! dann erbarme dich mein, daß ich in Geduld und Glauben ausdaure; daß ich ritterlich ringe, durch Tod und Leben zu dir dringe!

O welchen Trost fühlt nun mein Herz!
Du bist und bleibst mein Gott;
Dein Wort versüßt mir jeden Schmerz
Und lindert jede Noth. Amen.

Lied: Auch diesen Tag hab ich vollbracht. No. 150.

Kurze Abendandachten für Kranke.

Auch dieser Tag ist hin; unter mancherlei Schmerzen (Beängstigungen) ist er geendiget! Dank sey dir, mein treuer Gott, daß du mir bisher geholfen hast. Unter deinem Schuze gehe ich der bevorstehenden Nacht entgegen. Vielleicht ist sie traurig, schlaflos, elend für mich. Aber deß tröste ich mich: du wirst alles wohl machen! Soll es meine lezte Nacht seyn: so mache mich recht bereit auf meinen Tod, und führe mich durch den Tod zum Leben.

Noch einmal an diesem Abend erhebe ich mein Herz zu dir, liebreicher Gott! und bitte dich demüthig: vergieb mir, wo ich mich heute irgend durch eitle Gedanken, oder durch Ungedult und Murren über mein fortdauerndes Leiden, an dir versündiget habe, um des theuren Verdienstes meines Heilandes willen! Nur in der Versicherung von deiner Gnade erwarte ich mit getrostem Herzen, was in dieser Nacht mir begegnen wird. In deine Hände befehle ich meinen Geist!

Erbarmer! ich suche unter der Last meiner Leiden dein Antliz — ach blike mich, dein Geschöpf, dein Kind, in Gnaden an! Sey mir nicht schreklich in meiner Noth! Heile mich, so werde ich heil! Hilf mir, so ist mir geholfen! Vergieb mir, wo ich irgend wider dich gesündiget habe, und rechne mir solches um des Blutes und Todes Jesu willen nicht zu! Erleichtere meine Schmerzen, und gieb, daß mir diese Nacht nicht fürchterlich sey. Laß, wenn auch mein matter Leib keine Ruhe finden sollte, doch meine Seele stille zu dir seyn, und in der Gemeinschaft mit dir Trost und Frieden finden. Und sollte ich in dieser Nacht abscheiden müssen, ach so verwirf mich nicht von dir, so bringe mich durch einen seligen Tod zur vollkommenen Ruhe, zum ewigen Frieden!

Gebet um Wiederherstellung der Gesundheit.

Ich habe dein Gebet gehöret, und deine Thränen gesehen; siehe, ich will dich gesund machen. 2 Kön. 20, 5.

Dies Wort des Trostes, barmherziger Vater! liessest du jenem kranken König Hiskia hören, der dich um Verlängerung seines Lebens anrief. Du gabst ihm dadurch zu erkennen, sein Gebet um Genesung habe Gnade vor dir funden. Ach, noch jezt, o Gott der Liebe! bist du eben so geneigt, dein Ohr auf das Flehen derer zu richten, die mit kindlicher Unterwerfung unter deinen heiligen Willen, die Verlängerung ihres Lebens, die Wiederherstellung ihrer Gesundheit, demüthig und glaubig begehren. Dahero wende denn gerade auch ich mich in meiner jezigen Krankheit zu dir, o Herr meines Lebens! und bitte dich im Namen deines Sohnes, du wollest, wenn es dir gefällt, meinen schwachen Leib wieder stärken, und meine Krankheit zu einer baldigen und völligen Genesung gnädig lenken. Ich will in deiner Kraft forthin gewis treulich an meiner Seele arbeiten, um sie fehlerfreier, und am Glauben und an der Gottseligkeit reicher, kurz, zum Himmel geschikter zu machen. Ich will suchen, der Welt noch nüzlich zu seyn und Werke verrichten, die mir in die Ewigkeit noch nachfolgen. Und ach! siehe, mein Gott! hier stehen solche, die du selber mit mir verbunden

hast,

hast, und die durch mein Sterben in grose Traurigkeit und Jammer gesezt werden würden. (Hier steht ein betrübter Gatte, alte unvermögende Eltern, unversorgte Kinder, und lassen ihre Thränen vor dir niederfallen.) Erbarme dich meiner und ihrer, mein Gott, und laß mich noch einige Zeit unter ihnen wallen, und meine Gegenwart bei ihnen zu ihrer Hülfe, zu ihrem Troste gereichen. Du besonders, o göttlicher Erlöser, hast ja in den Tagen deines Fleisches, viele Kranke gesund gemacht, und dadurch so manche Familie erfreuet. Ist es dahero deinem Rathe nicht entgegen, so heile auch mich und erfreue auch die, so um mich bekümmert und traurig sind. Ich will mein Leben als ein unverdientes Geschenk von dir, dankbar annehmen, den hohen Werth dieses Gutes gehörig schäzen, und es einzig und alleine dir und der Tugend heiligen und widmen. Ich und die Meinigen wollen alsdann vor dein Angesicht kommen, und vor deinem Volke rühmen, daß du so gütig bist, und gerne hilfest.

Ja, wirst du, Herr! Gesundheit mir
Und längers Leben schenken;
So will ich stets voll Dankbegier
An deine Hülfe denken,
Und immer in der Prüfungszeit,
Voll Glaubens und Gottseligkeit
Auf deinen Wegen wandeln. Amen.

Lied: Mein Gott, ich wart auf deine Stunde. No. 151.

Gebet

* Gebet eines Kranken, der Hofnung zur Genesung hat.

Sein Zorn währet einen Augenblik, und er hat Lust zum Leben: den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude. Ps. 30, 6.

Es scheinet, daß ich Hofnung zu meiner Genesung habe. Ich spüre, daß sich die verlohrnen Kräfte nach und nach wieder sammlen wollen. Gelobt sey dafür die unendliche Barmherzigkeit meines Gottes! Sein Zorn währet einen Augenblik. Er hat sich im Augenblik des Zorns ein wenig verborgen, aber mit ewiger Gnade will er sich meiner erbarmen. Er hat Lust zum Leben. Er läst Freude und Traurigkeit mit einander abwechseln. Ihm, meinem gütigen Gott, ergebe ich mein ganzes Leben. Lebe ich, so lebe ich dem Herrn; sterbe ich, so sterbe ich dem Herrn. Ich bin ganz ein Eigenthum meines Gottes. Ich mag leben oder sterben, so bin ich des Herrn. Da ich durch Gottes segnende Güte Hofnung zu einem längern Leben habe: so will ich dem Herrn leben? Wem anders sollte ich leben? Wessen Vorschriften und Wohlgefallen sollte ich künftig in allen meinen Gesinnungen und Handlungen mehr vor Augen haben, als dessen, der mich erschaffen, und mir iezt ein neues Leben schenket? Ihm, dem Herrn meiner Schiksale und meines Lebens! gehöret der ganze Gebrauch aller meiner Kräfte. Meine Glieder, die ich nun wieder zu bewegen an-

fange,

fange, sollen deinem Dienste heilig seyn. Und da ich besonders durch die Erlösung zum Eigenthum Jesu Christi erkauft bin: so will ich mein ganzes Leben dem wieder geben, der für mich gestorben und auferstanden ist, so, daß ich mit Paulo sagen kan: ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Die selige Erkenntnis Christi, und Werthschäzung dessen, was er an mir gethan hat, soll alle meine Triebe beleben, und mich ermuntern, alle meine Handlungen zu seiner Ehre zu lenken. Denn, was ich jezt lebe im Fleische, was ich noch nach Gottes Rath und Willen zu leben habe, das lebe ich, und will ich leben, im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Dazu verleihe mir, o Gott! deine Gnade. Unterweise mich, wie ich nach deinem Wohlgefallen wandeln muß, und mach mich willig und standhaft in der Ausübung deiner Gebote. Hilf, und laß alles wohl gelingen. Amen!

Lied: Bis hieher hat mich Gott gebracht. No. 152.

---

*Gebet bei langanhaltender Krankheit.

Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet sind. Hebr. 12, 11.

Meine Krankheit, die noch immer fortdauert, und die noch anhaltenden Schmerzen, samt

den

den Beängstigungen, die ich einen Tag stärker, den andern schwächer empfinde, sezen mein Gemüth oft in nagende Bekümmernis. Oft überfallen mich wider meinen Willen, und zu meiner innigsten Betrübnis, Zweifel an der göttlichen Hülfe. Oft fühle ich den Wunsch, länger zu leben, zu heftig, daher beunruhigte er mich. Aengstlich fange ich an zu fragen: warum hat mir Gott das gethan? Warum hat er mich nicht mit dieser Züchtigung verschonet, da so viele andere frölich und gesund ihres Lebens geniessen? Ach! du Herr, wie so lange! Wann erscheinet die Stunde meiner Erlösung? So dünket mir die Trübsal nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn. Aber ich will mich fassen; ich will meinen unruhigen Gedanken die väterlichen Absichten Gottes bei den Leiden seiner Kinder entgegen sezen. Gott will, ich soll durch dieses anhaltende Leiden besser geübet werden. Meine Gesinnungen bedürfen noch einer grosen Reinigung. Meine Empfindungen müssen veredelt werden, wenn sie eines so hoch begnadigten Geschöpfs würdig seyn sollen. Das alles sucht Gott durch dieses Leiden, und o wohl mir! wenn es mir so heilsame Früchte der Gottseligkeit gewährt! Diese Früchte verwelken nie, sie bleiben im Tode, sie bleiben in der Ewigkeit. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erdultet: denn nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfahen,

welche Gott verheissen hat denen, die ihn lieb haben.

So willst du, o Gott! die Treue der Deinen belohnen. Gieb, daß ich meine Leiden mit christlicher Gedult ertrage, und mit allen Gesinnungen eines gottseligen Herzens dir treu verbleibe, damit ich auch dereinst alle die Seligkeiten bei dir finde, die du denen, die dich lieb haben, verheissen hast.

Dann werd ich dich im hellern Lichte sehen,
Und, froh in dir, dein ewig Lob erhöhen.
Herr, du bist groß, und zeigst es mit der That,
Unendlich groß an Huld, an Macht und Rath. Amen.

Lied: Christ mit starkem Herzen. No. 153.

Bei grosen und anhaltenden Schmerzen.

Fürwahr! Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsre Schmerzen. Esa. 53, 4.

Barmherziger Gott! der du an den Plagen der Menschen keine Freude hast und gerne diejenigen erretten willst, welche dich in ihrer Noth anrufen! Ich komme jezt, da deine Hand schwer auf mir liegt, und deine Pfeile tief in mich gedrungen sind, mit meinem Gebet zu dir, und bitte dich demüthiglich; versage mir in diesen heftigen und anhaltenden Schmerzen deine Hülfe und deinen Beistand nicht! Sey mir gnädig, o Gott! denn ich bin schwach; heile mich, denn meine Gebeine sind erschroken, hilf mir um deiner Güte willen!

Wie

Wie ein Knecht sich nach dem Schatten sehnet, und ein Taglöhner, daß seine Arbeit aus sey: also hab ich auch schon ganze Tage vergeblich geseufzet, und elender Nächte sind mir viel worden. Siehe an meinen Jammer, o Gott! und laß dir mein Elend zu Herzen gehen. Wenn du willst, kanst du mir wohl helfen, meine Schmerzen lindern, und mich wieder gesund machen. Ich muß es zwar bekennen, daß ich noch weniger leide, als ich verdient habe; und daß ich es deiner Güte allein zu danken habe, wenn es noch nicht gar aus mit mir ist. Ich wegere mich auch deiner Züchtigung nicht, ob sie mir gleich nicht Freude sondern Traurigkeit bringet: denn ich weiß, daß du meine Besserung und Heiligung dabei zur Absicht hast. Indessen wage ichs dennoch, deine Barmherzigkeit anzuflehen, daß du nicht nach meinen Sünden, sondern nach deiner grosen Güte mit mir handeln; mich nicht in deinem Grimm, sondern mit Maase züchtigen wollest, auf daß du mich nicht aufreibest. Befreie mich, wenn es deiner Weisheit gemäs, bald wieder von allen meinen Schmerzen; oder lindere sie wenigstens dadurch, daß du die Mittel segnest, welche ich in dieser Absicht gebrauche. Gieb, daß ich mich in allem, was du über mich beschlossen hast, mit völligem Vertrauen, du werdest alles mit mir wohl machen, deinem Willen unterwerfe. Erhalte mir

den Glauben an denjenigen, der auch meine Krankheit getragen, auch meine Schmerzen auf sich geladen hat; um seinetwillen sey mir gnädig und führe mich aus meinen Nöthen. Gieb, daß ich auch in dieser Anfechtung möge bewährt vor dir erfunden werden: damit ich die Krone des Lebens empfahe, die du verheisen hast denen, die dich lieb haben.

Herr! eile doch, mir beizustehen:
Verlaß den schwachen Pilger nicht!
Mein Vater! neige, auf mein Flehen,
Zu mir dein freundlich Angesicht.
Gieb mir Gedult, und bei dem Schmerz,
Ein hoffend und zufriednes Herz. Amen!

Lied: Wenn gleich aus finstrer Mitternacht. No. 154.

Bei schlaflosen Nächten.

In der Zeit meiner Noth suche ich den Herrn; meine Hand ist des Nachts ausgereket und lässet nicht ab: denn meine Seele will sich nicht trösten lassen. Ps. 77, 3.

Es ist jezt alles wie tod um mich her; alles liegt im tiefen Schlaf: — aber du bist da, du Lebendiger! du Allgegenwärtiger! du Hüter Israels, der weder schläft noch schlummert! Du siehest auch jezt in dieser finstern, toden Stille der Nacht, wo die Augen der Sterblichen geschlossen sind, meinen Jammer; du hörest, wo das Ohr meiner mitleidenden Freunde selbst verstopfet

pfet ist, meine Klage. Nein, du hast meiner nicht vergessen. Wenn mir gleich Leib und Seel verschmachtet, so bist du doch meines Herzens Trost und mein Theil! Ich sehe deine Güte gegen dein Geschöpf jezt auch in dem, was du mir ohne Zweifel, aus weisen Absichten, entziehest. Was für eine grose Wohlthat ist der süse Schlaf, den mich Krankheit und Schmerz nicht finden lassen, der so manchen Müden erquiket und sonst die Leidenden, wenigstens auf eine Zeitlang, ihre Leiden vergessen lässet! Diese grose Wohlthat habe ich auch tausend und aber tausendmal in meinem Leben genossen und für nichts geachtet, bis jezt, da ich ihrer mangeln muß. Ich habe dir nie herzlich dafür gedanket, und würde vielleicht diese grose Wohlthat jezt noch nicht erkennen, wenn du mich nicht den Mangel derselben empfinden liesest. Diese Krankheit soll mir also auch hierinn ein Mittel zur Besserung werden.

Auch ein Mittel, mein Herz mehr zu dir zu erheben! Jezt schwebest du allein meiner Seele vor, und sie kan unbefangener, als im Geräusche des Tages, deiner gedenken. Jezt empfinde ichs stärker, wie alles nur in dir lebet, sich beweget und ist. Was ist der gröste Monarch der Erde, was sind alle Menschen vor dir! Wie sie da liegen im tiefen Schlaf! Sie sind Staub vor dir! wenn du ihren Odem hinnähmest, so vergiengen sie;

Es würde ihrer keiner wieder erwachen; Sie würden das Tageslicht nicht mehr sehen. Aber du, getreuer Menschenhüter! du gönnest deinen Geliebten den Schlaf, und erwekest sie wieder, die Herrlichkeit deiner Werke zu sehen, wenn du deine Sonne in ihrer Pracht über sie aufgehen lässest. Und wenn sie auch im Tode entschlaffen würden: du erwekst sie einst durch Jesum Christum wieder; wenn er, die Sonne der Gerechtigkeit erscheinen wird, so werden sie herrlich verklärt auferstehen, und sich des neuen Himmels und der neuen Erde freuen, welche du ihnen bereitet hast. Auch für mich, dem die Erquikung des Schlafs jezt nicht zu theil wird, hast du Erquikung nach der Mühe des Lebens, und Freuden nach dem Leiden. Ich werde deine Güte sehen im Lande der Lebendigen. Ob ich schon durchs finstre Thal des Todes wandern muß, fürchte ich mich doch nicht: denn du bist bei mir, du kanst töden und lebendig machen. Wie fühle ich jezt das Glük, dich, mein Gott! zu erkennen, und durch die süsen Wahrheiten deines Worts erquiket zu werden. O hätte ich nur alle Tage meiner Pilgrimschaft dich immer so vor Augen gehabt, und mich durch dein Wort stets auf dem Wege deiner Gebote leiten lassen! Wie hätte mich das vor so vielen Vergehungen verwahret, die mich jezt nicht mit so viel Freudigkeit an dich denken lassen, als ich sonst könnte,

wenn ich nicht gesündiget hätte. Ich kan, ich will dir, o Allwissender, bei welchem auch die Nacht Licht ist, meine Missethat nicht verbergen. Ich will dir meine Uebertretung bekennen, daß du sie mir in Jesu Christo verzeihest. Ich will meine schlaflosen Nächte zu meiner Selbsterkenntnis, und Erwekung besserer Gesinnungen, anwenden. Ich will hören, was du durch mein Gewissen mit mir redest; und dir meine begangenen Sünden demüthig abbitten. Ich will beten, daß du mir Kraft gebest, mit Gedult zu laufen in jedem Kampf der mir verordnet ist. Mein Erlöser hat auch oft ganze Nächte durch einsam gebetet; und ist sodann am Morgen desto munterer gewesen, zu thun den Willen seines Vaters. — Hier in dieser einsamen Stille, wo nur Mond und Sterne, oder nächtliche Finsternisse Zeugen meiner Gelübde sind; oder vielmehr, wo deine Allgegenwart Zeuge ist: da will ich dir geloben und meine Gelübde vor allem Volk bezahlen, daß ich die Rechte deiner Gerechtigkeit halten, und die übrige Zeit meines Lebens mehr als bisher, mich befleisigen will, mäsig und gerecht, und gottselig in dieser Welt zu leben. Deine Gnade stärke mich dazu.

In stiller Nacht wein ich oft, Herr!
Hinauf zu deiner Höhe.
Mein schwaches Herz seufzt freudenleer,
Wann ich den Morgen sehe.
Ein Blik gen Himmel tröstet mich:
Und meine Thränen stillen sich
Einst ganz in jenem Leben. Amen!

Lied: In bangen Nächten wein ich, Herr. Nro. 155.

Um christliche Gedult.

Gedult ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheisung empfahet. Ebr. 10, 36.

Unendlich gütiger und barmherziger Gott, der du der Arzt der Kranken, der Trost der Betrübten und die Zuflucht der Verlassenen bist! Ich bekenne und klage dir mit innigster Reue das grose Verderben meines Herzens, welches sich bei meiner anhaltenden Krankheit so oft durch Ungedult, Mistrauen und Kleinmüthigkeit reget. Vergieb es mir um Christi willen, wo ich irgend durch ängstliches Zagen und Murren mich an dir versündiget habe, und schenke mir die Gedult, die mir so nöthig ist. Laß mich oft an deine Verheisungen gedenken, und laß mich die Kraft derselben an meinem Herzen erfahren, damit ich mit fester Ueberzeugung glaube: du werdest meiner nicht vergessen, du werdest mich nicht verlassen noch versäumen. Du willst nicht, daß ich mein gegenwärtiges Leiden gering schäzen, oder unempfindlich dagegen seyn soll. Aber gieb auch, daß ich dasselbe nicht als ein Zeichen deines Zorns und deiner Ungnade ansehe, sondern solches als eine weise und väterliche Züchtigung deiner Hand verehre. Laß mich fest überzeuget werden, daß diese Krankheit nach deiner weisen Fügung mein wahres Seelenheil befördern muß; daß ich jezt lernen soll, am meisten zu trachten nach dem, das droben ist. Gieb mir aber auch den freudigen

Trost,

Trost, daß du zwar Wunden schlägst, sie aber auch wieder heilest, und daß der Lohn derer, die in Trübsalen aushalten, groß seyn wird. Erweke mich dabei, immer auf das Muster meines Erlösers zu sehen, der dir gehorsam war bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuze: damit ich nach seinem Exempel wahre Gelassenheit und Gedult beweise, und von dir und deiner Huld nicht geschieden werde.

Gedultger Jesu! wann ich leide,
So gieb mir auch durch deine Huld,
Daß meinen Geist dein Beispiel weide,
Und leit ihn liebreich zur Gedult,
Daß er dir auf der Schmerzensbahn
Mit stiller Sanftmuth folgen kan. Amen.

Lied: Die Bahn ist rauh. Nro. 156.

Um Ergebung in den göttlichen Willen.

Er ist der Herr: er thue, was ihm wohlgefället! 1 Sam. 3, 18.

Groser Gott, der du die ganze Welt, und die Schiksale eines jeden einzelnen Menschen mit der höchsten Weisheit regierest! Ich bin überzeugt, daß auch diese Krankheit, auch diese Leiden, die mich betroffen haben, unter der Aufsicht deiner gnädigen Vorsehung stehen; so gieb denn Gnade, daß ich nicht meinem, sondern deinem Willen folge, und laß mich stets bedenken, daß dein guter und gnädiger Wille immer mein Bestes wählet. Ach! wie oft will mein Herz den Irrweg, und wie selten will es sich deine Wege

wohlgefallen lassen! Ziehe mich alsdenn zurük, und lehre mich, mich selbst zu verläugnen, meinen Neigungen und Wünschen zu entsagen, und mich ganz deinen Fügungen zu unterwerfen. Verleihe daß ich nicht nur mit dem Munde, sondern auch mit dem Herzen sage: Herr, dein Wille geschehe! O wie ruhig ist meine Seele, wenn ich mich deinem Willen ergebe! Denn ich weiß, du wirst das an mir erfüllen, was mir nüzlich und heilsam ist. So schaue denn, groser Gott! hernieder auf mich, der (die) ich hier vor dir liege; nimm mein Herz, und mache es so gesinnet, wie es dir wohlgefällig ist. Mit Freuden kan ich bis hieher sagen, daß deine Hand mich geleitet, daß dein Arm mich geschüzet, daß dein Trost mich erquiket hat. Nun, o Gott! du lebest noch, deine Treue ist noch immer gros, und deine Güte ist noch täglich neu. Was du willst, das geschehe denn immer! dir ergebe ich mich in kindlichem Gehorsam, es sey zum Leben oder Sterben. Es gehe, wie es gehe, du, Vater in der Höhe! weist doch zu allen Sachen Rath. Amen!

Wenns meiner Seele selig ist,
So heile mich Herr Jesu Christ!
Soll sterben aber besser seyn,
Wohl mir! auf Jesum schlaf ich ein.
Mach du es, Jesu, durch dein Blut,
Mit mir an Leib und Seele gut. Amen!

Lied: Ich hab in guten Stunden. No. 157.

Erqui-

Erquikung eines Kranken aus dem Leiden Jesu.

Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12, 2.

Göttlicher Erlöser, erbarmungsvoller Jesu! welch eine Wohlthat ist für uns dein Leiden! Es ist nicht blos verdienstlich, nein, dein wahrhaftig groses, edelmüthiges und göttliches Betragen in demselben lehret uns auch, wie wir wohl leiden und sterben müssen. Vom Anfange bis zum Ende deiner Qualen, war deine Seele voll Andacht, voll Eifer für deines Vaters Ehre, voll Vertrauen zu ihm, voll Geduld und Ergebung in seinen Willen; voll Menschenliebe, Sanftmuth und Versöhnlichkeit gegen die Grausamen, die dir deine Noth verursachten, und sich an deiner Todespein belustigten. So hat kein menschlicher Weiser je gelitten und den Tod erwartet! — Auf dich, du Vorbild der Tugend und Gerechtigkeit! auf dich will ich dann auch jezt sehen, wie du dich betrugst, als Leiden ohne Zahl dich umgeben hatten. Von dir will ich es lernen, den mir heilsamen Kelch ohne Murren zu nehmen, und Gott vor allem Volk durch Hoffen und Stilleseyn zu preisen. Richte alle meine Gedanken auf dich, und segne jeden Blik auf dein Kreuz und Grab, daß er mich tröste und erbaue!

Jesus am Oelberge.

Von Jammer und Wehmuth ist mein ganzes Herz erfüllet, da ich mir, treuer Versöhner! dein Leiden am Oelberge denke. Dein Zittern und Zagen, deine Betrübnis bis in den Tod, dein Todeskampf, der dir Blutschweis auspreßte, dein heftiges oft wiederholtes Gebet um die Hinwegnehmung des Kelches, rühret meine Seele; ich empfinde deine Noth mit dir. Aber was hülfe mir alles traurige Gefühl über den Schmerz, der dich getroffen hat, wenn ich es nicht von dir lernete, wie ich mich im Leiden verhalten muß? Und vergöse ich auch Ströme von Thränen: ach! ich würde dir doch nicht gefallen, wofern ich mich beeiferte, in der Trübsal gesinnet zu seyn, wie du gesinnet warest. — Diß weiß ich zu meiner Beruhigung, daß ich in der Noth klagen und trauren darf. Thatst du es doch auch, heiliger Jesu! als dir Leib und Seele verschmachten wollten. Es ist unsre Pflicht, die Trübsal zu fühlen, Herr! du hast dies Gefühl in Gethsemane geheiliget. Die Thränen, die ich in der Einsamkeit weine, die Seufzer, die ich vor Gott auf meinen Knien ausschütte, misfallen ihm gewis nicht: da du vor ihm in der Angst auf dem Angesichte lagest, und dich mit Thränen und grosem Klaggeschrei aufopfertest. Nur muß ich so trauren, weinen und klagen wie du thatest: unter inbrünstigem anhaltendem Gebet, mit Gehorsam,

mit Vertrauen zu Gott, und Uebergebung in seinen Willen. — Ach! daß ich doch immer dich, meinen Herrn und Mittler, zur Zeit des Traurens nachgeahmet hätte! Aber mit Reue und Schaam muß ich es bekennen, daß ich oft in der Stunde der Anfechtung kleinglaubig ward, und nicht mit dem Eifer der Andacht fortbetete, wie es mir gebührte, und wozu mich doch dein Beispiel, o Herr Jesu, reizte! Ach wie elend wäre ich daran, wenn ich nicht bei deinem und meinem Vater Vergebung meiner Schuld hoffen dürfte, um deines heldenmüthigen Vertrauens, um deiner standhaften Gedult willen! Ich erneure vor deinem Angesicht, auf diesem Krankenlager, den heiligen Entschluß: Von nun an will ich immer auf dich, den Anfänger und Vollender meines Glaubens sehen, um von dir den wahren Christensinn im Leiden zu lernen.

Jesus am Kreuze.

Auf Golgatha erlanget meine bekümmerte Seele grosen Frieden. Hier, wo alle Schreken des Todes und alle Strafen des Richters über dich, o Herr Jesu! ergiengen, wo du mit der Dornenkrone auf deinem Haupte, mit blutrünstigem Angesicht, bedekt mit unzähligen Wunden am Kreuze hiengst: hier wird mir Gnade und ewiges Heil angeboten. Ich höre dich, o Erlöser, klagen: Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?

sen? Und bald darauf riefst du überlaut: Es ist vollbracht! Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist! — Das sind die Stimmen des Friedens für mich, Versöhner! Erbarmer! Ewig sey dir Anbetung, Dank und Ehre, daß du am Kreuze für mich starbst! Nun bin ich mit Gott versöhnt! nun wird er mich nicht verlassen, weil du über die Verlassung von ihm geklaget hast. Wärest du nicht gestorben, dann erwartete ich Elender mein Ende mit Schreken; aber nun bin ich getrost. Dein Versöhnungstod giebt mir Ruhe und Freudigkeit in meiner Todesstunde. Wenn ich nun sterbe, gehe ich zu meinem Vater, der mir ein unvergängliches Erbe bereiter hat.

Auf Golgatha erlanget meine bekümmerte Seele grosen Frieden. Hier ist es auch, wo ich die grose Kunst, selig zu sterben, lerne. — Du warst, o Jesu! deinem Vater gehorsam bis zum Tod am Kreuze. Unter allen harten Leiden, die über dich ergiengen, blieb deine Treue unbeweglich. So darf ich mich denn auch weder Trübsal, noch Tod von deiner Liebe und von der Liebe Gottes scheiden; ich muß treulich aushalten, bis ich sagen kan: Es ist vollbracht! —

Du betetest in deiner lezten Noth für deine Feinde: Vater vergieb ihnen! Habe ich auch Feinde: Herr! so behalte ihnen ihre Sünde nicht; ia bessere und segne sie! — Du sorgtest sterbend für

deine

deine Mutter und empfahlst sie deinem Schosjünger; nun muß ich auch mit allem Ernste auf das Wohl der Meinen, die ich hinterlasse, bedacht seyn, ehe ich in die Ewigkeit gehe. Sie stehen hier um mich her und weinen; bald, bald werde ich nichts mehr für sie thun können. Ach! ich will sie dir, o Erlöser, ich will sie deinem himmlischen Vater empfehlen: dann sind sie, wie mich mein Glaube versichert, gut berathen, ia aufs beste versorgt. Du erbautest durch deine Gelassenheit und Stille; liebreich tröstetest du den Schächer, der neben dir gekreuzigt war. Dies erweket mich auf meinem Kranken und Sterbebette, ein erbauliches Beispiel der Gedult zu geben, und diejenigen, welche mein Abschied in tiefe Betrübnis sezt, aufzurichten. — Dein leztes Wort endlich, o Herr Jesu! war dies; Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geist. Ach verleihe mir, o mächtiger Heiland, die Gnade, daß ich auch, wie du, mit fester kindlicher Zuversicht in die Ewigkeit gehe, und so lang ich lallen kan, glaubensvoll bete: Vater! in deine Hände befehle ich meinen Geist! Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Du hast ihn erlöset, Herr, du getreuer Gott!

Laß das Gedächtnis deiner Leiden
Mir Schwachen Trost und Kampf verleihn!
Laß es die Quelle höhrer Freuden,
Und deines Himmels Vorschmak seyn!
Dein Leiden, dein Versöhnungstod
Erquike mich in meiner Noth. Amen.

B. Fürbitten für Kranke.

*Fürbitte der Eltern für ihr krankes Kind.

Gott! siehe an den Jammer meines Kindes und erbarme dich desselben. Erbarme dich auch meiner, da ich mit ihm leide, und die Schmerzen der Traurigkeit und des Mitleidens empfinde. Habe ich mein Kind zu hoch erhoben, und aus übertriebener Liebe gegen dasselbe meine übrigen Pflichten vergessen: so vergieb mir das Unrecht, das ich gethan habe, und laß es für meine Missethat nicht büssen. Habe ich stolze Absichten mit ihm gehabt, und dadurch sündliche Eingriffe in die Rechte deiner Regierung gethan: so will ich alle meine Hofnungen und Einbildungen aus Ehrfurcht gegen deine göttliche Vorsehung verläugnen. Willst du meine Gelassenheit über deine Wege prüfen, Herr! ich will mit Wehmuth deinen Rathschluß verehren, mit Wehmuth, die dir nicht mißfällig seyn kan, weil du die Liebe gegen Kinder selbst in die Natur der Eltern gepflanzt hast. Lindre, o Gott! sein Elend, und verkürze seine Plage. Es ist ja dein, du bist sein Vater, und du hast es in der Taufe zu deinem Kinde angenommen. Du hast ihm verheissen gnädig zu seyn, sein Heil zu besorgen, und es niemals zu verlassen. Auch Jesus hat sich zu seiner wahren Glükseligkeit dahin gegeben,

geben, und ihm deine Vatertreue erworben. Ich empfehle es deiner ewigen Liebe. Ich bitte für dasselbe um deiner Verheisung und um der Versöhnung willen, die der Erlöser auch für mein Kind vollendet hat. Ich bitte dich, ihm seine Leiden nicht zu schwer zu machen, und Gedult zu verleihen. Jesu, holdseligster Menschenfreund, Kinder sind deine Lieblinge, du nahmest sie in den Tagen deines Fleisches auf deine Arme, wie zärtlich ist deine Liebe gegen sie? nimm auch mein Kind auf die Arme deiner Liebe und sorge für dasselbe, denn deine Vorsorge ist mächtig und gütig. Gott! soll ich um seine Genesung flehen, oder es dir überlassen, ob du mir es wieder schenken, oder seine Seele zu dir nehmen willst? Herr! es ist dein Eigenthum, mache es mit ihm nach deiner Güte, und wie es für die Seligkeit seiner Seele am besten ist. Ich bin schuldig dich anzubeten, und deinen Rathschluß zu verehren, aber nichts zu bestimmen. Willst du aber seine Jahre verlängern, so schone und erlöse es bald von seinem Uebel, ich will es deiner Aufsicht in Demuth übergeben. Sehe ich es gleich jezt noch nicht ein, warum du solches in Krankheiten verfallen lassen, so will ich doch deine heiligen obgleich dunklen Wege verehren. Laß mich selbst nicht ungedultig werden, sondern auf deine Güte hoffen, und die Pflichten erfüllen, welche ich meinem Kinde schuldig bin. Amen.

Lied: Mein Kind, o Vater, sehnet sich. No. 158.

Fürbitte für einen kranken Ehegatten oder nahen Freund.

Herr, erbarme dich unser, daß wir beide gesund mögen unser Alter erlangen. Tob. 8, 10.

Ach, gütiger Gott, barmherziger Vater! es hat dir nach deinen weisen Rath und Willen gefallen, meinen lieben Ehegatten (besten Freund) eine schwere Krankheit aufzulegen. Ach, wie blutet mir mein Herz, wenn ich ihn matt und entkräftet auf dem Schmerzenslager erbliken, und bei seinen Leiden jammern hören muß! Wie gern wollte ich einen Theil seiner Plagen auf mich nehmen, wenn es mir möglich wäre, und wenn ich ihm Erleichterung dadurch verschaffen könnte! Wie gerne wollte ich alles anwenden, was in meinen Kräften stehet, wenn es ihn nur zu retten fähig wäre! Ich denke mit Schreken und Entsezen daran, was mir bevorstünde, wenn ich diesen meinen so theuren Gatten, (schäzbaren Freund) und in ihm meinen Versorger, Ernährer und Beschüzer, eine wichtige Stüze meines Glüks (in ihr meine beste Freundin und Gehülfin) verlieren sollte! Welche schrekliche Last der Sorgen und des Kummers, würde dann auf meine Schultern fallen! Wie traurig würden mir (und meinen Kindern) ohne einen so treuen Beistand, die künftigen Lebenstage verfliesen! Ach! wo es nicht wider deinen heiligen und guten Willen gebeten ist, so verschone mich mit die-

dieser schweren Last! Erbarme dich vielmehr meines kranken Gatten, (Freund,) und hilf ihm von seinem harten (gefährlichen) Lager bald wieder auf, da ja Leben und Gesundheit alleine in deiner Hand stehet. Erleichtere ihm seine Leiden, flöse ihm Gedult und Gelassenheit ein, stärke mich, ihm treulich beizustehen, segne die angewandten Arzneimittel und laß ihn bald, mit neuen Kräften begabt, zu seinen gewohnten Geschäften wieder tüchtig seyn, damit wir dir für deine Hülfe recht freudig danken können. Solltest du aber beschlossen haben, ihn, und mich mit ihm, länger leiden zu lassen, so verleihe uns beeden Trost und Standhaftigkeit; so gieb uns immer stärkeres Vertrauen zu deiner Vaterliebe und Fürsorge, und laß solches Leiden zu unserm Besten dienen. Sollte es jedoch dein Wille seyn, daß er an dieser Krankheit sterben solle, ach! so mache ihm seinen Abschied aus der Welt leicht, und seinen lezten Kampf erträglich. Gieb, daß er in wahrer Buse und im Glauben an Jesum sanft und selig einschlafe und zur ewigen Freude eingehe. Verlaß aber auch alsdenn mich (und meine Kinder) nicht, sondern sey selbst (ihr Vater und Versorger und) mein Freund und Wohlthäter, und beruhige mich (uns) mit deinem göttlichen Troste. Doch vielleicht, o himmlischer Vater, läßest du diese traurigen Besorgnisse nicht in die Erfüllung gehen. Ach! daß es dir gefiele, mir meinen

lieben Gatten (meine zärtlich geliebte Gattin) (meinen theuren Freund) bald ganz gesund wieder zu schenken! O wie würde sich alsdenn unser heutiges Flehen und Jammern bald in Dankgebete und Lobgesänge für deine erbarmende Hülfe und Errettung verwandeln! Nun, so mache es denn, o treuer Vater, so wie es dir gefällt, so wie es uns heilsam und gut ist, um Jesu Christi willen!

Sey gnädig ihm, o Herre Gott!
Errette ihn aus dieser Noth!
Erzeige ihm Barmherzigkeit,
Wie unsre Hofnung zu dir steht! Amen.

Fürbitte eines Kindes für seine kranken Eltern.

Betet für einander, daß ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. Jak. 5, 16.

Vater! der du in dem Himmel wohnest und doch das Schreien deiner armen Kinder auf Erden hörest, erbarme dich über mich! Ach, wohin kan ich sonst, in meinem grosen Jammer, meine Zuflucht nehmen als zu dir, der du so mächtig, so gütig und barmherzig bist? Ach! mein bester Freund (meine beste Freundin) auf Erden, den (die) ich so lieb habe, und den (die) du gewiß auch lieb hast, ist krank! Wie weh thut es mir, daß ich ihn (sie) muß Schmerzen leiden sehen, und nicht helfen kan! Aber du kanst helfen,

Herr!

Herr! denn dir sind alle Dinge möglich. Du willst auch helfen, wenn wir dich recht ernstlich anrufen.

So bitte ich dich denn auf das flehentlichste: hilf meinem lieben kranken Vater; (Mutter;) lindere seine (ihre) Schmerzen; mache sein (ihr) Leiden erträglich; und laß ihn (sie) bald wieder gesund werden: wenn es dein heiliger Wille ist. O! was für ein unbeschreiblicher Jammer wäre es mir, wenn mir der beste Vater (die treueste Mutter) durch den Tod entrissen würde! Ich weiß zwar wohl, daß du dich der Waisen mit besonderer Zärtlichkeit annimmst; daß du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heist im Himmel und auf Erden. Aber ich weiß doch auch, was es meinen lieben Eltern für ein Herzeleid wäre, wenn du mich sterben liesest: da sie doch an mir weniger, als ich an ihnen, verlieren würden. Gieb ihnen dahero langes Leben, o gütigster Vater! wenn es ihnen und mir nuz und gut ist. Erhöre mich, du, der du das Lallen aus dem Munde der Unmündigen dir eben so wohl gefallen lässest, als die Lobgesänge der Engel! Erhöre mich, um deiner väterlichen Liebe willen.

Der du deiner Kinder Flehen,
Gott, mein Gott! so gern erhörst,
Und sie selbst auch flehen lehrst:
Laß mich fest im Glauben stehen,
Und erfahren, wie so treu
Deine Vaterliebe sey. Amen!

Fürbitte für einen Kranken, der seines Bewußtseyns beraubt ist.

Betet für einander. Jacobi 5, 16.

Herr du gnädiger und barmherziger Gott! wie betrübt ist nicht der Anblik dieser vor uns liegenden kranken und elenden Person! Sie war von dir mit Vernunft begabt und besaß lange Zeit diesen so grosen Vorzug; doch nun ist sie, nach deinem unerforschlichen Rath, des Verstandes beraubt, und ohne Bewußtseyn ihrer selbst, ganz unfähig, in so groser Noth selbst zu dir um Hülfe und Rettung zu rufen. Ach höre, statt ihres Flehens, unser Schreien zu dir! Dich jammert ja der Unglüklichen; du hast Mitleiden mit den Elenden, und versicherst selbst: Mein Herz bricht mir gegen den Hülflosen, daß ich mich sein erbarmen muß!

Auf diß dein Wort flehen denn auch wir für diesen Mitleidswürdigen (diese Mitleidswürdige) zu dir um Rettung und Beistand in seinem Jammer. Da er (sie) nicht selbstvermögend ist, an dich und an sich selbst zu gedenken, so gedenke du seiner (ihrer) im Besten, und verwirf ihn (sie) nicht von deinem Angesichte. Sind gleich seine (ihre) Sünden groß und viel, so laß doch deine Gnade an ihm (ihr) noch gröser, noch reicher seyn. Gieb ihm, (ihr,) wenn es deinem Willen gemäs ist, den Gebrauch der Vernunft wieder, damit

er

er seine (sie ihre) Gedanken zu dir erheben und sich auch mit sich selbst, und seinem (ihrem) Gewissen beschäftigen könne. Sollen wir ihn (sie) noch länger in dieser traurigen Verfassung sehen: so stärke unsere erschrokene Herzen bei diesem Anblik; und gieb, daß wir an diesem Exempel erkennen lernen, was für eine unschäzbare Gabe der freie Gebrauch des Verstandes wäre, und wie treu und weise wir denselbigen zu unserm Heil in dieser und jener Welt nüzen müßten. Soll er (sie) aber vor der vielleicht nahen Auflösung gar nicht wieder zur Besinnung kommen, ach! so flehen und hoffen wir, du werdest seiner (ihrer) Seele gnädig seyn. Ja befreie diese geängstete Seele von den Banden, in denen sie seufzt! Erlöse sie von allem Uebel, und hilf ihr aus zu deinem himmlischen und ewigen Reiche!

Da sein (ihr) Verstand sich nicht besinnt,
Und Menschenhülfe ganz zerrinnt!
So steh ihm, (ihr,) Herr! mit Hülfe bei,
Und mach ihn (sie) alles Jammers frei!
Ja bricht sein (ihr) Todesschlaf herein,
So laß ihn sanft und selig seyn! Amen.

C. Danksagungen.

Dankgebet nach glüklich überstandener Operation.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des Herrn hoffen. Klagl. Jer. 3, 26.

Gelobet und gepriesen seyst du, Gott, mein Helfer und Erretter! Die bange, lang gefürchtete Stunde ist vorbei; der Schmerz ist überstanden; mein Gebet ist erhöret! Ich hätte in meinem Elende vergehen müssen, wenn du nicht mein Schuz, mein Beistand gewesen wärest. Da ich dich anrief, da hörtest du meine Stimme, und errettetest mich aus aller meiner Furcht. Wie kan ich dir genugsam danken, mein Gott! Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Kein Tag müsse vergehen, daran ich nicht bedächte, wie nahe ich dem Grabe gewesen, wie gefährlich mein Uebel ausgesehen habe, und wie wunderbar mir doch geholfen worden. Herr! wo ich kan, will ich andern deine grose Güte rühmen; und sie, wenn sie in ähnlichen Umständen sind, zu noch gröserer Standhaftigkeit und Gedult aufmuntern, als ich selbst bewiesen habe.

Nun dir, mein Gott! sey mein ferneres Schiksal heimgestellt! Mache es mit mir, wie es dir wolgefällig ist. Mein ganzes künftiges Leben soll dir geweihet und geheiliget seyn. Hilf mir nur, dies ist meine angelegentlichste Bitte, zu völliger Gesundheit in Ansehung meiner Seele. Laß mich, im Kampf gegen die Sünde, laß mich in jeder Noth, und auch im lezten Todesstreite, fest bleiben im Glauben, dir zum Lob, und meiner Seele zum ewigen Heil!

Und wenn du, Vater! Leben mir,
Gesundheit wieder schenkest!
So flehet laut mein Herz zu dir,
Daß du mein Leben lenkest.
Mehr Frömmigkeit gelob ich dir;
Erhalt nur das Gefühl in mir,
Daß du stets an mich denkest. Amen!

Lied: Ich schrie zum Herrn in meiner Noth. No. 159.

Dankgebet eines Kranken nach völlig wieder erlangter Gesundheit.

Lobe den Herrn, meine Seele! und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat: der dir alle deine Sünde vergiebt, und heilet alle deine Gebrechen. Ps. 103, 2. 3.

Gott von unendlicher Erbarmung, der du gnädig bist allen, die auf dich trauen! Auch ich weiß es jezt aus eigner Erfahrung, daß du mit deiner Hülfe nahe bist denen, die dich mit Ernst anrufen. Denn da ich in meiner Noth zu dir rief,

da erhörtest du mich und halfest mir von meiner Krankheit, so, daß ich dich iezt mit frölichem Herzen dafür preisen kan. O! daß mein Herz durch diese neue Wohlthat dergestalt gerührt würde, daß ich es nie wieder wagte, eine so ausserordentliche Güte zu misbrauchen; daß ich mich sorgfältigst hütete, wider dich zu sündigen, damit mir nicht etwas ärgers widerfahre! Laß, o Gott! die öftere Erinnerung der Umstände, in denen ich mich befunden habe, einen so starken Eindruk auf mein Gemüth machen, daß ich alles dasjenige vermeide, was mich von neuem auf das Krankenbett werfen, und in Gefahr des Todes bringen könnte.

Vornemlich aber gieb, du Erhalter meines Lebens! daß ich in Erfüllung aller meiner Pflichten eifrig und treu sey: damit bei einer künftigen Krankheit, keine Verdammung meines Gewissens, das Gefühl meiner Schmerzen vermehren und mir meinen Zustand noch beschwerlicher machen möge. Wie unglüklich würde ich nicht seyn, wenn mich bei einem verlezten Gewissen, über lang oder kurz eine noch heftigere Krankheit überfiele, und ich dann gleich anfangs auser Stand gesezt würde, für das, was zum Frieden meiner Seele dienet, zu sorgen! Laß mich also keine Zeit verlieren, meine Seligkeit zu schaffen; sondern allen Fleis anwenden, meinen Beruf zum ewigen Leben fest zu machen: damit ich auf jeden Vorfall bereit sey,

und mir, wann mich die Krankheit und der Tod übereilt, der Eingang in jenes bessere und vollkommnere Leben möge dargereichet werden.

Du schenkest mir nun Zeit zur Besserung; gieb mir denn auch ein Herz, das bemühet sey, sich zu bessern. Lehre mich bedenken, daß ich nicht nur sterben muß, sondern auch plözlich sterben kan; und daß, wenn es nicht diese Krankheit gewesen, es vielleicht eine andere seyn wird, die meinem Leben ein Ende macht: damit ich beizeiten das thue, was ich dann, zu spat, wünschen würde, gethan zu haben. Laß keine Sünde über mich herrschen, keine Versuchung mich überwinden, oder mich auf die theuren Pflichten, die ich dir und meinem Erlöser schuldig bin, unachtsam machen. Wirke in mir nicht nur das Wollen, sondern auch das Vollbringen des Guten, nach deinem Wohlgefallen. Mache mich mit jedem Tage zu deinem ewigen himmlischen Reiche geschikter; und wenn du mich endlich von dem Leibe dieses Todes erlösen wirst, so führe mein'e Seele in das bessere Leben ein, wo kein Schmerz und kein Tod mehr seyn wird.

Dir soll mein Leben heilig seyn,
Das du mir neu gegeben.
Dir will ich trauen, dein mich freun,
Und ewig dich erheben. Amen!

Lied: Mit demuthsvoller Dankbegier. No. 160.

Dankgebet nach wieder hergestellter Gesundheit eines Anverwandten oder Freundes.

Der Herr tödtet und machet lebendig; führet in die Hölle (ins Grab) und wieder heraus. 1 Sam. 2, 6.

Du hast, gütiger Vater! mein demüthiges Gebet erhört, und meinen Freund (Ehegatten, Vater, Kind, Bruder, Mutter, Schwester) wieder gesund gemacht. Ich preise dich jezt dafür mit frölichem Herzen und Munde. Alle Freuden, die er (sie, es) mir künftig machen wird, hast du mir jezt wieder von neuem geschenkt. Ach! laß mich dieses nicht vergessen, und dir dafür herzlich danken, wenn ich mich künftig seiner (ihrer) Liebe und Hülfe freuen werde! Ich erkenne daraus deine Vaterliebe, wie gern du hilfst und Gebet erhörst! Sollte ich einen solchen guten Gott und Vater nicht lieben, ihm nicht willig gehorchen, und ihm nicht immer mehr suchen ähnlich zu werden? Sollte ich nicht auch gern zur Freude und zur Erleichterung der Leiden meiner Nebenmenschen etwas beitragen, und über ihre Freude ohne Neid mich freuen, wie du dich freuest uns zu helfen, mir und den Meinigen Freude zu machen? Wie dein Sohn sichtbar auf Erden wandelte, war es seine gröste Freude, Kranken und Elenden zu helfen; und noch iezt ist es deine und seine Freude, uns Gutes zu thun und unsrer Noth abzuhelfen.

sen. O laß mich dir und ihm hierinn von Tage zu Tage immer mehr ähnlich und wohlgefällig, und endlich mich und die Meinigen ewig deines Himmels und deiner Seligkeit theilhaftig werden, um Jesu willen!

Wer fristet unsre Lebenstage?
Wer schmükt und krönet sie mit Heil?
Du, Vater! thust's; drum Seele, sage:
Gott, du bleibst ewiglich mein Theil
Von ganzem Herzen liebst du mich;
Von ganzem Herzen lieb ich dich! Amen!

Lied: Auf, auf mein ganz Gemüthe. No. 161.

II. Für Sterbende.

A. Gebete eines Sterbenden.

Bei herannahender Todesgefahr.

Wir sind getrost, und haben viel mehr Lust, ausser dem Leibe zu wallen und daheim zu seyn bei dem Herrn. 2 Kor. 5, 8.

Gott! meine Kräfte verschwinden, mein Odem wird schwach, mein Herz thut kurze und ängstliche Schläge. Vielleicht werden meine Lippen nicht viel mehr sprechen, und die Stunde meines Abschieds ist vielleicht ganz nahe. Dein Wille geschehe! Der Tod schreket zwar und auch ich wünschte lieber überkleidet als entkleidet zu werden. Doch aber tröste ich mich deß, daß mein

Geist

Geist unsterblich ist, und daß er nach seiner Auflösung ausser dem Leibe bei dir, mein Heiland! wohnen, und die seligsten Empfindungen in deinen Paradiese geniesen werde, bis du dereinst auch meine abgebrochene Hütte wieder aufklären wirst. Verlasse ich hier Gegenden, die mir angenehm gewesen; bei dir finde ich sie noch herrlicher. Scheide ich hier von frommen Freunden, die ich liebe, die mich lieben: so finde ich dort solche, welchen ich nachgeweinet, und auch die, so ich zurüklasse, werde ich wieder sehen. Ich sterbe daher getrost, und im Glauben an den, der dem Tode die Macht genommen. Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Herr Jesu! nimm meinen Geist auf! Erholet euch, matte Lippen! Stammlet noch das Lob Gottes und des Lammes, ehe ihr erblasset! Gott! du hast mich von Jugend auf gelehret, darum verkündige ich auch sterbend deine Wunder. Du hast Groses an mir gethan! Gott Vater! du hast mich erschaffen; Gott Sohn! du hast mich erlöset; Gott heiliger Geist! du hast mich geheiliget. Dir sey Lob, Preis und Dank in alle Ewigkeit! Mein Geist siehet den Himmel offen, und Jesum, meinen Freund, meinen Mittler, zur Rechten Gottes. Ich höre die Chüre heiliger Schaaren in frohem Jubel. Bald will ich mitsingen. Jezt lalle ich mit bebender Stimme: Heilig, heilig, heilig ist der Herr,

der

der Gott der Heerschaaren! Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Ehre, und Preis, und Lob. Lobe den Herrn, meine Seele! fahre hin mein Geist! zum ewigen, zum freudigen Lobe deines Gottes!

Jesus! ach, bei deinem Tode,
Deinem Blute, bitt ich dich:
Ach, verlaß mich nicht im Tode!
Ach, erbarm dich über mich!
Hilf mir froh und heilig sterben;
Hilf mir deinen Himmel erben;
Hilf mir: denn mein End ist nah!
Hilf mir: ach du starbest ja
Auch für mich auf Golgatha. Amen!

Lied: Gern will ich mich ergeben. No 162.

Selbstprüfung auf dem Sterbebette.

Erforsche mich, Gott! und erfahre mein Herz! Ps. 139, 23.

Es nähert sich die Stunde meines Todes. Gott! Dir bin ich Rechenschaft schuldig, wie ich meine Prüfungstage hier auf Erden angewendet habe, und du wirst sie auch fordern. Es ist dem Menschen gesezt, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht. — Wie zittert mein Herz! Werde ich auch Gnade vor deinen Augen finden? Wirst du mich, Heiland und dereinst Richter! wirst du mich auch zu deiner Rechten stellen, und auch auf mich dein göttliches Auge richten,

richten, wann du die ewig beseligende Worte ausprichst: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters! ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt? Ich fühle meine Unwürdigkeit: ich denke mit inniger Scham und Betrübnis an den manchfaltigen Ungehorsam gegen dich, mein Gott und Heiland! Ach, könnte ich doch alles ungethan machen, was ich jezt wünschte, ungeschehen zu seyn: und nachholen, was ich iezt so sehr bereue, versäumt zu haben! Aber das ist nun einmal nicht möglich. Alles, was ich noch thun kan, bestehet darin, daß ich mit der innigsten Reue daran gedenke und mit der tiefsten Demuth meines Herzens um Vergebung bitte. Zu dem Ende will ich jezt, so viel mir in der Schwachheit möglich ist, meinen ganzen Lebenslauf durchgehen und mit der redlichsten Einfalt meines Herzens beurtheilen. —

Wie war denn nun mein Lebenswandel beschaffen? Wofür hat man mich in der Zeit meiner Kindheit, wo man am freimüthigsten und richtigsten über mich urtheilen konnte, gehalten? Aeusserte man Zufriedenheit über mein Wohlverhalten, oder stieß man öfters Klagen über meine schlimme Aufführung aus? War ich ein folgsames, bescheidenes, gutgesinntes, fleisiges Kind? Geschah es nur selten, daß ich meine Eltern, meine Aufseher und Lehrer betrübte und erzürnte,

und

und kam es nie aus Bosheit her? Dachte ich auch schon in meiner Jugend an meinen Schöpfer? Erkannte ich es, wie viel Gutes er mir thue, und erzeigte ich ihm aus Dankbarkeit dafür, die höchste, Liebe, Ehrfurcht und Gehorsam? Was hatte ich damals für Gesellschaften? Waren sie meinen Sitten nüzlich oder schädlich? Ließ ich mich nie zur Sünde von andern verführen; oder muß ich gar bekennen, daß ich der Verführer und nicht blos der Verführte gewesen sey? Und nachgehends — wie belehrt, wie gesinnet, wie bewegt, mit welchen Entschliesungen bin ich das erstemal zur Gnadentafel Jesu hingegangen? Haben meine damaligen Rührungen und Entschliesungen auch heilsame Früchte gebracht?

Was war der Hauptfehler meiner Jünglingsjahre? War es Lüderlichkeit oder Spielsucht, oder Wollust, oder Ehrgeiz, oder Trägheit oder Hoffart, oder Verschwendung, oder Jähzorn, oder Lieblosigkeit? Was hab ich vorgenommen, meinen Lieblings- und Temperaments-Sünden zu widerstehen? Hab ich auch in andächtigem Gebet dawider gekämpft? Bin ich den Veranlassungen zur Sünde ausgewichen, oder hab ich sie gesucht? Hab ich guten Rath und liebreichen Warnungen gefolgt? Wie war mir vor, bei, und nach Begehung der Sünde gemeiniglich zu Muthe? Hab ich auch Gott und

Men-

Menschen deswegen um Verzeihung gebeten? Wie sieht es in meinem reifern Alter aus? Worinn bin ich besser, als ich in jugendlichen Jahren war? Und wo ich gesezter und klüger worden bin: ist auch Furcht und Liebe zu Gott, oder ist blos die natürliche Abwechslung des Alters, die Ursache davon gewesen? Arbeitete ich wirklich auch mit Ernst an meiner Besserung? Lag mir diese Sorge mehr am Herzen als die, wie ich es in der Welt gut haben könnte? Wie nüzte ich dazu die öffentlichen Gottesdienste? Was war mein Lesen und Beten daheim, allein und bei den Meinigen? Kan ich sagen, daß mir diese edlen Uebungen der Gottseligkeit je länger je angenehmer worden sind, und daß sie auch immer mehr Einflus auf mein Verhalten gehabt haben? Hab ich gesucht, mich in allen Tugenden zu üben; und worinn darf ich mir selbst das Zeugnis geben, daß ich es am weitesten gebracht, daß ich am meisten Schwierigkeiten überwunden habe? Was für gute Werke habe ich zu Stande gebracht, die auch nach meinem Hinscheiden noch ihren Nuzen in der Welt haben werden?

Bin ich auch gegen meine Eltern und andere, denen ich am meisten verpflichtet bin, dankbar genug gewesen? Hab ich es auch meinem Nächsten geniesen lassen, wenn mir ein Glük zu Theil worden? Was hab ich um des Friedens willen

aufge-

aufgeopfert? Hab ich meine Zunge vor Scheltworten und Verläumdungen, vor Fluchen und Schwören, vor Lügen und Betrügen, vor einem jeden unnüzen Wort verwahret? War mein Herz mitleidig, brüderlich, freundschäftlich, und mein Umgang liebreich, gefällig, erbaulich? Half ich, wo ich helfen konnte? Litte ich gedultig, was ich leiden mußte? Hatte ich auch das Herz, der Ehre Gottes mich anzunehmen, und die Rechte der Religion zu behaupten? Zeigte ich es durch die That, daß ich ein Jünger Jesu sey? Wie hab ich die köstliche Gabe der Gesundheit angewendet? Muß ich nicht etwa denken, ich könnte jezt noch gesund seyn und länger leben, wenn ich mäsiger und enthaltsamer gelebt hätte?

Ach! wie vieles habe ich versäumt, das mir meine vergangene Lebenszeit hätte können gesegneter und wichtiger machen, und das jezt auf dem Sterbebette Trost für mein Gewissen wäre! Ach! wie viel Böses habe ich begangen! Je mehr ich mich prüfe, je mehr Sünden entdeke ich, je mehr Ursache finde ich, von Herzen zu erschreken und traurig zu seyn. Nur dies einzige will ich mich noch selbst fragen: Was würde ich jezt thun, wenn ich wiederum in jene Umstände, in jene Versuchungen käme? Würde ich jezt ein gottseligers Leben führen, als ich ehebin führte? Und wenn mein Gewissen mit Ja antwortet, wenn es nicht

noch verzagt und zweifelhaft über eine solche Frage erschrikt: so will ich Muth fassen, ich will hoffen, ich seye noch nicht verlohren, und meine aufrichtige Buse werde Gott in Jesu Christo angenehm seyn.

Herr, prüfe mich noch hier am Grabe!
Erforsche, wie mein Herz es meynt,
Und was ich zu erwarten habe,
Wenn Jesus zum Gericht erscheint.
Bin ich noch nicht auf rechter Bahn,
So nimm dich, Vater! meiner an. Amen!

Lied: Sie kommt, sie kommt die lezte Stunde. No. 163.

---

*Gebet eines gefährlich Kranken, der sich vorbereitet, das heilige Abendmahl zu empfangen.

Vielleicht, heiliger und gerechter Gott! stehe ich am Rande meines Grabes. Krankheiten sind die Boten des Todes, und der zerbrechliche Körper wird durch sie zu seinem Untergange zubereitet. Die Zeit meines Todes ist ungewiß, und wie leicht, wie bald kanst du, Herr meines Lebens, mir gebieten, die Welt zu verlassen. Denn legest du zwar meinen Leib in des Todes Staub, aber meine Seele soll ewig leben, und sogleich nach ihrer Trennung vom Körper ihr Urtheil hören, das sie nach ihrem Verhalten hier auf Erden verdienet hat. Mein Gott! wie werde ich vor dir bestehen? Ich habe gesündiget vor dir, und bin nicht werth,

daß

daß ich dein Kind heiße. Ich sehe die Menge meiner Missethaten, und sie alle klagen mich vor deinem Throne an. Dein Wille war mir nicht heilig. Die Welt mit ihren sündlichen Gewohnheiten und Ergözungen waren mir wichtiger als deine Gnade. Ich habe meine Ruhe in der Eitelkeit der Welt gesuchet, meine Kräfte und Begierden dem Laster gewidmet, und mein Wohlgefallen am Bösen, hingegen mein Mißfallen am Guten bewiesen. Unzählbare Pflichten habe ich versäumet, und mein höchstes Gut, ausser dir, in der Vergänglichkeit aufgesuchet. Wie oft hast du mich gerufen, und ich habe deine lokende Stimme verachtet? Wie oft hat mir Jesus seine Bekümmernisse, Leiden, Tod und Thränen vorgehalten, mich zu bewegen, als sein Eigenthum zu meiner Seligkeit zu leben, und ich habe seine unaussprechliche Liebe nicht geachtet. Und nun soll ich vielleicht bald vor dein Gerichte tretten und Rechenschaft geben? Dann kan ich nichts zu meiner Entschuldigung anführen und auf tausend Thaten, welche du mir in ihrer Schändlichkeit vorstellen wirst, nichts antworten. Wolltest du nun nach Verdienste lohnen: so wäre ich von dir und deiner herrlichen Macht verstossen. Bist du aber, Unendlicher! nicht auch die Liebe? Hast du nicht den Eid geschworen, daß du nicht meinen Tod, sondern mein Leben wollest? Hast du nicht deinen Sohn für mich dahin gegeben, damit

 ich,

wenn ich an ihn glaubte, nicht verlohren gienge, sondern das ewige Leben in ihm hätte? Du warest, mein Gott! in Christo, und versöhntest die Welt dir selber, und in dem göttlichen Hohenpriester soll ich Vergebung der Sünden empfahen, doch nur unter der Bedingung, wenn ich zu dir zurükkehre. Dir soll ich bekennen, daß ich wider dich, meinen Herrn und Gott, gesündiget habe. Von dir soll ich meine Begnadigung und Seligkeit zuversichtlich hoffen, weil du sie mir, um der Genugthuung willen, verheissen hast. Ich soll mich durch das Opfer Jesu Christi antreiben lassen, züchtig, gerecht und gottselig vor dir zu leben. Siehe, mein Gott! ich bekenne dir meine Sünde, siehe an meine Reue. O, daß ich deiner Stimme ernstlicher und besser gehorsam gewesen wäre! Ich nehme meinen Erlöser, mit der Gerechtigkeit seiner Unschuld und seines Leidens, zum Grunde meiner Vergebung und Seligkeit an, und erneuere vor dir den Bund meiner Taufe, dir, dreyeiniger Gott! im Gehorsam zu leben und zu sterben. Wie viel Stärke gehöret aber nicht dazu, daß ich die Bedingung meiner Seligkeit erfülle, und mit einer freudigen Hofnung der Aufnahme meiner Seele in den Himmel entgegen sehe. Daher bin ich entschlossen, das Gedächtniß des Todes meines Jesu im Abendmahl zu begehen, und mich näher mit ihm zu vereinigen, und auf ewig mit ihm vereinigt zu bleiben. Sein

Leib

Leib und sein Blut wird mich trösten, mir die Gewisheit meiner Versöhnung befestigen, mich im Kreuze und Tode zufrieden und standhaft machen, den geistlichen Frieden in meiner Seele anrichten, meine Hofnung zur seligen Ewigkeit befestigen, und in meiner Schwachheit mich stärken. Bereite selbst mein Herz, daß ich es würdig zu meinem Segen empfahe. Hier laß mich besonders prüfen, ob ich noch ein Herz voll Haß, Bitterkeit und Unversöhnlichkeit gegen einen meiner Nächsten habe. O Seele! versöhne dich, damit das Abendmahl ein Mahl der Liebe für dich sey, und es dir nicht zum Gerichte gereiche. Laß mich, Jesu! dich in deiner Liebe, in deinem Leiden und Tode bei dem Genusse deines Leibes und Bluts sehen, und die dankbarsten Regungen über deine Liebe empfinden. Befestige meinen Glauben, und laß mich dir an Treue und Tugenden ähnlich werden, um dir auch dort an deiner Herrlichkeit ähnlich zu seyn. Amen.

Lied: Zu deinen Füßen liege ich. No 164.

Gebet vor der Kommunion.

Nach dir, Herr! verlanget mich. Ps. 25, 1.

So bereite dich denn, meine Seele! das Abendmahl deines Herrn und Heilandes Jesu Christi, zum leztenmal, mit Empfindungen der innigsten Demuth und zärtlichsten Dankbarkeit,

zu empfahen. Wie hoch bist du in Gottes Augen geachtet! Wie liebreich hat Jesus für deine Wohlfahrt, für deine Erquikung gesorget! Wie groß ist seine Liebe, da er in jener traurigen und schreklichen Nacht, in welcher unaussprechliche Martern ihm bevorstunden, auch an dich dachte, das seligste Vermächtnis für dich, und alle Erlöseten einsezte, um dich, und alle, die an ihn glauben, mit den Gütern des Heils zu segnen. Wie unaussprechlich gros sind die Seligkeiten, die sein göttliches Mahl dir verheist! Hier sollst du wahre Ruhe finden. Hier soll dir, unter einem göttlichen Siegel, dein Antheil an der allgemeinen Versöhnung durch Christum versichert werden. Hier soll dich neue Kraft beleben, auch in den heftigsten Schmerzen und Beängstigungen, auch in den bittersten Todeskampf, deinem Gott mit herzlicher Liebe und standhafter Treue ergeben zu bleiben.

O! wie verlanget mich, mein Gott! nach diesem segensvollen Mahle! Welch einen Hunger und Durst empfinde ich nach dem Brode des Lebens, nach dem Kelch des Heils! Mit welchen Rührungen der Freude soll ich deine Güte erheben, die mir erlaubet, bei diesem geheimnisvollen Mahle, an dem für mich getödeten Leib und an dem für mich vergossenen Blut Jesu Christi Theil zu nehmen! Wie soll ich dir, o Herr! vergelten,

gelten, daß du mich am Rande meines Lebens, nochmal einer so theuren Gnade, einer so seligen Erquikung würdigest, und mir des Himmels Vorschmak schenkest? — Gesegnet sey mir diese Stunde, in welcher ich, o Jesu! das Gedächtnis deines Todes feierlich begehe! Komm und vereinige dich mit mir, Lamm Gottes, das auch meine Sünden getragen hat! Stille mein Herz, dem um Trost sehr bange ist. Sey meine Stärke in meiner Schwachheit, meine Gerechtigkeit bei so vielen Beflekungen meines Fleisches und Geistes, meine Freude in der Traurigkeit, meine Hofnung und Zuversicht im Leiden und Tod, meines Herzens Trost und mein Theil in dieser und in der zukünftigen Welt.

Hier liege ich zu deinen Füsen,
Mit Dank und Lob, Gebet und Flehn.
Laß neue Gnade auf mich fliesen!
Mein Heiland! laß es doch geschehn,
Daß mir zur Stärkung meiner Treu,
Dein Abendmahl gesegnet sey, Amen!

Lied: Um Trost ist meinem Herzen bange. No. 165.

Gebet nach der Kommunion.

Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist frölich in meinem Gott: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rok der Gerechtigkeit gekleidet. Esa. 61, 10.

Mich hat herzlich verlangt, dein Abendmahl, o Jesu; zu empfangen, ehe denn ich sterbe.

Nun ist mein Verlangen gestillet! Wie kan ich dir genug dafür danken? Wie soll ich dir vergelten alle das Gute, das du an mir gethan hast? Ich habe die Seligkeit und Ruhe gefunden, die meine Seele suchte. Ich habe deinen Leib und dein Blut genossen, und alle Früchte deines Todes sind mir dadurch zu Theil geworden. Habe Dank für deine Liebe, treuer Mittler! Habe Dank, daß du für mich gestorben ist, und daß du mich das Gedächtnismahl deines Todes hast geniesen lassen! Mir ist meine Sünde vergeben; und ich habe Gnade vor Gott erlanget. — Immanuel! jezt bin ich stark in dir geworden, die Leiden des Todes zu ertragen; ich habe neue Zuversicht erhalten, daß du mir in meinem lezten Kampfe treulich beistehen, und mich in der rechten Stunde zu deiner Ruhe einführen werdest. Ach, wie gut haben es die, die zu dir ihre Zuflucht nehmen! Sie werden wohl bleiben. Darum, Herr! laß mich fest an dir halten, bis mein Herz bricht! Ich habe es dir ja auch eben aufs neue geschworen, daß ich in allen Anfechtungen bei dir verharren und dir bis in den Tod getreu seyn will. Laß mich mein Gelübde nicht brechen, wenn mein Streit auch lange währet und mir sauer wird. Es sind die lezten Stunden, da ich dir Proben meines Christenthums geben kan: sollte ich sie versäumen und nicht während derselben dir Gedult und

kind=

kindlichen Gehorsam beweisen? Du bist bei mir, ein Schatten in der Hize, mein Schirm und Schild in den Drangsalen: sollte ich nun verzagen? —

Herr! auf dich traue ich, du hilfst mir kämpfen und überwinden. Mich darf Grab und Verwesung, Gericht und Ewigkeit nicht kleinmüthig machen. Jesus, der dem Tode die Macht genommen ist mein Freund; Jesus, der die Auferstehung und das Leben ist, hat mich heute wieder zu seinen Geliebten gezählet: er wird mich nicht im Grabe lassen, ich glaube an ihn, darum werde ich leben, ob ich gleich sterbe. Ich habe sein Fleisch geessen, und sein Blut getrunken: nun habe ich gewiß das ewige Leben und er wird mich am jüngsten Tage auferweken.

Bist du noch fern, gewünschte stille Stunde?
Bist du noch fern?
Ich stehe jezt mit meinem Gott im Bunde,
Und stürbe gern!
Mein Geist ist jezt entwöhnt von Nichtigkeiten,
Und schreit zu Gott.
Entreisse mich dem Wechsel dieser Zeiten,
O Friedensbote! längst gewünschter Tod! Amen.

Lied: Nun bin ich genesen. No. 166.

Erinnerung eines sterbenden Christen an die göttlichen Wohlthaten.

Ach Herr! ich bin zu gering aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht (deiner Magd) gethan hast. 1 Mos. 32, 10.

Herr über Leben und Tod, der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: kommet wieder Menschenkinder! der du nun auch mich von dieser Welt abrufest! Ich kan diese deine Erde, und diese morsche Hütte, worin ich Zeit meines Lebens gewohnt habe, nicht ohne dankbare Erkenntlichkeit gegen dich verlassen, für alle die überschwengliche Güte, die du an mir gethan hast. Mit meinen erblassenden Lippen will ich noch deinen Ruhm verkündigen, will ich noch von deiner treuen Fürsorge zeugen, o mein lieber Vater! denn ich habe niemals Mangel gehabt an irgend einem Gute. Ich danke dir, mein Gott! daß du mir dieses Leben so lang erhalten, so gnädig bewahret, so angenehm gemacht hast. Ich danke dir für die Wohlthaten meiner Kindheit so wohl, als für die, so ich in reifern Jahren genossen. O Gott! du hast mich mit Mutterhänden geleitet von meiner Jugend an; in so vielen und grosen Gefahren beschirmet, aus so mancher Verlegenheit und Kümmernis herausgerissen; so unermüdet, so zärtlich, so weislich für mein wahres Glük gesorgt! Ich danke dir für die manchfaltigen Proben dei-

ner Treue und Liebe, für die liebreichen Züchtigungen deiner Vaterhand; für meine Leiden, die du in Segen und Freude verwandelt hast. Ich danke dir für alle die lieben Freunde, die du mir zugewiesen; für alle Hülfe, die du mir durch andere widerfahren lassen; für jedes Mittel, für jede Gelegenheit, die du mir gegeben hast, meinen Brüdern nüzlich zu seyn. Fürwahr! Gutes und Barmherzigkeit sind mir gefolget meinLebenlang.

Habe ich denn nun Ursache, unwillig oder traurig zu seyn, da ich von hinnen gehen, und eine Welt verlassen soll, in welcher ich so viele Wohlthaten deiner milden Hand genossen habe? Hat denn nun deine Güte, deine Barmherzigkeit, dein Segen und meine Glükseligkeit auch ein Ende, da mein irdisches Leben zu Ende geht? Nein, mein Gott! ich preise deine Barmherzigkeit, daß du mich durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, zu weit besserer Erkenntnis, zu weit edlern Gedanken gebracht hast! Von ganzem Herzen danke ich dir für den Reichthum deiner Gnade, den du auch mir in Jesu geoffenbaret hast; für seine Lehren, für sein Exempel, für sein Blut, für seine Gerechtigkeit; für seinen heiligen Geist, den du mir gegeben hast, der mein sündliches Herz zu dir bekehret, und mich zur Gemeinschaft deines Gnadenbundes gebracht hat. Dieser feste Bund bestehet in Ewigkeit; und dieser Tod, der jezt meinen

nen Leib und meine Seele trennet, wird ihn nimmermehr zerreissen oder aufheben können.

Ach Herr, mein Gott! was bin ich dir nicht noch für Dank und Ruhm und Ehre schuldig, daß ich nicht in einem unbußfertigen Zustande meinen Geist aufgeben darf; daß du mich so gnädig erwekt und überzeugt; daß du mein Herz verändert und geheiliget, und durch deinen guten Geist eine wahre Buse, einen ungefärbten Glauben, ja den Anfang eines göttlichen Lebens in demselben hervorgebracht hast. Ich danke dir für meine Taufe, durch welche du mich zu deinem Volk gezählet hast. Ich danke dir für den vielfältigen Trost, für die herrlichen Erquikungen, die mir bei öftern Genusse des theuren, von deinem Sohne gestifteten Abendmahls, zu Theil wurden. Ich danke dir für dein seligmachendes Wort und für die überaus reichen und theuren Verheisungen desselben, die nun in diesen bangen Stunden mein Labsal, meine Stärke und mein einziger Trost sind. Ich danke dir für die Verheisung deines Beistandes im Tode, und der Herrlichkeit darnach, und der Auferstehung meines Leibes zum ewigen Leben. Mein Gott! ich glaube alle deine Zusagen ganz zuversichtlich und ungezweifelt, so gros und wunderbar sie auch sind: ich erwarte ihre Erfüllung durch JesumChristum, in welchem sie alle Ja und Amen sind. — Und

nun vergönne mir, daß ich mich darauf in seinem Namen demüthigst berufe, und wie er, meine scheidende Seele in deine Vaterhände also betend übergebe! Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Du hast ihn erlöset, Herr, du treuer Gott!

Halleluja! nun endet sich mein Lauf,
Im Glauben schlaf ich ein.
Komm, komm, o Tod! schleuß mir den Himmel auf!
Bei Jesu will ich seyn:
Ich will ihm dort mein Loblied bringen,
Und ewig himmlischfrölich singen:
Halleluja! Halleluja! Amen.

Lied: Ich will dich noch im Tod erheben. Nro. 167.

Gebet eines Christen, der Furcht vor dem Tode empfindet.

Mein Herz ängstet sich in meinem Leibe, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. Furcht und Zittern ist mich ankommen, und Grauen hat mich überfallen. Ps. 55, 5. 6.

Ach du Richter alles Fleisches, der du dem Menschen einmal gesezt hast zu sterben, darnach das Gericht! Ich klage dir mit beschämten Herzen mein Entsezen vor dem Tode und dem darauf folgenden Gericht. Gieb mir doch zu erkennen, woher diese meine Furcht und Unruhe komme: ob nicht mein armes Herz noch am Zeitlichen allzustark hange, oder ich die Meinigen allzu sehr, ja mehr

mehr als dich, du ewiges Gut! liebe. Ach! ohne Zweifel habe ich keine rechte lebendige Erkenntnis, keinen rechten Geschmak von den Kräften der zukünftigen Welt; oder es fehlet mir noch an recht gründlicher Herzensbuse: sonst würde ich ja nicht den Tod als der Sünden Sold ansehen, sondern ihn für einen seligen Durchgang zu einem bessern Leben halten.

Liebster Heiland! erbarme dich mein, und befreie mich von der Furcht des Todes. Reisse mein Herz, durch wahre Bekehrung, völlig los von der Weltliebe; töde durch dein heilig Leiden und Sterben, diesen Tod der Sünde und Eitelkeit in mir. Wasche mich mit deinem Blute, daß ich schneeweis werde, daß dein freudiger Geist mich stärken könne, alle deine heiligen Schikungen getrost zu erwarten. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, und also ein gutes Gewissen behalten: so wird mich mein Herz nicht mehr anklagen noch verzagt machen. Wirke insonderheit die frohe Ueberzeugung in mir: daß du, als mein Hoherpriester, auch für mich in das Heilige eingegangen bist, um mir die Stätte zu bereiten, auf daß ich seye wo du bist; daß du auch mich erlöset aus der Hölle, und vom Tod errettet hast, damit er mir nicht schade, sondern ein sanfter Schlaf und froher Hingang zum Vater seye. Was sollte ich mich denn nun fürchten?

Nur

Nur dem natürlichen Menschen, der dich, und dein Heil nicht kennet, ist der Tod bitter und schreklich. Erfreulich ist er den Glaubigen: sie werden mit Simeon im Frieden losgelassen, denn sie haben dich, ihren Heiland, mit den Augen des Geistes und Glaubens erblikt. Herr! stärke in mir den Glauben: so lebe ich, ob ich gleich sterbe; ja ich sterbe nimmermehr: denn du, o Jesu! bist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn. Also laß mich stets denken! Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben!

Wenn mich kein Freund mehr trösten kan,
Und doch mein Herz bebt; sage dann:
Die Sünd ist dir vergeben!
Ach! wenn des Todes Schreken mich
Ergreifen: sprich dann, Mittler! sprich:
Nicht sterben sollst du, leben!
Ein Wort von dir nur, und mir gnügt!
Des Todes Schreken sind besiegt. Amen!

Lied: Warum erbebst du meine Seele. No. 168.

---

* Gebet eines Christen, der sich auf seinen Tod freuet.

Wann kommt sie, die gesegnete Stunde, da ich von dem Elende meines nichtigen Leibes erlöset, in jene Wohnungen der Unsterblichkeit aufgenommen werde. Ach! wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue? Meine

ne Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Ich sehne mich nach jenen Vorhöfen des Herrn, nach jenem Tempel, der nicht mit Händen gemacht ist, wo ich Gott mit der reinsten Andacht Tag und Nacht dienen werde. Ist es dein Wille, mein Vater! so nimm nun meine Seele zu dir. Vergib mir aber auch um Christi willen, wenn sich auch Schwachheiten der Ungedult in mein demüthiges Flehen mischen sollten. Siehe in Gnade und Barmherzigkeit auf mein aufrichtiges Verlangen, mit dir ewig vereinigt zu werden; dir ohne Sünde, wie es dir gefällig ist, in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen zu können. Erhebe meine Seele über alle Leiden, die ich dulte, oder die mir noch bevorstehen, durch den Trost, daß vielleicht mein Sieg nicht mehr ferne ist, und daß ich dann bei dir mit Preis und Ehren soll gekrönet werden. Amen, komm mein Herr Jesu, nimm meinen Geist auf. Mit Frieden will ich einschlaffen. Laß deinen Diener in Friede fahren. Komm du Freude des Himmels, ich warte deiner mit der innigsten Sehnsucht. Nahet euch zu mir, ihr Engel! die ihr zum Dienst derer ausgesandt werdet, die die Seligkeit ererben sollen; kommt, und traget meine Seele in den Schooß des Himmels, begleitet mich an den Ort, wo ich mit allen vollendeten Gerechten ewiges Glük geniesen soll. Herr! ich warte auf dein Heil. O! wie freudig

werde ich mein Haupt emporheben, wenn die Stunde meiner Erlösung da ist, wenn ich dich meinen Gott, meinen Heiland, sehe von Angesicht zu Angesicht. Ich hoffe dann den Gnadenlohn durch Christum zu erlangen, und vor des Allerhöchsten Thron im schönsten Schmuk zu prangen.

Komm Jesu! doch,
Komm, hilf mir noch
Zum Heil der Ewigkeiten
Mich würdig zu bereiten. Amen!

Lied: Gottlob! ich habe Lust zu scheiden. No. 169.

---

*Trost der Auferstehung.

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme Christi hören, und werden hervorgehen; die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 28. 29.

Ich werde auferstehen! Du schwacher, sterblicher Leib wirst wieder leben, und dann nicht schwach, nicht sterblich mehr seyn. Und du, unsterbliche Seele, wirst wiederkehren von dem Ort, wo du seit deinem Abschied aus der Welt gelebet hast. Gott, mein Erlöser! Wie wirds mir dann seyn, wann ich diesen Leib, den der Tod vielleicht nun bald zerstören wird, wieder lebendig sehen, und mich mit ihm vereinigen kan; wie wirds mir seyn, wenn ich neben mir so eine grosse Schaar

Menschen erblike; — dann werde ich auch euch wieder finden, meine Freunde! die ihr vor mir entschlaffen seyd; und euch, deren Trost, Hülfe und Mitleiden mir jezt meine Beschwerden so sehr erleichtern. Ach, wie wollen wir uns des neuen Lebens freuen, des Lebens ohne Schmerzen und ohne Kummer!

Aber welch namenloses Entzüken wird mich ergreifen, wann ich dich, Heiland, bester Menschenfreund, in den Wolken sehe, und du mich mit innigster Liebe anblikest. Du hast dein Blut vergossen, und bist unter den bittersten Schmerzen gestorben, damit ich im Genuß der süssesten Freuden wieder leben möge. Ach, wie werde ich dann so gern alle die guten Tage vermissen, die ich hier gelebt, wenn dieser selige Tag anbrechen wird; wie werde ich so froh an alles Ungemach dieser meiner Wanderschaft, an diese meine Leidenstage zurük denken, wann ich zur Unsterblichkeit der Frommen erwachen werde? Daß doch der verherrlichte Sohn Gottes bald kommen! daß ich ihn doch bald mit meinen Augen sehen, mit meinen Lippen preisen möchte! Freue dich, meine Seele, und leide mit Gedult. In kurzem wirst du nicht mehr leiden. Dein Schmerzensleib wird dir abgenommen und ins stille Grab beigelegt werden. Aber dein Heiland wird dir ihn am lezten Tage verklärt und ohne alle Mängel wieder schenken.

Wie sieht doch der arbeitsame Landmann so froh und hofnungsvoll der Erndte entgegen, wenn er jezt seinen Saamen in das Feld ausstreut. Die Erndte kommt, wie glüklich ist er, wenn sein ausgeworfener Saame ihm nur dreysigfältige Frucht bringt. O wie unendlich glüklich werde ich seyn, wenn du, mein Leib, den nun die Erde bald wie den Saamen aufnehmen wird, tausendmal edler und herrlicher auferstehest. Dann wirst du nicht mehr veralten, nicht mehr schwach werden und sterben. — Ach, mein Gott! bei der Freude, die ich jezt schon zum voraus über diese selige Verwandlung meines Leibes empfinde, kömmt mich doch ein Schauer an, wenn ich denke, daß leider eben nicht alle Menschen so mit frohen Herzen ihre Gräber verlassen werden. Nur wer Gutes gethan, dem himmlischen Vater gehorchet, Jesum Christum geliebet, fromm gelebt hat und fromm gestorben ist, wird mit Freuden aus seinem Ruhebette auferstehen. Aber mit Angst und Verzweiflung wird der Feind Gottes, der lasterhaft gelebt und unbußfertig gestorben, aus seinem Grabe gehen. Er wird sichs wünschen, daß Leib und Seele ewig durch den Tod zernichtet wären. Aber er muß erwachen und den wohlverdienten Lohn für seinen Leichtsinn, und seine Unbußfertigkeit erwarten. — O du mei n ewig geliebter Heiland! laß mich doch nicht sterb en, ehe ich durch

eine aufrichtige Buse mich zu einer herrlichen Auferstehung recht gerüstet und bereitet habe. Wenn ich nur diese Hofnung haben kan, wie wenig hab ich denn dies mein zeitliches Leiden zu achten! Bald ists vorbey. Der Tod kömmt, und mit ihm nehmen alle Beschwerden ein Ende. Mein Leib wird im Grabe ruhen, bis er verklärt und ohne alle Schwachheit auferstehen wird. Möchte ich doch unsträflich erfunden werden an diesem Tag der Erlösung!

Ich weiß, daß ich durch Jesum Christ,
An den ich herzlich gläube,
Der meine Auferstehung ist,
Auch nicht im Tode bleibe,
Und sein Gericht
Ist mir dann nicht
Ein Tag voll Angst und Schmerzen,
Wie den verruchten Herzen. Amen!

Lied: Ich freue mich der frohen Zeit. Nro. 170.

---

* Hinsicht des sterbenden Christen auf das Weltgericht.

Wir werden alle vor dem Richterstuhl Christi dargestellet werden. Röm. 14, 10.

Wie werde ich am lezten Tage vor dem Richter der Welt bestehen? Das, das muß mir mein Gewissen sagen, sonst habe ich keinen Trost in meiner Krankheit, und kan nicht mit Freuden sterben. Der Tag kommt gewiß. Gewiß wird der Richter Jesus Christus von Himmel kommen,

und ich, und alle meine Mitmenschen, vor seinen Richterstuhl gestellet werden. Da werden wir von allen unsern Thaten, Reden und den geheimsten Herzensgesinnungen Rechenschaft geben müssen; — und dann wird er über uns das Urtheil sprechen. Keiner wird übergangen werden, und keiner wird nur die geringste Sünde, die er verübt, verhehlen können. Der Richter wird alles wissen, und es würde umsonst seyn, sich vor ihm zu verstellen. Ach ja, was alle Menschen, was ich, besonders auch bis jezt und bis zu meinem Tod, geredet, gedacht und gewünscht habe, das weiß er, mein Richter, der Sohn Gottes, iezt schon. Mein ganzer Wandel ist ihm bekannt, und er kan nicht vergessen, was ihm an mir jemalen wohl oder übel gefallen. Er kannte mich von meiner Geburt, und zählte alle meine Sünden. O, daß derselben weniger seyn möchten! daß ich nicht klagen müßte: Meiner Sünden sind mehr, als der Haare auf meinem Haupt.

Jezt gehts mit meinem Leben zum Ende, die Vorbereitungszeit ist bald dahin. Was gethan ist, bleibt gethan, und das alles wird am lezten Tage offenbar werden. O dann, dann wird alles ans Licht kommen, Tugend und Laster, Aufrichtigkeit und Falschheit; alles wird aufgedekt werden. Mancher, der hier bei seinen kurzsichtigen Mitmenschen in üblem Verdacht war, wird dann

vielleicht seine Unschuld vor der ganzen Welt darthun; aber auch mancher Heuchler wird zittern, und zur größten Bestürzung derer, die er betrogen, beschämt vor dem Richterstuhl hinsinken. Ach wie schämte ich mich doch, wenn diß oder jenes, das ich gerne verborgen behalten hätte, weil ich dachte, es möchte mir wenig Ehre bringen, grad iezt unvermuthet auskäme. Und doch wüßten es auch dann nur wenige Leute. O Gott! an jenem Tage wird alle Welt inne, was ich gedacht und gethan habe! — Auf die Rechenschaft folgt das Gericht. Wie mich der Sohn Gottes findet, so wird er mich richten. Ich werde empfangen nach meinen Werken. Mir wird es nichts helfen, daß ich getauft, daß ich ein Christ genennet worden. Aber wenn ich christlich gelebt habe, dann werde ich den Urtheilsspruch mit Entzüken hören: Gesegneter des Vaters, ererbe das Reich, das dir von Ewigkeit her bereitet ist.

O daß ich doch rein und so tugendhaft wäre, wie ich seyn sollte. Ich will nur die Wahrheit gestehen: Ich habe viel Böses gethan, viel zu verantworten. Das macht mir tausendmal mehr Schmerzen als diese meine Krankheit. Ach du allwissender, gerechten Richter, siehe doch meine Reue und meine Thränen aus Gnaden nach deiner Liebe an. Ich will mit deiner Hülfe die mir noch bestimmte übrige Zeit meiner Vorbereitung so

frommm,

fromm, so gottselig, so geduldig, als ich stets hätte leben sollen, anwenden und gebrauchen. Wie willkommen wird mir dann der Tod seyn, wenn ich mit der Versicherung sterbe, daß meine Sünden alle getilget seyen! Laß mich doch nicht ohne diesen Trost die Augen schließen; und wenn du kommst, Gericht zu halten, so laß mich vor dir mit Freuden erscheinen.

Gieb, daß ich dann, Herr Jesu Christ,
Vor dir mit Freuden stehe,
Und dir, der du so herrlich bist,
Getrost entgegen gehe.
Wenn deiner Feinde Rotte zagt
Von Furcht und Ruhm und Angst geplagt,
Dann jauchze meine Seele. Amen!

Lied: Schon ist der Tag von Gott bestimmet. No. 171.

---

* Frohe Aussichten auf eine glükliche Ewigkeit.

Preis, Ehre und unvergängliches Wesen, denen die mit Gedult in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Röm. 2, 7.

Gott, mein ewiger Wohlthäter, der du mich zur seligen Unsterblichkeit geschaffen, und durch den Versöhnungstod deines Sohnes dazu wieder tüchtig gemacht hast, und durch deinen Geist zu derselben führen willst, wie soll ich dich würdiglich für deine Barmherzigkeit erheben! Ich fühle mich hiezu immer viel zu schwach, und

mein Dank ist viel zu geringe, für alle Liebe, die du mir erweisest. Aber nie empfinde ich mein Unvermögen, dich nach Würden zu loben, mehr, als wenn ich dich für meine Bestimmung zum ewigen Leben, und für dessen hohe Seligkeiten preisen will. Wenn ich hier auch mit Engelzungen reden könnte, wäre mein Lob doch noch viel zu wenig. Aber es ist mein Trost, du kennest uns, wie ohnmächtig wir sind, du gedenkest daran, daß wir Staub sind, und lässest dir unser schwaches Lob, wenn es nur aus einem redlichen Herzen kommt, wohlgefallen. So lange ich hienieden bin, sollen Herz und Mund deine Güte verkündigen, die mich armes Menschenkind, das aus Staub gebildet ist, für ein ewigs Leben erschuf und theuer erlösete; ich will immerdar deine Barmherzigkeit erheben, die mir, in der Hofnung einer glükseligen Zukunft, die stärksten Trostgründe wider mein gegenwärtiges Elend geoffenbaret hat. Und wenn ich dann einst in dieselbe übergegangen bin; will ich dir einstimmig mit allen Seligen ewiglich lobsingen, daß du mir Güter und Freuden ohne Ende bereitet hast. Nur dieß bitte ich dich, Vater, laß deine Güte nicht vergebens für mich seyn! Neige alle meine Wünsche gen Himmel, laß darauf alle meine Bemühungen, als auf mein höchstes und leztes Ziel gerichtet bleiben! Könnte ich auch die größten Vortheile gewinnen, litte aber Schaden

an meiner Seligkeit; dann laß mich klug und freudig seyn, des Unvergänglichen wegen, gern alles Vergängliche zu vergessen! Jezt kan ich nirgends Beruhigung finden, als in dem Gedanken der Ewigkeit, darum richte auch jezt meine Gedanken auf die Ewigkeit, und so oft ich im Geist über Grab und Erde hinausgehe, so laß mich auch reichlich getröstet werden. Je mehr sich meine Noth häufet, je länger sie anhält, desto stärker mache auch diesen Trost! Am meisten wird er mir jezt nöthig seyn, da mein Ende kömmt. Retter! Erbarmer meiner Seele! Herr Jesu Christ! In dieser schweren Stunde thue um deines Blutvergiessens, um deines bittern Todeskampfes willen, die Barmherzigkeit an mir, und laß mich wie Stephanum den Himmel offen sehen! Dadurch werde ich stark werden, dir bis in den Tod getreu zu bleiben, und in deinen Händen meinen Geist aufzugeben.

Du selber hilfst mir ringen —
Allmächtig hilfst du mir
Ins Leben durchzudringen,
Bald, bald bin ich bei dir! Amen.

Lied: Wie froh wird meine Seele seyn. No. 172.

B. Fürbitten für Sterbende.

Fürbitte eines Sterbenden für seine Freunde.

Ich befehle euch Gott und dem Worte seiner Gnade, der da mächtig ist euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen, die geheiliget werden. Ap. Gesch. 20, 32.

Ach Herr und Vater aller Menschen! bald wird mich der Tod von der Gesellschaft der Lieblinge meines Herzens trennen. Es kan dir nicht misfallen, — denn du bist der Gott der Liebe, und willst, daß wir uns unter einander herzlich lieben; — es kan dir nicht misfallen, daß ich sterbend mit einem zärtlichen Gefühl an meine Freunde gedenke, die mir durch ihren Umgang die Mühseligkeiten dieses Lebens erleichtert, und mich oft, durch Liebe und Dienstfertigkeit, erfreuet haben. Herr! dein Auge wache über sie, und über ihre geistliche, zeitliche und ewige Wohlfart. Deine väterliche Fürsorge erfülle ihre Tage, die sie noch in einer unvollkommenen Welt zuzubringen haben, mit wahrem und daurendem Segen. Deine mächtige Hand, die alles vermag, unterstüze sie mit Kraft und Stärke, wenn sie erfahren, daß das köstlichste Leben nur Mühe und Arbeit ist. Dein Geist lehre sie wahre Weisheit, daß sie die

Zeit

Zeit ihrer Wallfart zu einer gesegneten Vorbereitung zum Himmel gebrauchen. Errette sie aus aller Noth; und führe sie endlich an den seligen Ort der Freude, wo nun mein unsterblicher Geist hineilet.

Ich sterbe schon, ihr liebsten Meinen!
Der Tod trennt unsrer Freundschaft Band!
Allein, ihr dürft um mich nicht weinen,
Mein Geist ist ja in Gottes Hand!
Ich sehe schon des Himmels Pracht;
Lebt wohl, Verwandte! gute Nacht! Amen.

Lied: Ich werfe mich in deine Hände. No. 173.

Fürbitte eines sterbenden Ehegatten für den andern.

Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorget für euch. 1 Pet. 5, 7.

So muß ich sie denn verlassen, die Lieben, die durch die zärtlichsten Bande mit mir vereiniget waren; und also auch von meiner lieben Gattin (meinem lieben Gatten) mich trennen! Gott! wie groß würde meine Bekümmernis seyn, wenn ich sie (ihn) nicht deiner väterlichen Fürsorge empfehlen dürfte! Ach! so siehe dann in Gnade und Barmherzigkeit auf sie, (ihn,) die (der) mich liebt, und durch meinen Tod aufs wehmüthigste gebeugt wird. Ich befehle sie, (ihn,) o barmherziger Gott! in deinen Schuz, in deine Liebe und Gnade; thue ihr (ihm) Gutes für alle

mir erzeigte Liebe, und da ich ihr (ihm) nicht alles vergelten kan, so sey du, an meiner statt, hinfüro ihr (sein) reicher Vergelter! —

Dein Segen ist das wünschenswürdigste, was ich ihr (ihm) hinterlassen, was ich ihr (ihm) noch vor meinem Ende von dir erbitten kan. Segne sie (ihn) dann, o du liebreicher Gott! mit deinen besten Segnungen, so wol in leiblichen, als auch vornemlich in geistlichen Gütern. Gieb ihr (ihm) Gesundheit und langes Leben; vor allen Dingen aber allezeit ein reines Herz, eine tugendhafte Seele, womit ein ruhiges Gewissen, und ein gegründetes Vertrauen auf deine gnädige Fürsorge so genau verbunden sind. Gieb ihr (ihm) ein Herz voll Liebe gegen dich und alle Menschen; und erhalte sie (ihn) bei dem einigen, daß sie (er) deinen Namen fürchte. Gieb ihr (ihm) Muth, auch bei diesem schweren Falle, sich deinem heiligen Willen in Demuth und Gedult zu unterwerfen. Sey in jeder Verlegenheit ihr (sein) Trost und ihre (seine) Zuflucht; in der Anfechtung ihre (seine) Stüze; im Tode der Fels ihres (seines) Heils! Hilf ihr (ihm), so wie mir, einen guten Kampf kämpfen, Glauben halten bis ans Ende, und ihren (seinen) Lauf glüklich vollenden: damit auch sie (er) einmal die Krone der Gerechtigkeit aus deinen Händen empfangen möge; welche du ihr (ihm) und mir geben wollest um Christi willen!

Mein

Mein Heiland! ich empfehle
Dir, voller Zuversicht,
Die Freundin (den Liebling) meiner Seele,
Sprich zu ihr (ihm): Weine nicht!
Fühlt sie (er) nach meinem Scheiden
Der frühen Trennung Pein,
Dann wirst du sie (ihn) im Leiden
Mit Rath und Trost erfreun. Amen!

Lied: Mich darf, o Herr! verlangen. No. 174.

Fürbitte sterbender Eltern für ihre Kinder.

Du bist der Waisen Helfer! Ps. 10, 14.

Rechter Vater über alles, was Kinder heist im Himmel und auf Erden! Wenn ich dich nicht unter diesem Namen kennete wie schwer und bitter müßte mir der Abschied vor meinen Kindern seyn! Ich sterbe und lasse sie zurük in einer Welt, wo Liebe und Mitleiden gegen Verlassene beinahe ganz erstorben ist; in einer Welt, wo immer mehr verführerische Beispiele des Lasters, als reizende Vorbilder der Tugend zu finden sind. Ich lasse sie zurüke mit menschlichen Neigungen, so wie die natürlichen Gesinnungen derer sind, die in Sünden empfangen und gezeuget werden. Noch ist ihr Herz in der Erkenntnis göttlicher Wahrheit, im Eifer für die Tugend, im Abscheu vor der Sünde, nicht so ganz gestärket, daß ich sie für sicher halten könnte vor allen Abwegen, die zum Verderben führen. Ach Vater, erbarme dich ihrer! Höre

mein Gebet, das ich in der Angst des Todes mit sterbenden Lippen vor dich bringe! Deinen Geist, den guten und heiligen Geist, seine Kraft, seine mächtige Wirkungen, nimm nie aus ihren Herzen. Wie die reine und unschuldvolle Jugend Jesu, sey ihre Jugend. An Weisheit, die vom Himmel stammet, an Gnade bei dir, o Gott! laß sie zunehmen, wie am Alter. Da ist gewiß ihre Wohlfart fest gegründet; und ich werde sie wieder sehen, als vollendete Gerechte, in deinen ewigen Wohnungen. Wir werden uns gemeinschaftlich dann freuen mit himmlischen Freuden, und dir jauchzen, daß du wohl an uns gethan hast.

Nun soll mich nichts mehr quälen;
Nicht meiner Waisen Noth:
Dir will ich sie empfehlen,
Dir, der Verlassnen Gott!
Dir will ich sterbend trauen:
Du wirst ihr Vater seyn,
Und segnend auf sie schauen
Wann sie um Hülfe schrein. Amen!

Lied: Sorge doch für meine Kinder. No. 175.

Fürbitte der Umstehenden für einen Sterbenden.

Heiliger Schöpfer, Gott!
Heiliger Mittler, Gott!
Heiliger barmherziger Tröster!
Ewiger Gott!
Sieh, hier kämpfet dein Erlöster,

Schwach

Schwach und angstvoll mit dem Tod:
Stärk ihn, hilf ihm bald aus seiner Noth!

Allmächtiger Erbarmer! treuer Schöpfer und Vater der Menschen! Um deiner grosen und unaussprechlichen Barmherzigkeit, um deines Sohnes und seiner Fürbitte willen, flehen wir dich an: erquike diesen unsern sterbenden Miterlöseten (Miterlösete *) in seiner Todesangst! Hilf ihm nach deiner ewigen Gnade, daß er bald möge überwinden alles Leiden dieser Zeit. Erbarmender Vater! wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben erschaffen hast. Bringe sie bald zur Freude desselben! Stärke sie im Glauben so lange sein lezter Kampf noch anhält.

Heiliger, barmherziger Heiland! Verlaß diesen deinen Erlöseten nicht in seiner Todesnoth! Auch für ihn hast du dein Blut vergossen; auch für ihn hast du am Kreuze gehangen, und bist von deinem Vater verlassen worden. Erbarmender Heiland, du ewiger Gott! gedenke seiner jezt zum besten, da der Menschen Hülfe und Trost bei ihm aus ist. Sey ihm gnädig und laß ihn nicht verzagen in seiner lezten Angst. O Jesu Christe, Sohn Gottes! erbarme dich über ihn! O du Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt! erbarme

dich

*) Ein vernünftiger Leser wird, bei einer Person weiblichen Geschlechts, in weitern Fortbeten die nöthigen Veränderungen schon selbst zu machen wissen.

dich über ihn! Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweis, hilf ihm lieber Herr und Gott! Durch dein Kreuz und Tod, durch dein heiliges Auferstehen, hilf ihm jezt in seiner lezten Noth! Wir arme Sünder bitten, du wollest uns erhören, lieber Herr und Gott! Wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben erlöset hast; laß sie bald zu deiner Freude und Herrlichkeit kommen. Laß sie nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost; so lange er noch kämpfen muß.

Heiliger und barmherziger Tröster, allmächtiger Geist Gottes! behüte diesen Bekenner Jesu Christi, daß er nicht erschreke vor dem Grauen des Grabes, noch verzage unter den Schmerzen des Todes. Sey ihm gnädig in der lezten Noth und Gefahr. Da nun sein Auge bricht, sein Mund nicht mehr reden, nicht mehr nach Gnade schreien kan: so vertritt du ihn mit unaussprechlichem Seufzen. Erbarmender, ewiger Gott! wir befehlen dir seine Seele, die du zum ewigen Leben in der Taufe und durch deine Gnadenwirkungen geheiliget hast! Bewahre sie zu demselben, bringe sie bald in die Freude des Himmels! Ach Herr, du Tröster der Erlöseten! gieb ihm, da seine Ohren keine Tröstungen mehr vernehmen können, deinen Frieden: den Frieden des Gewissens, den Frieden sterbender Gerechten; gieb ihm bald deinen ewigen Frieden.

Laß, Herr! nicht zu deinen Füssen
Unser Herz in Angst zerfliesen!
Ach, beschliese seinen (ihren) Lauf,
Nimm die müde Seele auf!
Auf zu dir, weg von der Erde,
Daß sie ewig selig werde. Amen:

Lied: Vater! aller Menschenkinder. No. 176.

Kürzere Fürbitten für Sterbende.

Sey ihm gnädig, o Gott! diesem schwachen Menschen, der nun mit dem Tode ringet. Ach! daß er vor dir für gerecht erfunden werde, rein gemacht von Sünden, durch das theure Blut des göttlichen Erlösers, deines Sohnes Jesu! Gedenke nicht der Sünden seiner Jugend, noch je einer Uebertretung, womit er sein Leben beflecket, und deine Gerechtigkeit beleidiget hat. Gedenke seiner, liebreicher Vater! nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte willen. Amen!

Erbarme dich, Heiland aller derer, die auf dich trauen, dieses sterbenden Menschen! Nimm dich seiner Seele herzlich an, daß sie nicht verderbe. Es ist Abend worden mit seinem Leben, die Tage seiner Wallfart neigen sich. Sey du sein Licht und erleuchte seine Seele in diesen dunkeln Stunden mit lebendiger Erkenntnis des ewigen Heils. Sey du seine Stärke, und erquike mit sicherer Hofnung der Seligkeit des Himmels, seinen un-

sterblichen Geist. Ach Herr! daß er bald sehen möge das Gute im Lande der Lebendigen, die in den Wohnungen deiner Herrlichkeit ewiger Friede erquiket. Amen!

Heiliger Geist! laß doch deine erleuchtende und tröstende Kraft in diesem Schwachen mächtig seyn! Stehe ihm bei, da er nun den wichtigen Schritt aus der Zeit in die Ewigkeit thun soll. Er sey durch dich, o Gott des Friedens! geheiliget durch und durch, daß sein Geist sammt Seel und Leib unsträflich behalten werde bis auf die ihm so nahe Zukunft Jesu Christi. Amen!

Fürbitte für einen Sterbenden um baldige Auflösung.

Vater der Barmherzigkeit, siehe gnädig diesen Sterbenden, der hier vor unsern Augen alleine in deiner Gewalt liegt! Seine Natur ist erschöpft, und sie wendet wider den Tod die lezten Kräfte vergeblich an. Die lezten Beängstigungen lassen es ihn noch empfinden, was die Sünde angerichtet habe. Mächtiger Helfer! erbarme dich seiner, verkürze seine Angst des Todes, und endige seinen lezten Leidenskampf! Du erbarmst dich aller deiner Werke; dein Vaterherz bricht ja gegen die Elenden, und du hast nicht Lust an ihrem Jammer. Ach, so reisse doch auch ihn heraus

aus aus seiner Noth, und löse die Bande vollends auf, welche noch seine Seele an seinen Körper fest halten. Löse ihn bald auf, und siehe gnädig auf uns, die wir die Schauer des Todes an diesem Sterbenden kaum mehr ansehen können. Bringe bald seine Seele mit dem Blute Jesu Christi gereiniget, frei von allem Uebel, zur Ruhe deines Volks. Trenne die Seele bald vom Körper, und seze sie in einen solchen Zustand, in welchem sie freudig sagen kan: Es ist vollbracht! Vollbracht sind die Leiden der Zeit, die nicht werth ist der Herrlichkeit, die an mir offenbaret wird! Vollbracht der Lauf meines Lebens, der mich in den Himmel geführet hat; Vollbracht der lezte Kampf des Todes! Errungen der Sieg über den lezten Feind! Nun bin ich selig! — Laß seine Seele bald durch deine Engel, der Erde entrükt, in die Wohnungen des Lichts geleitet werden, wo sie Klarheit und Wonne umstrahlt; wo sie im Genusse des höchsten Glüks, dich und ihren Seligmacher ewig rühmen und anbeten kan. Laß ihn bald in Frieden fahren, daß er bald Jesum seinen Heiland sehen und an seiner Herrlichkeit Theil nehmen möge!

Herr! der du das Gebet der Deinen erhörest, wenn es ernstlich ist, erhöre auch jezt unser inbrünstiges Flehen, und ende bald die vielen Leiden dieses Sterbenden. Auch diese Bitte hat Jesus erhörlich gemacht, er hat den Tod

in seiner ganzen Stärke empfunden, um seine Stacheln zu vernichten. Um dessen willen nimm nun seine Seele bald auf, und erquike sie mit ewigen Freuden!

Vollende, Vater! seinen Lauf!
Nimm ihn zu deinem Frieden auf!
Verlaß ihn, da sein Herze bricht,
Verlaß ihn nicht!
Ihm strahle bald des Himmels Licht.

Nimm ihn aus diesem Jammerthal!
Verkürze seines Todes Qual!
Laß ihn den Himmel offen sehn,
Und Jesum stehn,
Bereit, ihn gnädig zu erhöhn! Amen.

Lied: Führe bald aus ihrem Leiden. No. 177.

Fürbitte christlicher Eltern für ihr sterbendes Kind.

Lasset die Kindlein zu mir kommen! Marc. 10, 14.

So willst du denn, o Gott! dieses mein geliebtes Kind, das du mir geschenket hast, wieder zu dir nehmen! So sollen denn diese Augen, die mich sonst so freundlich ansahen, sich bald schliessen! So sollen mich die Freuden seines kindlichen Umgangs nicht mehr entzüken! Ein Kind soll ich erblassen sehen, das so viel reizendes hatte, dessen erste Gedanken (dessen Reden, dessen Fähigkeiten, dessen folgsames Bezeigen) mich so oft auf die angenehmste Art ergözten! Gott, wie beu-

get mich dieser Schmerz; wie durchdringet er meine ganze Seele! Jezt empfinde ich mehr, als sonst, wie stark und wie sanft die Bande sind, mit welchen du die Herzen der Eltern und der Kinder vereiniget hast. Doch dieser Schmerz soll meinen höhern Pflichten nicht nachtheilig seyn. Ich spreche vielmehr: Herr, dein Wille geschehe! Auch in dieser Prüfung will ich zeigen, wie ich, so bald du es befiehlst, auch das Liebste, was ich besize, dir aufzuopfern schuldig und geneigt sey.

So nimm denn diese zarte Seele zu dir, und erleichtere ihr den lezten Todeskampf. Befreie sie, durch eine sanfte und selige Auflösung, von allen Leiden, die sie bereits in ihrer zartesten Kindheit, nach deinem Rath, hat empfinden müssen. Führe sie bald ein zu deines Reiches Freude, und segne sie dort mit allen himmlischen Gütern, die Jesus Christus auch ihr, durch seinen Tod und Auferstehung, erworben hat. Dieser Leib, der seiner Auflösung nahe ist, wird zwar in die Verwesung gehen; aber wie tröstlich ist mir in meiner Bekümmernis der Glaube an die fröliche Auferstehung! Wie sehr richtet mich der Gedanke auf: daß du, groser Richter! wann du dereinst in den Wolken des Himmels kommen wirst, auch zu dem Grabe meines Kindes deine Hand ausstreken wirst, daß alsdann diese erstarrten Glieder wieder leben, schön, verklärt, in ewiger Wonne leben

 sollen.

sollen. Befestige in mir und allen frommen Christen diese selige Hofnung; und gieb, daß wir mit himmlischen Gesinnungen dir ergeben bleiben, damit wir alle zur Auferstehung der Gerechten kommen, und mit allen denen, die uns im Leben so theuer und werth waren, dir und dem Vater und heiligen Geiste ein ewiges, freudenvolles Lob anstimmen mögen.

Herr! ich verehre dein Gebot.
Laß mich nun meines Kindes Tod,
Barmherziger! beweinen.
Du, der du aller Vater bist,
Und fühlest, was ein Vater ist!
(Und weist, was eine Mutter ist!)
Laß mich nun gehn und weinen.
Verzeih den Trieben der Natur!
Nicht murren, klagen will ich nur. — Amen.

Lied: Weil du für uns Herr Jesu Christ. No. 178.

Einsegnung eines sterbendes Kindes.

Vater, Mittler, Tröster! nimm dich dieses unsers sterbenden Lieblings, deines Kindes, erbarmend an! Wir, die wir zu schwach sind, ihm zu helfen, übergeben izt solches ganz allein an dich! Tod und Leben stehet in deiner Macht! Du kanst durch jenen zu diesem auf ewig führen! O beweise dies auch jezt an diesem, mit dem Tode ringenden Kinde! Gieb ihm deinen Segen, den wir jezt in deinem Namen nochmals auf selbiges legen.

Der Vater über alles, was da Kinder heist im Himmel und auf Erden, der dich, o liebes Kind, schon in deiner Taufe, in seinem Sohne zum Eigenthum annahm; schon da dir seine Gnade den Himmel zusicherte, und sich, so lang du lebtest, als Segensgott an dir erzeigte, der thue dies auch jezt in deinem Tode. Er gebe dir das verheissene Erbe der Heiligen im Lichte. Er bringe dich, weil du reines Herzens warst, zum seligen Anschauen seines Antlizes! Er mache dich ewig glüklich!

Der Weltheiland, Jesus Christus, der dich mit seinem Blut und Tod erkauft, dich von Sünden gereinigt, dich zu Gottes Kind gemacht, dir Freiheit von der Verdammnis verschaft, und den Himmel erworben hat, weiche auch jezt nicht von dir, seinem (seiner) Erlösten! Er bitte izt zur Rechten des Vaters für dich! Sein Sterben versüsse dir deinen lezten Kampf! Sein Grab mache das deinige zur stillen Ruhekammer! Sein Eingang in den Himmel gewähre dir izt den Eingang in die Herrlichkeit! Entschlaf izt sanft auf seinen Namen, empfahe die Krone des Lebens aus seiner Hand, und theile sein Glük, seine Wonne ewig mit ihm!

Der Geist des Vaters und des Sohnes, der schon seit deiner Taufe dein junges Herz als seinen Tempel bewohnte, da den Glauben an Jesum

wirkte, und dich vor Sünden bewahrte, erweise sich jezt in der grösten Angst, als deinen göttlichen Tröster! Er verlasse dich auch im Tode nicht! Er bringe dich zum hellsten Licht! Er sammle dich zur Gemeine der Engel und Auserwählten! Er heilige dich vollkommen! Er führe dich zur ewigen Freude ein!

Dich segne Vater und der Sohn,
Und der, so herrscht mit Beiden!
Er segne dich von seinem Thron!
Er ende deine Leiden!
Er helf dir selig sterben! Amen.

Einsegnung eines erwachsenen Sterbenden.

Der Herr behüte dich vor allem Uebel; er behüte deine Seele! Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit! Ps. 121, 7. 8.

Gott, der Vater Jesu Christi, und durch diesen deinen Mittler dein versöhnter Vater, sey bei dir in der lezten Noth, reisse dich heraus, mache dich zu Ehren, sättige dich mit ewigem Leben, und zeige dir sein unverwelkliches Heil.

Jesus, dein Bruder und Erlöser, stärke dich durch seine Gnade, vertrete dich vor dem Gerichte, schmüke dich mit seiner Gerechtigkeit, behüte dich ohne Fehl, und stelle dich vor das Antliz seiner Herrlichkeit unsträflich mit Freuden!

Der heilige Geist, der Geist der Gnade, ein Tröster in aller Noth, erfülle dich mit ernstlicher

Reue über deine Sünden, mit stärkendem Glauben an den, der die Sünder gerecht machet! mit freudigem Muthe, der den bittern Kampf des Todes erleichtert!

Der hochgelobte dreieinige Gott sey dir gnädig, und helfe dir selig überwinden! Der Herr erlöse dich von allem Uebel! Er führe dich ein in sein himmlisches Reich, daß du ihm vollkommen bringest Lob und Preis und Ehre, von nun an bis in Ewigkeit.

Entschlummre, geh voran zu Gott!
Dich segne, segne, segne Gott!
Wenn nun dein Auge sterbend bricht,
Leit' dich sein Licht,
Tröst' dich des Vaters Angesicht. Amen!

Halleluja! Amen! Amen! Entschlaf in jenem grosen Namen, vor dem sich Erd und Himmel beugt! Sieh, an deiner Laufbahn Ende bist du! Er nimmt in seine Hände die Seel auf, die der Erd entfleugt. Hör, o erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist! Jesus Christus hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt empfängst du nun den Gnadenlohn.

Ob dich deine Sünd auch schrekte, vor dir des Sohnes Wunden dekte: was dich verdammt, ist nur dein Herz. Bald wird sie nicht mehr dich schreken, nicht mehr des Sohnes Wunden deken: Er ist viel grösser, als dein Herz. Ach mehr, als du verstehst und weinend von ihm flehst, wird er geben. Er hats vollbracht! Die dunkle Nacht des Todes und der Sünd ist hin.

Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun angegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey

Sey gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf in Jesu Christi Namen! In ihm, der rief: Es ist vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein; und du sündigst nun bald nicht mehr. Der Brüder Heer, der Engel Heer, nimmt nun dich auf.

Noch ein Segen soll dich lezen: daß du verwesest, dies Entsezen verfinstre deine Seele nicht! Zwar wir gehen hin und säen dich irdisch aus; doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht. Geh ein zu deiner Ruh! Der Herr schleust nach dir zu. Auferstehen, nach kurzer Ruh, du Toder du, wirst du zum Leben auferstehn!

C. Danksagungen für Sterbende.

Dankgebet der Umstehenden für die selige Auflösung eines Mitchristen.

Der Herr hat alles wohl gemacht! Marc. 7, 37.

So ruhet sie nun, diese abgeschiedene Seele, von aller ihrer Arbeit! In deinen Händen, o Gott! ruhet sie, und ihre Werke folgen ihr nach. Vollbracht ist ihr Leiden, vollendet ihr Kampf, überwunden sind die Schreken des Todes! Sie ist nun in der Ewigkeit; und dieser tode Leichnam wird dereinst durch die Stimme deines Sohnes in ein neues Leben gerufen werden. Gelobet seyst du Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist! für alle Barmherzigkeit, die du an diesem deinem aufgelöseten Kinde, in seinem ganzen Leben und in seinen lezten Stunden gethan hast! Dank, ewiger Dank sey dir, daß du ihm mit deines Geistes Kraft

beigestanden, den Todeskampf siegreich zu kämpfen; daß du ihn nun das Ende des Glaubens, welches ist der Seelen Seligkeit, davon bringen lassen! — Wir haben nun nichts mehr für diesen unsern verstorbenen Freund (Freundin) von dir zu erbitten. Aber desto mehr haben wir Ursache, dich für uns selbst anzuflehen, daß du uns bei diesem Sterbebette zu den heilsamsten Enschliesungen erweken wollest. Ja, o Herr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden! Verleihe, daß wir oft und mit heiligem Ernst an die Kürze unsrer Lebenszeit, und an die Ungewisheit unsrer Todesstunde gedenken: damit wir nicht in Sicherheit leben, nicht unsre Buse sparen, bis wir krank werden, sondern uns bessern, da wir noch rechtschaffene Früchte, sichere Zeugnisse von der innern Besserung unsers Herzens, geben können. Mache uns den Gedanken an Tod und Ewigkeit zu aller Zeit recht lebhaft und wichtig in unsern Herzen, daß er uns oft einfalle; daß er uns zurükschreke, wenn wir in Versuchung gerathen, zu sündigen; daß er uns ermuntere, wenn wir träg und nachlässig im Guten werden. Erweke uns, daß wir immer das Eine Nothwendige vor Augen haben; daß wir recht ernstlich nach dem trachten, was droben ist; daß wir dich, der du uns in Christo Jesu so hoch geliebet hast, über alles lieben, und aus reiner Liebe gegen dich unsre

Her=

Herzen von dem, was zeitlich ist, abziehen; die Liebe dieser Welt und unsre Begierden nach den irdischen Gütern so mäsigen, so einschränken, daß sie uns an der Erlangung der ewigen Glükseligkeit nicht hinderlich werden können. Gieb, daß wir durch fleisige Ausübung der Tugenden, die uns das Christenthum vorschreibt, unser Leben zu einer steten Vorbereitung zur Ewigkeit machen. Laß uns unter allen Gefahren, Leiden und Versuchungen, die uns umgeben, ritterlich ringen, und endlich durch den Tod zum Leben hindurchdringen. Deinem Namen sey Lob, Preis und Ehre in Ewigkeit!

Gebt Gott die Ehr! bei uns nicht mehr
Ist jener, den (jene, die) wir liebten.
Wacht zu neuen Pflichten auf,
Christen, ihr Betrübten!
Halleluja! auch uns ist nah
Die Ruhe der Erlösten!
Welcher Lieb im Glauben übt,
Diesen wird sie trösten. Amen!

Lied: O wie unaussprechlich selig. Nro. 180.

Dankgebet der Eltern für die selige Auflösung ihres Kindes.

Herr! du hast mir mein Kind gegeben, du hast es genommen, dein Name sey gelobet. Es hat seine kurze Wallfahrt vollendet, die Bitterkeiten des Todes überstanden, und du hast seinen Jammer verkürzet, dein Name sey dafür gepriesen. Ich

danke dir für alle deine Wohlthaten, die du ihm, seit dem Anfang seiner Tage, erwiesen hast. Für sein Leben, für seine Engel, die du ihm zum Schuze gesendet hast, für die Liebe in Christo Jesu gegen dasselbe, für die ihm erworbenen Güter, für deine gnadenvolle Aufsicht und für deinen Beistand im Tode danke ich dir in tiefster Demuth. Und dafür will ich dir noch in der Ewigkeit danken. Trokne meine Thränen über seinen zu frühen Abschied, und beruhige mein Herz durch die Ueberzeugung, daß du es von der argen und bösen Welt erlöset hast. Welche Widerwärtigkeiten hätte es noch wol in diesem Leben erdulden müssen, welche kummervolle Zeiten hätten ihm wol noch bevorgestanden, und vielleicht hätte es sich zu seinem ewigen Schaden zur Sünde verführen lassen, und dann wäre es wol auf ewig verlohren. Dafür hast du es durch einen frühzeitigen Tod bewahret: so muß ich deine Hand verehren, welche die frühe Blüthe seines Lebens früh abgebrochen hat. Laß mich mit Gelassenheit deinem Willen mich unterwerfen, und deine Wege, ob sie mir gleich bei dem frühen Verlust meines Kindes unerforschlich sind, dennoch als heilige gütige Wege erkennen. Vergieb mir die Traurigkeit über seinen Verlust, und heile die Wunden meiner Seele durch deine Tröstungen und durch die Gewißheit, daß es nun unendlich glüklicher ist, als es in dieser Welt hätte seyn können.

nen. Nimm seine Seele in deine Wohnung, erquike sie nach ausgestandenem Leiden mit der Herrlichkeit, welche du ihr in Christo beschieden hast. Jesu! du sagtest von den Kindern, das Himmelreich ist ihre: so nimm es in dein Reich, in welchem es unaussprechlich glüklich ist, weil es bei dir ist, und deine Herrschaft schauet, die dir dein Vater gegeben hat. Bewahre seinen Staub, in welchem sein Leib zerfallen wird, und laß ihn am jüngsten Tage schön und verklärt wieder aufblühen, Gott! ich werde es hienieden nicht wieder sehen, aber es ist vorangegangen, ich soll es wieder sehen, wenn ich nach Vollendung meines Lebens zu ihm komme. Heilige mich an jedem Tage meines Lebens, laß mich im Glauben und Gottseligkeit mein Leben beschliessen, dann will ich dir dort für sein Leben und für mein Leben, für deine Erbarmung und unsere Seligkeit danken. Dann will ich mit heiliger Entzükung zu dir sagen: Hier ist das Kind, das du mir gegeben hast. Erhöre mich, um meines Versöhners willen. Amen!

Verzeichnis
aller in den vier Theilen dieses Buchs enthaltenen Gebete.

NB. Die mit einem Sternchen bezeichneten Gebete sind bei dieser Auflage neu dazu gekommen.

Erster Theil.
Morgen und Abendgebete auf acht Wochen.

Seite

Erste Woche: Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung. - - - 1—34

Zweite Woche: Preiß der göttlichen Eigenschaften. - - - 35—64

Dritte Woche: Prüfungen und fromme Entschliesungen. - - - 65—98

Vierte Woche: Gespräche des Herzens mit Gott und mit sich selbst. - - 99—127

Fünfte Woche: Morgen und Abendgebete mit erbaulichen Schriftstellen zum Nachdenken. 128—157

Sechste Woche: Allgemeine Morgen und Abendgebete für christliche Familien. - 158—188

*Siebente Woche: Erinnerung an wichtige Christenpflichten, und Prüfung, ob solche erfüllet worden. - - - 189—229

*Achte Woche: Gemeinschaftliche Gebete um häusliche Glükseligkeit. - - 230—264

Zwei-

Zweiter Theil.

Gebete auf alle festliche Tage.

I. Auf die vornehmsten Kirchenfeste.

Am Adventfest: Morgengebet. - - 267
*Gebet zum Eintritt in ein neues Kirchenjahr. - - - 270
Abendgebet am Adventfest. - - 272
Am Weihnachtsfest: Morgengebet. - - 275
*Dankgebet am Fest der Geburt Christi. - 278
Abendgebet am Weihnachtsfest. - 280
Dankgebet am lezten Tage des Jahrs. - 283
*Am neuen Jahrtag: Morgengebet. - - 289
*Allgemeines Gebet bei dem Eintritt in ein neues Jahr. - - - 291
Abendgebet am neuen Jahre. - 293
*Am Feste der Erscheinung Christi. - - 295
*Beim Anfang der Paßions- oder Leidenszeit. - 297
*Gebet am grünen Donnerstag. - - 300
*Am Charfreitag: Morgengebet. - - 303
*Danksagung für das Leiden Christi. - 306
Abendgebet am Charfreitag. - 308
Am heiligen Osterfest: Morgengebet. - 312
Freudige und dankbare Erinnerungen der Auferstehung Jesu Christi. - - 315
*Abendgebet am heiligen Osterfest. - 318
*Am Himmelfahrtsfest: Morgengebet. - 321
*Danksagung für die Himmelfahrt Jesu. - 324
Abendgebet am Himmelfahrtsfest. - 327
Am heiligen Pfingstfest: Morgengebet. - 330
Dankbare Erinnerung an die Ausgiesung des heil. Geistes. - - 333
*Abendgebet am heil. Pfingstfest. - 335

*Am Feste der heil. Dreieinigkeit. - - 338
Am Feste der heiligen Engel. - - 340
An den Aposteltagen. - - - 342
Am Schluß des Kirchenjahrs. - - 344

II. Gebete auf einige besondere Feste.

Am Confirmationstage: Vor der Confirmation. 346
Nach der Confirmation. - - 349
Am Beichttage: Morgengebet. - - 352
Vor der Beicht. - - - 355
*Busgebet eines Kindes, welches das erstemal zum heil. Abendmahl gehet. - 356
*Nach der Beicht. - - - 358
*Ein anders nach der Beicht. - 359
Abendgebet am Beichttage. - - 360
Am Communiontage: Morgengebet. - 363
*Gebet eines Kindes beim ersten Genuß des heil. Abendmahls. - - 365
*Kurze Gebete vor dem Genuß des heiligen Abendmahls. - - 367
*Beim Empfang des gesegneten Brods. 369
*Beim Empfang des gesegneten Weins. 369
*Nach dem Genuß des heil. Abendmahls. 369
*Nach der Communion. - - 370
*Danksagung nach vollendetem Gottesdienst. 371
*Abendgebet am Communiontage. - 373
Am Bus- und Bettage. - - 375
Am Augsp. Confeßions- oder Reformationsfeste. 378
Am Erndtefeste. - - - 383
Am Geburtstage. - - - - - 387
Am Namenstage. - - - 390
Am jährlichen Gedächtnistag der ehelichen Verbindung. - - - 393
Am Tauftage eines Kindes, das man als Pathe vertritt. - - - - 397

Dritter Theil.

Gebete in besondern Umständen und Verhältnissen des Lebens.

I. Bei wichtigen Unternehmungen und Veränderungen unserer Schiksale.

*Bei wichtigen Unternehmungen und Entschließungen. - - - 403
*Um Segen zur Berufsarbeit. - - 404
Wenn man in den Ehestand tretten will. - 407
Gebet gottseliger Brautleute. (am Hochzeittage vorzüglich zu gebrauchen.) - - 410
Gebet einer christlichen Ehefrau, welche Gott mit Leibesfrucht gesegnet hat. - - 413
*Gebet bei dem Antritt einer Reise. - 415
Morgengebet auf der Reise. - - 417
Abendgebet auf der Reise. - - 419
Dankgebet nach der Reise befindet sich im folgenden Abschnitt.
*Um eine glükliche Erndte. - - - 420
*Gebet einer Person, die einen Rechtshandel hat. 422

II. In Leiden und Trübsalen, Gefahren und Nöthen.

A. In Leiden und Trübsalen.

*Allgemeines Gebet im Leiden. - - 423
In Gewissensangst. - - 426
In Niedrigkeit und Verachtung. - 429
Unter Lästerung und Verfolgung. - - 431
Bei Gebrechen des Leibes - - 434
Wer durch Unglüksfälle die Gebrechen bekommen. 435
Wer durch seine Schuld sich die Gebrechen zugezogen. - - - 436

*Beim Verlust zeitlicher Güter. – – 437
*Beim Verlust geliebter Personen durch den Tod. – – – 440
Beim Verlust eines Kindes. – – 443
In einer unglüklichen Ehe. – – 445
In Armuth und Nahrungsmangel. – 449
*Gebet einer Wittwe. – – – 452
Gebet eines Waisen. – – – 454

B. In Gefahren und Nöthen.

Unter allerlei Landplagen. – – 456
Zur Kriegszeit. – – – 458
Bei unfruchtbarer Witterung. – – 461
Um Sonnenschein. – – 463
Um Regen. – – – 464
In Theurung. – – – 466

Im Ungewitter.

Bei entstandenen Donnerwetter. – 468
Noch ein Gebet unter währenden Donnerwetter 470
*Bei fürchterlichem und lang anhaltendem Gewitter. – – – 473
Noch einige kürzere Wettergebete. – 475
*Nach einem verderblichen Hagelwetter. – 479
Danksagungsgebet nach glüklich geendigtem Gewitter steht im folgenden Abschnitt.
In Wassersnoth. – – – 482

Für Gebährende.

*Bei herannahenden Kindesnöthen. – 484
*Fürbitte der Anwesenden für die Gebährende. 485
Kürzere Fürbitten, Gebete und Seufzer bei lang anhaltenden Kindesnöthen. – – 486
Das Dankgebet nach glüklicher Niederkunft befindet sich im folgenden Abschnitt.

III. Gebete nach erfolgter Hülfe und beim Genuß göttlicher Wohlthaten.

Bei erwünschten Führungen Gottes im irdischen Beruf. - - - 489
*Bei Zufriedenheit des Herzens - - 491
Bei Gesundheit und Munterkeit - - 493
*Bei gutem Gewissen. - - - 495
Bei ehrlichem und gutem Namen. - 467
Im Reichthum. - - - 469
Dankgebet nach einer Reise. - - 503
Danksagung nach erlangtem Frieden - 504
*Danksagung nach einem Gewitter. - - 506
*Danksagung nach glüklicher Entbindung. - 508
*Danksagung von der Kindbetterin selbst. - 510
*Wenn das Kind todt zur Welt gekommen. 511
Dankgebet bei glüklichem Ausgang aus den Wochen. - - - 513
Tischgebete. Vor dem Essen. - - - 516
Ein anders Gebet vor dem Essen. 517
Vor dem Essen für die Jugend. - 518
*Tischgebet nach dem Essen. - 518
Ein anders nach dem Essen. - 519
Nach dem Essen für die Jugend. - 520

IV. Gebete in besondern Verhältnissen des Alters, Standes und Berufs.

*Gebet christlicher Eltern für ihre Kinder. - 520
*Gebet eines minderjährigen Kindes. - 523
*Gebet christlicher Kinder für ihre Eltern. - 524
*Morgengebet eines Kindes. - - 526
*Abendgebet eines Kindes. - - - 527
*Gebet in froher Jugend. - - 528

*Gebet in trauriger Jugend. – – 531
*Im ruhigem hohen Alter. – – – 533
*Im beschwerlichem hohen Alter. – – 535
*Gebet für obrigkeltliche Personen. – 537
*Gebet christlicher Herrschaften. – – 540
Gebet christlicher Dienstbothen. – – 542
*Gebet eines Handwerksmann. – – 545
*Gebet eines Landmanns. – – – 547

V. Gebete um die wichtigsten christlichen Tugenden.

*Um ein christliches Betragen überhaupt. – 550
*Um die Furcht Gottes. – – – 552
*Um Liebe zu Gott. – – – 554
*Um Vertrauen auf Gott. – – 555
*Um Gehorsam gegen Gott. – – – 556
*Um Gedult und Ergebung in den göttlichen Willen. 558
*Um wahren Glauben an Jesum Chris.um. – 559
*Um Selbsterkenntnis und Demuth. – 561
*Um Mäßigkeit und Keuschheit. – – 564
*Um rechten Gebrauch unserer Zeit und Kräfte. 565
*Um Gerechtigkeit und Billigkeit. – – 567
*Um Wahrheit und Aufrichtigkeit. – – 568
*Um Wohlthätigkeit. – – – 570
*Um Sanftmuth und Versöhnlichkeit. – 571
*Um Liebe der Feinde. – – – 573

Vierter Theil.

Gebete für Kranke und Sterbende.

I. Für Kranke.

A. Gebete eines Kranken.

Bei dem Gefühl einer schwächlichen Gesundheit. 579
Beim Anfang der Krankheit. – – 582

*Gebet eines Kranken, der sich seine Krankheit selbst zugezogen.. – – – 585
*Gebet eines Kranken, der ein gutes Gewissen hat. 588
*Betrachtung eines Kranken über die weisen und gütigen Absichten Gottes bei unsern Krankheiten. – – – 593
Selbstprüfung eines Kranken. – – 596
*Gebet eines Kranken, der seine Buse verschoben. 600
Busgebet eines Kranken. – – 601
Bei dem Gebrauch der Arznei. – – 604
Gebet vor einer Operation. – – 605

Das Dankgebet befindet sich unter den Danksagungen.

Morgengebet eines Kranken. – – 608
Kurze Morgenandachten für Kranke. – 609
*Trostgedanken den Tag über. – – 610
Abendgebet eines Kranken. – – 615
Kurze Abendandachten für Kranke. – 617
Gebet um Wiederherstellung der Gesundheit. 619
*Gebet eines Kranken, der Hofnung zur Genesung hat. – – – – 621
*Bei langanhaltender Krankheit. – – 622
Bei großen und anhaltenden Schmerzen. – 624
Bei schlaflosen Nächten. – – 626
Um christliche Gedult. – – 630
Um Ergebung in den göttlichen Willen. – 631
Erquikung eines Kranken aus dem Leiden Jesu. 633
Jesus am Oelberge. – – 634
Jesus am Kreuze. – – 635

B. Fürbitten für Kranke.

*Fürbitte der Eltern für ihr krankes Kind. – 638
Fürbitte für einen kranken Ehegatten oder nahen Freund. – – – 640

Fürbitte eines Kindes für seine kranken Eltern. 642
Fürbitte für einen Kranken, der seines Bewußtseyns beraubt ist. - - - 644

C. Danksagungen für Kranke.

Dankgebet nach glüklich überstandner Operation. 646
Dankgebet eines Kranken nach völlig wieder erlangter Gesundheit. - - 647
Dankgebet nach wieder hergestellter Gesundheit eines Anverwandten oder Freundes. - 650

II. Für Sterbende.

A. Gebete eines Sterbenden.

Bei herannahender Todesgefahr. - - 651
Selbstprüfung auf dem Sterbebette. - 653
*Gebet eines gefährlich Kranken, der sich vorbereitet das heil. Abendmahl zu empfangen. - 658
Gebet vor der Kommunion. - - 661
Gebet nach der Kommunion. - - 663
Erinnerung eines sterbenden Christen an die göttlichen Wohlthaten. - - 666
Gebet eines Christen, der Furcht vor dem Tode empfindet. - - - 669
*Gebet eines Christen, der sich auf seinen Tod freuet. - - - 671
*Trost der Auferstehung. - - 673
*Hinsicht des sterbenden Christen auf das Weltgericht. - 2 - 676
*Frohe Aussichten auf eine glükliche Ewigkeit. - 679

B. Fürbitten für Sterbende.

Fürbitte eines Sterbenden für seine Freunde. 682
Fürbitte eines sterbenden Ehegatten für den andern. - - - - 683
Fürbitte sterbender Eltern für ihre Kinder.. 685

Fürbitten der Umstehenden für einen Sterbenden. – – – 686
Kürzere Fürbitten für Sterbende. – 689
Fürbitte für einen Sterbenden um baldige Auflösung. – – – 690
Fürbitte christlicher Eltern für ihr sterbendes Kind. – – – – 692
Einsegnung eines sterbendes Kindes. – 694
Einsegnung eines erwachsenen Sterbenden. – 696
Eine andere Einsegnung. – – 697

C. Danksagungen für Sterbende.

Dankgebet der Umstehenden für die selige Auflösung eines Mitchristen. – – 698
*Dankgebet der Eltern für die selige Auflösung ihres Kindes. – – – – 700

Sammlung auserlesener Lieder

zur

häuslichen Erbauung

bei den

wichtigsten Umständen, Zeiten und Angelegenheiten dieses Lebens

aus den besten und neuesten Liederdichtern zusammen getragen.

Auch als Anhang zu Herrn Pfarrer Ries vollständigem Gebetbuch.

Zweite verbesserte Auflage.

Nürnberg,
bei Gustav Philipp Jacob Bieling
1800.

Vorbericht.

Wenn wir in der Stille dem Herrn unser Anliegen im Gebet vortragen, so wird unser Flehen gewis brünstiger und zuversichtlicher, und unser Herz mehr gestärket und mit angenehmern Empfindungen erfüllet, wenn wir in einem geistreichen Lied unserm himmlischen Vater die Wünsche unsers Herzens entdecken. Hiezu fehlet es uns weder an guten Liedern, noch an geschmakvollen Sammlungen derselben. Die meisten dieser Sammlungen aber sind blos zum allgemeinen Gebrauch und kirchlichen Gesang bestimmt, ohne auf die besondern Lagen, Umstände und Verhältnisse der Christen Rüksicht zu nehmen. Diesen Mangel soll die gegenwärtige Sammlung ersezen. Sie war zunächst als ein Anhang zu der neuen, gänzlich umgearbeiten Ausgabe des auserlesenen und vollständigen Gebetbuchs, das der seel. Herr Diak. Ries zuerst herausgab, nun aber durch Herrn Pfarrer Bunzel in Pommelsbrunn, der schon mehrere Erbauungsbücher*) verfertigte, aufs neue übersehen, ver-

*) Darunter befinden sich dessen Betrachtungen über biblische Texte bei den Särgen unsrer Mitchristen, 4 Theile, 2te Aufl. 3 fl. — Christliche Beschäftigung der Privat-

vermehrt und verbessert wurde, bestimmt: weil aber unter der Bearbeitung das Buch, dem man doch die nöthige Vollständigkeit geben wollte, als bloser Anhang für das Gebetbuch selbst und für den bereits bestimmten Preis desselben zu stark wurde, so hat man diese Sammlung besonders herausgegeben. Den Besizern des Riesischen Gebetbuchs, wovon bereits die fünfte verbesserte Auflage erschienen, ist sie ohnehin unentbehrlich, weil beim Schluß jedes Gebets immer auf einen hiezu schiklichen Gesang aus der Liedersammlung hingewiesen wird. Aber sie kann auch füglich als ein besonderes Andachts- und Erbauungsbuch gebraucht werden, da es für die wichtigsten Anliegen und besondern Umstände, in welche der Mensch in seinem Leben kommen kann, ausgesuchte Lieder enthält, die gewöhnlich in allgemeinen Gesangbüchern nicht zu finden sind. Wenn nun der Gesang das Herz vorzüglich zu Gott erhebet und im Leiden beruhiget; so wird auch diese Sammlung gewiß zu diesem Endzwek nicht undienlich seyn, und der Herr, dem vernünftige Verehrung gefällt, den Gebrauch derselben nicht ohne Seegen seyn lassen.

---

vatandacht an den Sonn- Fest- und Feiertagen, oder kurze Predigten über alle evangelische Texte, 4 Theile 2 fl. — Ferner Betrachtungen über alle epistolische Texte, zur Belehrung für Freunde eines vernünftigen Christenthums, an allen Sonn- Fest- und Feiertagen, 3 Theile, 2 fl.

Erste Abtheilung.

Morgen- und Abendlieder.

I. Morgenlieder.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen rc.

1. Allmächtiger! ich hebe mein Aug empor zu dir. Lob dir, durch den ich lebe, und neuer Dank dafür. Herr! deine Huld ist groß, und niemals hat das Lallen des Dankes dir misfallen, das aus dem Herzen floß.

2. Daß nicht im tiefen Schlummer des Lebens Tocht verlischt, und daß mich, frei von Kummer, ein sanfter Schlaf erfrischt, das dank ich deiner Macht und deiner Vatertreue. Durch sie bin ich aufs neue mit heiterm Muth erwacht.

3. Beschüzer unsrer Seelen! ich traue stets auf dich. Was soll ich mir heut wählen? O wähle du für mich! Gieb, was mir nüzlich ist, du, dem ich alles danke. Mein freudigster Gedanke sei, daß du um mich bist!

4. Er schreke mich von Sünde zurük! er feure mich zur Tugend an! entzünde stets mein Vertrau'n auf dich! Ach! das zerstoßne Rohr das willst zu nicht zerbrechen. Dies gnädige Versprechen hält, Herr! mein Herz dir vor.

5. Beglücke du die Meinen mit deinen Segnungen. Verlaß der Armen keinen, hilf allen Trauernden. Du eilst zwar ohnedem, gern Jedem beizustehen; doch ist der Liebe Flehen dir, Vater! angenehm.

6. Gott! dem ich angehöre dein Friede ruh auf mir! Mein Seufzer, meine Zähre, Erbarmer! ist vor dir. Deß

soll mein Herz sich freu'n. Wer dir nicht traut, der bebe! ich sterbe oder lebe: so bin ich ewig dein.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

2. Dich seh ich wieder, Morgenlicht! und freue mich der edlen Pflicht, dem Höchsten Lob zu singen. Ich will, entbrannt von Dankbegier, o mildester Erbarmer! dir mit heilgem Muth lobsingen. Schöpfer! Vater! deine Treue rührt aufs Neue mein Gemüthe! froh empfind ich deine Güte.

2. Du warst auch diese Nacht um mich. Was wär ich; hättest du nicht dich so hülfreich mir bewiesen? Zu meinem Leben sezest du iezt einen neuen Tag hinzu; sey hoch dafür gepriesen! Durch dich bin ich, und ich merke neue Stärke. Dich erhebe meine Zunge, weil ich lebe!

3 Verleih, o Gott der Lieb und Macht! daß Sünd und Gram, wie diese Nacht, auf ewig von mir fliehe; daß ich diese kurze Lebenszeit, in christlicher Zufriedenheit, zu nüzen mich bemühe. Prüfe, siehe, wie ichs meyne. Dir ist keine meiner Sorgen, auch die kleinste nicht verborgen.

4 Ich bin ein Christ, o Herr! verleih, daß ich des Namens würdig sey! Mein Ruhm ist deine Gnade. Denn ach! was bin ich ohne dich? Ein irrend Schaaf. Erhalte mich, mein Hirt! auf deinem Pfade. Stärk mich, daß ich stets mich übe, deine Liebe zu betrachten, über alles dich zu achten.

5. Auch im Geräusch der Welt soll mich der heilige Gedank an dich oft still zu dir erheben. Im dunkeln Thale wall ich hier, einst nimmst du mich hinauf zu dir, zum Licht und höhern Leben. Auf dich hoff ich! Herr! ich werde mich der Erde gern entschwingen, dir dort ewig Lob zu singen.

Mel.

Mel. Gott des Himmels und der rc.

3. Dir sey Preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug' hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh ich auch also im Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht, wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder und mein Lobgesang mit mir: dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir! Ewig wird der Morgen seyn! Ewig schlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wann du kömmst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschroken sey!

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! Jeder ist ein Theil des Lebens: jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenüzt ein Tag entflieh!

6. Heute leb ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun! Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

Mel. Warum betrübst du dich mein rc.

4. Gesund erwacht, voll Dankbegier erheb ich meinen Geist zu dir, mein Vater und mein Gott! Wie froh und heiter machet mich der himmlische Gedank an dich!

2. Mein Aug erblikt aufs neu die Pracht der Werke deiner weisen Macht. Du riefst, da wurden sie! Und

Erd und Himmel sind noch heut ein Spiegel deiner Herrlichkeit.

3. Da freuet sich, o Gütigster! ein zahllos Heer lebendiger der milden Vaterhuld, die neu an iedem Morgen ist, und auch des Wurmes nicht vergißt.

4. Da stellest du, durch den ich bin, mich unter deine Wunder hin, zum fröhlichen Genuß. Was ist der Mensch, Herr! deß du dich so gnädig annimmst! was bin ich!

5. Den Menschen krönte deine Hand, dich zu erkennen, mit Verstand; sie bildete dies Herz, das dankbar froh empfinden kann, wie viel sein Gott an ihm gethan.

6. Und welche selge Hoffnungen, schenkst du nicht den Erlöseten, du Stifter unsers Heils! Versüßt wird iedes Leid durch sie, und leicht der Tugend edle Müh.

7. Ihr will ich, deiner werth zu seyn, die theuren Lebensstunden weihn, die mir noch übrig sind. Viel höhern Frieden hab ich dann, als diese Welt mir geben kann.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

4ª. Gottlob! so bin ich denn erwacht und seh' die Sonne wieder, wie mancher sank in dieser Nacht im Todes Schlummer nieder? Ihm leuchtet nicht der Sonne Licht! Drum soll für neues Leben dich iezt mein Lied erheben.

2. Ich fühle neue Kraft in mir, und Stärke diesen Morgen, Allgütiger! ich nah' mich dir, du kennest meine Sorgen. Weißt, was mir fehlt, doch schon gewählt hast du mein Glük auf Erden und Leiden, die mir werden.

3. Noch weiß ich nicht, was diesen Tag, du Vater! mir beschieden. Doch was mich immer treffen mag, es dient zu meinem Frieden. Nur Saat ists hier; dort erndten wir! O! laß von meinen Tagen mich keinen dort verklagen!

4. O! laß mich für die Ewigkeit doch reiche Saat gewinnen! Wie kurz ist unsre Lebenszeit! Und ach! wie eilig rinnen die Stunden ab, die Gott uns gab, zu höhern Seeligkeiten uns würdig zu bereiten!

5. Was nüzt der Beifall dieser Welt — was Reichthum, Ruhm und Ehre? Wenn einst mein leztes Sandkorn fällt, und dieser Trost nicht wäre, daß Jesus Christ mein Mittler ist; daß ich für meine Sünden durch ihn kan Rettung finden!

6. Du hast die Sünder nie verschmäht, die reuend zu dir kamen. Erhöre, was dein Kind iezt fleht, in Jesu Christi Namen: Herr! gieb mir Kraft, die Leidenschaft zu dämpfen, daß die Sünde bei mir nicht Eingang finde!

7. Gott! stärke du selbst den Entschluß, ich will heut besser werden! Will weise seyn, bei dem Genuß der Güter dieser Erden. Mein Herz sey dein! Mein Wandel rein! Zu allen Thun und Wegen gieb deinen reichen Seegen!

Mel. Warum betrübst du dich mein 2c.

5. Ihm, der das Licht entstehen hieß, und mich gesund erwachen ließ, sey Preiß und froher Dank! Des neuen Morgens Heiterkeit sey meinem Gott zuerst geweiht!

2. Sieh, Herr! ich unterwinde mich mit dir zu reden: Staub bin ich, von deinem Hauch beseelt. Gleich als ein Todter lag ich hier: daß ich noch lebe, dank ich dir.

3. Und iedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich iezo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blikt, von Wundern deiner Huld entzükt.

4 Dich, dem ich nicht vergelten kann, dich, Vater! bet ich kindlich an. Ich opfre dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuversicht, verwirfst du, Hocherhabner! nicht.

5. O du, den meine Seele preißt! erwecke mich durch deinen Geist zu meiner Christenpflicht! Er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf!

6. Ein gut Gewissen sey mein Theil! Dies wirk in mir, o Herr, mein Heil! und segne meinen Fleiß! Dir ist, was ich bedarf, bekannt, und alles steht in deiner Hand.

7. Die Bäume kleidest du mit Pracht, nährst jeden Vogel, Gott der Macht! Bin ich nicht mehr, denn sie? Ich werfe meine Sorg auf dich, du, mein Erbarmer! sorgst für mich!

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

6. Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wenn wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquiket, und unsre Kraft verneut; Gott! der die Erde schmüket, und, was er schuf, erfreut.

2. Von dir ist mir gegeben, Herr! was ich hab und bin: und dies mein irdisch Leben flieht schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfahrt kurze Zeit. Doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

3. O süsser, hoher Glaube! Nicht ewig zu vergehn; es soll der Mensch vom Staube einst wieder auferstehn. Ach, laß michs nie vergessen! der heilgen Hoffnung voll laß täglich mich ermessen, was ich einst werden soll.

4. Sollt ich nach Reichthum trachten? Nie komm es in mein Herz! Nach Ehr und Wollust schmachten? Ihr Lohn ist Reu und Schmerz. Hienieden schon auf Erden soll meine Seele rein, ein Tempel Gottes werden, ganz ihm geheiligt seyn.

5. Zwar unvermischte Freuden sind nicht der Christen

Loos:

Loos: doch ist in ihren Leiden des Herrn Erbarmung groß. Wir leiden nicht vergebens, und schaun von Ferne schon die Wonne ienes Lebens, der Ueberwinder Lohn.

6. Getrost, mein Geist! ermüde in deinem Kampfe nicht! Dich stärket Gottes Friede mit Kraft und Zuversicht. Ermuntre dich und streite! Des Sieges Lohn ist nah. Getrost! vielleicht ist heute des Kampfes Ende da.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod 2c.

7. Mein Erlöser, Gottes Sohn, der du für mich littest, und nun auf der Gottheit Thron für mich sorgst und bittest. Welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Unermeßne Herrlichkeit war dir, Herr, gegeben: und du konntest iederzeit voller Freuden leben. Aber, o der grosen Huld! daß ich seelig würde, übernahmst du in Gedult schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kan meine Missethat noch Vergebung finden: denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Unsre Strafen littest du, Herr, uns zu erretten, daß wir im Gewissen Ruh; mit Gott Frieden hätten.

4. Was uns Lust zur Beßrung schaft, was zur Tugend leitet: dazu hast du neue Kraft durch dein Blut bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Froh kan ich ins Todesthal schon im voraus sehen; und zu iener Welt einmal ohne Schreken gehen. Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod Todesfurcht bezwungen.

 6. Herr,

6. Herr, was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein reichlich auf mich kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, du hast sie in Händen, was du mir zum Heil verschaft, treulich anzuwenden.

7. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ernstlich jedem Sündenreiz hier zu widerstreben. Treib mich mächtig dadurch an, mich vor Gott zu scheuen; was ich Unrecht je gethan, herzlich zu bereuen.

8. Drükt mich meine Sündennoth; straft mich mein Gewissen: Herr, dann laß aus deinem Tod mich den Trost genießen: du bist auch für meine Schuld an dem Kreuz gestorben; hast Vergebung, Gnad und Huld mir bei Gott erworben.

9. Stärke mich durch deinen Tod auf die lezten Stunden! Du hast deine Todesnoth siegreich überwunden: o so hilf zum Sieg auch mir; laß mich fröhlich scheiden! Herr, so dank ich ewig dir, für dein bitters Leiden.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

8. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schüzen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schüz mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedeken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erweken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt! und dein

ist

ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält, und mirs iezt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! Gelobt sey deine Treue! daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun, nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn, und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glük der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeu'st, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

9. Mein Gott! auch dieser neue Morgen, verkündigt deine Gnade mir. Mit dir erwachen meine Sorgen, doch, Herr! auch mein Vertrau'n zu dir. Ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, und hier hat ieder Tag sein Weh; wo ich, indem ich älter werde, ach! manchen

manchen Fehltritt noch begeh. Gott! der mich schützet und ernährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, o weiser Herrscher aller Welt! Schließ mich in deine Vorsicht ein, so bin ich tod und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater! alle Sünde, vergieb, was ich nicht recht gethan. Nimm mich zu deinem Gnadenkinde, um meines Mittlers willen, an. In seinem Namen fleh ich dich; er litt und starb ja auch für mich.

5. Hilf du in allen Sachen rathen. Denn wo wär ich mir selber gnug? Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Haab und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben; so gieb dabei mir Trost und Muth. Und, Herr! soll mich ein Glük erfreun; so laß es mir durch dich gedeyhn.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

10. Mit freudigem Gemüthe sing ich dir meinen Dank. Es preise deine Güte mein früher Lobgesang! O du, der mir das Leben bis diesen Tag verlängt, mir Kraft und Heil gegeben, und täglich neu geschenkt.

2. Beherrscher aller Welten, mein Gott! wie dank ich dir? Wie soll ich dir vergelten, was du gethan an mir? Ich bin viel zu geringe, doch du verschmähest nicht das Opfer, das ich bringe, dies Herz voll Zuversicht.

3. Gedenk nicht meiner Sünde, Gott der Barmherzigkeit! Sey deinem schwachen Kinde, ein Vater, der verzeiht. Du Gott der Liebe dämpfe die sinnliche Begier,

gier, mit der ich stets noch kämpfe, und ziehe mich zu dir.

4. Herr! send auf meinen Wegen mir deine Hülfe zu, und sprich du selbst den Segen, zu allem, was ich thu. Ja, sende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, damit all mein Geschäfte erwünscht von statten geh.

5. Gieb mir vor allen Dingen, getrosten Muth und Geist, das freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt. Laß mich in guten Tagen nicht übermüthig seyn, doch auch nicht trostlos zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

6. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, und laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, Herr! mein ganzes Leben nach deinem Willen ein, laß, die du mir gegeben, von dir gesegnet seyn.

7. Gieb, daß in Glük und Leide, ich stets so leben mag, daß ich mit heilger Freude denk an den lezten Tag. Und kommt er, so vergönne, daß ich voll Freudigkeit des Glaubens sprechen könne: Komm, Herr! ich bin bereit.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her rc.

11. Mit neuer Munterkeit erwacht, lobsing ich, Gott, dir wieder. Du stärkest durch die Ruh der Nacht, die mattgewordnen Glieder. Du giebst den Sternen ihre Pracht; erhellst durch Mondenschein die Nacht; befiehlst der Sonne: leuchte!

2. Sey angebetet, Herr der Welt! Gelobt von allen Zungen! Von jedem, den dein Arm erhält, sey Dank dir zugesungen! Der Greiß und Jüngling preise dich; und alles, alles freue sich des neu geschenkten Tages!

3. Gieb, Vater, mir zur Arbeit Kraft, und Lust zu jeder Tugend! Wohl dem, der Gutes lernt und schaft; dich

dich kennt schon in der Jugend! Ja deiner soll mein Herz sich freun: nicht dieser Tag verlohren seyn: verlohren keine Stunde!

4. Was du mich thun und lassen heißt, gescheh von mir mit Freuden! Doch lehr auch mich durch deinen Geist gedultig Trübsal leiden. Bewahre mich vor Sündenschuld, und laß mich immer deine Huld mit Dankbarkeit empfinden.

5. Gerath ich heut in Angst und Noth, und drohen mir Gefahren: so laß mich denken: Gott, mein Gott, kan retten, kan bewahren. Mein Gott weicht keinen Augenblik; er liebt mich und will nur mein Glük: an ihn will ich mich halten.

6. So eilt der Tag beglükt mir hin; ich kan ihn froh beschliessen. Ich weiß es, daß ich Gottes bin, mich straft nicht mein Gewissen. Dann schließ ich sanft die Augen zu; du Gott, schenkst meinem Leibe Ruh, und meiner Seele Frieden.

Morgenlieder am Sonntag.

Mel. Erhalt uns, Herr! bei ꝛc.

12. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm, mein Herz sey ganz dein Eigenthum! Laß deinen Tag mir heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh, daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr mit Andacht und mit Nuzen hör.

4. Drük alles tief ins Herz hinein; und laß mich nicht

nicht bloß Hörer seyn. Steh mir mit deiner Gnade bei, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyren mag! Bewahr mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält!

6. Doch, laß mich nicht dabei bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn. Herr! meine ganze Lebenszeit, sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

Mel. Wach auf, mach auf ꝛc.

13. O kommt mit Heilbegierde, Gott zu verehren, her: verlaßt der Arbeit Bürde und werdet sorgenleer. Sey nun auf das bedacht, was ewig glük. lich macht.

2. Mit frommen Geistestrieben, o Gott, füll unsre Brust. Religion zu üben, sey unsers Herzens Lust! Lenk unsern Geist und Sinn auf dich, Allgütger, hin.

3. Gemeinschaftliches Singen, stärk unsrer Andacht Glut! Anbetung laß uns bringen dir mit vereintem Muth! Gott, wir vereinigen hier Lob und Dank und Flehn.

4. Hier werden deine Lehren, Herr, öffentlich gelehrt: bei allen, die sie hören, wird ihre Frucht vermehrt! Dein treuer Unterricht sey uns voll Kraft und Licht!

5. Dein Geist, deß Licht wir wählen, schaff in uns Besserung: und in betrübten Seelen, wirk er Beruhigung! Voll Trostes laß uns seyn und deiner Huld uns freun!

6. Uns sey unschäzbar theuer, dein Evangelium! O mach uns täglich treuer, im wahren Christenthum! Gott, dein sey unser Herz: stets zieh es himmelwärts!

II. Abendlieder.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

14. Auf, o Seele! werde munter! Lob ist immer deine Pflicht; denn die Sonne geht zwar unter, aber Gottes Güte nicht. Heut auch hat sie mich genährt; heut auch Freud und Trost gewährt, vor Gefahren mich geschüzet; meine Schwachheit unterstüzet.

2. Stets gefürchtet, hochgepriesen sey mein treuer Gott! von mir. Was du Gutes mir erwiesen, dankt mein ganzes Leben dir. Du hast, war ichs schon nicht werth, dennoch mein Gebet erhört, das ich heut, als ich erwachte dir in Jesu gläubig brachte.

3. Gott! da ich voll Danks erzähle, wie so groß dein Wohlthun war; stellen sich auch meiner Seele die begangnen Sünden dar. Wie ist ihre Zahl so groß! Denn, Gott! nicht nach Thaten bloß, auch nach ihres Herzens Dichten, wirst du einst die Menschen richten.

4. Doch von ernster Reu durchdrungen, wag ichs, Gott! mich dir zu nahn. Sieh nicht die Beleidigungen, sieh das Blut des Mittlers an! Ich verleugne nicht die Schuld; doch weiß ich, daß deine Huld größer sey, als unsre Sünden, auch wo ihrer viel sich finden.

5. Gieb nun, bis zum frohen Morgen, meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen. Wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir. Walt allmächtig über mir. Sey auch du der Gott der Meinen, zähl sie alle zu den Deinen.

6. Ach! laß uns kein banges Schreken, Räuber nicht, nicht Feuersglut, plözlich aus dem Schlafe wecken.

Halt uns fest in deiner Hut. Hilf, wenn Krankheit oder Tod uns im sichern Schlafe droht; oder willst du, daß wir sterben, Gott! so seys nicht zum Verderben.

7. Höre, Vater! ach erhöre, was jezt mein Gebet begehrt. O Sohn Gottes! dir zur Ehre werd es mir in dir gewährt. Heilger Geist! laß mit Vertraun, auf des Mittlers Blut mich baun. Hör, Dreyeiniger! mein Flehen. Amen! ja! es wird geschehen.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

15. Bald grüsset mich die stille Nacht, und bringt mir Schlaf und Ruh; schon eilt die Sonn in sanfter Pracht entfernten Ländern zu.

2. Der Silbermond steigt feierlich am Firmament daher, im sanften Glanze zeiget sich der Sterne ganzes Heer.

3. Ich, o mein Schöpfer, falle hier, gerührt auf meine Knie. Viel tausend Freuden gabst du mir, und ich geniesse sie.

4. Doch, wer zählt aller Freuden Zahl, womit du Menschen labst, wer nennt die Güter allzumal, die du mir heute gabst!

5. Und wie, da ich nicht zählen kann, nicht nennen deine Huld; wie, Gott! bet ich dich würdig an, bei aller meiner Schuld.

6. Nimm meinen schwachen, stillen Dank, o Vater, nimm ihn hin; einst preißt dich lauter mein Gesang, wenn ich unsterblich bin.

7. Und fordert mich in dieser Nacht der Tod vor dein Gericht, so hat dein Sohn an mich gedacht, und du verwirfst mich nicht.

8. Drum schlaf ich ohne Grauen ein, ich lieg in sanfter

ter Ruh; kan wohl mein Herz voll Sorgen seyn, mein Vater bist ia du.

9. Nun ihr, ihr Meinen, gute Nacht! Euch segne Gott die Ruh, und ström euch in der dunklen Nacht des Himmels Wonne zu.

Mel. In dich hab ich gehoffet rc.

16. Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschüzet und genähret.

3. Herr! was ich bin, ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch nach deiner Lieb und Macht, mein Schuz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth! so laß mich Gnade finden.

Mel. O Traurigkeit! o Herzenleid! rc.

17. Halleluja! die Zeit ist da, des Tages Lauf zu schliessen. Müder Leib! du sehnest dich, Ruhe zu geniessen.

2. Doch blik zuvor, mein Geist! empor zu dem, der für dich wachet, alle deine Tage zählt, und sie fröhlich machet.

3. Er schlummert nie, wacht spät und früh, auf! sammle deine Kräfte zu dem Allerseeligsten menschlicher Geschäfte.

4. Dank sey dir, Gott, Herr Zebaoth! In den verlebten

lebten Tagen, half dein Arm mir wunderbar meine Last ertragen.

5. Strömt mir noch zu Glük, Heil und Ruh! wie groß ist deine Treue? Wenn ich mich im Glauben dein, Herr, mein Gott! erfreue.

6. Lob, Lob sey dir! du halfest mir die mir vertrauten Pflichten, zwar im Schweiß des Angesichts, dennoch froh verrichten.

7. Dein Engel wacht; und diese Nacht wird er mich treu behüten. Du thust mehr, als wir verstehn, mehr, Herr! als wir bitten.

8. Ich weiß es nicht, was mir gebricht, o Vater in der Höhe! Nicht mein Wille, sondern, Herr! was du willst, geschehe.

9. Schließt einst der Tod des Lebens Noth und allen meinen Kummer; o! dann kommt er auch so sanft wie ein süsser Schlummer.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

18. Herr, der du mir das Leben, bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe der Treu, die ich besinge, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeyhn zu meinem Werke, und schafst ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preiß des Glaubens sehn.

4. Ich weiß, an wem ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der

Schuld entladen, ich bin bei dir in Gnaden; und in dem Himmel ~~ich~~ ist mein Theil.

5. Bedekt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreißt! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl ich, Vater! meinen Geist.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

19. Herr! es gescheh dein Wille. Der Körper eilt zur Ruh: es fallen in der Stille die müden Augen zu. Erlaß mir Schuld und Strafe, daß ich von Sünden rein, zum Tode, wie zum Schlafe, bereitet möge seyn.

2. Laß, fern von Schrekenbildern und wilder Phantasey, die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey! Laß, frey von eitlen Sorgen, mich wieder auferstehn, und auf dem Kampfsplaz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch, wenn mit festem Schlummer des Todes lezte Nacht, den Freuden, sammt dem Kummer, ein schnelles Ende macht: so stärk mich, wenn der Schreken der lezten Stunde droht. Mein Gott wird mich erweken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dein Heil hab ich gesehen; in Frieden fahr ich hin, weil ich beim Auferstehen in deinem Reiche bin. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ erweißt! Mein Gott! in deine Hände befehl ich meinen Geist.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht rc.

20. Herr Jesu, Heiland aller Welt! Weil dir ein schwaches Lob gefällt; so höre gnädig, wie mein Geist dich am Beschluß des Tages preist.

2. Nimm

2. Nimm dies mein Abendopfer an. Dank ists, was ich dir bringen kan, da du, bei dieser Tages Last, mit Stärke mich umgürtet hast.

3. Du gabst Gesundheit, Kraft und Muth, und unter deiner Vaterhuth floh dieser Tag beglükt dahin, den ich nun wieder älter bin.

4. Du machtest mir die Arbeit leicht; durch dich hab ich den Zwek erreicht; und deines Segens milde Hand, versüßte mir Beruf und Stand.

5. Beschüze mich in dieser Nacht mit deiner Gnade, Lieb und Macht, der du für mich am Kreuze starbst, und meiner Seele Ruh erwarbst.

6. Wohl dem, der, als dein Eigenthum, zu deines Namens Preiß und Ruhm, bricht Morgen oder Abend an, sich deiner Liebe freuen kan.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

21. Ja, du, mein Gott! du kennest mich; du weist was ich gethan: Drum auf, mein Herz! und prüfe dich und schau dich redlich an.

2. Hab ich bei meinem Thun an Gott; und Böses nicht gedacht? Mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu? Vor Gottes Aug ein Christ? Bin ich von allem Unrecht frey von Trägheit und von List?

4. Was hab ich heute Guts gethan, gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des Verlaßnen an, der Trost von mir begehrt?

5. Hab ich in Liebe mich geübt? Dacht ich stets brüderlich? Ward niemand heut von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht ich heut mein Herze stets, und meine

Leidenschaft? Sucht ich mit Eifer des Gebets, zum Kampfe Gottes Kraft.

7. Wie? darf ich heute nichts bereun? Kränkt mein Gewissen nichts? Wird dieser Tag mir freudig seyn am Tage des Gerichts?

8. Und wie? rief Gott in dieser Nacht mich schleunig vors Gericht, erschrek ich vor des Richters Macht und seinem Antliz nicht?

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

22. So fliehen unsre Tage hin! Auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest, wie du bist, du schläfst und schlummerst nicht. Die Finsternis, die uns umschlüßt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht. Und wofür sollte mir denn graun? Mich schüzet deine Macht.

4. Hab ich an deiner Gnade nur noch Theil, Herr Zebaoth! So fürcht ich keine Kreatur, und scheue nicht den Tod.

5. Zwar ich erkenne meine Schuld, mit Reue fühl ich sie. Doch, mein Versöhner! deine Huld, wie trostvoll ist mir die!

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin. Du wachest über mich.

7. Flieht, finstre Sorgen, weit von mir! Herr Jesu! du allein sey mein Gedank, o weihe dir mein Herz zum Tempel ein!

8. Vielleicht ist diß die lezte Nacht in meiner Prüfungszeit: denn führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir, ja, dein bin ich im Tod! Du, mein Erretter, bist bei mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht ꝛc.

22ª. Schon wieder ist von meiner Zeit ein Sandkorn abgeronnen, was hab ich für die Ewigkeit an diesem Tag gewonnen? Kein Tag kehrt mehr zurük, doch, Gott! vor deinem Blik, ist jede Handlung offenbar, die dieses Tags Gefährte war.

2. Prüf dich, mein Herz! eh diese Nacht mich in den Schlummer wieget, wie hast du diesen Tag vollbracht? Hat Leidenschaft gesieget, wenn sie sich dir genaht? Hat der Gewohnheit Pfad mehr Reiz für dich, als deine Pflicht? Dann freu dich dieses Tages nicht.

3. Du gönnst dem müden Körper Ruh, gieb Frieden auch der Seele! Des Herzens Tiefen kennest du, vergieb, Gott, wenn ich fehle! Mit Reue fleh ich hier: Vergieb die Sünde mir! daß nicht im Tode dieser Tag mir noch zum Vorwurf werden mag.

4. So nahe dich denn süße Ruh, du Trost bei jedem Kummer! des Armen höchster Reichthum — du des Kranken Labung, Schlummer! Nimm Gott noch Dank von mir, ich leb und sterbe dir, und ist dies meine lezte Nacht, Gottlob! dann ist mein Lauf vollbracht.

Mel. Wohl dem, der in Gottes ꝛc.

23. Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, stürzt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht: was ich gedacht, geredt, gethan, sah er genau, und merkt' es an.

3. O Seele! fordert er dich nicht um diesen Tag einst

vors Gericht? Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an diesem Punkt der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter hin.

5. Wie angstvoll bebt mein Herz in mir! Gedanke! wie erschrikts vor dir! Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht.

6. Vor einem bösen schnellen Tod behüte gnädig mich, o Gott! zur Besserung, zur Frömmigkeit, gieb, mein Erbarmer! mir noch Zeit.

7. Erhöre väterlich mein Flehn: laß mich den Morgen wieder sehn! Verkürze meine Tage nicht! Führ nicht so bald mich ins Gericht!

8. Von allem bösen Vorsaz rein, will ich dir ganz mein Leben weihn. Kein Tag soll wieder mir entfliehn, es segne denn sein Beifall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl nach meiner Ruh, sey: Mein Gelübde, Gott, sey du!

Abendlieder am Sonntag.

Mel. Nun sich der Tag geendet 2c.

24. Nun bricht die finstre Nacht herein, ich such die Ruhestätt: Jedoch ich schlafe noch nicht ein, bis ich mit Gott geredt.

2. O Gott, du grosser Herr der Welt! den niemand sehen kan, du siehst, wer dir zu Fuße fällt! sieh mich auch gnädig an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war besonders dein; dir soll er auch bis in die Nacht von mir geheiligt seyn.

4. Doch ach! ich muß es dir gestehn, denn ich bin

Fleisch

Fleisch und Blut; ich hab es oft bisher versehn, war gleich mein Wille gut.

5. Nun such ich deinen Gnadenthron; sieh meine Schuld nicht an, und denke, daß dein theurer Sohn für mich genug gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in aller Herzen ein, und laß dann die, so es gehört, dir auch gehorsam seyn.

7. Erhalte ferner doch dein Wort, und thu uns immer wohl; damit man stets an diesem Ort dir diene, wie man soll.

8. Nun such ich, Vater! meine Ruh; steh deinem Kinde bei, und laß doch keinem Uebel zu, daß es mir schädlich sey.

9. Gieb allen eine stille Nacht, die vor dir recht gelebt; und beßre den, der unbedacht dir, Höchster! widerstrebt.

10. Wofern es dir, mein Gott! gefällt, so hilf mir morgen auf! daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig seyn.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort! ꝛc.

25. So hab ich, Gott, durch deine Macht! nun wieder einen Tag vollbracht; sey hoch dafür gepriesen! Mit froher Rührung dank ich dir, für alle Wohlthat, die du mir so unverdient erwiesen. Du labtest mich mit deinem Wort, Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort.

2. Gott! des verfloßnen Tages Schuld verzeihe mir nach deiner Huld und fördre mein Bestreben, in

deiner Fügung zu beruhn und deinen Willen gern zu thun, bis du mich führst zum Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, geb ich in deine Hände hin.

3. Du, dessen Auge ewig wacht, verleih auch nun in dieser Nacht gesunden Schlaf mir Müden. Beschirmet deine Rechte mich: so stärken meine Kräfte sich, so schlaf ich ganz in Frieden. Erwach ich froh; singt mein Gesang, dir, lieber Vater, neuen Dank.

Abendlieder am Schluß der Woche.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

26. So wird die Woche nun beschlossen: noch immer leb ich, Gott, durch dich; und mir ist nicht ein Tag verflossen, du schüztest und beglükest mich, bewahrtest Seele, Hab und Haus, und halfst aus mancher Noth mir aus.

2. Was hab ich dir dafür gegeben? Ein dankbar Herz? Ein freudig Lob? Ein frommes, tugendhaftes Leben, das durch Gehorsam dich erhob? Mein Gott, ich sehe meine Schuld: wie unwerth bin ich deiner Huld!

3. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater, meine Reue, vergieb um Jesu willen mir; und nimm mich Undankbaren an, den deine Huld nur retten kan.

4. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger seyn: so hilf mir, Herr, daß meine Seele frömmer werde; mein Leben täglich heiliger: daß ich im Glauben fest und treu, und im Gehorsam eifrig sey.

5. Laß deinen guten Geist mich leiten: laß, wie du forderst, stets durch ihn mich aller Lüste Reiz bestreiten; mich der Verführung Wege fliehn; nicht achten auf den Ruf der Welt; nur willig thun, was dir gefällt.

6. Laß morgen mich dein Lob besingen, und ie-

den

den Tag, den du mir giebst, nur deinen Willen froh vollbringen mit allen Frommen, die du liebst. Einst führe mich im Himmel ein: da wird ein beßrer Ruhtag seyn.

Mel. Von Himmel hoch da 2c.

27. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott verliehn. Die Woche kommt und eilt davon; vergangen ist auch diese schon.

2. Dank dir, du ewig treuer Gott! für deinen Beistand in der Noth, für tausend Proben deiner Treu: denn deine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut: Weß war die Kraft? Wer gab Gedeyn? Dir, Herr! gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir und merktens nicht. Verzeih uns die verlezte Pflicht. Du siehst, Erbarmer! unsre Reu: um Christi willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt; die lezte weislich uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens! mache du uns selber recht geschikt dazu, daß nicht, indem wir sicher sind, der Tod uns unbereitet find.

7. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll: so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers Heils gewiß. Da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr, wie hier: du ew'ges Licht, Herr, unser Gott! verlaß uns nicht.

Zweite Abtheilung.

Lieder auf alle festliche Tage.

I. Auf die vornehmsten Kirchenfeste.

Zur Adventszeit.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

28. Der Heiland kommt; lobsinget ihm, dem Gott dem alle Seraphim, das heilig! heilig! singen. Er kömmt, der ewig Gottes Sohn, und steigt von seinem Himmelsthron, der Welt den Sieg zu bringen. Heil dir, da wir von den Sünden Rettung finden! Höchstes Wesen, durch dich werden wir genesen!

2. Willkommen Friedefürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt! willkommen auf der Erden! Du kleidest dich in Fleisch und Blut, wirst Mensch, und willst, der Welt zu gut, selbst unser Bruder werden. Ja du, Jesu! strekst die Arme, voll Erbarmen, aus zu Sündern und verlohrnen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ewge Seligkeit. Sey hoch dafür gepriesen! O Herr! was anders bringen wir, die Treue zu vergelten dir, die du an uns bewiesen? Uns, die wir hie, im Verderben müßten sterben, schenkst du Leben. Grössern Schaz kanst du nicht geben.

4. Wir bringen dir ein dankbar Herz, gebeugt durch Buse, Reu und Schmerz, bereit vor dir zu wandeln, und dir und unsern Nächsten treu, aufrichtig, ohne Heuchelei, zu leben und zu handeln. Dies ist, Herr Christ! dein Begehren. Laß uns hören, und den Schaden, den du dräust, nicht auf uns laden!

5. Laß

5. Laß uns, zu unserm ewgen Heil, an dir in wahrem Glauben Theil, durch deinen Geist erlangen; auch wenn wir leiden, auf dich sehn; stets auf den Weg der Tugend gehn, nicht an der Erde hangen, bis wir, zu dir, mit den Frommen werden kommen, dich erheben und in deinem Reiche leben.

Zum Eintritt in ein neues Kirchenjahr.

Mel. O Gott du frommer Gott ꝛc.

29. Gelobet seyst du, Gott, für deines Wortes Lehre! Gieb, daß ich sie auch gern mit Andacht fleißig höre Ja mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß deine Wahrheit mich im Forschen nie verfehlen; noch mich, was Irthum ist, als Gottes Wahrheit wählen! O Höchster! leite selbst den forschenden Verstand: so wird, was du mich lehrst, von mir auch recht erkannt.

3. Dein Wort bleibt ewig wahr: Hilf, daß ichs herzlich glaube, und seinen Trost mir nicht durch Ungehorsam raube. Wer hier nach deinem Wort gewissenhaft sich hält: der kommt zum wahren Glück hier und in jener Welt.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

30. Erhebt den Herrn, ihr Frommen, er hält, was er verspricht: der Heiland ist gekommen, der Menschen Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns, zum Heil und Leben, selbst seinen Sohn gegeben: durch ihn sind wir erlößt.

2. Erlößt! o welche Liebe hat uns der Herr erzeigt: mit welchem Vatertriebe sein Herz zu uns geneigt! von seinem Himmelsthron kommt, Rettung von Verderben uns Sündern zu erwerben, sein eingebohrner Sohn.

3. Er kommt zu uns auf Erden in tiefer Niedrigkeit, nimmt auf sich die Beschwerden von unser Pilgerzeit; ent-

hält sich seiner Macht; verleugnet Himmelsfreuden, bis er durch Todesleiden sein großes Werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht: o bringet, Gott euren Lobgesang! Erlöste Menschen, singet dem Mittler ewig Dank; wo niemand helfen kan, da hilft er voller Gnaden, theilt unsrer Seele Schaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du Freund der Menschenkinder! verwirf uns, Jesu, nicht: dein Name, Heil der Sünder, ist unsre Zuversicht: Gieb unsern Seelen Ruh, hilf jeden Reiz zu Sünden uns glüklich überwinden; gieb Muth und Kraft dazu.

6. Dich wollen wir erheben hier und in Ewigkeit, wo uns ein beßres Leben vor deinem Thron erfreut. Dann sind wir ewig dein, und nichts wird uns mehr fehlen: da werden unsre Seelen ganz rein und heilig seyn.

Am Weihnachtsfeste.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

31. Dies ist der Tag, den Gott gemacht. Sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Väter haben dein geharrt. Doch als die Zeit erfüllet ward, da sandte Gott von seinem Thron dich, Heil der Welt! dich, seinen Sohn!

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und denkt dabei, daß Gottes Lieb unendlich sey.

4. Du, dessen Hand den Erdkreis hält, trittst als ein Kind in diese Welt, und nimmst an unsrer Schwachheit Theil; erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion! kommt zu dir; er kommt voll brünstiger Begier, dich zu erfreun; er hilft dir gern. Gelobt sey der da kommt vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst! Immanuel und Friedefürst! auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland! bet ich an.

7. Du, unser Trost und höchstes Gut! vereinigst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schoose sizt?

10. Jauchzt Himmel! die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Herr, der du uns den Tag gemacht, der uns solch grosses Heil gebracht, dich preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Mel. Allein Gott in der Höh sey Ehr rc.

32. Laß uns mit ehrfurchtsvollem Dank den Gott der Lieb erhöhen; mit feyerlichem Lobgesang des Heilands Fest begehen! Preis sey dem Vater, der ihn gab! Preiß sey dem Sohn! er kam herab, der Menschen Heil zu werden.

2. Ist der ein Christ, der dieses Heil nicht schäzt noch lieb gewinnet? Nimm froh an seiner Liebe Theil, und werd ihm gleich gesinnet. Wer nicht wie er gesinnet ist, der ehrt ihn nicht, ist nicht ein Christ: der Herr erkennt die Seinen.

3. Im Dürftgen laßt uns ihn erfreun, bekleiden, speisen, tränken: ja laßt uns frohe Geber seyn und sein dabei gedenken! Was ihr den Seinen habt gethan, das, spricht er, habt ihr mir gethan: und er, er wills vergelten.

4. Wer ihn mit treuem Herzen ehrt, den wird sein Name trösten. Vertraut ihm, der Geber erhört: Lobsingt ihm, ihr Erlösten! es freut sich deine Christenheit, Herr, deiner Menschenfreundlichkeit; dir, dir sey ewig Ehre!

Mel.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

33. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt, wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kan, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

3. Ich freue mich, mein Heil, in dir, du bist ein Mensch, wie ich, daß ich mit Gott sey; Gott mit mir: wie sehr beglükst du mich.

5. Du Sohn des Allerhöchsten wirst, auch mir durch Rath und That, ein Helfer und ein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, schaft deine Lieb auch mir: Versöhnung, Leben, Trost und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid; durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweißt! Lobt, Engel, ihn vor seinen Thron! Erheb ihn auch mein Geist!

Beim Wechsel des Jahrs.

Danklied am lezten Tage des Jahrs.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

34. Gottlob! so gieng mit gutem Glüke, und besser, als ich selbst gedacht, der Rest des alten Jahrs zurüke! Der Herr hat alles wohl gemacht! und macht es wohl noch ferner hin, daß ich vergnügt und frölich bin.

2. Ich

2. Ich trette nun durch seine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preisen kan! Gott thut ia mehr als ich begehrt. Ich bin nicht des Geringsten werth.

3. Ich kan das Gute, Herr! nicht zählen, das mir von dir erwiesen ist. Doch preiß ich dich von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater bist, der hilft und der geholfen hat. Hilf ferner mir mit Rath und That.

4. Ach! willst du auf die Sünden sehen, die ich im alten Jahr vollbracht; so kan mir anders nichts geschehen, als was mir Angst und Schreken macht. O Herr! gedenk nicht meiner Schuld, schenk mir in Christo deine Huld!

5. Laß mich von neuem deinen Segen, in diesem neuen Jahre sehn, und es gesund zurücke legen. Laß deinen Rath an mir geschehn. Denn was derselbe schikt und fügt, macht mich beglükt, macht mich vergnügt.

6. Ich überlasse dir mein Leben, und dessen Länge, Freud und Noth. Doch willst du mir mehr Jahre geben; so gieb, daß ich dir bis zum Tod durch Glauben, Lieb und Hoffnung treu, und auch dem Nächsten nüzlich sey.

7. Bringt mir dies Jahr mein leztes Ende; so trette solches selig ein! Ich gebe mich in deine Hände; so bleib ich todt und lebend dein. Nun, ich befehle, Herr! mich dir. So wie du willst, schik es mit mir.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

35. Du, Gott, du bist der Herr der Zeit, bist Herr der Ewigkeiten: laß mich auch jezt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an! dir will ich mich ergeben: Dir, den kein Wechsel treffen kan, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich: nur du bist unveränderlich; du warst, du bist und bleibest.

3. Herr, ewig währet deine Treu, uns huldreich zu begegnen; und jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Von Augenblik zu Augenblik ist mir von dir stets neues Glük wohlthätig zugeflossen.

4. Du hast auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet; und wann mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Dafür preiß ich von Herzen dich: aufs neue, Gott, ergeb ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir meine Sündenschuld von den verfloßnen Jahren: laß ferner deine Vaterhuld in Christo mich erfahren. Laß deine Gnade mich erfreun, und lehre mich stets eifrig seyn, zu thun nach deinem Willen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln: Herr, laß mich stets gewissenhaft nach Pflicht und Wahrheit handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut, mehr, als die Welt, zu lieben!

7. Die Welt vergeht: dieß lehre mich, die Lust der Welt zu fliehen! Um beßre Freuden müsse sich mein Geist schon jezt bemühen! Hier ist mein Vorbereitungsstand, im Himmel ist mein Vaterland: dahin laß, Herr, mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich anzuwenden; und laß die Bahn zur Ewigkeit mit Vorsicht mich vollenden. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe dort bei dir kein Wechsel weiter stöhret.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

36. Wer rief die Sonne, schuf den Mond, um Tag und Jahr zu geben? Der Gott, der unser noch verschont und uns erhält im Leben. Er ordnet Jahre,

Tag

Tag und Nacht! auf, laßt uns seine Güt und Macht voll frohen Danks erheben!

2. Du, Herr, der ist und ewig war, von dankerfüllten Zungen sei dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlthat, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen!

3. Laß dieses Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben! Verleih uns Kraft; die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Wohl, wenn sie zuerst nach deiner Gnade streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch schadet mir das Glück der Welt; so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glüklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und unsrer schwächern Brüder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf {unsern Fürsten / unsre Obern} nieder.

6. Laß Weisheit und Gerechtigkeit in den Gerichten thronen! Laß Tugend und Zufriedenheit in unsern Häusern wohnen! Laß Treu und Liebe bei uns seyn! Dies wollst du, Vater, uns verleihn in Christo, deinem Sohne!

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

37. Schnell rauschen Jahr auf Jahre hin; noch schneller Tag und Stunden: wie viele sind, seit dem ich bin, auch mir bereits verschwunden! Und keine, keine kommt zurück; selbst ein verschwendter Augenblick läßt sich durch nichts erkaufen.

2. Gott, diese schnelle Flucht laß mich zu meinem Heil bemerken, und mich aus Liebe gegen dich heut in dem

Vorsatz stärken, beständig folgsam dir zu seyn, der Tugend eifrig mich zu weihn, und dies Jahr wohl zu nutzen

3. Umringt mit täglicher Gefahr bin ich in diesem Leben; vielleicht ist dies das lezte Jahr, das du mir hast gegeben: und dennoch sollt ich meiner Pflicht, und dir, Herr meiner Tage, nicht aus allen Kräften leben?

4. O hilf mir diese Thorheit scheun; hilf mir Entschlüsse fassen, die mich zu keiner Zeit gereun: hilf mir den Leichtsinn hassen, der seine edle Zeit verträumt, des Geistes ewigs Wohl versäumt; für diese Welt nur lebet.

5. Laß mich mir strenge Rechenschaft von jedem Tage geben! verleih mir Einsicht, Muth und Kraft zum wahren Christenleben: gib, daß ich meinen Pflichten treu, und treu in dem Berufe sey, zu dem du mich bestimmtest.

6. Laß mir dies Jahr gesegnet seyn an ächten Tugendfrüchten; laß, guter Thaten mich zu freun, mich sie auch gern verrichten! Voll Eifer für des Nächsten Glück, laß mich mit liebevollem Blick froh seinen Kummer lindern!

7. Mein Schiksal übergeb ich dir, du wirst es weislich lenken; Gott, was mir gut ist, wirst du mir aus Vaterliebe schenken. Im Leiden auch verzag ich nicht: ich weiß mit froher Zuversicht, es wird mir Wohlthat werden.

8. Soll ich, eh dieses Jahr verfließt, nach deinem Willen sterben: so laß mich, Herr, durch Jesum Christ des Himmels Freuden erben. Sind diese nur auf ewig mein: so werd ich weit beglückter seyn, als hier im Erdenleben.

Am Feste der Erscheinung Christi.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ꝛc.

38. Dein Heil hat heut, Volk Gottes! sich zu nähern angefangen, ein helles Licht ist auch für dich dem Erdkreis aufgegangen. Dies sei dir stets ein Freudentag.

dentag. Die Nacht, die auf den Völkern lag, durchbrach zuerst sein Schimmer.

2. Beglückter Tag, der alle Macht der Finsterniß zerstreuet! daran uns Gott nach langer Nacht mit Licht und Heil erfreuet! da Gott in dir, Immanuel; mit deinem wahren Israel nun auch die Heiden danken.

3. Nun prüfe heut, Volk Gottes! dich vor seinem Angesichte. Folgst du im Thun vorsichtiglich, dem aufgegangnen Lichte? Was helfen Opfer des Gebets zum wahren Gott, wenn du noch stets der Welt abgöttisch dienest?

4. Was hilft es, daß du Gott erkennst, und seinen ganzen Willen, wenn du das Thun vom Wissen trennst, bist träg ihn zu erfüllen? Wenn du, was du gelobt, doch brichst, zwar manchmal christlich scheinst und sprichst, und doch sonst heidnisch wandelst?

5. Ach prüfe dich! Gott nimmt sein Licht, wenn mans nicht schätzt, zurücke. Steh auf vom Schlaf, damit er nicht sein Wort dir auch entrücke. O Gott! hör mit Geduld nicht auf, und fördre deines Wortes Lauf noch zu den fernsten Heiden.

Zur Leidenszeit.

Mel. Christus der uns seelig macht ꝛc.

39. Deine Leiden Gottes Sohn! herzlich zu bedenken, wollst du mir von deinem Thron Geist und Andacht schenken. Ach erschein in diesem Bild, Jesu! meinem Herzen, wie du Gottes Zorn gestillt, durch die größten Schmerzen.

2. Laß mich aber nicht allein deinen Schmerzen sehen; laß die Ursach deiner Pein mich zugleich verstehen. Ach! die Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese schlug und quälte dich, daß ich Gnade finde.

3. Hilf, daß ich in Buß und Reu dieses recht bedenke, und dich künftig nicht aufs neu, durch die Sünde kränke. Dämpf in mir die Sündenlust, laß mich alles meiden, was du, Jesu! büssen mußt mit so schwerem Leiden.

4. Drohet mir die Höllenpein um der Sünde willen; ach! so tritt ins Mittel ein, hilf die Schrecken stillen. Laß mich dann mit Heilbegier, dich, mein Jesu! fassen. Halt ich glaubig mich an dir, kann mich Gott nicht hassen.

5. Gieb auch, Jesu! daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, wahre Demuth von dir lern, nicht in Noth verzage; daß ich in der Prüfungszeit nimmer von dir wanke, und dann einst in Ewigkeit, dir, Herr! frölich danke.

Am Gründonnerstag.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

40. Rühme Seele! dein Gesang triumphire, rühme, singe; gieb ihm Flügel, daß dein Dank bis zum Throne Gottes dringe! In der Engel jauchzend Chor schwinge sich mein Lied empor!

2. Meine Sünden dräuten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott! vor dir, um Erquickung war mir bange. Ewigkeit, Gesetz und Grab schrekten mich, und Gott vergab.

3. In der feierlichsten Nacht, rang für sündliches Geschlechte, Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen möchte. Und der feierlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sei getrost! vergeben sind, wenn du glaubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche Seeligkeit und Ruh! Gott! wo ist ein Gott, wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben, und sein Blut; ich nahms und fand in

dem Blute Heil und Leben. Preis der feierlichsten Nacht! Ewig werde dein gedacht!

6 Mittler, Auserwählter! Freund! Ursprung aller meiner Freuden! Du hast mich mit dir vereint, nichts soll mich von dir je scheiden. Ewig, ewig bist du mein, ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken! Hohe, himmelsvolle Lust flammt mich an zu großen Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit sei mein Schmuck und Ehrenkleid!

8. Ich, ein Pilger, strecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele, sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seligkeiten fühle, da, wo stets dein Lob erschallt; komm, Herr Jesu! komme bald.

Am Charfreitag.

Mel. O Haupt voll Blut und Wunden ꝛc.

41. Tag, der den Ueberwinder des Todes sterben sah, als er die Welt voll Sünder erlöst auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigt sich der Richter hier! O Sünder, wie gelinde erweist sich Gott an dir!

2. Gott ist ein ernster Rächer, ist heilig, ist gerecht. Vor ihm schützt den Verbrecher nicht Ansehn, nicht Geschlecht. Vom Himmel, da er wohnet, kommt er einst zum Gericht, verurtheilt dann, und schonet der Uebertretter nicht.

3. Der seinen Sohn, den Bürgen, für uns genugthun hieß, der seinen Sohn erwürgen, am Kreuz erwürgen ließ: der muß dem Sündenknechte die schärfsten Strafen dräun; könnt er sonst der Gerechte, der ernste Richter seyn?

4. Doch soll der Sünder leben, erbarmungsvoller Gott! du kannst, du willst vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünde hassen, und glaubend zu dir fliehn, willst du die Schuld erlassen, und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirst du gnug verehrt! Wie fasset mein Gemüthe der Wohlthat ganzen Werth! Wie richt ich meine Triebe, Gott! ihrer werth zu seyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freun?

6. Wenn noch die Lust zu Sünden mich zu verführen droht, lehr sie mich überwinden durch Jesu Christi Tod! Lehr mich die Sünde meiden, weil er gestorben ist! Mir predige sein Leiden, Gott, wie gerecht du bist!

7. Und deine Lieb erfülle mein Herz mit Dankbarkeit! Gehorsam sey mein Wille, mein Thun Rechtschaffenheit! Fromm lehr mich seyn mit Freuden, weil er gestorben ist! Mir predige sein Leiden, wie gütig, Gott, du bist!

Mel. O Lamm Gottes! unschuldig ꝛc.

42. Erlöser, sieh, ich falle vor dir anbetend nieder. Zu deinem Himmel schalle der Jubel meiner Lieder! Du hast den Sieg errungen; für mich den Tod bezwungen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

2. Du sahst von fern die Bande, die dir die Frevler drohten; sahst vor dir Qual und Schande, und dich schon unter Todten: doch du voll Huld und Gnade, giengst gern die Marterpfade. Preis sei dir ewig, o Jesu!

3. Vor deinen Antlitz standen der Menschen schwere Schulden: was diese nie empfanden von Qualen, willst du dulden; gehst hin, uns von Verderben Errettung zu erwerben. Preis sei dir ewig, o Jesu!

4. Von heisser Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Staube: wie hattest du gezittert! Doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todesgrauen: doch bleibst du voll Vertrauen. Preis sei dir ewig, o Jesu!

5. Nur uns zum Heil und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben; des Kreuzes Last getragen und uns, da du gestorben, ein ewigs Glück erworben. Preis sei dir ewig, o Jesu!

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

43. Ruh und sichre Freuden gibt mir, Herr, dein Leiden, deine Todespein. Wann mein Geist bedenket, was dein Tod mir schenket: könnt ich trostlos seyn? Jesu, du bleibst meine Ruh: bei dir find ich Trost und Freude auch im größten Leide.

2. Mir die Angst zu dämpfen, hast du wollen kämpfen und verlassen seyn. Um mich zu erneuen und mich Gott zu weihen, littst du Schmach und Pein. Gottes Huld will mir die Schuld, wenn ich sie bereu, erlassen: Muth kann ich nun fassen.

3. Ja, was wär ich Armer, gabst du mein Erbarmer, dich nicht für mich hin? Bange Furcht und Schrecken würden mich bedecken; kennt ich, Herr, dich nicht. Doch dein Blut floß mir zu gut; um Vergebung meiner Sünden noch bei Gott zu finden.

4. Kränkt mich meine Sünde: eil ich hin und finde Trost auf Golgatha. Hier hast du dein Leben für mich hin gegeben; hiengst verlassen da, als ein Spott der Welt, da Gott mit sich selbst die Welt versöhnte und mit Gnade krönte.

5. Ja, du wolltest sterben, Heil uns zu erwerben, unser Trost zu seyn; ließt ins Grab dich nieder, um uns, deine Brüder, ewig zu erfreun. O möcht ich, mein Jesu, dich doch von Herzen wieder lieben und stets Gutes üben.

6. Hier, wo du dein Leben für mich hingegeben, schlag ich an die Brust: Heiland, ich bereue die verlezte Treue, jede böse Lust. Dir allein will ich mich weihn: denn du bist für mich gestorben; hast mir Gnad erworben.

7. Segne mein Bestreben, dir allein zu leben; gieb mir deinen Sinn. Retter meiner Seele, was ists, das mir fehle, wenn ich treu dir bin! Du wirst mich, ich

hoff auf dich, einst gewiß von allen Bösen, dir zum Ruhm erlösen.

8. So wird mir dein Leiden, Quelle wahrer Freuden und zur Tugend Reiz. Ja, so oft ich wanke, stärkt mich der Gedanke, Heiland, an dein Kreuz. Folg ich dir nur treulich hier: o so werd ich selig sterben und dein Reich ererben.

Am Osterfest.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

44. Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit: halt im Gedächtnis Jesum Christ, der von den Tod erstanden ist. Gelobt sei Gott!

2. Fühl' alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien und spräche: Friede sei mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir! Gelobt sei Gott!

3. Schau über dich und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund. Gelobt sei Gott!

4. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht! Gelobt sei Gott!

5. Vor seinem Thron in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich; und ewig, ewig selig seyn: Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Gelobt sei Gott!

6. Mein Herz erliegt froh unter ihr: Lieb und Verwundrung kämpft in mir; und voller Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht. Gelobt sei Gott.

7. Du, der du in den Himmel thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertraun, mit frohen Augen dich zu schaun! Gelobt sei Gott!

8. Ich soll, wenn du, o Lebensfürst, in Herrlichkeit einst

einst kommen wirst, erwekt aus meinem Grabe gehn, und froh zu deiner Rechten stehn! Gelobt sei Gott!

9. Mit jener Schaar um deinen Thron, mit allen Engeln, Gottes Sohn, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit. Gelobt sei Gott!

10. Zu welchem Glük, zu welchem Ruhm, erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon. Gelobt sei Gott!

11. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu! Gelobt sei Gott!

12. Du bists, der alles in uns schaft; dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist. Gelobt sei Gott!

Mel. Allein Gott in der Höh sei rc.

45. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar; frohlokt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist aus der Gruft gekommen. Sei hochgelobt, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben: wer kann, da dich dein Gott erhöht, den Trost des Heils uns rauben, daß du des Vaters Rath vollbracht, und von des ewigen Todes Macht uns Sünder hast erlöset?

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrükt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrükt und dich als Sohn geehret: hat deines Todes hohen Werth den Menschen herrlich auferklärt, da er dich auferwekte.

4. Erstandner, ich frohlocke dir: mein ist dein Sieg und Leben. Du lebst und herrschest nun, auch mir dein ewges Heil zu geben; auch meiner Seele Trost zu seyn; zur Tugend Kraft mir zu verleihn, und mich zu Gott zu führen.

5. Mein Herr, mein Gott, hilf mir dazu: befreie mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden Gottes finden. Erwecke deinen Sinn in mir, damit ich Gott ergeben hier als dein Erlöster wandle.

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken: du rufst einst; und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Denn wie du auferstanden bist: so werd auch ich, Herr Jesu Christ, durch dich einst auferstehen.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln: daß ich, wenn ich einst aufersteh, und dich, des Todes Sieger seh, nicht angstvoll vor dir bebe.

8. Herr, wo du bist; da soll auch einst dein Jünger mit dir leben: und du wirst ihn, wenn du erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieses auch mein Erbtheil seyn: so werd ich dein mich ewig freun, du Todesüberwinder.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

46. Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser! bet ihn an! Lobsing ihm, und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch seine Macht hat er des Todes Macht bezwungen, gestürzt der Höllen Heer. Nun liegt ihr Troz darnieder, sein Sieg hat uns befreit. Uns krönet Gott nun wieder mit Huld und Seeligkeit.

2. Froh führte seine Sonne den festlich hohen Tag herauf. Da stand er, meine Wonne, mein Gott und mein Versöhner auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Trost belebt! Des höhern Lebens Quelle! Mein Schild in jeder Noth! Wo ist dein Sieg, o Hölle? Wo ist dein Stachel Tod?

MC MC MC MC MC MC MC MC

3. Des Felsen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab ist leer. Der todt war, sieh! der lebet! er lebt! und stirbt hinfort nicht mehr. Die schwachen Jünger wanken; er stärkt die Wankenden. Sie sehn ihn, freun sich, danken, dem Auferstandenen. Sie sehn empor ihn steigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr! deine Boten siegen, von dir und deinem Geist gelehrt. Die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudenvoll ein Christ. Ihn bet ich an im Staube, ihn, der mein Retter ist. Ich werd ihn ewig schauen, wenn er auch mich erhebt. Der Herr ist mein Vertrauen, er starb für mich und lebt.

Am Himmelfahrtsfeste.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich 2c.

47. Mein Heiland schwinget sich mit Pracht durch alle Wolken hin; zum größern Schauplaz seiner Macht begleiten Engel ihn.

2. Er, den die Welt verkennt und schmäht, den Gott so hoch erhob, sein Sohn herrscht jezt in Majestät; ihm jauchzt der Himmel Lob.

3. Er hat die Welt mit Gott versöhnt; uns ewigs Heil gebracht; mit Ehren hat ihn Gott gekrönt: und sein ist alle Macht.

4. Verehr ihn ewig, o mein Geist, mit Sinn und Wort und That; ihn, der den Weg zu Gott dir weist und dich erlöset hat.

5. Auch dich will er zu sich erhöhn, bleibt ihm dein Herz geweiht; du sollst ihm dir zu Wonne sehn in seiner Herrlichkeit.

6. Welch hohes Glück, mir viel mehr werth als alles

Erden-

Erdenglük! Nun zag ich, was mich auch beschwert, nicht einen Augenblik.

7. Mir öfnet einst sein Himmel sich; dann ist mein Leid entflohn: und Freudenstille strömt auf mich von meines Jesu Thron.

8. Erlöser, dir sei Preis und Dank für dieser Hoffnung Werth! Dir weih ich höhern Lobgesang, wenn mich dein Arm verklärt.

Mel. Allein Gott in der Höh sei ꝛc.

48. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren. Wir sind zwar noch im Elend hier und unter viel Gefahren: doch sinkt drum unser Muth nicht hin; durch Jesum wissen wir, wohin uns unsre Wallfahrt führe.

2. Das Leben ist ans Licht gebracht; der Himmel steht uns offen: ihn schloß uns auf mit großer Pracht der Herr, auf den wir hoffen. Er hebt uns einst zu sich empor; doch will er, daß wir hier zuvor auf seinem Pfade wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr dort seines Heils geniessen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er den Himmel einst verschliessen. Wer wünscht im Himmel einzugehn, der laß in seinen Thaten sehn: sein Wandel sei im Himmel!

4. Uns kommt es zu, daß wir der Welt uns immer mehr entwöhnen! stets lieben, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns sehnen. Vollbringen wir so unsern Lauf: so nimmt der Herr uns gnädig auf ins Reich der ewgen Freuden.

5. O Tag, an hoher Wonne reich, wann wirst du uns erscheinen! Dann macht uns Gott den Engeln gleich, und stillet Leid und Weinen. O wohl uns, wann in Ewigkeit

uns

uns Gott, das höchste Gut, erfreut! O Gott mach uns so selig!

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

49. Vollendet freudig euren Lauf; bleibt eurem Herrn ergeben: er wekt einst die Verstorbnen auf; ruft sie ins neue Leben. Mit Muth geht seinen Pfad einher: er fuhr zum Himmel; einst wird er in Herrlichkeit erscheinen.

2. Er kommt und führet euch ans Licht; doch nicht, daß er euch richte. O seid getrost und zaget nicht vor seinem Angesichte. Der Fromme harret ruhevoll des Richters. Wer hier glaubt, der soll dort ins Gericht nicht kommen.

3. Der fromme Christ dringt durch das Grab, um ewig Gott zu leben: was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet und für Thorheit hält, vor Gott gerecht und selig.

4. Die gute That, die still geschah, wird Jesus offenbaren, und öffentliches Lob wird da der Tugend wiederfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Auch heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

5. Wem keine Wollust und kein Geiz, noch eitles Lob bethörte; wer gegen aller Lüste Reiz auf seinen Gott nur hörte; wer strebte mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn: der erbt dort Himmelsfreuden.

6. Wer der Geringsten eines sich erbarmte: was ihn drükte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquikte: den sieht der Völkerrichter an, als hätt er solches ihm gethan; vergilts ihm überschwänglich.

7. Wer Furcht und Hoffnung überwand, um seines Gottes willen, so sehr die Welt ihm Widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer Christ verblieb, ob gleich der

Spott

Spott der Welt ihn traf; den wird sein Gott als guten Streiter krönen.

8. So glaubt dem Herrn und übet nur, was er gebot, ihr Brüder! Denn der für uns zum Himmel fuhr, kommt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! Er führet euch, um euch zu lohnen, in sein Reich, und seines Himmels Wonne.

Am Pfingstfest.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns ꝛc.

50. Anbetung sei dir, Gott, gebracht, an diesem Tag, den du gemacht, von dem an, sich dein Gnadenrath durch alle Welt verbreitet hat.

2. Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt, mit Wahn und Götzendienst erfüllt. Da kam von deinem Angesicht dein Geist; mit ihm der Wahrheit Licht.

3. Auf Jesu Boten ließ er sich herab voll Seegen sichtbarlich. In fremden Sprachen that ihr Mund, Gott, deine großen Thaten kund.

4. Er stärkte sie: sie gehn nun gern, und sammlen Jünger ihrem Herrn. Vom Aufgang bis zum Niedergang preist ihn der Völker Lobgesang.

5. Umsonst bestürmt sie Grimm und Spott; sie siegen, stark durch ihren Gott. Ihr Schuz ist Jesus; und ihr Ruhm sein theures Evangelium.

6. Und dieser Predigt froher Schall erfüllt den Erdkreis überall, und selbst die fernste Nation kennt dich und Jesum, deinen Sohn.

7. Noch dauert dieser Segen fort; noch siegt, o Ewiger dein Wort: und daß wir glauben, danken wir dem Glanze jenes Lichts von dir.

8. Erhalt uns deiner Wahrheit treu; mach uns von

Sünd

Sünd und Irrthum frei: dein Geist treib uns zum Guten an, und leit uns auf der Tugend Bahn.

9. Bis wir dereinst im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht dich schaun, und in des Himmels Höhn auch uns von dir verherrlicht sehn.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

51. Heut will ich, werther Tröster! dir mit Herzensfreude singen: ach heilger Geist verleihe mir, daß ich jezt möge bringen ein Opfer, frei von Heuchelei, das deiner Huld gefällig sei, der du die Herzen prüfest!

2. Wie hat doch meiner Seele Noth dich, großer Gott! erbarmet. Mich hast du, da ich geistlich todt, mit Lieb und Huld umarmet. Ich gieng in ganz verkehrtem Wahn: du nahmst dich meiner gnädig an und wolltest selbst mich lehren.

3. Ich hatte Gott nicht recht erkannt, dem ich doch sollte leben: da hast du dich zu mir gewandt und mir dein Licht gegeben. Dein theures Wort hat mich erfreut, und meiner Augen Blödigkeit zum Himmelsweg erleuchtet.

4. O bestes Licht! du lehrtest mich erst meinen Heiland kennen; bei deinem Glanze kann nun ich, Gott meinen Vater nennen. Du hast mein Dunkels aufgehellt und leitest mich durch diese Welt zu jenem bessern Leben.

5. Ich wär im höchsten Jammerstand in Ewigkeit verloren, wo du dich nicht zu mir gewandt, und mich aufs neu geboren. Durch dich bin ich nun Gottes Kind. Ach! laß mich stets auch so gesinnt, wie Gottes Kinder, bleiben.

6. Wie oft bin ich auf bösen Rath und falschen Weg gekommen! Doch deine theure Gnade hat sich meiner angenommen. Du strafest am Gewissen mich, da schlug mein Herz, da lernte ich den Weg der Sünde fliehen.

7. Oft hast du in des Lebens Müh dich meiner angenommen, und bist, wenn ist sehr trostlos schrie, mit Trost

zu mir gekommen, daß ich in Hoffnung und Geduld, versichert deiner Lieb und Huld, mich Gott ganz überlassen.

8. Ach könnt ich nun nach Würden dich, o treuer Gott, auch preisen! Ach könnt ich, wie ich soll nun mich in deinem Dienst erweisen! O heilger Geist! laß meinen Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, recht ernstlich hiernach trachten.

9. Kann ich in dieser Sterblichkeit den Wunsch nicht ganz erlangen: so werd ich doch, wenn nach dem Streit die Ruh dort angegangen, dir samt dem Vater und dem Sohn, im höhern Chor vor deinem Thron, Preis, Dank und Ehre bringen.

Mel. Auf meinen lieben Gott rc.

52. Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest! so oft ich im Gebete hin vor sein Antliz trette, wird, auf mein kindlich Schreien, mich seine Hülf erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, giebt Zeugnis meinem Geist, daß er mir, seinem Kinde, vergebe alle Sünde, und daß ich einst im Sterben den Himmel soll ererben.

3. Dies stillet meinen Schmerz, wenn oft mein armes Herz in kummervollen Tagen, Welt, Feind und Zweifel plagen. Nichts soll auch diesen Glauben, und diesen Trost mir rauben.

4. Sind Leiden dieser Zeit wohl werth der Herrlichkeit, wozu nach diesem Leben Gott dort uns will erheben, wenn seines Geistes Trieben wir folgsam sind geblieben?

5. O du, des Vaters Geist! den Christus uns verheißt, regier in meinem Herzen, tröst mich in Leidensschmerzen! im Glanze deiner Wahrheit führ' mich zur Himmels Klarheit.

Am Feste der heil. Dreieinigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

53. Anbetung bringen wir, von Ehrfurcht hingerissen, Unendlicher! dir dar zu deines Thrones Füssen: doch dürfen wir, wir Staub, zu deinem Thron uns nahn? Dich beten Engel selbst auf ihrem Antliz an.

2. Wir stehn, schaun wir auf dich, beschämt durch unsre Blösse. Laut predigt um uns her die Schöpfung deine Grösse. Du lehrst uns durch dein Wort mehr als Natur uns weist, und offenbarest dich als Vater, Sohn und Geist.

3. Gott, reich an Majestät, bist du auch reich an Güte! Von dir durchdrungen jauchzt das dankbare Gemüthe: wo ist ein Gott, wie du! Auch in Barmherzigkeit, wie in der Allmachtskraft, zeigst du Unendlichkeit.

4. Nicht zum Verderben schnell, nein, zum Verzeihn geneigter, beutst du uns Kindschaft an; gabst, grosser Unerzeugter, uns, den Beleidigern, den Sohn aus deinem Schoos. O Vater, deine Huld ist unermeßlich groß!

5. Glanz seiner Herrlichkeit, Sohn Gottes, Licht vom Lichte! zu Sündern kommest du, zum Heil, nicht zum Gerichte. Du büßtest unsre Schuld, warst brüderlich uns gleich, Sohn Gottes, deine Lieb ist unerschwinglich reich.

6. Du schaffst uns neu, o Geist des Vaters und des Sohnes! beruhigst unser Herz, du Pfand des Gnadenlohnes; regierst und tröstest uns; stärkst uns im Sterben noch: Gemeinschaft voller Trost, uns unbegreiflich hoch!

7. Preis sei, Gott Vater, dir von allen deinen Kindern! Preis sei, Sohn Gottes, dir von uns, erlösten Sündern! Preis sei dir, heilger Geist von deiner Christenheit! Dreiein'ger, Ehr und Ruhm sei dir in Ewigkeit.

Am Fest der heiligen Engel.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

54. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen in allem, wozu du sie rufst.

2. Sie eilen, in Gefahren den Frommen zu bewahren, in seiner Pilgerzeit. Sie freun an deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seeligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder; und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder dem Fluch entrissen worden sind.

4. Sie jauchzen deinem Sohne, daß du sie ihm zum Lohne für seine Leiden giebst; daß du sie trägst und leitest, zum Himmel zubereitest, und zärtlich, als ein Vater, liebst.

5. In solcher Geister Chören dich innig zu verehren, welch eine Seeligkeit! Wer wird sie einst empfinden? der, der entwöhnt von Sünden, sich ihnen gleich zu werden freut.

6. Gieb, daß ich auf der Erde schon ihnen ähnlich werde: so freu ich hier schon mich; ich werde mit den Engeln ganz heilig, rein von Mängeln, dein Antliz schauen ewiglich.

7. Wann du, vor dem sie stehen, zu deines Himmels Höhen, vor deinem Thron mich rufst: will ich empor mich schwingen, und Dank und Preis dir singen, daß du die Engel und mich schufst.

8. Sie, über mich erhoben, sie lehren, dich zu loben, mich dann noch höhern Dank. In deinem Heiligthume wird dann zu deinem Ruhme der ganze Himmel Ein Gesang.

Am

An Apostelltagen.

Mel. Vater Unser im Himmelreich rc.

55. Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu! dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreit von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sei dir Dank und Ruhm, Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht, mit aufgeklärtem Angesicht, was nach des Vaters weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat; du machtest selbst durch deinen Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dies, und die Wunder deiner Hand, sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That. Man trift der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr! daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sei.

6. Du bist es, Herr! von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt. Du machst durch treuer Lehrer Mund noch jezt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schaft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ; mach mich von Eigendünkel frei,

damit ich dir gehorsam sei, bis mich bei dir in Ewigkeit ein hellers Licht dereinst erfreut.

Am Schlusse des Kirchenjahrs.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz rc.

56. Herr! dir sei Dank und Preis gebracht, daß wir zur Wahrheit kommen, daß deines Wortes Licht die Nacht der Blindheit weggenommen. Wir wissen: wer auf Christum traut, erlanget Heil und Leben; indem er glaubig auf ihn schaut, wird ihm die Schuld vergeben.

2. Dann thut der Mensch nach deinem Rath, durch deines Geistes Stärke, was ihm dein Wort befohlen hat, rechtschaffne gute Werke, daß er sich in Bescheidenheit, Gedult und Demuth übet; voll Keuschheit, Friede, Freudigkeit dich und den Nächsten liebet.

3. Dies lehret uns, o Herr! dein Mund, wobey wir standhaft bleiben; wir lassen uns von diesem Grund durch Macht und List nicht treiben. Es werde deine Gütigkeit, die du an uns erwiesen, Herr, unser Gott! zu aller Zeit erkannt und hochgepriesen!

4. Herr! eile und belehre noch die in der Irre gehen. Wach auf, und wehre denen doch, die dir entgegen stehen! Laß nichts dein seligmachend Wort und seinen Lauf verhindern; erhalt es lauter fort und fort bei uns und unsern Kindern.

II. Auf einige besondere Feste.

Am Confirmationstag.

Mel. Ach Gott und Herr rc.

57. Wie feierlich bist du für mich, o Tag des heilgen Bundes! Ich schwöre heut dir, Herr, den Eid des Herzens und des Mundes.

2. Herr sieh auf mich, und väterlich vernimm den Eid der Treue. Verleihe mir, daß ich mich dir von ganzem Herzen weihe.

3. O Gott voll Huld? wie viel Geduld hast du mit deinem Kinde! Du trugest mich, der ich doch dich betrübte durch die Sünde.

4. Ich will forthin mit Ernst sie fliehn, und deine Wege gehen. Herr, segne mich, behüte mich! Laß mich dein Antliz sehen!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

58. Dir, Gott, gelob ich neue Treue und neuen Fleiß im Christenthum. Herr Jesu, ich ergeb aufs neue mich dir zu deinem Eigenthum. O guter Geist, du sollst allein mein Lehrer und mein Führer seyn.

2. O Höchster, nimm von deinem Kinde den neuen Eid der Treue hin. Leichtsinnig folgt ich oft der Sünde: nun will ich ihre Reize fliehn, und mich noch jung der Tugend weihn. Gott, dieser Tag soll Zeuge seyn!

3. Nie will ich wieder treulos werden; nie deine guten Wege fliehn. Kein Scheingut, keine Lust auf Erden, kein Laster soll mich dir entziehn. Weicht Eitelkeiten! Sünde weich! Gott hört es: nun entsag ich euch.

4. O Gott, regiere du mein Leben, und mache dir mein Herz getreu, daß ich der Frömmigkeit ergeben, verständig und rechtschaffen sei! Denn ohne dich bleibt immerdar mein Sinn verkehrt und wandelbar.

5. Einst werd ich, Herr, vor deinem Throne mich dieses Tags und Bunds erfreun: geschmükt mit deiner Siegeskrone werd ich dann ewig selig seyn. O welch ein Heil! wie freu ich mich! Dir leb und dank ich ewiglich.

Am Beichttage.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

59. Gott, hilf mir, daß ich Busse thue, weil mich noch deine Stimme lokt: bewahre mich vor falscher Ruhe, dabei das Herz sich leicht verstokt, der du selbst das Gewissen rührst und zum Gefühl der Sünde führst.

2. Du willst nach deiner großen Güte, nicht eines einzigen Sünders Tod: drum wekst du oftmals sein Gemüthe; zu fühlen seine Sündennoth. Wohl dem, der deine Stimme hört und redlich sich zu dir bekehrt.

3. Du rettest ihn von dem Verderben; nimmst väterlich dich seiner an; machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meiner Sündenschuld!

4. Sollt ich die Güte dann verachten, die mir noch Kraft zur Besserung reicht? Vom Troste leer muß der verschmachten, von dem, Gott, deine Gnade weicht: allein sie weicht von dem zulezt, der frevelhaft gering sie schäzt.

5. Sich bessern, ist der Weg zum Leben: drum laß doch in der kurzen Frist, die du zum Heile mir gegeben, und die für mich so wichtig ist, mich dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt!

6. Verleihe mir dazu die Gnade, die mich vom Sündendienst befreit, und leite mich selbst auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie seelig bin ich dann schon hier! wie glücklich werd ich, Gott, bei dir!

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

60. Wie theuer, Gott, ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, bereut und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt.

2. Doch

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sei, daß ich sie meiner Bessrung weih!

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Besserung viel zu klein: doch darf sich auch kein Mensch erkühnen zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir misfällt, und nicht dein Wort von Herzen hält.

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst das Opfer ward.

5. Drum fall ich dir mein Gott zu Füssen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost aus deiner Vaterhuld! Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sei, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr, in der Liebe gegen dich: stets dringe sie und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergibst: das hassen, was du mir vergeben; das lieben, was du selber liebst! Laß, Vater, mein Gewissen rein und meinen Wandel heilig seyn!

Nach der Beicht.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

61. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen! wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbeflekt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit innigster Beschämung sehn; durch Christum Gnade vor dir finden, und auf den Weg der Tugend gehn. Ich will nun alles Unrecht scheun, und dir mein ganzes Leben weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken; gieb meinem Vorsaz Festigkeit: und will mein schwaches Herz je wanken; so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sei! So sieg ich über Sünd und Welt, und thue was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle; mein Vater, so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wann sie dich sucht, dein Angesicht; o Herr, mach in Bekümmerniß mein Herz nur deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allem Leiden mit froher Zuversicht zu dir; bis nach vollbrachter Uebungszeit mich ungestörte Ruh erfreut.

Abendlied am Beichttage.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan rc.

62. Getrost, mein Herz! Gott ruft dir zu: „die Sünd ist dir vergeben!" Hier ist die Quelle deiner Ruh: durch Christum sollst du leben. Durch seinen Tod weicht alle Noth. Was ist, das dich bekümmert, wenn auch die Welt zertrümmert?

2. Du zitterst zwar in deiner Pein und fürchtest zu verderben; doch, Gott will Sündern gnädig seyn, will nicht daß Sünder sterben. Der Herr ist treu, wenn wir mit Reu, im Glauben zu ihm kehren, und ihn durch Besserung ehren.

3. Die Reue, die der Herr gebeut, der seinen Geist uns sendet; ist eine Reu zur Seeligkeit, die unser Heil vollendet. Sie schlägt uns zwar durch die Gefahr, die über uns schwebt, nieder; doch, sie erhebt uns wieder.

4. Sie ändert unsern harten Sinn, stillt unsers Herzens Klagen: führt uns zu dem Versöhner hin, und läßt uns nicht verzagen. Durch Jesum ist der Herr, o Christ! nicht mehr der Sünden Rächer; begnädigt den Verbrecher.

5. Glaubst du an ihn; dann hast du Muth, Beruhigung und Freude; dann ist Gott selbst dein höchstes Gut, und deiner Hoffnung Weide. Wer, Herr der Welt! zu dir sich hält, der geht, auf sichern Wegen, dem ewgen Heil entgegen.

6. Verbirgst du mir dein Angesicht; so prüfst du meine Treue. Du, mein Erretter! schlummerst nicht, wenn ich um Hülfe schreie. Du bist bereit, wenn deine Zeit erscheint, von allen Bösen mich gnädig zu erlösen.

7. Dein Geist erquikt und macht mein Herz zufrieden und gelassen. Durch den kann ich in Angst und Schmerz, als Christ mich mächtig fassen, bin hoffnungsvoll: das Ende soll mir Sieg und ewges Leben, die du erworben, geben.

8. So hoff ich denn auf dich allein, der du mein Flehn bemerkest. Nichts wird mir unerträglich seyn, wenn du, mein Gott! mich stärkest. Ob alles bricht; weichst du doch nicht! Die dich durch Christum fanden, die werden nicht zu schanden.

Abendmahlslieder.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

63. Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieser Pflicht, mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht: wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! Gieb, Herr, von deinem Todesschmerz jezt neuen Eindruk in mein Herz.

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, dafür du einst, Erlöser, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht!

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich: ich schwöre dir beständge Treue bei deinem Mahle feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn: du starbst für mich; drum bin ich dein.

5. Nie will ich mich vor Spöttern schämen der Ehre, die man dir erweist; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O flösse mir den Eifer ein, wie du, o Herr, gesinnt zu seyn.

6. Laß mich den Nächsten thätig lieben; und wenn er fehlend was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast!

7. Es stärke sich in mir der Glaube, daß ewig meine Seele lebt; und daß mich aus des Grabes Staube, Allmächtiger, dein Ruf erhebt, wann du dich, großer Lebensfürst, den Völkern sichtbar zeigen wirst.

8. Ich liege hier zu deinen Füssen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn: laß auf mich neue Gnade fliessen! Mein Heiland, laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sei.

Beim ersten Genuß des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

64. Ich nahe mich voll Furcht und Freude mit meinen Brüdern, Herr, zu dir. O welche Güte schenkst

schenkst du heute, du gnadenvoller Mittler, mir. Zum erstenmal, mein Herr und Gott, tränkt mich dein Wein, speist mich dein Brod.

2. O habe Dank für diese Liebe, die meinem Geist so tröstlich ist. Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, da du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

3. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. O gieb von deinem Todesschmerz jezt neuen Eindruk in mein Herz.

4. Ich übergebe mich aufs neue, o du mein Herr und Gott, an dich, ich schwöre dir beständge Treue, vor deinem Tische feierlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich, drum bin ich dein.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden, verlaß mich in Versuchung nicht: und dein für mich vergossnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth.

6. Wie jezt in unsers Heilands Namen sein Volk vor ihm versammlet war, so kommen wir auch einst zusammen vor ihm mit seiner Engelschaar. Da preis ich als sein Eigenthum; dann ewig seines Leidens Ruhm.

Nach der Communion.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

65. Dank, ewig Dank sei deiner Liebe, erhabner Mittler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist: laß deine Lieb und deine Pein mir immer in Gedanken seyn!

2. Wie kann ich dich genug erheben? Versöhnt bin ich durch dich mit Gott. Des Vaters Huld und ewigs Leben erwarbst du mir durch deinen Tod. Du, der Gerechte,

rechte, starbst für mich: wie schäz ichs recht? wie preis ich dich?

3. Heil mir! den Leib hab ich genossen, den deine Liebe töden ließ; dein Blut, das mir zum Heil geflossen, macht Gottes Gnade mir gewiß. Nun schwör ich ewig Treue dir: schenk deinen Gnadenbeystand mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar stets ermessen, was du für mich gelitten hast; und deine Liebe nie vergessen, die so viel Seegen in sich faßt. Laß meinen Glauben thätig seyn und mir zur Tugend Kraft verleihn!

5. Bewahre mich vor neuen Sünden und stärke mich zu jeder Pflicht: hilf mir die Reizung überwinden; verlaß mich in Versuchung nicht: und dein für mich vergoßnes Blut geb mir im Todeskampfe Muth.

6. Es soll nun weder Spott noch Leiden, nicht Ehre, Gut und Lust der Welt mich, Herr, von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält! Du bist und bleibest ewig mein: o laß mich deiner würdig seyn!

7. Auch euch, ihr seines Leibes Glieder, die Jesu Heil, wie mich, erfreut, euch lieb ich stets als meine Brüder, Miterben seiner Herrlichkeit. Wir haben Einen Herrn und Gott: uns tränkt Ein Wein; uns speist Ein Brod.

8. Wie jezt vor dir in deinem Namen dein Volk, o Herr, versammlet war: so kommen wir noch einst zusammen vor dir mit aller Frommen Schaar. Wir preisen als dein Eigenthum dann ewig deiner Treue Ruhm.

Abendlied am Communiontag.

Mel. Christ, der du bist der helle Tag ꝛc.

66. Wer ist doch auf der Welt, der sich so froh zu Bette legt, als ich? Mein Gott gab mir, was mich entzükt, und mich in Ewigkeit beglükt.

2. Den Leib, das Blut, der Liebe Pfand, in dem ich Heil

Heil und Leben fand, hast du zu meiner Seeligkeit mir heute, bester Freund! geweiht.

3. Du bist in mir, mein Heil und Licht! Ich halte dich und laß dich nicht. Nun bin ich dein und du bist mein, nun soll die Liebe ewig seyn.

4. Nun sei mein Schmuk und Feierkleid, die Furcht vor Gott, die Heiligkeit. O hil, daß ich im Glauben treu, und treu dir im Gehorsam sei.

5. In deiner Gnade schlaf ich ein, du wirst mein Schuz und Hüter seyn: so wird mir, wenn die Glieder ruhn, kein Feind der Wohlfahrt Schaden thun.

An öffentlichen Bustagen.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir ꝛc.

67. Herr deine Langmuth ist sehr groß: wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos und seiner Pflicht vergèssen: du schonst doch seiner lange Zeit und trägst ihn mit Barmherzigkeit und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster, mit deinem Wort und mit der Sünde scherzen: und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch freche Sicherheit, kennt weder Maas noch Grenzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger, zu dir: du wollst dem Uebel wehren. Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren. Nur Beispiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott, der tief gefallnen Seelen, die jezt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Wohl verfehlen! Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht vor Strafen schrecke die, die nicht die Liebe bessert!

5. Die

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Seegen, durch deine Kraft, troz aller Welt, zu gehn auf Tugendwegen. Mach deine treue Vaterhand, Gott, deinen Kindern so bekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein wahrer Freund, ein Vater meint es treulich mit den Seinen: mehr bist du, größter Menschenfreund; nicht bös kannst du es meinen. Drum traun wir dir und bitten dich: erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Treu und rechtschaffen seyn, ist schon Gewinn für dieses Leben: doch wirst du einstens großen Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln wir in deinem Licht: uns Seelige wird ferner nicht des Lasters Anblik kränken.

Am Augsburgischen Confessions- oder Reformationsfest.

Mel. Allein Gott in der Höh sey rc.

68. Dein Volk, o Herr! singt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es stimmt auch unser Lobgesang in alle heil'ge Chöre, die heut in deinem Heiligthum, zu deines großen Namens Ruhm, dir Jubellieder singen.

2. Dies ist ein Tag, von dir gemacht. Von dir, Herr! ists geschehen, daß wir, fern von des Irrthums Nacht, das Licht der Wahrheit sehen; daß wir, von Menschentand befreit, dir, wie dein eignes Wort gebeut, rechtschaffen dienen können.

3. O welche Wohlthat, Gott! ist dies, so uns ist widerfahren! Es lag dein Wort in Finsterniß seit mehr als tausend Jahren. Du hast, troz aller Feinde Macht, es wieder an das Licht gebracht. Wir freun uns dieser Gnade.

4. Du lässest hier im Heiligthum dein lauters Wort uns hören; zu unserm Heil, zu deinem Ruhm, läßt du es reichlich lehren. In unsern Häusern ist es auch uns frei zum täglichen Gebrauch. Lehr dieses Glük uns schäzen!

5. Es leuchtet uns, o Herr! dein Licht, wenn wir zusammen treten, daß wir vor deinem Angesicht, nach deinem Willen beten. Dir, dir singt unsre Christenheit; es herrscht Verstand, Erbaulichkeit, in unsern heil'gen Liedern.

6. Befreiet von dem knecht'schen Joch der menschlichen Gebote, das die Gewissen niederbog, tirannisch sie bedrohte, dient nun nach deinem Licht und Recht, dir, als dein Kind, als Christi Knecht, ein jeder der dich fürchtet.

7. In unsern Schulen bildet man Verstand und Herz der Jugend. Man führt nach deinem Wort sie an zur Wahrheit und zur Tugend. Das Ansehn unsrer Obrigkeit bleibt ungekränkt; Ruh, Sicherheit und gute Ordnung herrschen.

8. Es findet unsre Seele Ruh vor deinem Gnadenthrone, nah'n wir im Glauben nur hinzu, in Christo, deinem Sohne. Er wirkt uns alles aus bei dir. Aus seiner Fülle nehmen wir; er nur ist unser Helfer.

9. So können wir bei deinem Licht ein glüklichs Leben führen; wenn wir nach unsers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einst unser Tod herein, so spricht dein Geist den Trost uns ein: von nun an seid ihr seelig.

10. So glüklich hast du uns gemacht durch deines Wortes Lehre. Dir, Herr! sei ewig Dank gebracht, dir Ruhm, Preis, Lob und Ehre. Dir jauchze unser Herz und Mund! Es mach auch unser Leben kund, daß wir dich dankbar preisen.

Am Erndefest.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

69. Dir, milder Geber aller Gaben, gebühret Ruhm und froher Dank: du hörst das Schrei'n der jungen Raben, so wie der Lerche Lobgesang. O neige jezt dein Ohr zu mir: du forderst Dank; ich danke dir.

2. Der Kleinste deiner Creaturen macht deine Weisheit offenbar: sieht man nicht deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr? Ein jedes Gräslein lehret mich: wie groß ist Gott! wie klein bin ich!

3. Du sorgst nach treuer Väter Weise für alle Werke deiner Hand; dem Thier und Menschen giebst du Speise; beschirmst und seegnest jedes Land. Du liebest unveränderlich; der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von Wundern deiner Weisheit voll. Herr unterweise mein Gemüthe; wie ich dich würdig loben soll: gieb, daß mein Herz dich freudig liebt, dich, der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hofnung in das Feld gestreut: Allgütiger, du gabst den Saamen schon bei der Schöpfung Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du, Gott, allein die Zeit, die Kräfte, das Gedeihn.

6. Das Land trägt deines Seegens Spuren; des Ackers Furchen machst du naß: du schmükst die Wiesen, und die Fluren mit Blumen, Kräutern, Laub und Gras: du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein. Du theilst die Zeiten, wie den Seegen, zu unserm Besten weislich ein. Bei Wärme, Hitze, Kält und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt!

8. Kommt! preist des Schöpfers Huld und Stärke: bringt seiner Weisheit Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar. Kommt, laßt uns seinen Ruhm erhöh'n! Der Herr ist gut: sein Lob ist schön.

Am Geburtstag.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

70. Erwache frölich, mein Gemüthe! jezt da der Leib vom Schlaf erwacht, schwing dich zum Vater, dessen Güte mir diesen Tag zur Freude macht. Stimm, Herz und Mund, ein Danklied an: der Herr hat wohl an mir gethan.

2. Ein Jahr ist wiederum verflossen; ein Jahr von meiner Lebenszeit: unzählig Guts hab ich genossen, mein Gott, von deiner Gütigkeit. Du gabst, vergabst und standst mir bei: ja, Vater, groß ist deine Treu!

3. Wie soll ich deine Huld erheben? sie ist zu groß; mein Dank zu klein. O möchte doch mein ganzes Leben nur deinem Dienst geheiligt seyn! Nimm, Gott, durch den ich frölich bin, mein ganzes Herz zum Opfer hin.

4. Du, dessen Treu auf allen Wegen mir immer nah und tröstlich war: o lege deinen Vaterseegen auch auf dies neue Lebensjahr! Gott, der du weis' und gütig bist, gieb mir stets, was mir nüzlich ist.

Am Namenstag.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

71. Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet; als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O erwecke mich zum Fleisse, recht zu seyn das, was ich heisse.

2. Laß mich oft mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und das nur zu jeder Zeit für mein größtes Wohlsein achten, daß ich, Jesu! deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode einst zurücke. Nur ein wahres Christenthum folgt uns nach zum ewgen Glücke. Davon ist auch nach dem Sterben, ewig Seegen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst mich ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheissne Leben erbe.

Am jährlichen Gedächtnistag der ehelichen Verbindung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

72. Im Stillen wollen wir dich ehren, dich, Gott, der frommen Wandel liebt, der Redlichen auf ihr Begehren, was ihnen nüzt und wohlthut, giebt. Schon oft hast du auch uns gewährt, was unser Herz von dir begehrt.

2. Uns alle, die wir flehn, verbindet des Blutes und der Freundschaft Band: und unser dankvoll Herz empfindet die milde Leitung deiner Hand; es preist dich, großer Menschenfreund, der uns in dieses Band vereint.

3. Wohl dem, der in der Ehe Bunde in fester Lieb und Eintracht lebt! Ihm wird so manche Lebensstunde erheitert und mit Lust durchwebt: er blikt mit Ruh und heitrem Sinn auf Pfad und Ziel der Wallfahrt hin.

4. Wohl dem, den frommer Kinder Seegen der Ehe Bund noch schöner macht: wenn sie im Herzen Tugend hegen; wenn in den Blicken Unschuld lacht; wenn sie der Aeltern Beispiel rührt und auf den Weg des Glaubens führt!

5. Wohl

5. Wohl denen, deren Hausgenossen die Furcht des Herrn vor Augen schwebt, und jeder treu und unverdrossen nach seiner Pflicht-Erfüllung strebt: wenn Eintracht und Zufriedenheit ein Haus zum Siz des Seegens weiht!

6. Denn denen, die dich scheun und ehren, o Vater, fließt dein Seegen zu. Sie wandeln folgsam deinen Wegen, vertrauen dir und finden Ruh; und finden Freuden, deren Werth und Dauer keine Zeit zerstört.

7. Zwar oft auch wird der Kelch der Leiden den Frommen, Herr, von dir gesandt. Die muß oft Tod und Trennung scheiden, die Blut und Treue fest verband: oft stört des Grams und Unfalls Wuth, oft Krankheit ihren heitern Muth.

8. Sie trinken doch den Kelch gelassen, den du, ihr Vater, eingeschenkt: du prüfst und züchtigest mit Massen, du Gott, der seiner Kinder denkt; und wann ihr Glaube standhaft ringt, durch Leiden sie zur Wonne bringt.

9. Mag doch des Todes Arm uns trennen: wir werden einst uns wieder sehn; vor Gottes Thron die Unsern kennen, vor ihm mit ihnen dankend stehn. Da, wo kein Tod mehr trennen kann, stehn wir vereint und beten an.

10. Wir preisen ewig dann die Güte, die unaussprechlich uns geliebt; dem Gottgeheiligten Gemüthe des Himmels Vorschmak hier schon giebt; durch Freundschaft uns zur Ewigkeit und Wonne der Verklärten weiht.

Dritte Abtheilung.

Lieder in besondern Umständen und Verhältnissen des Lebens.

I. Für wichtige Angelegenheiten dieses Lebens.

Bei wichtigen Unternehmungen.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden 2c.

73. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn alles eigne Wählen. Geschieht, was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so folg ich nach, auch unter Weh und Ungemach, im kindlichen Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still, und folge seinem Leiten, will gleich des Fleisches Eigenwill ihm oftmals widerstreiten. Wie Gott mich führt bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt: es steht in seinen Händen! Wie er es schikt und mit mir fügt, wie er es selbst will wenden, sei ihm hiemit ganz heimgestellt, er lenk es, wie es ihm gefäßt, zum Leben oder Sterben!

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich: so wird er doch erfüllen, was er voll Lieb und Treu bedacht, eh er mich an das Licht gebracht, ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mir nur in Gnaden bei, was will von ihm mich scheiden? Ich halte dies im Glauben fest: was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, auch auf den rauhsten Steigen. Gott läßt sich nicht von Anfang sehn; dee Ausgang wird es zeigen, wie er, nach seinem weisen Rath, mich treu und wohl geführet hat: dies sei mein Glaubensanker.

Um Seegen zu den Berufsgeschäften.

Mel. In dich hab ich gehoffet Herr ꝛc.

74. Von ganzer Seele preis' ich dich, Herr! der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glük und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn nicht uns erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath wie dirs gefällt, du lenkst der Menschen Herzen. Sei auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott! deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch, fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach, Gott der Huld! vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle.

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft: bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster! mich selbst deine Weisheit führen.

6. Herr! dessen Huld uns ewig liebt, laß mich, beim Seegen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen: selbst wenn du schlägst, und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

Wenn man in den Ehstand tretten will.

Mel. Herr Jesu Christ meins 2c.

75. O Gott! des weisheitsvoller Rath den Ehestand gestiftet hat, du segnest, liebst und schüzest ihn, wenn wir uns fromm zu seyn bemühn.

2. Dein Schuz und deine milde Hand, beglücke seegnend unsern Stand. Gieb Nahrung, gieb ein Herz dabei, das rein von Haß und Lastern sei.

3. Den Bund, der uns zusammen fügt, den mache freudig und vergnügt. Laß unsre Arbeit wohl gedeihn und fern von uns das Unglük seyn.

4. Laß uns in schönster Eintracht stehn, und ihre Frucht in Freuden sehn, das Glük von unsrer Lebenszeit, sei Liebe, Treu und Freundlichkeit.

5. Regiere, Gott, wir bitten dich, uns liebreich, wohl und väterlich. Erhalt uns durch die Lebenszeit in deiner Furcht und Heiligkeit.

Auf Reisen.

Mel. Ich dank dir, lieber Herre 2c.

76. Beglücke meine Reise; Gott! ich vertraue dir; du bist der Herr, beweise auch deine Treu an mir. Auf allen meinen Wegen begleite väterlich mit deinem Heil und Seegen, mit deinem Schuze mich.

2. Ich bin in deinen Händen; deß soll mein Herz sich freun: denn du kannst Hülfe senden, wo mir Gefahren dräun. Bin ich bei dir in Gnaden: so fürcht ich nichts, mein Gott! du wehrest allem Schaden; bist Helfer in der Noth.

3. So will ich denn mein Leben, o Vater, und mein Gut, dir freudig übergeben zu deiner treuen Hut. Erhalte meine Kräfte; beglücke meinen Fleiß und meiner Pflicht Geschäfte zu deinem Ruhm und Preis.

4. Laß dir auch meine Lieben zum Schuz empfohlen seyn; nichts müsse sie betrüben: dein Trost sie stets erfreun! Seh'n wir uns frölich wieder im Glük und Wohlergehn: wie sollen unsre Lieder dann deinen Ruhm erhöhn!

Um eine glükliche Ernde.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat rc.

77. Was sind wir, Herr und Gott! vor dir, daß du an uns gedenkst? Herr aller Welt! Was haben wir, wenn du es uns nicht schenkst?

2. Du hast den Himmel ausgespannt, der unser Herz entzükt. Du hast mit göttlich milder Hand den Erdkreis ausgeschmükt.

3. Du kleidest Hügel, Thal und Au, du pflanzest Busch und Hain, tränkst sie mit Regen und mit Thau und giebst der Saat Gedeihn.

4. Du führst die Sonn in ihrer Pracht mit jedem Tag herauf. Du ordnest in der dunklen Nacht der Sternen Glanz und Lauf.

5. Herr, unser Vater! nur von dir fließt alles Heil uns zu. Dein Volk, dein Eigenthum sind wir, und unser Gott bist du!

II. Lieder in Leiden und Trübsalen, Gefahren und Nöthen.

A. In Leiden und Trübsalen.

Im allgemeinen Leiden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder rc.

78. Was ists, daß ich mich quäle! Harr' nur auf Gott, o Seele! Harr' und sei unverzagt! Du weißt nicht, was dir nüzet; Gott weiß es, und Gott schüzet; er schüzet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glük und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist doch nicht dem verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glüklich hier zu werden: die Lust der Welt vergeht. Ich lebe, hier im Segen den Grund zum Glük zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glük vermehret, sei mir von dir gewähret! Gott! du gewährst es gern. Was dieses Glük verlezet, wenns alle Welt auch schäzet, das sei und bleibe von mir fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, und Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott; so harr' ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur gescheh o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willst bewahren? Und du, mein Gott! bewahrest mich.

In Gewissensangst.

Mel. O Gott, du frommer Gott! 2c.

79. Herr, höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich, und wirst mein Seufzen stillen! Ach! geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht, vor dir, o Herr! ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o! tröste du mich wieder.

der, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der ausser dir, mir wahren Trost gewährt.

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bei dir. O daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad ergehn! Ich hoffe, Herr! auf dich. Zeig mir den rechten Weg! Denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Gnade nur will ich mich, Gott! verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan! Führ mich durch deinen Geist auf dieser guten Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen. Laß seines Opfers Trost mir mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn. O Gott, erhöre mich!

In Niedrigkeit und Verachtung.

Mel. In dich hab ich gehoffet ꝛc.

80. Die Wege, die du mit uns gehst, der du erniedrigst und erhöhst, sind Wahrheit, Gnad und Seegen. Ein Herz, von deiner Furcht erfüllt, lernt dieses überlegen.

2. So, wie ein unverständig Kind, tracht ich, durch mein Verderben blind, nach dem, was schnell verschwindet. Wohl dem der durch den Geist des Herrn die rechte Weisheit findet!

3. Ich werfe meine Sorg auf dich! Nach deiner Wahrheit leite mich auf allen meinen Wegen. In deiner Furcht einherzugehn, das ist der größte Seegen.

4. Was du mir giebst, nehm ich mit Dank. Erfreue mich nur Lebenslang mit deiner Lieb und Gnade. Dann fürcht ich nicht, daß mir die Welt an meiner Seele schade.

5. Von Jugend auf hast du gewacht, hast Herzen

mir geneigt gemacht, und Brunnen aufgeschlossen, aus welchen mir, ganz unverdient, viel Gutes zugeflossen.

6. Wie könnt ich je verlassen seyn? Der ganze Weltkreis ist ja dein, mein Schöpfer und Regierer! An dir, und dem, den du gesandt, hab ich den treusten Führer.

7. Von dir ist mein Beruf und Stand. Mein Leben ist in deiner Hand, was sollt ich mich denn kränken? Du wirst das, was mir Kummer macht, zu meinem Besten lenken.

8. Hab ich nur meinen Unterhalt; nur Gott bei Unrecht und Gewalt, und böser Menschen Rotten: so leb ich frölich und getrost, und lasse Sünder spotten.

9. Dir trau ich, Herr! und will allein durch deinen Beistand muthig seyn, und deinen Namen preisen. Als Vater wirst du dich an mir, so lang ich leb, erweisen.

10. Herr, meine Burg! ich bau auf dich. Beschüze, leit' und segne mich nach deinem heilgen Willen. Wahrhaftiger! du wirst an mir dein Wort gewiß erfüllen.

11. Du, Herr! wirst mein Erretter seyn. Du bist mein Vater, ich bin dein. Dies ist mein Trost auf Erden. Mein Heiland! laß mich ewig nicht von dir getrennet werden.

Unter Lästerung und Verfolgung.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

81. Ist Gott für uns, was kann uns schaden, ob sich uns alles widersezt? Denn sind wir nur bei Gott in Gnaden, so bleiben wir stets unverlezt. Wer Gott nur hat, hat immer Schuz; er bietet Welt und Teufel Truz.

2. Ist Gott mit uns; wird aus dem Feinde gar oft der allerbeste Freund. Und haben wir nur Gott zum Freun-

Freunde; was schadet uns der ärgste Feind? Gott hintertreibet allen Rath, der Trug und Falschheit in sich hat.

3. Ist Gott bei uns; so stehn wir feste, wann Sturm und Wetter blizt und kracht. Gott decket uns aufs allerbeste und machet Tag aus finstrer Nacht. Wer unter seinem Schatten sizt, der wird vor aller Noth beschüzt.

4. Ist Gott in uns; so wohnt im Herzen, durch seine Kraft, ein Heldenmuth; so spürt man Lust in Noth und Schmerzen, so heißt man auch das Uebel gut. Gott und ein gut Gewissen macht, daß man der Feinde Zorn verlacht.

5. Wer wollte nun an Gott verzagen? er will für, mit, bei, in uns seyn. Drum weg mit euch, ihr bangen Klagen! Ich traue meinem Gott allein. Euch, bösen Menschen! biet ich Truz! Ich habe Gott: Gott ist mein Schuz.

Bei Gebrechen des Leibes.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

82. Zeit, die ich seufzend zähle, voll Quaal und Ungemach! Betrübt ist meine Seele, und Kraft und Odem schwach; fast jeder Morgen mehret Besorgniß nur und Schmerz: doch Gott will seyn geehret, ehr ihn auch nun, mein Herz!

2. Was zieht dich Noth und Plage von Freud und Danken ab? Gedenk der ersten Tage, die dir dein Vater gab. O Tage, reich an Freuden! an tausend Seegen reich! Was sind nun diese Leiden, vergleich ich sie mit euch?

3. Daß er mich einst beglücket, wem dank ichs? Gottes Huld. Daß Krankheit mich jezt drücket, wem dank ichs? meiner Schuld. Nun klagen meine Sünden vor dir,

dir, o Gott! mich an; nun muß ich Schmerz empfinden für das, was ich gethan.

4. Mein Gott! in tiefer Reue, mir meiner Schuld bewußt, komm ich, der Ungetreue, und schlag an meine Brust: laß mich nur Gnade finden; so duld ich demuthsvoll, was ich um meine Sünden, zum Guten leiden soll.

5. Denn du lenkst stillen Herzen selbst Plagen zum Gewinn; zeigst mir in großen Schmerzen, wie schwach, wie nichts ich bin; und läßt mich innen werden, daß diese ganze Welt, und alles Gut der Erden, nicht Trost für mich enthält.

6. Du machst mich los von Sünden, dämpfst meinen Uebermuth, und lässest mich empfinden, das Leiden sei mir gut. Du zeigst mir in der Nähe, Tod, Ewigkeit, Gericht. Wenn ich nun in mich gehe, verstössest du mich nicht.

7. O Gott! dein Weg ist Güte, und ewig wird ers seyn, drük tief in mein Gemüthe mir diese Wahrheit ein, daß in den tiefsten Nöthen, ich doch von dir nicht laß, und, scheints, du wollst mich tödten, ich dich im Glauben faß.

8. O! schenk mir Licht und Gnade, ganz deutlich einzusehn, es sei für mich kein Schade, den Trübsals Weg zu gehn, damit die Last ich trage in siegender Geduld, und nimmermehr verzage an dir und deiner Huld.

9. Nun so gescheh dein Wille! Getreuer Gott! zu dir ist meine Seele stille; denn täglich hilfst du mir. Wovor sollt ich erbeben? Du bist, o Gott! mein Theil: Im Tode, wie im Leben, bist du mein Licht und Heil.

In Armuth und Nahrungsmangel.

Mel. Auf meinen lieben Gott ꝛc.

83. Nein, murren will ich nicht, Herr, meine Zuversicht! daß ich nur wenig habe. Des Glükkes größte Gabe, für dieses Pilgerleben, hast du mir, Herr, gegeben.

2. Mir ward das beste Theil: du bist mein Trost und Heil! In Trübsal, die ich leide, ist Jesus meine Freude. Ward mir nicht viel beschieden, ist doch mein Herz zufrieden.

3. Mein Heiland, Freund und Herr, wie arm, wie arm war der! Wie viel hat der gelitten, eh er ganz ausgestritten? Und er hat alle Plagen mit Heldenmuth getragen.

4. Ich trag ihm seine Schmach, als Jünger, willig nach; und für den andern Morgen will ich nicht heidnisch sorgen. Er wird bei guten Leuten mir meinen Tisch bereiten.

5. Der Armuth Joch ist schwer. Kanns seyn; so hilf mir, Herr! von ihren harten Plagen. Soll ich sie länger tragen: laß dieser Last Beschwerden mir nicht zum Fallstrik werden.

6. Nicht ewig währt mein Leid, es kommt die Rettungszeit! Muß ich hier thränend darben, dort ärndt' ich reiche Garben; muß ich hier Mangel leiden: dort werd ich satt von Freuden.

Beim Verlust zeitlicher Güter.

Mel. Das walte Gott, der ꝛc.

84. Du hast es mir gegeben und genommen; ich danke dir, Regierer deiner Frommen! Zwar

ist mein Geist nun sehr betrübt in mir; doch, o mein weiser Vater! dank ich dir.

2. Vorbei sind nun die schönsten meiner Tage! Nun ist mein Loos Mühseeligkeit und Plage! In hartem Kummer und in Dürftigkeit, verfließet meine fern're Lebenszeit.

3. Du willst es, Gott! untadlich ist dein Wille, du bist der Herr, und meine Seel ist stille! Gewiß du führst mich dennoch väterlich, das trau ich dir, und deß getröst ich mich.

4. Wenns nüzlich mir, und wenn es deiner Ehre, Allwissender! gemäs gewesen wäre: so hättest du, mit milder Vaterhand, mir lieber mehr an Gütern zugewandt.

5. Was hülfs, hätt ich die ganze Welt gewonnen, und wäre nicht aus der Gefahr entronnen, darein man leicht durch Güter dieser Welt, bei ihrem Ueberfluß und Mißbrauch fällt.

6. Du sahst vielleicht, ich würd in guten Tagen, nicht mehr nach dir und deinen Rechten fragen; mich stolz erheben, dir mein Herz nicht weihn, und nur der irrd'schen Gaben mich erfreun.

7. Du sahst, es würd' die Lieb in mir ersterben; ich würd' die Zeit in Müssiggang verderben, das Eitle lieben, und in Sicherheit nicht sorgen für das Glük der Ewigkeit.

8. Gott! wenn ich dies aufrichtig überlege, so preis ich dich und ehre deine Wege. So viel Gefahren schwebten über mir; errettet hast du mich, das dank ich dir.

9. Viel Seegen ist mir auch noch überblieben: ein guter Ruf, und Freunde, die mich lieben, Gesundheit, Stärke und Gewissensruh. Wie gnädig, o mein treuer Gott, bist du!

10. Soll

10. Soll ich dir nicht von ganzem Herzen danken? Darf mein Vertraun auf deine Güte wanken? Gott! deine Huld ist noch auf mich gericht, und du verlässest deine Kinder nicht.

11. Ich bins gewiß, du wirst mir ferner geben, was nöthig ist zu diesem armen Leben. Von dir, der so viel Tausende ernährt, wird mir auch leicht, was ich bedarf, gewährt.

12. Nun fordre du die Werke meiner Hände; zur Arbeit gieb mir Kräfte bis ans Ende; sei du mein Trost in meiner Prüfungszeit. Reich werd ich einst bei dir in Ewigkeit.

Beim Verlust geliebter Personen durch den Tod.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

85. Ach, hier nicht mehr, ach fern von mir bist du! — Ich weiß nichts mehr von dir, o liebe, treue Seele! Entflohn aus meinen Armen weit bist du vom Thal der Sterblichkeit, o allerliebste Seele!

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin; dein Trost, wenn ich verlassen bin, dein Mitleid, wenn ich leide! Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand am Weg ins bessre Vaterland; dein Blik voll Ernst und Freude!

3. Ja: weinen darf ich, Gott, vor dir, daß du die fromme Seele mir vom Herzen weggeschnitten: die Wunde blutet! bitterlich klag ich, geliebtes Herz um dich: Gott ließ sich nicht erbitten.

4. Doch sei mein Schmerz auch noch so groß, die Seele ruht in Gottes Schoos; geduldig will ich schweigen! Nein, Theure! keinen Augenblik wünsch ich dich in den Staub zurük: ich will vor Gott mich neigen!

5. Der Leichnam ruht im kühlen Grab; Gott nahm ihm seine Schmerzen ab, und jede Last von Leiden. Empor

vor geflogen ist der Geist zu dem der Liebe, Liebe heißt, genießt nun Gottes Freuden.

6. O Trost, o hoher Trost für mich! Mein banges Herz erheitre dich, und stille deine Klagen! Erlöst von ihres Leibes Joch, lebt die geliebte Seele noch, und ich, ich sollte zagen?

7. Nein, stille will ich Gott vertraun; wer hier ihm glaubt, wird dort ihn schaun, und hier ihn schon empfinden. Ich weiß, dring ich vom Staub empor, ich werde was ich hier verlohr, bei Gott dort wieder finden.

8. Zwar hört, wann einst mein Auge bricht, mein Ohr von dir, o Theure, nicht Gebet, nicht Trost, nicht Seegen, doch wenn durch Gottes Geist, mein Geist sich im Triumph vom Staub entreißt, so fliegst du mir entgegen.

9. Du mir? — Ja, du wirst vor mir stehn. O Wiedersehn! O Wiedersehn! O himmelreiche Stunde! Wie flieg ich deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du! o Balsam meiner Wunde.

10. Dann schau und bet ich an mit dir; wir beid' ein Herz; dann singen wir von weggeweinten Leiden, und von der Tugend hohen Lohn, sind Freud und Dank, und schmecken schon der Auferstehung Freuden.

Beim Verlust eines Kindes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

86. Du hast mein Kind nun hingenommen, das Vater! du mir gabst. Sein Geist ist zu des Himmels Ruhe kommen. Dein Name sei von mir gepreist. Es hat den Pilgerstand vollbracht und was du thust, ist wohl gemacht.

2. Es lebt bei dir, und frei von Mängeln bewohnt es nun sein Vaterland. Und in der Freundschaft mit den Engeln, frohlockt es über seinen Stand: du giebst ihm nach

nach dem Kampf und Leid, dein Heil und deine Seeligkeit.

5. Es glänzt im Siege nach den Plagen, drum laß mich mit Gelassenheit des Kindes frühen Abschied tragen, dies lindre meine Traurigkeit, laß mich in jenen Friedenshöh'n, es mit Entzückung wieder seh'n.

Lied einer Wittwe.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

87. Dich, bester Freund; den Gott mir gab, umschließt so früh das öde Grab. Verlassen, einsam steh ich hier, und blicke sehnsuchtsvoll nach dir.

2. Du warst mein Trost, und meine Brust empfand in deinem Umgang Lust; wie redlich war dein ofnes Herz und wie gerührt bei meinem Schmerz!

3. In deiner Liebe fand ich schon der Tugend schönen, großen Lohn. Ein Vorschmak jener Seeligkeit war hier schon unsre Lebenszeit.

4. Doch nun ist aller Trost dahin, izt, seit ich eine Wittwe bin, ist nichts, das mich erquicken kann, als nur dein Bild, o theurer Mann!

5. Wer wird izt mich im Schmerz erfreun, im Alter meine Stüze seyn? Wer sorgt so treu, so liebevoll, für mich und meiner Waisen Wohl?

6. Vergehn müßt ich in meiner Noth, hätt' ich nicht deinen Trost, o Gott! daß du mein Freund und Helfer seyst, dies heilet den zerschlagnen Geist.

7. Mein thränend Antliz sieht auf dich. Erhalt bei meinen Kindern mich! Sei uns, was unser Freund uns war! — Versorg uns! — schüz uns in Gefahr!

8. Einst, dieses hoft mein Herz von dir, führst du verklärt den Mann zu mir, den izt noch oft mein Aug beweint. Mit ihm bin ich dann stets vereint.

Lied eines Waisen.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

88. Ich armes, vaterloses Kind, muß schon in jungen Tagen den Vater, der so gut gesinnt mich liebte, thränend klagen. Er ist dahin, und ich, ich bin noch hier, auf dieser Erden der Sünden und Beschwerden.

2. Er war mein Führer, auf der Bahn, die mein Fuß wandeln sollte. Er nahm sich meiner Schwachheit an, wenn ich je straucheln wollte. Wie väterlich ertrug er mich, erlaubte meine Bitten in seinen Schoos zu schütten!

3. Von ihm erhielt ich Speis und Trank, und lauter gute Gaben. Und war ich elend, schwach und krank, so eilt er mich zu laben. Doch nun ist er für mich nicht mehr; verlassen und alleine geh ich nun hier und weine.

4. Sieh, weinend komm ich, Herr, zu dir! o Vater in der Höhe, du bist mein Vater: schenke mir, warum ich zu dir flehe. Gott! du bist mein und ich bin dein, dein Kind bin ich, dein Erbe, ich lebe oder sterbe.

5. Dem Vater, der mich so geliebt, vergilt du seine Treue! Womit ich je sein Herz betrübt, ach Vater, dies verzeihe! Einst dort bei dir, da werden wir uns wieder frölich sehen, und ewig dich erhöhen.

B. In Gefahren und Nöthen.

Bei allerlei Landplagen.

Mel. Nimm von uns, Herr, du treuer 2c.

89. Nimm von uns, Herr! wir flehn dich an, du, der allein uns helfen kann, nimm von uns, Herr, der Strafe Last, die du uns aufgeleget hast.

2. Herr unsrer Schulden Zahl ist groß; wer wird der bösen Neigung loß? Wer ists, der seine Sünden zählt? Wer weiß es, Herr! wie oft er fehlt.

3. Nicht

3. Nicht Schwachheit nur, ach! Missethat ists, die uns, Herr, geschieden hat. Oft haben wir der Menschheit Werth, dein göttlich Ebenbild entehrt.

4. Doch laß vor uns vorüber gehn, die über unserm Haupte stehn, die Strafgerichte; — die uns drohn, und gieb uns nicht verdienten Lohn.

5. Hörst du nicht uns, hör Jesum Christ, der unser Mittler war und ist, und laß noch stehen dieses Jahr den Baum, der ohne Früchte wär.

6. O Geist der Gnad und des Gebets! Behüt uns heut, behüt uns stets: laß Sünden uns nicht mehr entweihn, behutsam unsern Wandel seyn.

7. Ström deinen Seegen, Herr, ins Land: es leit uns deine treue Hand. Gieb allen Frieden und Gedeihn, hör nie auf unser Schuz zu seyn.

8. Entzieh uns deines Wortes Licht, entzieh uns diese Hofnung nicht, die Feuersäule, die die Nacht des Pilgerlebens helle macht.

9. Und fährt dein Zorn zu strafen fort, ach schone dort, ach schone dort! und gehe, Vater! gehe nicht mit deinen Knechten ins Gericht.

Zur Kriegszeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

90. Es ziehn, o Gott, die Kriegeswetter izt über unser Haupt einher: bist du, Herr, hier nicht unser Retter, so ists für unser Land zu schwer. Sieh wie die Fürsten sich entzwein, und sich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein, mein Vater, auf dich und deine Vorsicht schaun; auf dich, den mächtigsten Berather, und nicht auf Menschenhülfe baun, die ohne dich uns gar nichts nüzt, die nur durch dich uns kräftig schüzt.

3. Was hilft der Feinde große Menge? Was hilft dem Riesen große Macht? Der Roß und Wagen stark Gedränge, ists nicht, was Sieg und Heil verschaft. Der Mensch vertraut darauf zwar gern; jedoch der Sieg kommt nur vom Herrn.

4. Drum werf ich mich in deine Arme, du Vater der Barmherzigkeit; und flehe voll Vertraun: erbarme dich über uns zur schweren Zeit. Laß Gnade doch für Recht ergehn: so bleiben wir noch aufrecht stehn.

5. Nicht grimmig, sondern nur mit Massen, sind deine Strafen eingericht't. Du wirst uns nicht zerstören lassen, nein Vater, nein, das thust du nicht: wir sollen nur durch Angst und Pein geprüfet und gereinigt seyn.

6. Zulezt wird jeder sagen müssen: das hat Gott, unser Gott gethan! Gerecht ist er in seinen Schlüssen, ihn bete dankbar alles an! Er hilft und er errettet gern! Lobsinget ihm und preist den Herrn.

Bei unfruchtbarer Witterung.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

91. Es züchtigt deine Hand, o Höchster! unser Land: zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen sich das Geschrei der Armen; erhör es mit Erbarmen!

2. Du siehst des Landes Noth; sie kam auf dein Gebot. Du kannst mit starken Händen sie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht ist dein Gericht bei allem, was wir dulden: denn groß sind unsre Schulden; und du bestrafst uns minder, als wir verdient, wir Sünder.

4. Doch

4. Doch, Vater, deine Huld ist grösser als die Schuld. Gedenk, Herr, an die Deinen, die vor dir reuend weinen; gedenke mit Erbarmen an die gebeugten Armen.

5. Verkürze, guter Gott, die Dauer unsrer Noth! Laß, die voll Angst dir flehen, Trost und Erleichtrung sehen; verkehr uns unser Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn, Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübsal zu enfernen: so stärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Besserung; laß sie die Sichern schrecken, die Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme stärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt; so wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner sich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So stärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle, o sprich zu unsrer Seele: getrost, dich soll kein Leiden von meiner Liebe scheiden!

10. Am Schluß von unserm Lauf; dann klärt sich alles auf: dann wird die Aussicht heiter; dann thränt mein Auge weiter: und dieses Lebens Leiden verwandeln sich in Freuden.

Um Sonnenschein.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

92. O Gott, du kannst den Himmel ganz mit Wolken überziehen: doch müssen vor der Sonne Glanz sie, wenn du willst, entfliehen. Halt deinen Regen jez zurük: laß doch der Sonne frohen Blik uns wiederum erfreuen!

2. Die Felder trauren weit und breit; die Früchte leiden Schaden; sie sind von vieler Feuchtigkeit ertränkt und überladen. Dein Segen, den du uns gezeigt, der sich betrübt zur Erde neigt, ist nahe dem Verderben.

3. Herr unsre Sünd und Missethat hat dieses wohl verdienet; jedoch erzeig uns Huld und Gnad; dein Sohn hat uns versühnet. Dir nahen wir voll Reu uns nun; wir wollen ernstlich Busse thun und unser Leben bessern.

4. Nur du bist Helfer, Gott; wir sehn auf dich bei allen Plagen. Du thust weit mehr, als wir verstehn und dich zu bitten wagen; du, ders mit uns aufs Beste meint, kannst leicht, was uns verdorben scheint, in Wohlthat uns verkehren.

5. Herr thue, was dir wohlgefällt: erquik auch, uns zur Wonne. die Saaten und das nasse Feld durch heitern Schein der Sonne! Doch findest du es uns nicht gut! so stärk, Allweiser, uns den Muth, auch diese Noth zu tragen.

Um Regen.

Mel. Gott des Himmels und der Erden ꝛc.

93. Gott von großer Macht und Güte! deinen Seegen suchen wir; mit geängstetem Gemüthe schauen wir empor zu dir. Ach du weißt, was uns gebricht; unser Trost, verlaß uns nicht.

2. Lange lechzt am Sonnenlichte unser Erdreich, dürr wie Sand; und es schmachten alle Früchte in dem säfteleeren Land. Schreklich droht uns ihr Verlust; Sorge nagt an unsrer Brust.

3. O erhalt uns deinen Seegen, treuer, liebevoller Gott! gieb uns einen milden Regen, und verkürz uns unsre Noth, doch wir trauen dir es zu; was uns gut ist, fügest du.

4. Stärk

4. Stärke du uns dies Vertrauen: unser Wohl versäumst du nicht. Auf dich, bester Vater, bauen wir die veste Zuversicht: du, der helfen will und kann, nimmst dich unser gnädig an.

In Theurung.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

94. Uns bringen unsre Sünden izt Angst und Herzeleid. Gott! Richter! wir empfinden, was uns dein Wort gedräut. Ein fruchtbar Erdreich soll sein Gut nicht denen zollen, die nie sich bessern wollen. Ach unser Maas ist voll.

2. Erbarmer! Vater! wende der schweren Zeiten Lauf! Thu deine milden Hände um Jesu willen auf; Was nur ein Leben hat, nährst du mit Wohlgefallen. Nähr uns auch. Schaff uns allen bei unserm Mangel Rath!

3. Herr, der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrei! Allmächtiger du rufest dem Nichts auch daß es sei. Uns helfen ist dir leicht. Du kannst der Theurung wehren, im Ueberfluß sie kehren, wenns uns unmöglich deucht.

a. Im Ungewitter.

Bei entstandenem Donnerwetter.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

95. Der heitre Himmel dunkelt sich, ein Wetter Gottes dräut. Ich bete nicht, ich freue mich, Gott! deiner Herrlichkeit.

2. Du zürnest, wenn du donnerst, nicht, du bist der Menschen Freund. Froh sei auch dann mein Angesicht, wenn uns dein Bliz erscheint.

3. Dem Sünder nur, der dich nicht kennt, dem bist du fürchterlich; dem aber, der dich Vater nennt, zeigst du als Vater dich.

4. Gut ist für uns der Sonne Licht; gut für uns Tag und Nacht; auch gut ist für uns dein Gericht und deiner Blize Pracht.

5. Du reinigst durch den Bliz die Luft; dein Regen kühlt die Saat; und deines Donners Stimme ruft: seid rein von Missethat!

6. Doch wir sind Menschen und du weißt, wie schwach wir, Vater! sind. Hilf, daß sich unser schwacher Geist in deine Wege findt.

7. Laß frei das Herz von Aengsten seyn, wenn uns dein Wetter droht. Weg bange Furcht! wir sind ja dein, und lieben dich, o Gott!

Unter währendem Donnerwetter.

Mel. Wann wir in höchsten ꝛc.

96. Mein Auge sieht, o Gott! nach dir: von deinem Throne hilf du mir. Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz! mein treuer Hirt schaft, daß mein Fuß nicht gleiten wird; der mich behütet, schlummert nicht, in Finsternis ist er mein Licht.

3. Kein Uebel sei mir fürchterlich: denn Gott regiert und schüzet mich: durch seine treue Vaterhand wird Uebel oft zum Heil gewandt.

4. Dein Schuz, Gott! giebt mir Sicherheit; dein Trost füllt mich mit Freudigkeit: du leitest mich auf ebner Bahn und nimmst mich einst mit Ehren an.

5. Herr segne! Herr behüte mich! du bist mein Gott; ich hoff auf dich: dein Segen folg aus dieser Zeit mir bis zur frohen Ewigkeit!

Bei fürchterlichem und langanhaltendem Gewitter.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich 2c.

97. Es donnert, Gott! wie schreklich ist des Himmels Wetternacht! Es blizt, es donnert: Gott, du bist; und groß ist deine Macht.

2. Du donnerst in des Sünders Ohr: der Sünder hörts und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug empor, weil sein Gewissen sagt:

3. "Den, der dich schuf, ernährt und schüzt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blizt, den hieltest du gering."

4. "Gott kennt dein Herz und weiß dein Thun, er, der die Menschen wägt: was bist du, wann im Bliz er nun dich schnell zu Boden schlägt?"

5. Verschone, Herr, verschone noch die Sünder diesesmal! Barmherzig bist du, Vater, doch; zu groß ist ihre Zahl.

6. Bekehre noch ihr böses Herz nach deiner Vaterhuld: erfülle sie mit Reu und Schmerz und trage noch Geduld.

7. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ! wann er auf Donnerwolken geht, und um sich Blize schießt.

8. Der Pfeil des Herrn fährt wunderbar von seinem Wolkenthron; trift, wenn er soll, und krümmt kein Haar, wenn Gott befiehlt: verschon!

9. Sprich: wenn mein Gott mich tödten will; gerecht ist sein Gericht. Er ist der Herr, ich halte still, und laß ihn sterbend nicht.

10. Der blizen läßt, Gott, ist mein Freund: wann er mich schnell entrükt; so weiß ich, daß ers gütig meint und ewig mich beglükt.

11. Wer Gott bei stillem Wetter ehrt, singt ihm dann froh

froh ein Lied, wann er auf Wetterwolken fährt; steht, wann der Frevler flieht.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich 2c.

98. Vor deines Gottes Majestät erzittre nicht, o Christ! Wenn er in Donnerwolken geht, und um sich Blize schiest.

2. Und wenn sein donnerndes Geschüz den Frevler tief erschrekt! so wisse, daß er vor dem Bliz und Donner dich bedekt.

3. Wer Gott bei stillem Himmel ehrt, singt ihm auch dann sein Lied, wenn er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

4. Umsonst verbirgt der Böse sich: wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn schlüg der Bliz, wohin er wich; im Dunkeln träf er ihn.

5. Drum, Sünder! fliehe, fliehe nicht, nach deinem blinden Wahn, vor deines Schöpfers Angesicht, das stets dich finden kann.

6. Du zitterst vor des Donners Streich, und schlägst an deine Brust! doch, nach dem Wetter eilst du gleich zurük zu deiner Lust?

7. O Sünder! wenn du Gnad erlangst, so danke deinem Gott; vergiß, vergiß nicht deiner Angst, und hüte dich vor Spott.

8. Gott ist barmherzig und verschont; doch ewig schont er nicht. Er ist gerecht! Der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

9. Was, gegen jenen großen Tag, ist dieser Donner? Nichts! Zehntausend Wetter sind ein Schlag vom Wetter des Gerichts. *)

Nach

*) Das Danklied nach dem Ungewitter siehe Nro. 110.

Nach einem verderblichen Hagelwetter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

99. Mein Hort ist Gott! Ihn laß ich walten. Ich hoff auf ihn: er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich! Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heide, der ohne Gott und Hofnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer, stärke mich, denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz, wir flehn, ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb ist Gott! Wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt.

5. Ich harre seiner und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

In Wassersnoth.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

100. Wir flehn in Noth, laß, großer Gott! die Fluth nichts überschwemmen. Nimm uns in Acht, wehr ihrer Macht, wie bald kannst du sie hemmen.

2. Verbirg iezt nicht dein Angesicht, gedenk an uns in Gnaden. Das Wasser dräut mit Dürftigkeit, mit Untergang und Schaden.

3. Zwar öfnen wir durch Unrecht hier dem Wasser Bahn und Wege. Zur Züchtigung, zur Besserung verdienen wir die Schläge.

4. Gott! uns betrübt, was wir verübt, es wird gerecht belohnet. Allein verzeih nach deiner Treu, die väterlich verschonet.

5. Sei unser Hort nach deinem Wort um Jesu Christi willen. Wenn der uns izt nicht selbst beschüzt, wird nichts die Wasser stillen.

6. Du mußt allein die Schuzwehr seyn, um unser Gut und Leben; wir wollen dir, o Herr! dafür Dank, Preis und Ehre geben.

b. Für Gebährende.

Bei herannahenden Kindesnöthen.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan 2c.

101. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einger Trost im Leben: dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben: Gott ist sein Gott, auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du bist des Schwachen Stärke! Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost geniessen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz: der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott, wenn Menschenhülf verschwindet, weil der Gerechte in der Noth, das

Herz

Herz des Schöpfers findet, der steht ihm bei und macht ihn frey von Kummer und von Plagen: drum mußt du nicht verzagen.

5. Herr du bist meine Zuversicht. Auf dich hoft meine Seele. Verlaß in dieser Noth mich nicht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer sollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger verlassen, und sich im Kummer fassen.

III. Nach erfolgter Hülfe, und beim Genuß göttlicher Wohlthaten.

A. Nach erfolgter Hülfe.

Bei erwünschten Führungen Gottes im irdischen Beruf.

Mel. Jesu deine tiefe Wunden ꝛc.

102. Gott, mein Vater! dein Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig, als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott! erschöpfet keine Zeit; und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben.

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schoos der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beistand deiner Macht, bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. In den zarten Jugendiahren warst du meines Lebens Stab, mein Beschirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nüzet; einen Vater, der mich schüzet.

4. Gott! du leitest uns stets besser, als wir wünschen und verstehn. Deine Güte ist viel größer, als die Kraft,

dich

dich zu erhöhn. Schallte gleich so hoch mein Dank, als der Seraphim Gesang: dennoch würde durch mein Loben, deine Huld nicht gnug erhoben.

5. O! so zieh durch deine Liebe, Herr! mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

6. Laß mich, jede deiner Gaben recht zu brauchen, mich bemühn, stets den Zwek vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünst'ger dich lieb und deinen heilgen Willen, freudig suche zu erfüllen.

Bei Zufriedenheit des Herzens.

Mel. Warum sollt ich mich dann ꝛc.

103. Sei zufrieden mein Gemüthe! Gott ist gut, was er thut, ist voll Lieb und Güte. Bei ihm ist in allen Sachen weiser Rath, Stärk und That, alles wohl zu machen.

2. Beides, Erd und Himmel, preisen Gottes Macht; Tag und Nacht müssen sie beweisen. Sonn und Mond, das Heer der Sterne; was sich regt und bewegt, lobt ihn nah und ferne.

3. Schau die Werke seiner Hände! Mensch und Thier melden hier seinen Ruhm ohn Ende. Das, was wir das kleinste nennen, Gras und Laub, selbst der Staub giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf Bergen und in Gründen, in der Höh, in der See oder sonst zu finden, rühmt die Weisheit seiner Werke; jeder Wurm, Wind und Sturm preisen seine Stärke.

5. Sollt ich nun nicht Gott erheben? Wie so gar wunderbar gab er mir mein Leben! Alles was ich Gutes habe: selbst mein Geist, der dich preist, ist, Gott, deine Gabe.

6. Wie nimmt dein getreues Sorgen Tag und Nacht mich in Acht! Zeug' ist jeder Morgen. Ja kein Augenblik verschwindet, der mich nicht, Gott mein Licht, dir zum Dank verbindet.

7. Sezten mir des Kreuzes Plagen heftig zu: halfest du, guter Gott, sie tragen. Grämt ich mich in finstern Stunden; deine Kraft hat geschaft, daß ich überwunden.

8. Nun mein Herz, das hat schon lange Gott gethan, denke dran, wird dir iemals bange, als wollt er dich ganz verlassen. Dich läßt er nimmermehr: glaub es, Muth zu fassen.

9. Gott, dir trau ich und bin stille. Ewiglich liebst du mich: es gescheh dein Wille! Bei dir ist in allen Sachen: weiser Rath, Stärk und That, alles wohl zu machen.

Bei Gesundheit und Munterkeit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

104. Des Leibes warten und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine Pflicht; durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O mach auch dieser Pflicht mich treu und stehe mir mit Weisheit bei!

2. Sollt ich den Leib geringe schäzen, den deine Huld mir anvertraut? Den wundervollen Bau verlezen, den deine Schöpfershand erbaut? Weß ist mein Leib? Er ist ia dein: wie dürft ich sein Zerstörer sein!

3. Ihn zu erhalten und zu schüzen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nüzen; und zum Ge-

Gebrauch giebst du Verstand. So zeigst du, es sei nicht zu klein, für seinen Leib besorgt zu seyn.

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott, wie viel sind diese werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut, Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört; daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Stċrer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtsam seyn; und drükt mich Schmerz und Krankheit nieder: so flösse Duldsamkeit mir ein. Gieb heitern Muth; und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt, und stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gebot mir anbefiehlt: des Leibes Wohl soll nie allein das Ziel von meinen Sorgen seyn!

8. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sei meinem Geist, o Gott, geweiht, daß er im Himmel tüchtig werde zu größerer Glükseligkeit. So wird sich Leib und Seele dein hie zeitlich und dort ewig freun.

Bei gutem Gewissen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

105. Wenn ich ein gut Gewissen habe: so hab ich große Seeligkeit. Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glük in dieser Zeit: in Freud und Leiden giebt es mir die wahre Seelenruhe hier.

2. Ich bebe nicht, wann Frevler beben, daß Gott gerecht und heilig ist: dein Geist giebt Zeugnis meinem

Leben

Leben, hab ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes werth, der mich zum Himmel wandeln lehrt.

3. Getrost wag ichs, vor Gott zu treten und ihn mit Glaubensfreudigkeit als meinen Vater anzubeten, der alles Gute mir verleiht; der jedem Heil und Seegen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden; sie dauern einen Augenblik; und des Gewissens inn're Freuden sind süsser als der Sünder Glük: und was kann höhern Trost verleihn, als leiden, ohne schuld zu seyn.

5. Für meines vor'gen Lebens Sünde giebt mir mein Heiland Trost und Muth: ich weiß, daß ich Vergebung finde in der Versöhnung durch sein Blut; er, der für mich gebüsset hat, tilgt alle meine Missethat.

6. So eil ich mit geseztem Schritte der lezten Lebensstunde zu. Es falle meines Leibes Hütte: dann giebst du, Gott, beglükte Ruh; indem mein Geist, der dir gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Mit Eifer, Seele, sei beflissen, daß christliche Rechtschaffenheit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleiht; und du, mein Gott, regiere mich, denn was vermag ich ohne dich!

Bei ehrlichem und gutem Namen.

Mel. Wenn mich die Sünden kränken ꝛc.

106. Herr laß nach eitler Ehre mich niemals geizig seyn; gieb, daß dein Geist mich lehre, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt! Gewiß ist der nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, wer Titel, Rang und Würden hat, und wer damit sich brüstet, ist fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besiz von Schäzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich sezen, sie sind doch Eitelkeit; sind oftmals auch des Thoren Glük, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurük.

4. Laß mich in Demuth leben, wann mich die Welt verehrt; durch Stolz mich nie erheben, wann sich mein Ansehn mehrt. Und schenkst du mir der Erde Gut, o Vater, so bewahre mich auch vor Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut; und still und sanft mein Christenthum, nach Jesu Vorbild üben: dies sei mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beifall ist das Beste, was ich nur wünschen kann: wenn ich mich des getröste, so hab ich gnug daran; ob es mir auch an Ruhm der Welt bei allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört; nie als ein Gleisner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn und Andrer Glük zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang durch deines Sohnes Lehre mein ganzes Leben lang: dann ist der große Vorzug mein, mich eines guten Namens bei Redlichen zu freun.

9. Laß mich in deiner Gnade, Herr! solches Glüks erfreun, leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmükt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglükt.

Im Reichthum.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

107. Laß mich, o Gott, gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten! Beschere mir Verstand

und Kraft, recht weislich Haus zu halten, auf daß ich im Geringern treu, durch deine Gnade tüchtig sei zu größern Gnadengütern.

2. Mein Haab und Gut kommt, Herr, von dir und deinem milden Seegen: zu keinem Fallstrik gabst du mir mein irdisches Vermögen: du gabsts für mein und andrer Wohl: drum hilf mir, daß ichs, wie ich soll, nach deinem Sinn gebrauche.

3. Bewahre mich vor Uebermuth, daß ich nicht eitel werde: du leihst mir nur das zeitlich Gut; ich laß es auf der Erde. Nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eitlen hin, daß ich mein Heil vergesse!

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schäzen: verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersezen? Verschmäht ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glük gewährt: wie elend würd ich werden!

5. Mein größtes Streben sei schon hier nach deines Geistes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, werd ich nur diese haben! Besiz ich, Höchster, deine Huld; und üb ich Glauben und Geduld: was fehlt dann meiner Seelen?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen! Von Unmuth und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen: er nüzet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Laß mich die Güter dieser Zeit nie schwelgerisch verschwenden: du giebst sie, sie mit Sparsamkeit und nüzlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier durch sie dem Nächsten, so wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft: gieb, daß ich dies bedenke, und dahin stets gewissenhaft mein

Thun und Sorgen lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nüzen, daß ich einst erfreut weit beßre Güter erbe.

Danklied nach einer Reise.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat ꝛc.

108. Gottlob! die Reis' ist nun vollbracht: auch von den Meinen fern erfuhr ich Gottes Schuz und Macht. Preis unsern Gott und Herrn!

2. Wie viel und mancherlei Gefahr schleicht uns auf Reisen nach! doch half mir Gott, der mit mir war, durch alles Ungemach.

3. Durch sein Huld beschirmt, bin ich gesund und frölich hier: er leitete mich våterlich; sein Schuz war über mir.

4. Er hat die Meinen auch bewahrt vor Unglük, Schmerz und Tod; sie mir vergnügt und wohl gespart: wie gut ist unser Gott!

5. Nimm gnädig hin den schwachen Dank, o Gott, für dein Geleit: es steigt zu dir mein Lobgesang mit Herzens Freudigkeit.

6. Ich opfre dir mit Freuden auf, das, was ich hab und bin: o lenke ferner meinen Lauf zu dir, mein Vater, hin!

7. So lang mein Leben hier noch währt, ists eine Pilgerzeit: wohl mir, daß sie vorüberfährt! Es kommt die Ewigkeit.

Nach erlangten Frieden.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen allzugleich ꝛc.

109. Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank! Ihm, der den Frieden schaft: erhebt mit frohen Lobgesang die Wunder seiner Kraft.

2. Wer ist ihm gleich? Wer ist, wie er? der so zu rechter Zeit den Kriegenden und ihrem Herr: seid still; mit Macht gebeut?

3. Er sieht der Völker Angst und Müh, und hilft sie überstehn: er hört ihr Flehn und lässet sie Hülf und Errettung sehn.

4. Auch wir sehn sie, erfreut von ihm, der allen Jammer heilt; wie wann ein schweres Ungestümm sein Sonnenstral zertheilt.

5. Das Feld giebt nun zu seiner Zeit die Frucht dem, der es baut: er sammelt ruhig und erfreut, was er ihm anvertraut.

6. In jedem Stand lebt neuer Muth zu Fleiß und Arbeit auf: und keine Furcht vor Kriegeswuth stört der Geschäfte Lauf.

7. Allgütiger, allein von dir fließt Fried und Heil uns zu: dein waren, sind und bleiben wir; und unser Gott bist du.

8. Erweck uns selbst durch deinen Geist zur wahren Dankbarkeit, die dich durch frommes Leben preist, und stets sich deiner freut!

9. Lehr uns des Friedens großen Werth recht schäzen und verstehn; auch allem, was das Herz beschwert, in deiner Furcht entgehn:

10. Daß Güte, daß Gerechtigkeit, daß Redlichkeit und Treu, mit Liebe, mit Zufriedenheit bei uns stets herrschend sei!

11. Durch unsre ganze Lebenszeit leit uns nach deinem Rath, und dir sei froh von uns geweiht Gedanke, Wort und That!

12. Getrost sehn wir auf deine Hand, und warten deiner Güt: und hoffen auf das Vaterland, wo ewger Friede blüht.

Danklied nach einem Ungewitter.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

110. Auf Seele, preise den Erretter, der seine große Kraft bewieß! Den starken Gott, der sich im Wetter so majestätisch hören ließ; der selbst des Blizes Strahlen lenkt, und dann auch gnädig an uns denkt.

2. Nimm mit Bewundrung seine Güte auch selbst im Ungewitter wahr! Dem stille forschenden Gemüthe stellt sie auch hier sich deutlich dar. Zum Besten jeder Kreatur zeigt sie auch hier des Seegens Spur.

3. Wenn bei erhizter Dünste Glühen die matten Menschen und das Vieh den Odem schwer und keuchend ziehen, wie froh, wie munter werden sie, wenn in die ängstlich schwüle Luft der Donner kühle Winde ruft.

4. Wie schnell erhebt sich das Getraide, getränkt durch milden Regenguß, und wie vergnügt betritt die Weide der neubelebten Thiere Fuß! Der muntern Vögel lautes Chor drängt sich mit neuer Lust hervor.

5. Gott, welchen tausendfachen Seegen bringt uns der Donner deiner Hand, mit ihm strömt fruchterfüllter Regen, er strömt und tränkt das dürre Land. Dir wird, wenn auch der Frevler zagt, von Christen freudig Dank gesagt.

Danklied nach glüklicher Entbindung.

Mel. Lobt Gott ihr Christen allzugleich ꝛc.

111. Gelobt sei meines Gottes Macht, die aus der Finsternis mein liebes Kind ans Licht gebracht, und mich den Schmerz entriß!

2. Auf Stirn und Aug und Lippe schwebt die Freude, glühet Dank! Mit welchen Sprachen, Gott, erhebt dich würdig unser Dank?

3. Weg ist der Schmerz, die Angst ist Lust, da liegt das holde Kind! und nimmts die Mutter an die Brust, die Freudenthräne rinnt.

4. Du Freudenschöpfer! ja du schaust der Freude gnädig zu. O großer Geber, wie vertraust uns große Gaben du!

5. Du Freund der Kinder, Christus, dir sei dein Geschöpf geweiht. Was du uns gabst erziehen wir dir und der Ewigkeit.

B. Beim Genuß göttlicher Wohlthaten.

Vor dem Essen.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

112. Wir, deine Kinder kommen her, die du erschufst, Allmächtiger! Wir haben Seel und Leib von dir durch dich und in dir leben wir.

2. Von dir, Gott der Barmherzigkeit, kommt Speis und Trank zu rechter Zeit. Was wir dich bitten, guter Gott! gibst du uns, unser täglich Brod.

3. Du nährst, was lebet mildiglich; gibst Nahrungsmittel ordentlich. Wer sind wir, Gott, daß du uns liebst und täglich so viel Gutes giebst!

4. Die milde Hand eröfnest du; bescheerst Gesundheit, Glük und Ruh; willst, daß wir deiner Lieb uns freun und in dir froh des Lebens seyn.

5. Laß uns in allem auf dich sehn: laß uns empfindungsvoll verstehn, wie freundlich du uns, Vater, seyst, und uns durch Wohlthun stets erfreust.

6. Wir nehmen deine Gaben an, und denken auch im Essen dran: du siehst uns zu und bist uns nah. Gieb das Gedeihen: Amen, Ja!

Nach dem Essen.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem ꝛc.

113. Mit freudigem Gemüthe empfindet Gottes Güte; preist ihn für seine Gaben, die wir genossen haben.

2. Welch Vater seiner Kinder! verschonend gegen Sünder! wird nie im Wohlthun müde; ist lauter Lieb und Güte.

3. Er hat uns dieses Leben aus Gnadenhuld gegeben; er schenkt es voller Treue uns jedem Tag aufs neue.

4. Er lehrt und stärkt die Seele; daß ihr kein Gutes fehle: er stärkt des Leibes Kräfte für nüzliche Geschäfte.

5 Laß deine Güt uns rühren und zu Gemüthe führen, wie wir verpflichtet seyen, uns dir zum Dienst zu weihen.

6. Dich, Gott, soll jedes loben für deiner Liebe Proben! Herr, jedes thu in allen nach deinem Wohlgefallen.

IV. In besondern Verhältnissen des Alters, Standes und Berufs.

Lied christlicher Aeltern für ihre Kinder.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei ꝛc.

114. Die Kinder, deren wir uns freun, sind allerliebster Vater dein; sind deine beste Gab, o Herr: bewahre sie, Allgütiger!

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie dir zu Ehren auferziehn; und, daß uns unser Fleis gedeih; so steh du uns mit Weisheit bei.

3 Gieb unsern Kindern Lernbegier; zum Guten Lust und Lieb zu dir. Troz Eigensinn und Müßiggang sei fern von ihnen Lebenslang!

4. Geseg-

4. Gesegnet sei ihr Unterricht! Laß sie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen, laß sie nie gefährlich irren, leite sie!

5. Im Glauben mache sie gewiß; bewahre sie vor Aergernis, vor der Verführung Macht und List, vor allem, was ihr Unheil ist.

6. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort: der Tugend, Zucht und Frömmigkeit sei überall ihr Herz geweiht!

7. Laß uns in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn; und Bürger einst voll Lust und Muth zu thun, was edel ist und gut.

8. O gönne du uns dieses Glük, und halte, was es hemmt, zurük! So danken, höchster Vater, wir, mit allen unsern Kindern dir.

Lied christlicher Kinder für ihre Aeltern.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

115. Gott dir sei mein Dank geweiht: heilig dir mein ganzes Leben! Denn aus freier Mildigkeit hast du, Vater, mirs gegeben; es durch Aeltern mir verliehn, die zur Tugend mich erziehn.

2. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sei und nicht bloß scheine, daß ich, trift sie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine; für ihr Glük dir dankbar sei, und mich ihrer Freuden freu.

3. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten: laß selbst ihren Wünschen mich noch zuvor zu kommen trachten; gern, was sie vergnügt, vollziehn; stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

4. Mir zum Muster dien' auch hier Jesus Christ, das Heil der Sünder. Er, so hoch geehrt von dir, war ein

Beispiel frommer Kinder; war von seiner Kindheit an seinen Aeltern unterthan.

5. Freude sei's mir, ihm auch hier nachzuahmen. O wie billig! wie gefällig ists, Gott, dir; mache du dazu mich willig. Wohl mir dann! Es wird auch mein dein verheißner Seegen seyn.

In froher Jugend.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

116. Mein junges Leben preise dich; mein Herz soll dein sich freun: nur, bester Vater, lehre mich recht gut und fromm zu seyn.

2. Der Jugendlüste Eitelkeit verführe nie mein Herz: gieb Mäßigung in Frölichkeit, Bescheidenheit im Scherz.

3. Will mich der Jugend wallend Blut gelüstend hintergehn: so gieb mir Fassung, gieb mir Muth, der Lust zu widerstehn.

4. Kurz ist der reizendste Genuß, den Sündenlust versprach: und Reue, Marter und Verdruß folgt eitlen Freuden nach.

5. Ich, junger Pilger dieser Zeit, will Sündenlüste fliehn: um Freud und Glük der Ewigkeit soll sich mein Geist bemühn!

In trauriger Jugend.

Mel. Herr Jesu Christ wahr ꝛc.

117. Schon frühe sezt mich Gottes Hand, in einen kummervollen Stand, und auf der dunkeln Lebensbahn, fang ich den Lauf des Lebens an.

2. Allweiser! noch weiß ich es nicht, warum du, meine Zuversicht! mir gleich ein schwere Joch auflegst, und mich schon jung so schmerzend schlägst.

3. Doch

3. Doch ich erfahr es warlich einst, daß du es treulich mit mir meinst. Vielleicht schon in der Prüfungszeit, gewiß — dort in der Ewigkeit.

4. Aus Zorn, mein Gott! entziehest du, mir nicht der Jugend Lust und Ruh; zu meines Herzens Besserung fühl ich des Lebens Noth, schon jung.

5. Ich bitte, Herr, laß jede Pein, mir eine Tugendschule seyn. Laß mich unsträflich vor dir gehn, und still auf deine Hüfe sehn!

Im ruhigen hohen Alter.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ 2c.

118. Sieh, Seele, hinter dich zurük auf die durchlebten Jahre! Thu vor dich hin auch einen Blik! Was siehst du? meine Bahre. Ich bin schon alt, wie bald! wie bald! ist meine Zeit verschwunden! Stunden, Stunden währt hier mein Aufenthalt, dann werd ich nicht mehr funden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; erwäg es mein Gemüthe! auf Vaterhänden trugst du mich; dein Weg war eitel Güte. Herr, Ruhm sei dir! denn du hast mir in meinen langen Leben viel gegeben! Was geb ich dir dafür! Wie soll ich dich erheben.

3. Du meines Lebens Grund und Kraft, mein Vater sei gepriesen, du hast auf meiner Pilgrimschaft mir stündlich guts erwiesen; Gott du hast mich oft wunderlich, und doch stets wohl geführet, wohl regieret; beym Kummer hab ich dich als nah und treu gespüret.

4. Ich habe manchen schweren Berg durch deine Hülf erstiegen; du machtest ein mir furchtbar Werk mir oftmals zum Vergnügen. Du Gott der Huld, hast mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen. Herr Jesu tilg die Schuld von allen meinen Tagen.

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht! Mein Schöpfer und Erhalter, getreuer Gott verlaß mich nicht! Verlaß mich nicht im Alter! Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn, es reifen meine Haare zu der Bahre. Gieb daß, wenn ich schwach bin, ich deine Kraft erfahre.

6. Komm und erlöse mich! Ich bin vom langen Kampfe müde; nimm meine Seele zu dir hin, und bringe mich zum Friede! Schleuß meinen Lauf! Froh hoff ich drauf, mein Fleisch wird nach dem Sterben, nicht verderben, verklärt steh ich einst auf, die Seligkeit zu erben.

Im beschwerlichen hohen Alter.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

119. Durch viele große Plagen hat mich der Herr getragen von meiner Jugend auf; ich sah auf meinen Wegen des Höchsten Hand und Seegen, er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Sein Weg war oft verborgen; doch wie der helle Morgen aus dunklen Nächten bricht: so hab ich stets gespüret; der Weg, den Gott mich führet, bringt mich durchs finstre Thal zum Licht.

3. War Menschenhülf vergebens, so kam der Herr des Lebens, und half und machte Bahn; wußt ich mir nicht zu rathen: so that Gott große Thaten; und nahm sich mächtig meiner an.

4. "Bis in des Alters Tagen, will ich dich heben, "tragen, und dein Erretter seyn;" dies hat mir Gott versprochen, der nie sein Wort gebrochen, ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachen Alten, was er verheissen: halten, denn er ist fromm und treu; bin ich gleich matt und müde, er giebt mir Trost und Friede, und steht mit Muth und Kraft mir bei.

6. Ich warte froh und stille, bis meines Gottes Wille mich nach dem Kampfe krönt; an meiner Laufbahn Ende sink ich in Jesu Hände, der mit dem Richter mich versöhnt.

Im obrigkeitlichen Stande.

Mel. Erhalt uns Herr bey deinem ꝛc.

120. Wer herrschet und ein Richter ist, der wisse, daß du Richter bist; wer Macht hat, wisse; sein Beruf ist von der Macht, die alle schuf.

2. Er, wie der Unterthan, dein Knecht, sei Gott, dein Bild, und sei gerecht; sei menschenfreundlich, herrsch' allein, ein Seegen seines Volks zu seyn.

3. Nie brauch er seine Größ und Macht, zur Ueppigkeit und eitler Pracht: nie zu des Armen Druk und Last, den du, wie ihn, erschaffen hast.

4. Verdienste heb er gern empor. Sei überall selbst Aug und Ohr: und sehe, nicht getäuscht durch List und Wahn, was allen nüzlich ist.

5. Sein eignes Beispiel wirke mehr, als sein Gesez, weit um sich her verbreit es Lust zu dem, was gut und recht ist; geb zur Tugend Muth.

6. Er, seiner großen Pflicht getreu, sei der Verlaßnen Zuflucht, sei der Armen Reichthum, in der Noth ein sichrer Schirm, wie du, o Gott!

7. Verlohren rechn' er jede Zeit, wo er nicht wohlthut und erfreut: doch heilt er Wehmuth, Gram und Schmerz; so werd es Wonne für sein Herz.

8. So pfleg er Aller väterlich! Geliebt von Allen freu er sich, daß er des Volkes Seegen ist, und daß du Gott sein Lohn ihm bist.

Lied

Lied christlicher Herrschaften.

Mel Mir nach, spricht Christus rc.

121. Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin, und es ist deine Gabe, daß ich als Herr so viel Gewinn von meinen Brüdern habe; daß sie mir ihre Kräfte leihn, das kömmt von dir, von dir allein.

2. Mich zu beglücken dienen sie, verzehren ihre Kräfte, und dulden gern des Lebens Müh, in meinem Hausgeschäfte. Auch dafür laß mich dankbar seyn, und nie dies Vorrecht stolz entweihn!

3. Auch der geringste Diener ist bestimmt zum ewgen Leben. Für ihn und mich hat Jesus Christ sich in den Tod gegeben. Vor Gottes Richtstuhl hat mein Knecht, mit mir dereinst ein gleiches Recht.

4. Gott präge meiner Seel dies ein! — Als Bruder ihn zu lieben, laß mich doch stets beflissen seyn. Wie sollt ich den betrüben, der über meine Grausamkeit um Rache still zum Himmel schreit.

5. Laß mich ihm seine saure Pflicht, durch Lindigkeit versüssen: er müsse, wenn ihm Hülf gebricht, auch Hülfe stets geniessen! Ihn tragen will ich, ihm verzeihn, sein Pfleger in der Krankheit seyn.

Lied christlicher Dienstbothen.

Mel. Ich dank dir schon in deinem rc.

122. Beruffen hast du mich, o Gott! in andrer Dienst zu leben, um mir dadurch mein täglich Brod in dieser Welt zu geben.

2. Ich soll der Welt in diesem Stand mit meinen Kräften nüzen; und du, du willst mit Vaterhand mich dabei leiten, schüzen.

3. O laß in meinem Dienst mich nie, dies aus den Augen sezen: und kostet es auch Kampf und Müh, nie meine Pflicht verlezen.

4. Gieb, daß ich deinem Ruf getreu, stets meiner Herrschaft Willen, daß sie sich meines Dienstes freu, mit Eifer mög erfüllen.

5. Hilf, daß ich als mein eignes Gut, das ihrige betrachte; auf alles, was sie meiner Hut vertraut, mit Sorgfalt achte.

6. Nie komme es mir in den Sinn, mit raubbegiergen Händen, aus schnöder Liebe zum Gewinn, ihr etwas zu entwenden.

7. Die Freude, die ihr widerfährt, ihr Wohlstand, ihre Ehre, das alles sei auch mir so werth, als obs das Meine wäre.

8. Erkennt sie meine Treu auch nicht: so seys mein Trost auf Erden, daß sie, Gott, deinem Angesicht, nicht kann entzogen werden.

9. Mit Wohlgefallen siehst du sie und wirst schon hier im Leben, mir unter aller meiner Müh, Gott, deinen Frieden geben.

10. Kommt meines Lebens Abend dann, so nimmst du dann mich Müden, mit Ehren in den Himmel an, und schenkst mir ewgen Frieden.

Lied eines Handwerksmanns.

Mel. O Gott, du frommer Gott! ꝛc.

123. Du hast uns, Herr, die Pflicht zur Arbeit auferleget, und Fleiß in den Beruf uns ernstlich eingepräget. Der träge Müßiggang ist dir, o Gott, verhaßt, für uns der Laster Nez, und unserm Nächsten Last.

2. In deine Ordnung, Herr, laß willig mich bequemen, die Bürden des Berufs getrost auf mich zu nehmen.

Wird

Wird gleich mein Angesicht mit seinem Schweis benezt, genug, daß du mich selbst in den Beruf gesezt.

3. Bewahre nur mein Herz vor eitlen Nahrungssorgen. Gieb mir mein täglich Brod, und sorge selbst für Morgen. Laß mich an meinem Theil das Meine fleißig thun und dann mit Zuversicht in deiner Fügung ruhn.

4. Ach! fördre großer Gott, die Werke meiner Hände. Hilf mir, bei meinem Thun, im Anfang und am Ende. Laß mich bei meiner Last, auch ienen Sabbath sehn, da wir nach treuem Fleiß, in deine Ruhe gehn.

Lied eines Landmanns.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

124. Preist, Christen, mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte! Noch stets erhält er seine Welt und will uns alles geben, was nöthig ist zum Leben.

2. Er ist der Herr, in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land besäet, baut und dünget: kommt doch allein von Gott Gedeihn; nur er läßt unsre Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hofnung schon der reichsten Erndt entgegen: und plözlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Seegen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so giebt er uns doch sicherlich, so viel wir nöthig haben, ist stets bedacht voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o wie groß ist der Gewinn, sich daran gnügen lassen, was da ist, und mit heitrem Sinn zu Gott Vertrauen

trauen fassen: er, der die Welt regiert und hält, wird auch in unserm Leben, was nöthig ist, uns geben!

6. Ja, Höchster, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Seegen. Auch unser Brod wirst du uns, Gott, von Zeit zu Zeit bescheeren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget; deß Vorschrift niemals irren kann; deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preisen deine Güte mit gnügsamen Gemüthe.

V. Um die wichtigsten christlichen Tugenden.

Um christliches Betragen überhaupts.

Mel. Es woll uns Gott genädig ꝛc.

125. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äussre Ehre der Mensch, dein Unterthan, erweist. Erinnre mein Gewissen, wie in der Wahrheit und im Geist dich die verehren müssen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die mündlich Herr! Herr! sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, in deinem Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstossen werden.

3. Drum laß mich ja vom Glauben nie ein frommes Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie bloß äusserlich bekennen. Gieb daß mein Glaube thätig sei und Tugendfrüchte bringe! Daß ich vom Sündendienste frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott, der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln: laß mich in Freude, wie im Schmerz, rechtschaffen vor dir wandeln. Dein Wille sei mein Augenmerk: hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, sollt es auch nicht gelingen, zum Seegen mir gereichen.

5. Doch wann ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so üb' an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele mit Vatergüte wieder auf, und stärke mich aufs neue! bis ich nach dieses Lebens Lauf dir mit vollkommner Treue und ohne Fehltritt diene.

Um die Furcht Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

126. Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen, ist unser Glük und unsre Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheu't er dein heilig Auge nicht. Drum präge, deiner mich zu freun, mir wahre Kindesehrfurcht ein.

2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken, und flöße mir die Weisheit ein, nach deinem Willen mich zu lenken, und alles Sündliche zu scheun. Denn wer noch Lust zur Sünde hat, der scheuet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist; und etwas zu begehn mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist! Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Wandel nicht gefällt!

4. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zur Sünde reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen: dies siehst du immer gnädig an. So droht nicht Furcht und Schaden mir, bin ich nur wohlgefällig dir.

5. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen ge-

wissen-

wissenhafter Pflicht mich frei. Nie hindre Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

6. Mit Ehrfurcht laß mich vor dir wandeln, und stets, ich sei auch, wo ich sei, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heuchelei. Wer dich von Herzen liebt und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

7. In deiner Ehrfurcht laß mich sterben: so schrekt mich weder Tod noch Gruft: ich werde deinen Himmel erben, wohin mich mein Erlöser ruft. Wie werd ich dann mich deiner freun, und in dir ewig seelig seyn!

Um Liebe zu Gott.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

127. Dich, Allgütiger, zu lieben, wie fühlt sich nicht mein Herz getrieben, wann es an deine Liebe denkt! Jede Lust, die wir geniessen, soll unsre Wallfahrt uns versüssen, und wird uns, Herr, von dir geschenkt. Doch ein weit größers Heil wird künftig uns zu Theil; dort im Himmel, da leben wir, o Herr, bei dir in voller Wonne für und für.

2. Deiner Huld mich zu erfreuen, und dir mein Leben ganz zu weihen, sei stets mir angenehme Pflicht. Wie belohnest du mit Seegen die Frommen, die auf deinen Wegen einhergehn in der Wahrheit Licht! Wie viel gewinnen sie für ihres Kampfes Müh, sie, die Streiter, wann nach der Zeit in Ewigkeit der Lohn der Treue sie erfreut!

3. Laß mit eifrigem Bestreben mich deiner Liebe würdig leben, und dir, Herr, thätig dankbar seyn! Hilf mir alle Erdenfreuden, die sündlich sind, mit Ernst vermeiden, und was dein Wort verbietet, scheun. Nie muß ich Ehr und Ruhm, nie zeitlich Eigenthum dir vorziehen. Was

nur der Welt, nicht dir gefällt, sei fern von mir, Herr aller Welt!

4. Hilf mir auch in Leidenstagen, was du mir auflegst, gern ertragen, und Ungeduld und Unmuth scheun. Hilf, wenn Freunde mich verlassen, und wenn mich Widersacher hassen, aus Liebe, Gott, zu dir verzeihn! Ist gleich das Opfer schwer, das du verlangst, o Herr! doch die Liebe, wie schwer's auch deucht, macht mir es leicht, weil deine Hand die Kräfte reicht.

Um Vertrauen auf Gott.

Mel. Ach, was soll ich Sünder rc.

128. Sollt ich dir, mein Gott, nicht trauen? Du, du liebst mich väterlich, sorg mit Weisheit auch für mich. Sicher kann ich darauf bauen, was dein theures Wort verspricht: Gott verläßt die Seinen nicht.

2. Ja, du siehest, was mich drücket, was mir nützt, ist dir bekannt, weißt und hast in deiner Hand alles, was mein Herz erquicket. Deine Lieb und Vatertreu wird mit iedem Morgen neu.

3. Der du alle Vögel nähreſt, aller Felder Blumen schmükst, iedes dürre Land erquikst, Futter allen Vieh bescherest; du, mein Gott, verliessest mich? Noch weit mehr, als sie, bin ich.

4. Wenn nach deinem Reich ich trachte, und mir meine Seeligkeit so, wie mir dein Wort gebeut, über alles such und achte: hab ich des Gewissens Ruh, und das andre fällt mir zu.

5. Heiter sei der andre Morgen, er sei trüb; was künftig ist, quält mich nicht: ich bin ein Christ. Dich, mein Vater, laß ich sorgen; froh bei allem, was dein Rath jeden Tag beschlossen hat.

6. Wohl-

6. Wohlzuthun ist deine Freude: das erhebt und trö-
tet mich; darum hoff ich stets auf dich, und bin ruhig
uch im Leide. Was mir nüzet, giebst du mir; Vater,
wig Dank sei dir!

Um Gehorsam gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

29. Gott! deinen heiligen Befehlen will ich mit Ernst gehorsam seyn; sie stets zu meiner Richtschnur wählen, und dir mein ganzes Lebn weihn. Dein Will ist heilig, recht und gut. Wohl dem der ihn mit Freuden thut!

2. Gehorsam forderst du von allen, die dich zu kennen ...hig sind. Ich kann dir, Herr, nur wohlgefalen, wenn ...h, dir folgsam, als dein Kind, thu, was du willst, aus ...eb und Dank, und nicht unwillig und aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne: o hilf mir, daß ...h immerdar dir, Vater, so gehorchen lerne, wie Jesus ...r gehorsam war. Er wars auch unter Schmach und Noth; er wars selbst bis zum Kreuzestod.

4. Laß deine heiligen Geseze mir immer gegenwärtig ...yn; laß mich, daß ich sie nie verleze, dich, den Allwis-...nden, stets scheun. Dein Joch ist sanft; leicht ist die ...ist, die du uns aufgeleget hast.

5. So bald ich deine Stimme höre: so mache du mich ...ich bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, ...as sie mir gebeut. Ich soll ihr Hörer nicht allein; ich ...ll und will auch Thäter seyn.

6. Beut mir die Sünde tausend Freuden auf ihren ...hnöden Wegen an; Gott, laß mich flieh'n, laß mich sie ...eiden und ihre leidenvolle Bahn! Kurz ist die Lust; ...as Ende Pein: und die wird groß und schreklich seyn.

7. Doch, wenn ich mich im Guten übe und deinen Willen treulich thu: so bleib ich, Gott, in deiner Liebe und hab in der Gewissensruh den Himmel hier schon in der Zeit, und deinen Lohn in Ewigkeit.

Um Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

130 Herr, mache meine Seele stille: bei jedem Leiden, das mich kränkt, geschieht doch nur dein guter Wille, der alles mir zum Besten lenkt. Du bists, der alles ändern kann; und was du thust, ist wohlgethan.

2 Du führest selbst auf rauhen Wegen, uns zur vollkommnen Seeligkeit. Auch Widerwärtigkeit wird Seegen für jeden, der sein Herz dir weiht. Ihr Ausgang wird erfreulich seyn, siehts gleich der blöde Mensch nicht ein.

3. Drum laß mich stille seyn und hoffen, wenn du mit Prüfung hast bestimmt! Dein Gnadenthron steht jedem offen, der seine Zuflucht zu dir nimmt. Wer still in deiner Fügung ruht, mit dem machst du es immer gut.

4. Du, Herr, erkennst und wählst das Beste: o Vater, mache stets mein Herz in dieser Ueberzeugung veste; so überwältigt mich kein Schmerz. Ich duld ihn mit Gelassenheit: Gott, was du willst, gescheh allzeit!

5. Die Stunde wird doch endlich kommen, da mich vollkommnes Glük erfreut: gewiß geniessen deine Frommen einst völlige Zufriedenheit. Dann wird es jeden offenbar, daß, Gott, dein Rath der beste war.

6. Dann erndt ich auch von meinen Leiden die Seegensfrüchte freudig ein. Ja, meine Leiden werden Freuden, und meine Klagen Jubel seyn. Ich rühme dann: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht!

Um wahren Glauben an Jesum Christum.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

131. Herr, ohne Glauben kann kein Mensch vor dir bestehen; drum wend ich mich zu dir mit demuthsvollen Flehen: o zünde selbst in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du seyst, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müsse mir das Wort aus meinem Herzen rauben: daß du dem, der dich sucht, stets ein Vergelter seyst, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreust.

3. Wahrhaftig ist dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hofnung vest auf deine Treue baue; gieb, daß ich dir im Glük und Unglük stets getreu, und dem, was du gebeutst, von Herzen folgsam sei.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du gesandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott im Geist und Wahrheit nenne; und treu und redlich thu was mich sein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienst sei mir beständig theuer; es fülle mich mit Trost; es mache mich stets freier von schnöden Lasterdienst; es stärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm, in meiner Pilgerschaft.

6. Wie seelig leb ich dann im Glauben schon auf Erden! Noch herrlicher wird einst mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, im Lichte schaun, und du erfüllst dann ganz mein kindliches Vertraun.

Um Selbsterkenntnis und Demuth.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

132. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Leib und

Geist und Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Verstand und Muth und Kräfte zu nüzlichem Geschäfte sind Gaben deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten nach Wünschen wohl gerathen. An Fehlern bin allein ich schuld.

3. Das Glük, deß ich mich freue, schafft du nach deiner Treue, du Herr, der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glük und ihre Plage, nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich nun erheben, wann mir in meinem Leben viel Gutes widerfährt? Hast du mich vorgezogen, was hat dich, Herr, bewogen? bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin, Herr aller Dinge, der Huld viel zu geringe, die du mir stets erzeigt. O laß michs nie vergessen, wann sich mein Herz vermessen zum Stolz und Uebermuthe neigt.

6. Das nüzlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt: dies sei in meinem Leben mein eifrigstes Bestreben! Dazu gieb Demuth und Verstand.

Um Mäßigkeit und Keuschheit.

Mel. Werde munter mein Gemüthe rc.

133. Standhaft sei, o Gott, mein Wille, züchtig, keusch und rein zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gnade mich zu freun. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und geniessen.

2. Gott, ich weiß, daß deine Güte, die so mild und freundlich ist, niemals etwas uns verbiete, was das Leben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesez

Ent-

Enthaltsamkeit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung in Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott, ist Tugend: aber heilig muß sie seyn; heilig, daß sie nicht bethört und des Lebens Kraft zerstört; daß sie wilde Lüste scheuet und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen; wohnet wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödet die Zufriedenheit: sie vergiftet alle Freuden und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie verwehrt, daß uns nicht die Lust entzücket, die verwirrt, beschämt, entehrt. Reinen Herzen fließt die Quelle jeder Wonne rein und helle; und sie können sicher trauen, Gott, dein Angesicht zu schauen.

6. O hilf du mir darnach streben, reines Herzens stets zu seyn, daß ich möge züchtig leben, jede schnöde Wollust scheun. Schüze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde. Reinigkeit sei meine Zierde!

7. Dann umfäht mich Heil und Seegen; göttliche Zufriedenheit leitet mich auf meinen Wegen noch zu größrer Seeligkeit. Weih ich, Gott, mein Herz nur dir: dann werd ich getrost von hier mich zu deinem Throne schwingen, und dir Preis mit Freuden singen.

Um rechten Gebrauch der Zeit und Kräfte.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

134. Jezt leb ich, ob ich morgen lebe; ob diesen Abend, weiß ich nicht. Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe! Dann thu ich redlich meine Pflicht;

und bin durch seines Geistes Kraft bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glük und Ruhme der Mensch, eh ers besorgt, ins Grab. Und Seele, du mißbrauchst so leicht ein Leben das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel. Hier ist der Kampf; dort ist die Ruh. Auf, streb und ringe nach dem Himmel; eil deiner bessern Heimat zu. Wie bald verfließt die Uebungszeit! Und ach! dann kommt die Ewigkeit.

4. Verschiebe niemals deine Pflichten. Was du zu thun iezt schuldig bist, das eile heute zu verrichten: wer weiß, obs morgen möglich ist? Nur dieser Augenblik ist dein: der nächste wirds vielleicht nicht seyn.

5. Es sei denn, Vater meines Lebens, die Warnung: wachet! seyd bereit! an meiner Seele nicht vergebens! verloren nicht die Gnadenzeit! Dann führt mich selbst ein schneller Tod zu deiner Seeligkeit, mein Gott!

Um Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, spricht rc.

135. Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und strafest den, der sie entweiht und Unrecht frech verübet. Du bists der jeden seinen Lohn ohn alles Ansehn der Person nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott, laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken! Es komme mir nie in den Sinn, aus Habsucht, mir nur zum Gewinn, des andern Recht zu kränken.

3. Pflanz Ehrlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit Herzens Lust der Liebe Pflichten üben! Ein

Herz,

Herz, das stets auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und Andre kränkt, wie kann das Brüder lieben.

4. Nie seufze jemand über mich! Mein Sinn und Thun bestrebe sich, dem Andern gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit iedermann in Einigkeit zu leben!

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch Härt' und Rauigkeit mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maas, womit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir auch einstens wieder messen. Dies reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen!

Um Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Ach bleib bei uns, Herr Jesu rc.

136. Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu und redlich stets im Umgang sei; entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug ein Greuel ist!

2. Verhaßt sei mir die Schmeichelei und glatter Worte Täuscherei; und was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht!

3. Hilf mir auch des Betruges Schein mit Vorsicht fliehn, und klug zwar seyn, doch ohne Falsch, nach Jesu Rath, in Worten so, wie mit der That.

4. Vereint mit Offenherzigkeit sei auch bei mir Verschwiegenheit, daß ich zu meines Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

5. Doch laß mich auch freimüthig seyn und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Unschuld Rettung mir gebeut.

6. Wer Wahrheit über alles schäzt, und nicht muthwillig

willig sie verlezt: ist, Gott, dein Freund; und wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

7. Du bist sein Schirm und Schild, o Gott! Träf ihn auch andrer Menschen Spott; träf ihn der Haß der ganzen Welt: was achtets der, der dir gefällt.

8. Er wird vor deinem Angesicht einst stralen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit vorglänzet und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glüks erfreu; steh mir, o Gott der Wahrheit, bei: laß mich von aller Falschheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit seyn!

Um Wohlthätigkeit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

137. Du aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drükt: die Freuden, die wir haben, sind einzig deine Gaben, du bists, der unser Herz erquikt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns Gutes zu verleihn: zu ewgen Seeligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn: laß mich der Noth der Armen stets willig mich erbarmen; nimm alle Härte von mir hin!

4. Gieb, daß ich willig gebe; mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan; so laß um deinetwillen mich Andrer Seufzer stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken, laß mich die Hofnung

stärken;

stärken; vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sei, was man willig giebet, ein Opfer das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen! Denn, Herr, was hier geschehen, folgt uns aus dieser Zeit. Wer gern hier hilft und giebet, und liebreich Wohlthun übet: der erndtet Lohn in Ewigkeit.

Um Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht ꝛc.

138. Gott, der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht sondern Gnad und Schonung übest an dem sündlichen Geschlecht: deinen Geist laß mich beleben, daß ich, Vater, als dein Kind liebreich sei, wie du gesinnt! Diesen Sinn wollst du mir geben, der bei Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth redt und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last: und so lange wir hier wohnen, bleibe Zanksucht uns verhaßt! Friedensgott, dies ist dein Wille; Fried und Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu! Gieb mir, daß mein Herz die Stille und den Frieden sucht und liebt, und statt Rache Sanftmuth übt!

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Zorn und Haß verzehret Muth, Gesundheit, Lebenskraft; kürzet unsre Lebensjahre! macht zum Himmel ungeschikt. Herr, der auf uns Schwache blikt, gieb, daß ich mein Herz bewahre, daß des Jähzorns Raserei über mich nie Meister sei!

4. Wer mir flucht, den will ich segnen, so wie mein Erlöser that; will mit Nachsicht dem begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde will ich beten, und vor dich, du Friedensfürst, wann du einstens richten wirst,

wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens, stärke du mich mit Geisteskraft dazu.

5. Ewig Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster, gieb uns deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt! Er regiere Herz und Sinnen, und wo er das Herz regiert, wird was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen, bis uns in der Seeligkeit bei dir ewger Fried erfreut.

Um Liebe der Feinde.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

139. So jemand spricht: ich liebe Gott; und haßt doch seine Brüder: der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe, gleichwie mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder: drum diene deinem Nächsten gern; wir sind ja alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich: mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut: ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theuer lösen lassen! Du schufst und du versöhntest mich: sind Andre weniger als ich?

4. Gott, du vergiebst mir meine Schuld und schenkst mir viele Gaben, und ich, ich sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern haben? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst? und den nicht lieben, den du liebst?

5. Zwar, lieber Gott, vermag ich nicht werkthätig stets zu lieben: doch bin ich nur geneigt, die Pflicht der Liebe treu zu üben; ist redlich meines Herzens Trieb: ist Wollen, gleich der That, dir lieb.

6. Er-

6. Erkaltet Menschenlieb in mir: du kannst sie neu beleben. Die Liebe bist du; ähnlich dir zu werden, laß mich streben! Nichts wird mich ewig so erfreun, als wie du, Jesu, liebreich seyn.

Vierte Abtheilung.

Lieder für Kranke und Sterbende.

A. Für Kranke.

Bei dem Gefühl einer schwächlichen Gesundheit.

Mel. Alles ist an Gottes Seegen rc.

141. Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen, die mich drücken, still ertragen, und mit kindlichem Vertraun, bei der Sehnsucht meines Herzens, nach Erleichtrung meines Schmerzens nur auf deine Vorsicht baun.

2. Deiner Einsicht kanns nicht fehlen, allezeit nur das zu wählen, was für uns das Beste ist. Laß mich dies zu Herzen fassen und mich dir ganz überlassen, der du auch mein Vater bist.

3. Sanfter Antrieb, ernste Lehre, daß ich in mich selber kehre, sei, Gott, diese Krankheit mir! Ihre Last nicht zu vergrößern; hilf mir meine Seele bessern: alle Hülfe kommt von dir.

4. Vater, Helfer aller Kranken! Quelle tröstlicher Gedanken! steh mir bei mit deiner Kraft. Retten kannst du; kannst mich stärken: laß auf deine Kraft mich merken, die aus Leiden Freude schaft.

5. Guter Muth und heiters Wesen sei in meinen Blik zu lesen. Ruh erfülle meine Brust! Hoffnung stärke mich

mich im Leide; an dich glauben, sei mir Freude: Herr, dir folgen, sei mir Lust!

Beim Anfang der Krankheit.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ꝛc.

142. Es ist dein Wille, Herr, mein Gott, daß ich jezt Schmerzen leide: doch du bist Helfer in der Noth, und kehrst sie gern in Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt; mein Leben steht in deiner Hand, du zehlest meine Tage.

2. Verhüt es, daß der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde: erquicke gnädig mein Gebein, und mildre die Beschwerde. Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schmachtend Kind ertragen mag: hilf mir, erbarm dich meiner.

3. Ich bitte, treuer Vater, dich zugleich für alle Kranken: o segne jeden, gleichwie mich, mit heiligen Gedanken. Gieb uns Gelassenheit und Ruh, und unser bester Arzt sei du: im Schmerzen unser Tröster.

4. Erquik und stärk auch alle die, die liebreich meiner pflegen: lohn ihre Sorgfalt, Treu und Müh mit deinem besten Seegen. Gieb du der Arznei Wirksamkeit, und laß mich Unzufriedenheit und Ungeduld besiegen.

5. Soll meine Krankheit tödlich seyn; soll ich die Welt verlassen; so laß mein Herz von Sünden rein im Glauben dich umfassen. Erleichtre mir des Abschieds Schmerz; und laß bis in den Tod mein Herz an deiner Gnade hangen.

6. Doch willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich täglich, Gott, vor dir, an deine Hülfe denken; daß ich im Fortgang meiner Zeit mit aller Treu aus Dankbarkeit auf deinen Wegen wandle.

Lied eines Kranken, der sich seine Krankheit selbst zugezogen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

143. Mein Jesu, der voll Schmerzen und matt an Leib und Herzen am Oelberg nieder sank, mein bester Arzt und Tröster, ach siehe dein Erlöster, dein Glaubiger, dein Freund ist krank.

2. Wie viel gesunde Stunden sind mir, wie Traum, verschwunden! wie schnell verfloß ein Jahr! Du, Herr! hast mich gestärket; und kaum hab ichs bemerket, daß ich gesund und glüklich war.

3. Nun, da ich Schmerz empfinde, denk ich an meine Sünde; mein Unrecht ist mir leid: du hast mich stets geliebet, und Treu an mir geübet: ich liebte dich nicht jederzeit.

4. Du züchtigst mich aus Gnaden; und heilst der Seele Schaden, wann du den Körper stäupst. Mein Leiden wird mir Seegen; selbst auf den rauhen Wegen seh ich, daß du die Liebe bleibst.

5. Vernimm mein ächzend Flehen: laß mich dein Antliz sehen; verbirg es nicht vor mir. Mein Arzt und Helfer eile; verbinde, lindre, heile: denn mein Vertrauen steht zu dir.

6. Vermindre meine Plage; verlängre meine Tage, wenn es mir nüzlich ist. Das neugeschenkte Leben will ich dir ganz ergeben; will rühmen, daß du hülfreich bist.

7. Doch ist mein Werk vollendet; ist Zeit und Lauf geendet: so wafne mich mit Muth. Ich will dieß Erdenleben gern für ein bessers geben: machs, Herr, mit mir auf ewig gut.

Lied eines Kranken, der ein gutes Gewissen hat.

Mel. Befiehl du deine Wege 2c.

144. Gottlob! ich bin im Glauben, wer will mir Schaden thun? Wenn Höll und Satan schnauben, so kann ich sicher ruhn. Mich schrecket kein Getümmel, kein Fall, der sonst verlezt. Mein Wandel ist im Himmel, mein Glaub' ist festgesezt.

2. Fragt iemand nach dem Grunde; dem bin ich allezeit mit Herzen und mit Munde zur Rechenschaft bereit. Der Grund, auf den ich baue, ist Christus ganz allein: und weil ich dem vertraue, so muß ich seelig seyn.

3. Auf mein Verdienst und Werke vertrau und bau ich nicht. Im Herren hab ich Stärke und feste Zuversicht. War ich sehr tief verschuldet, in große Noth gebracht; er hat die Straf erduldet, und mich gerecht gemacht.

4. Dies bleibet meine Freude, wenn ich in Aengsten bin, mein Trost in allem Leide. Reißt auch der Tod mich hin; so laß ich mir nicht grauen, dieweil mein Glaube spricht: geh, eile Gott zu schauen; dein Hoffen trüget nicht.

5. Drum will ich nimmer wanken, mein Heiland, halte mich! Bleib du mir in Gedanken, wenn Furcht und Schrecken sich zu meinem Fall verbinden, wenn die Verfolgung blizt, Gefahr und Noth sich finden, und sich die Höll erhizt.

6. Wenn ich sodann am schwächsten, wiewohl nicht rastlos, bin; so sei du mir am nächsten, und stärke meinen Sinn, daß ich dabei gelassen voll Geist und Muthes sei, mich als ein Christ zu fassen; hilf, Herr! und steh mir bei.

7. Ich will dich veste halten, wenn Trübsals Hize sticht. Und werd ich auch erkalten, so laß ich dich doch nicht.

Dein

Dein Geist spricht meinem Geiste Trost und Erquickung ein; Herr! stärke mich und leiste mir Kraft, dir treu zu seyn.

8. Nun Herr! du giebst den Willen, verleihe mir zugleich auch Kräfte zum Erfüllen; so bin ich ewig reich. Drum reiche mir die Hände, so bleib ich unverlezt, und bis zum Lebensende im Glauben vest gesezt.

Gütige Absichten Gottes bei unsern Krankheiten.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen 2c.

145. Gott, du weihst das Krankenbette mir zu einer heilgen Stätte. Hier empfind ich eine Last, die du aufgeleget hast.

2. Heilig ist, mein Gott! dein Wille, dies erkenn ich in der Stille, Weisheit, Güte ist dein Rath; ich verehre diesen Rath.

3. Krankheit, die ich iezt empfinde, ist die bittre Frucht der Sünde; die bereu ich, Gott, vor dir, deine Huld verzeih sie mir.

4. Gott du liebst mich auch im Leiden, so wie im Genuß der Freuden. Deine Hand schlägt väterlich, bald entweicht die Noth durch dich.

5. O wie fühlet mein Gemüthe deine ewge Vatergüte! Wenn kein Mensch mir helfen kann, so nimmst du dich meiner an.

6. Du erkennest mein Vermögen, Vater, und wirst mir auflegen nicht zu wenig, nicht zu viel, deine Weisheit sezt ein Ziel.

7. Dessen tröst ich mich im Glauben und laß mir den Trost nicht rauben: Gott, mein Vater, ist getreu; Er steht in der Noth mir bei.

8. Ich will seinen Namen preisen, denn sein Wort hat mir

mir verheissen, daß er helfen will und kann. Was er thut ist wohlgethan.

Selbstprüfung eines Kranken.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt etc.

146. Wer bin ich? Welch wicht'ge Frage! Gott lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott! zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich, als dein Eigenthum, auch, wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? O! öfne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? Und, ob ich auch im Glauben steh!

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott! vor dir gesinnt. Befreie mich von falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen, und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verliehr. Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurük vom Stege, der in Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft. Du bists der beides in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Herr, mache mich schon hier recht klug, und frei vom schnöden Selbstbetrug.

Lied eines Kranken, der seine Buse verschoben.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

147. Grosser Gott! je mehr an Güte du mir lebenslang erzeigt; desto mehr wird mein Gemüthe jezt zur Kümmernis gebeugt, daß ich meinen Gott und Herrn oft mit Vorsaz, oft nicht gern, durch die Missethat betrübet, da du mich doch stets geliebet.

2. Du hast dich mit mir verbunden durch so manches Liebesband, als du alle Tag und Stunden deine Huld an mich gewandt. Aber mein verkehrter Sinn hat den Schaz und den Gewinn deiner Wohlthat doch vergessen, und das Schuldmaas voll gemessen.

3. Ach! an dir hab ich gesündigt, Gott, mein Vater! zürne nicht. Dir hab ich oft aufgekündigt meine schuld'ge Kindespflicht. Ach! ich will kein Kindesrecht; halt mich nur als deinen Knecht. Ich misfalle mir in allen, doch laß du mich dir gefallen.

4. Lang und oft hat deine Güte zu der Buse mich gelokt, und noch harrt dein treu Gemüthe; aber ich war wie verstokt. Kreaturen, Kreuz und Wort riefen mir zwar immerfort: doch weil ich mein Ohr verstopfte: hört ich nicht, wer rief und klopfte.

5. So viel Jahre, Tag und Stunden du mir Armen zugelegt; so sehr war ich auch verbunden, weil sich Blut und

und Herze regt, dir zum Dienst bereit zu stehn: doch ich hab es oft versehn und von meinem ganzen Leben, dir das Wenigste gegeben.

6. Deiner Gnade Lockungsgaben hab ich oft bei mir gefühlt; Herz, Gedanken, Sinnen haben mannigmahl dahin geziel voller Reu zu dir zu gehn, dich um Gnade anzuflehn: doch ich habs nicht gnug ermessen und die Rührung bald vergessen.

7. Jezt, mein Vater! nimm mein Bitten aus zerschlagnem Herzen an: denke, was dein Sohn erlitten; er ist, der mir helfen kann. Ist mein Geist und Fleisch beflekt, so hats doch sein Blut bedekt; durch ihn kann ich dich dort oben mit den Engeln ewig loben.

Buslied eines Kranken.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich 2c.

148. Ich will von meiner Missethat mich zu dir, Gott, bekehren: du wollest selbst nach deinem Rath mich wahre Besserung lehren; und deines guten Geistes Kraft, die uns zu neuen Menschen schaft, aus Gnaden mir bescheren!

2. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel erwiesen! Was ich nur hab, hab ich von dir: wie hab ich dich gepriesen! Ach schnöde gnug hab ich, dein Kind, mich gegen dich untreu gesinnt und undankbar bewiesen!

3. Du hast mirs nicht an Unterricht und Warnung mangeln lassen: wie oft erwecktest du mich nicht, den Lasterweg zu hassen! Du führtest mich zur Tugend an: doch schändlich hab ich ihre Bahn, die Bahn zum Glük, verlassen.

4. Wie drängen nun die Sünden sich, o Gott, vor mir zusammen! wie drohen sie mir! wie muß ich nun selber mich verdammen! Hart klagt mich mein Gewissen

sen an, dem ich nicht widerstehen kann: ich fühle seine Qualen.

5. Ich sprach, weil mich so lange Zeit nicht Noth noch Schrecken trafen, im Wahne meiner Sicherheit: Gott wird so bald nich, strafen. So übertrat ich immer mehr, ob deine Pfeile gleich umher so viele Frevler trafen.

6. O hättest du nicht Vatersinn, nicht mütterlich Erbarmen: wo flöh in meiner Noth ich hin? wer hülfe dann mir Armen? Ich wende zu dir, Gott, mich hin: denn du hast mehr als Vatersinn, als mütterlich Erbarmen.

7. Nimm dich, Herr Jesu, meiner an, und heile meine Wunden: denn was kein Mensch erdulden kann, hast du für mich empfunden. Wer seine Schuld mit Ernst bereut, der findet Trost und Seeligkeit, bei dir, dem Welterlöser.

Morgenlied eines Kranken.

Mel. Allein Gott in der Höh sey ꝛc.

149. Gott Lob und Dank! die Nacht ist hin, es kommt der liebe Morgen. Mein Glük, mein Leben, was ich bin, besteht durch deine Sorgen. Es ist die finstre Leidensnacht in deinem Schuze zugebracht, und glüklich überstanden.

2. Gott hat mir diesen Tag gewährt, ich kann das Licht noch sehen: drum will ich ihn, der mich erhört, mit Preis und Dank erhöhen, und flehn, daß er es diesen Tag, mit mir und meiner Krankheit mag nach seinem Willen machen.

3. Mein Elend ist um eine Nacht nun gleichwol kürzer worden. Gott, der mich so getreu bewacht, wird so, wie aller Orten, auch heute mit und bei mir seyn, und Hülfe, Rath und Trost verleihn: er weiß wohl, was mich drücket.

4. Ihm will ich meinen schwachen Geist und kranken Leib befehlen. Was Jesus, der mein Helfer heißt, er-

wählt, will ich auch wählen. So geht es mir im Leben wohl, und wenn ich heute sterben soll, kann mir der Tod nicht schaden.

Abendlied eines Kranken.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

150. Auch diesen Tag hab ich vollbracht mit aller seiner Noth: nur deiner Vatertreu und Macht verdank ich dies, mein Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebenskraft, mein Retter und mein Heil: so würd' in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu theil.

3. Ach ohne dich, Allgütiger, vergieng ich in der Noth: von Trost und süsser Hoffnung leer wär ohne dich mein Tod.

4. Doch welche Stärkung fühlt mein Herz! du bist und bleibst mein Gott: dein Wort versüßt mir jeden Schmerz, und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertrau'n; auch schlafend bin ich dein: vor keinem Unfall soll mir graun; du wirst mein Helfer seyn.

6. Soll, lieber Vater, diese Nacht für mich die lezte seyn: wohl mir! dann ist mein Lauf vollbracht; vollbracht des Leidens Pein.

Um Wiederherstellung der Gesundheit.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

151. Mein Gott! ich wart auf deine Stunde, die jezt noch nicht gekommen ist. Ich habe diesen Trost zum Grunde, daß du voll Raths und Hülfe bist. Dein Wort wird endlich doch erfüllt, die Stunde komme, wann du willt.

2. Ich

2. Ich bin, mein Gott! in deinen Händen, machs nur mit mir wie dirs gefällt. Ich will zu dir allein mich wenden; es sei dir alles heimgestellt. Die Hülfe kömmt allein von dir, mein bester Helfer! hilf du mir.

3. Wenn Furcht und Hofnung in mir streiten; heißt mich der Glaube stille seyn: ich sehe deine Hand von weiten, die wird mir Trost und Kraft verleihn! ich werde, Herr! es wird geschehn, noch Lust an deiner Gnade sehn.

4. Nur deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kann. Auf dein Wort will ich Felsen bauen, du hast gesaget: ruf mich an; ich hoffe nun, ich ruffe nun, du wirst nach deinem Worte thun.

5. Beleg mich, wie du willt, mit Schmerzen: war Jesus doch der Schmerzensmann, und diesem geht mein Schmerz zu Herzen, ich weiß, daß ers nicht lassen kann; ihm bricht sein Herz, sein Mund verspricht: ich laß dich nicht! Ach! laß mich nicht.

Lied eines Kranken, der Hofnung zur Genesung hat.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

152. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte: bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüthe, bis hieher hat er mich geleit't, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob und Ehre, Preis und Dank für die bisher'ge Treue, die du, o Gott! mir lebenslang bewiesen täglich neue. Lobsinge, Seele, bete an! Der Herr hat große Ding' gethan an mir, und mir geholfen.

3. Hilf fernerhin, mein treuer Hort! hilf mir zu allen Stunden. Hilf mir an all- und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden; hilf mir im Leben, Tod und Noth, durch Christi Schmerzen, Blut und Tod, hilf mir, wie du geholfen.

Bei lange anhaltender Krankheit.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

153. Christ, mit starkem Herzen, dulde Leid und Schmerzen, fasse neuen Muth. Ob schon Kreuz dich drücket: Gott ists, der es schicket; was er schikt ist gut. Wann dich Noth ringsum bedroht; Sorgen stets mit dir erwachen: wohl wirds Gott doch machen.

2. Ist der Himmel trübe; wankt der Freunde Liebe; wird die Last dir schwer; stürzt mit jedem Tage eine neue Plage über dich daher; weicht das Glük stets mehr zurük: Gott weiß alle deine Sachen dennoch wohl zu machen.

3. Bürden abzunehmen, hilft nicht Angst und Grämen; schaft auch keine Rast. Ungeduld macht Bürden, die dir leicht seyn würden, dir zur Felsenlast. Zagend Herz, bezähm den Schmerz! Drükt die Bürde schon dich Schwachen: wohl wirds Gott doch machen.

4. Unter allen Stürmen wird er dich beschirmen: er verläßt dich nicht. Werde nicht erschüttert, wann die Erde zittert und der Himmel bricht. Der steht vest, wer Gott nicht läßt. Wann Gewitter ringsum krachen: wirds Gott doch wohl machen.

5. Herrlich ist die Krone, die der Christ zum Lohne seiner Treu empfängt. Nur nichts selbst verschuldet; und dann froh erduldet, was dein Gott verhängt. Sieg als Held! Mag auch die Welt deiner Hoffnung spöttisch lachen: wohl wirds Gott doch machen.

6. Dabei soll es bleiben! Ich will nie mich sträuben: folgsam will ich seyn. Sterbend wie im Leben bleib ich Gott ergeben: ich bin sein, er mein. Was er will, sei stets mein Ziel! Wunderbar mag Gott es machen: wohl wird ers doch machen.

Bei großen und anhaltenden Schmerzen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

154. Wenn gleich aus finstrer Mitternacht Gewitter um mich blizen: so zag ich nicht; mein Vater wacht; er kann und wird mich schüzen. Die Güte, die mich werden hieß, die den Bedrängten nie verließ, wird mich auch nicht verlassen.

2. Sein Auge schaut auf meinen Schmerz; und seine Blicke zehlen die Sorgen, die mein armes Herz mit Angst und Kummer quälen. Er sandte mir das Leiden zu, daß nicht mein Herz in falscher Ruh das Ewige vergesse.

3. Gesegnet sind die Leiden mir, die mich der Welt entziehen; mich lehren, Gott, allein zu dir nach Trost und Hülfe fliehen! Ich hoff, einst bringst du meinem Blik der Sonne holdes Licht zurük, daß iezt sich mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom Schmerz befreit, Herr, deine Huld erheben: wie freudig dir selbst für das Leid, Lob, Dank und Ehre geben! Wohl denen, die dir, Gott, vertraun; die ihre Hoffnung auf dich baun! Sie werden nie zu Schanden.

Bei schlaflosen Nächten.

Mel. Wenn mein Stündlein vorhanden ꝛc.

155. In bangen Nächten wein ich, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blik gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

2. Wenn mich der Zukunft Schiksal schrekt, die Noth der fernern Tage; wenn sie in mir die Sorg erwekt, ob

ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Leiden dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

3. Wenn bald, der jezt schon nahe dräut, der Tod mit näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit, zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

4. Herr, diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinen Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit bei meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sei in meinen Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

Um christliche Geduld.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

156. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimat eile: wie viel Gefahr seh ich vor mir! wie droht sie meinem Heile! Gott wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen: so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf ich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verheelen; darf meinen Kummer, meinen Schmerz vertraulich dir erzählen: dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gnadenfülle, und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, die Glaub und Lieb und Hoffnung nährt, zu meines Herzens Freude. Ich würde dein mich wen'ger freun, nur Erdenglük begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Tage; dein Auge schläft und schlummert nicht; du hörest meine Klage. Du krönst mich einst, wann du erscheinst, in deinem Heiligthume, mit Wonne, Preis und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur mein Glük empfinden. Dich rühmt und preist mein froher Geist mit der verklärten Menge durch laute Dankgesänge.

6. Geduldig will ich nun den Schmerz des Erdenlebens tragen; beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zu rechter Zeit, o Gott, von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Um Ergebung in den göttlichen Willen.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

157. Ich hab in guten Stunden, des Lebens Glük gefunden, und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jezt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schrekt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr! bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

Fürbitte der Aeltern für ihr krankes Kind.

Mel. Herr Jesu Christ wahr ꝛc.

158. Mein Kind, o Vater! sehnet sich nach deiner Hülfe, und auch ich. Du bist es, der erretten kann, ach sieh doch seinen Jammer an.

2. Gedenk an deine Vaterhuld, und sieh mit schonender Geduld, auf den, der nach dir seufzt herab, und nimm ihm seine Leiden ab.

3. Du hast nicht Lust, Herr Zebaoth! an seinem Schmerz, an seiner Noth. Sieh, wie mein Herz von Mitleid bricht, auch deines bricht, verlaß es nicht.

4. Ich laß dich nicht, bis du erhört, was Wunsch und Flehn von dir begehrt. Und ich befehle, Vater! dir, mein Kind zur Gnade für und für.

Danksagungslieder eines Kranken.

Nach glüklich überstandner Operation.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

159. Ich schrie zum Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Weinen; da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost erscheinen. Drum dank, o Gott, drum dank ich dir: ach danket, danket Gott mit mir! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Gott ist uns nah, und niemals nicht von seinem Volk geschieden: er bleibt der Frommen Zuversicht; giebt Seegen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen sicher hin und her. Gebt unserm Gott die Ehre.

3. Wann

3. Wann Trost und Hülf ermangeln muß, die sonst die Welt erzeiget: so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vatersaugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre.

4. Ich will mein ganzes Lebenlang, o Gott, dich freudich ehren: man soll, Gott, meinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz erfreuet sich; mein Leib und Geist erhebet dich! Gebt unserm Gott die Ehre.

5. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre: Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre. Die falschen Gözen sind nur Spott: der Herr ist Gott; der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre.

6. So kommet vor sein Angesicht, ihm Dank und Preis zu bringen; bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns frölich singen. Der Herr hat alles wohl bedacht; und alles, alles wohl gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre.

Danklied nach wieder erlangter Gesundheit.

Mel. Das alte Jahr vergangen ist rc.

160. Mit demutsvoller Dankbegier schwingt sich mein Geist hinauf zu dir! Ach wende, Gott, dein Angesicht vom Opfer meines Dankes nicht!

2. Mich hat mein Schmerz nicht hingeraft. Du rüstest mich mit neuer Kraft; mein Angesicht soll nach der Pein von neuem blühn und freudig seyn.

3. Sieh, Herr! mein Danklied gnädig an, das dich durch nichts erheben kann, als durch den Eifer, dir allein getreu bis in den Tod zu seyn.

4. Hier leb ich in der Prüfungszeit, nie von Vergehn und Schwachheit weit. Erleuchte, Gott, mein Angesicht, und leite mich: dann irr ich nicht.

5. Dein

5. Dein Wort, an dem mein Herz sich hält, vertilg in mir die Lust der Welt; es leite mein Gemüth dahin, wo ich dereinst dein Bürger bin.

6. Für meine Zukunft sorg ich nicht: sei du nur meine Zuversicht! Ich weiß, daß, was mich schmerzt und kränkt, dein Wink zu meinem Besten lenkt.

7. Wie glüklich sieg ich, wenn mein Schmerz, (faßt sich nur in Geduld mein Herz, so oft mein Aug untröstlich weint,) mir leicht, gering und heilsam scheint.

8. Ich trau auf deiner Vorsicht Macht: was mir dein Seegen zugedacht, nehm ich mit einem Herzen an, das nichts von dir entfernen kann.

9. Leb ich, so leb ich dir allein; und wessen werd ich sterbend seyn? Mein Glaube sagt mir: ich sei dein, und werd es ewig, ewig seyn.

Danklied für die wieder hergestellte Gesundheit eines Freundes.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

161. Auf, auf mein ganz Gemüthe! und preise Gottes Güte, die je und ewig währt. Die alles hat zu geben, was man im ganzen Leben zum Segen wünschet und begehrt.

2. Gott hat sie lassen walten, und mich dadurch erhalten von Mutterleibe an; ich spüre sie noch täglich, daß also ganz unsäglich, wie viel sie Gutes mir gethan.

3. Gott macht sie alle Morgen durch väterlich Versorgen an Leib und Seele neu. Er lässet sie desgleichen bei Nacht nicht von mir weichen, daß sie mir Schild und Sonne sei.

4. Sie fördert meine Werke, daß ich mit Freuden merke, wie Gott mir freundlich ist. Will mich ein Kummer

ner stechen, und mein Vergnügen brechen; wird er durch ihren Trost versüßt.

5. Wenn durch betrübte Tage manch Kreuz und manche Plage mir an die Seele tritt; so ist sie auch zugegen, und bringet Trost und Seegen aus meines Gottes Liebe mit.

6. Ja, wenn die Noth am größten, so folgt, daß man am besten die Güte Gottes spürt. Zulezt muß doch erscheinen, daß Gottes Hand die Seinen, zwar wunderlich, doch seelig führt.

7. Drum preise, mein Gemüthe! die wunderbare Güte, die dir von Gott geschicht. Im Leben und im Sterben läßt sie dich nicht verderben, denn Gott verläßt die Seinen nicht.

B. Lieder für Sterbende.

Bei herannahender Todesgefahr.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

162. Gern will ich mich ergeben, dich zu verlassen, Welt. Ich geh zum bessern Leben, so bald es Gott gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort schau ich ewig den, den meine Seele liebte noch eh ich ihn gesehn.

2. Er ruft, zur Zeit der Schmerzen, uns voll Erbarmen zu: kommt her, beladne Herzen, zu mir, und findet Ruh! Dies Wort aus deinem Munde, laß, Herr, mich zu erfreun, in meiner lezten Stunde mir Geist und Leben seyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, den Kampf zu widerstehn. Im glaubigen Entzücken laß meine Seele sehn, wie im Gericht für Sünder, du mit dem Tode rangst, und wie du Ueberwinder, allmächtig ihn bezwangst.

4. Der frohe Siegsgedanke: wo ist dein Stachel Tod! stärk mich; daß ich nicht wanke, in meiner Todesnoth! So ist, ob ich gleich sterbe, doch Sterben mein Gewinn. Ich bin des Himmels Erbe; dein Wort sagt, daß ichs bin.

5. Du schreibst ins Buch des Lebens auch meinen Namen ein. Dein Blut kann nicht vergebens für mich vergossen seyn. Dir trauet meine Seele, dich lobt, was in mir ist, Erlöser meiner Seele, der du die Liebe bist.

Selbstprüfung auf dem Sterbebette.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein ꝛc.

163. Sie kommt, sie kommt, die lezte Stunde; schon ist der Richter vor der Thür! Was für ein Wort aus seinem Munde, bestimmt mein ewig Schiksal mir? „Komm du Gesegneter herein! — Ach! „— oder? Geh zur Höllenpein!

2. Herr prüfe mich noch hier am Grabe! Erforsche wie mein Herz es meint, und was ich erwarten habe, wenn Jesus zum Gericht erscheint. Bin ich noch nicht auf rechter Bahn: so nimm dich, Vater, meiner an!

3. Allwissender! ist mein Vertrauen auf Jesum auch von rechter Art? Nicht, wie auf ihn die Heuchler bauen, bei denen er zum Spotte ward; die niemals auf sein Beispiel sehn, nie folgsam seine Wege gehn?

4. Hat auch mein Glaube Furcht und Liebe vor dir, mein Gott, in mir erzeugt? Entflammte er des Dankes Triebe, damit ich kindlich mich gebeugt, wenn du mich als ein Vater trugst, wenn du mich als ein Vater schlugst?

5. Du willst, ich soll die Welt verlassen; thu ich es gern und mit Geduld? Vergeb ich denen, die mich hassen, mit Hand und Herzen ihre Schuld? That ich auch meinem Bruder Leid, der über mich noch Rache schreit?

6. Em-

6. Empfahl ich dir auch stets die Meinen? Hab ich auch treu für sie gewacht? Darf ihrer keiner darum weinen, daß ich nicht als ihr Freund gedacht? und sterb ich in der Zuversicht? Der Herr verläßt die Meinen nicht!

7. Such ich in deinem Wort Erquickung, wenn mir um Trost izt bange wird, sehnt sich mein Herz nach der Entzückung, die mir der Herr, mein guter Hirt, erworben, und in jener Welt, am Quell des Lebens vorbehält?

8. Mir sagt sein Wort und mein Gewissen, daß ich ein Uebertretter bin. Laß ich auch fromme Thränen fliessen, und fliehe betend zu ihm hin? Bleib ich getrost durch Christi Tod, wenn mir des Grabes Schrecken droht?

9. Gott! Richter! Vater! schone, schone; weil er den Kelch des Zornes trank! Gieb mir, gieb mir die Siegeskrone, die er durch seinen Sieg errang! — Dann sag ich durch des Glaubens Macht, getrost und froh: es ist vollbracht!

Lied eines Kranken der sich zum heil. Abendmahl vorbereitet.

Mel. Vater Unser im Himmelreich rc.

164. Zu deinen Füssen liege ich, mein Jesu! blicke doch auf mich. Du bist der Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kann: drum, bin ich gleich von Hülfe bloß, so ist doch mein Vertrauen groß.

2. Mein Trost und meines Herzens Theil! Mach erstlich meine Seele heil; besprenge sie mit deinem Blut, und mache mein Verbrechen gut: und denn gieb, nach vergebner Schuld, bei meiner Schwachheit auch Geduld.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die so viel Böses abgewandt. Dein Leib mich speise, da ich krank, dein Blut sei meiner Seelen Trank. Ich will, wie Lazarus, allein, auch wenn ich krank, der Deine sein.

4. Wenns meiner Seele seelig ist! so heile mich, Herr Jesu Christ! Soll Sterben aber besser seyn, wohl mir! auf Jesum schlaf ich ein, mach du es, Jesu! durch dein Blut, mit mir an Leib und Seele gut.

Vor der Kommunion.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

165. Um Trost ist meinem Herzen bange, ich suche, Herr, dein Angesicht, wie lange schon, ach Gott, wie lange ruf ich, und du erhörst mich nicht! Ach stärke bei des Leidens Schmerz, mein banges und verzagtes Herz.

2. Mühseelig komm ich und beladen, o Herr, zu deinem Abendmahl. Vergieb mir meine Missethaten, und lindre gnädig meine Quaal! Blikst du mich, Herr, in Gnaden an, was ist das noch mir schaden kann.

3. Laß das Gedächtniß deiner Leiden, mir Schwachen Trost und Kraft verleihn! Laß es die Quelle höhrer Freuden und deines Himmels Vorschmak seyn! Dein Leiden, dein Versöhnungstod, erquicke mich in meiner Noth.

4. Ich seht, ich seh den Himmel offen; ich fühle meine Seeligkeit. Was kannst du, Seele, größres hoffen, als was dir schon dein Gott verleiht? Kommt auch ein neues Leiden her, mein Herz erbebt vor ihm nicht mehr.

5. Und kommt der Tod mit seinen Schrecken; ich bin getrost und zage nicht, vom Tode wirst du mich erwecken, ich komme nicht in dein Gericht. Ich bin getrost! Dein Leib und Blut giebt selbst im Tode Trost und Muth.

Nach der Kommunion.

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

166. Nun bin ich genesen, weil das höchste Wesen mich als Christi Gast, da ich zu ihm kommen,

men, gnädig aufgenommen. Keine Sündenlast, und kein Schmerz betrübt mein Herz: Christi Blut hat mich verneuet, und davon befreiet.

2. Muß ich gleich noch leiden, ruff ich doch mit Freuden: nun ist Jesus mein, der in diesen Stunden sich mit mir verbunden unter Brod und Wein: drum will ich ihn ewiglich mit dem Herzen feste fassen ihn nicht von mir lassen.

Erinnerung eines sterbenden Christen an die göttlichen Wohlthaten.

Mel. Wer weiß wie nahe mir mein rc.

167. Ich will dich noch im Tod erheben. Herr! nah am Grabe preis ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben, du nimmst es mir und segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn, mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott! welche feierliche Stunden; wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger! in dein Gericht gehst du mit mir Erlösten nicht.

3. Der Leib wird schwach; die ird'sche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu dir aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn du selbst bist mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser! starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Durch dich werd ich ihn freudig gehn, durch dich einst wieder auferstehn.

5. Ob Leiden gleich mich noch umringen, und mir die lezten Schrecken dräun; so hilfst du alles zu bezwingen, mit dir darf ich den Tod nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du stärkest meine matte Seele, wenn andre Stärke sich verliert: giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt. Du bists, wenn alles Eitle weicht, der mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnest du, mein Vater, mich! o Tod, o Sterben, mein Gewinn! Wohl mir, daß ich erlöset bin!

Wider die Furcht des Todes.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt 2c.

168. Warum erbebst du, meine Seele, bei dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höhle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsternis wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach! den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der dich ewig zu beglücken, zum Fluch gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott, dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweitenmal mit dir

ver-

vereinet, wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

Freudigkeit zum Sterben.

Mel. Gottlob! es geht nunmehr zum Ende ꝛc.

169. Gott Lob! Ich habe Lust zu scheiden, ich sehne mich ins Grab zur Ruh. Im Glauben auf des Heilands Leiden, schließ ich die Augen frölich zu. Dies ist mein Wunsch und stündlich Flehn: o könnt ich, was ich glaube, sehn!

2. Gott Lob! Der Tod ist mir nicht bitter, ich weiß, sein Stachel ist entzwei; ich weiß, der treue Menschenhüter steht mir im lezten Kampfe bei; bei solcher Glaubenszuversicht schrekt mich des Todes Anblik nicht.

3. Gott Lob! Mein Jesus ist gestorben, sein Tod hat meinen Tod versüßt; er hat mein Heil mit Blut erworben, und meine Strafen abgebüßt, da, als er sprach: Es ist vollbracht, ward ich vom Tode frei gemacht.

4. Gott Lob! die Sünd ist mir vergeben, die Schuld ist völlig abgethan; auf die Vergebung folgt das Leben. Wer ist, der mich verdammen kann? Hier macht des Lammes Blut mich rein, dort werd ich völlig heilig seyn.

5. Gott Lob! Ich weiß an wen ich gläube, ich glaub an Christum Gottes Sohn; er bleibt, da ich ihm treu verbleibe, in Ewigkeit mein Schild und Lohn. Er wird mich gnädig zu sich ziehn, weil ich erlöst und gläubig bin.

6. Gott Lob! die Welt ist überwunden, mein Glaube hat sie längst besiegt; wie ruhig sind die lezten Stunden, wenn sie zu unsern Füssen liegt! Mich fesselt kein vergänglich Gut: mein Schaz ist Christus und sein Blut.

7. Gott Lob! ich sehe meine Krone, die Krone der Gerechtigkeit, sie liegt bei Jesu Ehrenthrone, sie machet mei-

nen Geist erfreut; schleuß, Heiland, schleuß nur meinen Lauf! Erwerber, seze mir sie auf.

Trost der Auferstehung.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

170. Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich, in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland sehen. Dann werd auch ich, o Herr, durch dich, vereint mit allen Frommen, zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ach! käm die Stunde bald heran: die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freiheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben!

3. Der du die Auferstehung bist! du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ, im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so wie die Heuchler decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, mein Haupt, zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glük der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

Hinsicht eines sterbenden Christen auf das Weltgericht.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

171. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nach dem er hier gehandelt. Er kommt gewiß, der Menschensohn; er kommt, (und Wolken sind sein Thron) den Erdenkreis zu richten.

2. Hier

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit stehn alle Menschenschaaren, die seit dem ersten Tag der Zeit auf dieser Erde waren, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie des Meeres Sand; hier stehen sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht; der Himmel schweigt und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt: kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch welche widerspenstig war, die heißt er sich entfernen.

4. Was Jesu Mund entscheidend spricht, wird alsogleich erfüllet. Wie fühlt sich jeder Bösewicht verwirret und enthüllet! Ihn quälet nur Gewissenspein: verhaßt muß er sich selber seyn; muß erndten, was er säte.

5. Wie herrlich aber wird alsdann der Frommen Glük erscheinen! Du, Herr, nimmst sie zu Ehren an, erklärst sie für die Deinen: sie gehen froh in Gottes Reich, und sehn ihr Wohlseyn, Engeln gleich, in Gottes Huld gegründet.

6. Mein Heiland laß mich dein Gericht mit Ernst und oft bedenken! Dies stärke meine Zuversicht, wann hier mich Leiden kränken: es lehre mich gewissenhaft und eingedenk der Rechenschaft, recht thun und niemand scheuen!

Frohe Aussichten auf eine glükliche Ewigkeit.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

172. Wie froh wird meine Seele seyn, wenn Jesus einst wird sagen: kommt ihr Gesegneten herein: befreit von allen Plagen, kommt, erbet meines Vaters Reich, das er bereitet hat für euch, eh er die Welt erschaffen.

2. Wie froh werd ich zu Jesu gehn, zum Freunde meiner Seelen: ich werd' vor ihm verkläret stehn, mich wird kein Feind mehr quälen; das auserwählte Gotteslamm,

mein Schönster und mein Bräutigam wird ewig mich erquicken.

3. Der Vorschmak muß mich schon allhier im Gnadenreiche laben; im Himmel soll ich für und für das Brod des Lebens haben. Die Lebenswasser sollen dort auf Leib und Seele fort und fort aus seiner Fülle fliessen.

5. Gesegnet bin ich durch sein Blut, das er für mich vergossen; dies Blut macht allen Schaden gut, an seinen Reichsgenossen; es tilget alle meine Schuld, drum läßt mir Gott auch seine Huld so reichlich widerfahren.

5. Gott ist mein Vater, ich sein Kind, drum kann ich nicht verderben: die Güter, die erworben sind, soll ich im Himmel erben. Ich trage Christi Ehrenkleid, ich erbe jene Seeligkeit, die hier kein Auge siehet.

6. Mir ist vom Anbeginn der Welt dies Erbtheil schon bereitet; ihm gleichet weder Gold noch Geld, das oft zur Höllen leitet. Dies Erbtheil bleibet ewig mein: so lange Gott wird ewig seyn, so lange soll ichs haben.

7. Drum, o mein Herz! verzage nicht in deinem Kreuz und Leiden: dein Jesus ist dein Trost und Licht, nichts kann dich von ihm scheiden. Das kurze Leid, das dich beschwert, ist jener Herrlichkeit nicht werth, zu der wir kommen sollen.

8. Da wirst du Gott von Angesicht zu Angesichte sehen: wie wohl wird dir bei diesem Licht in Ewigkeit geschehen! Du wirst befreit von aller Pein, gesegnet in dem Herren seyn, und dich dann ewig freuen.

Fürbitte eines Sterbenden für seine Freunde.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt rc.

173. Ich werfe mich in deine Hände! ach treuer Vater, halt mich vest: verlaß mich nicht an meinem Ende, da sich mein Herz auf dich verläßt. Du

bist

bist mein Gott von Jugend auf: beschließ auch meines Lebens Lauf.

2. Du hast nach deiner Vatergüte beständig wohl an mir gethan: erhör auch meine lezte Bitte: nimm mich, mein Gott, zu Ehren an. Ach, Vater! ach noch Eins ist noth, ein guter Schluß, ein seel'ger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, beschüzt, regiert; durch Lust erquikt, durch Kreuz geübet; oft wunderlich, doch wohl geführt. Wohin ich gieng, wohin ich sah: giengst du mit mir, warst du mir nah.

4. Auch jezt auf meinem Sterbebette sieh meine Noth mitleidig an: verbinde, lindre, hilf und rette. Du bist es, der mir helfen kann. Mich stärke, deinen Glaubigen, getreu im Kampfe zu bestehn.

5. Mein Heiland, treib die Furcht zurücke, die Tod und Grab in mir erregt: auf dich lenk alle meine Blicke, der für mich treue Sorge trägt. Sprich du mir Trost im Sterben zu: mach Ende; bringe mich zur Ruh.

6. Ihr todten Güter dieser Erde, ihr macht den Abschied mir nicht schwer: dort, wo ich besser erben werde, bedarf und acht ich euch nicht mehr. Mir bleibt Gott, wann das Eitle weicht, der mir ein bessres Erbe reicht.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit: laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen; und sei ihr Gott zu aller Zeit! Behüte sie vor Ungemach, und bringe sie mir seelig nach.

Fürbitte eines sterbenden Ehegatten für den andern.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

174. Mich darf, o Herr! verlangen zu sehn das Ziel der Noth! Die Hofnung ist entgangen, gieb bald beglükten Tod! Ich sterb in Lieb und Glauben auf

auf Jesu Christi Blut! Mir kann der Tod nicht rauben dich, Gott, mein ewigs Gut.

2. Ich hatt' ein sterblich Leben, o Gatte! zage nicht. Gott wird dir Tröstung geben, Vertraun ist deine Pflicht! Du sollt mich wieder schauen, dann nicht verweslich mehr! Ich werd dich wieder schauen, gieb Gott, gieb Gott die Ehr.

3. Er ist der Wittwe Rather, die glaubensvoll ihm weint; der Waisen Schuz und Vater und der Verlaßnen Freund; Gott geb euch neue Freuden! Nun, Glaube, halte Stand; von aller Welt zu scheiden, in des Erlösers Hand!

Fürbitte sterbender Eltern für ihre Kinder.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele 2c.

175. Sorge doch für meine Kinder, Vater nimm dich ihrer an: sind sie gleich vor dir nur Sünder; sind sie doch hinzugethan denen, die durch Jesu Blut theu'r erkauft, dein eignes Gut; darum sei ihr lieber Vater, Heiland, Schüzer und Berather.

2. Sie sind gleich von Kindesbeinen dir, durch Christum deinen Sohn, zugeführet als die Deinen; weil sie deine Gnade schon durch das heilge Wasserbad liebreich aufgenommen hat; und du machst sie, wenn sie sterben, gar zu deines Reiches Erben.

3. Herr! du bists, was mich ergözet, meiner Seelen Trost und Heil, das mein Herz am höchsten schäzet: Herr! du bist mein Gut und Theil. Bleib auch meiner Kinder Gott, laß sie doch in keiner Noth, und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich seelig sterben.

4. Schüze sie vor bösen Leuten, und vor der Verführer Schaar; laß doch ihren Fuß nicht gleiten, führe sie doch immerdar auf der wahren Tugend Bahn, lenk ihr Herz

stets

stets Himmel an, bis sie einst, zu deinen Freuden, aus dem Jammerthale scheiden.

5. Können sie auf dieser Erden hier, und wo es dir gefällt, dir und Menschen nüzlich werden: so laß sie in dieser Welt, wo sie sind und wo sie gehn, mit Gehorsam auf dich sehn, daß sie stets im Thun und Lassen, Herr! dein Wort ins Herze fassen.

6. Mach sie dein- und ihren Feinden, treuer Vater! nie zum Spott; mache sie zugleich den Freunden nie zur Last: verleih, o Gott! daß kein harter Fall sie schrekt, weil sie deine Hand bedekt. Hilf in allen schweren Sachen, du, du kannst sie leichter machen.

7. Endlich wenn die Zeit wird kommen, nach vollbrachter Lebenszeit, daß sie werden weggenommen, und nun in der Ewigkeit ihren Eintritt müssen thun; ach! so laß sie in dir ruhn, und sie dann, nach sanften Sterben, glaubensvoll den Himmel erben.

Fürbitte der Umstehenden für einen Sterbenden.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

176. Vater aller Menschenkinder! Jesus! Mittler aller Sünder! Jesus, der uns helfen kann, höre unsre Fürbitt an!

2. Ach! mit göttlichem Erbarmen komm zu Hülfe dieser armen, hülfentblößten Kreatur! Liebe bist du! Liebe nur!

3. Laß sie nicht in Angst versinken! Jesus, du, du darfst nur winken! Laß sie nicht in Noth vergehn; was du willst, das muß geschehn.

4. Sei mit deiner Tröstung nahe! Was kein Aug auf Erden sahe, laß sie seh'n in deinem Licht! Gieb ihr Muth und Zuversicht!

5. Laß

5. Laß sie dich im Geist betrachten! Laß in Angst sie nicht verschmachten! Ach! mit Thränen flehen wir, aus dem Staub empor zu dir!

6. Laß sie bald dein Heil empfinden! Tod und Schmerzen überwinden! Glauben, was dein Wort verheißt, hilf ihr, Gott, durch deinen Geist.

Fürbitte für einen Sterbenden um baldige Auflösung.

Mel. Sollt es gleich bisweilen scheinen ꝛc.

177. Führe bald aus ihrem Leiden, diese Seel, zu Himmels Freuden! Du, der helfen will und kann, Jesus! Jesus! hör uns an!

2. Hast du nicht dein Blut vergossen? Ists nicht auch für sie geflossen? Diese Seele kennest du; Jesus spricht ihr Freude zu!

3. Eil um deines Todes willen, unsre Seufzer zu erfüllen! Ach! erlös', wir bitten dich, diese Seele ewiglich!

4. Laß uns in dein Herze dringen! Hilf ihr mit dem Tode ringen! Jesus Christus nimm doch heut sie in deine Herrlichkeit.

5. Laß uns, Herr, nicht länger weinen! Laß uns deine Hülf erscheinen! Ewig, ewig danken wir, Gott, für deine Gnade dir!

6. Ach! im lezten Augenblicke, tröste, Vater, und erquicke den im Kampfe müden Geist, wie uns Jesus Christ verheißt!

7. Ja! o Vater! Vater neige doch zu uns dein Ohr, und zeige, daß im Sohne Jesu Christ du auch unser Vater bist!

8. Laß, Herr, nicht zu deinen Füssen unser Herz in Angst zerfliessen! Ach! beschliesse ihren Lauf! Nimm die müde Seele auf.

9. Auf

9. Auf zu dir, weg von der Erde, daß sie ewig seelig werde, daß wir ewig uns mit dir freun und seelig seyn in dir.

Gebetlied christlicher Eltern für ihr sterbendes Kind.

Mel. Mitten wir im Leben sind ꝛc.

178. Weil du für uns, Jesu Christ! selbst den Kelch getrunken, unter banger Arbeit bist in das Grab gesunken: um deines Todes willen, hör für mein Kind iezt mein Gebet, das für ihn um Gnade fleht, Heilger Gott, Vater, hilf! Barmherzger Heiland, hilf! Hilf gnadenvoller Tröster! Du Gott unsers Heils! Laß es sanft entschlummern, und einst frölich auferstehn! Erbarm dich seiner.

Einseegnung eines Sterbenden.

Mel. Wachet auf! ruft uns die Stimme ꝛc.

179. Halleluja! Amen! Amen! Entschlaf in jenen großen Namen, vor dem sich Erd und Himmel beugt! Sieh, an deiner Laufbahn Ende bist du! Er nimmt in seine Hände die Seel' auf, die der Erd entfleugt. Hör, o erlöster Geist, der bald am Throne preist: Jesus Christus hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt empfängst du nun den Gnaden Lohn!

2. Ob dich deine Sünd auch schrekte, vor dir des Sohnes Wunden dekte; was dich verdammt, ist nur dein Herz! Bald wird sie nicht mehr dich schrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken; er ist viel größer, als dein Herz! Ach mehr, als du verstehst und weinend von ihm flehst, wird er geben! Er hats vollbracht! Die dunkle Nacht des Todes, und der Sünd ist hin!

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun angegangen des Lebens, nach der Todesnacht! Sei geseg-

gesegnet Amen! Amen! Entschlaf in Jesu Christi Namen! Als er auch starb, hat ers vollbracht! Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein! Und du sündigst nun bald nicht mehr! Der Brüder Heer, der Himmlischen, nimmt nun dich auf!

4. Noch ein Seegen soll dich lezen: daß du verwesest! dies Entsezen verfinstre deine Seele nicht! Zwar wir wandeln hin und säen dich irrdisch aus; doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht! Geh ein zu deiner Ruh, der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen! nach kurzer Ruh, du Todter du, wirst du zum Leben auferstehn!

Danklied für die seel. Auflösung eines Mitchristen.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

180. O wie unaussprechlich seelig muß nun diese Seele seyn! Dort, dort erndtet sie unzählig ihres Glaubens Früchte ein. Da wird ohne Noth und Zähren nun ihr Leben ewig währen. Gott! nach Leiden dieser Zeit krönst du sie mit Seeligkeit.

2. Besser, als das Loos auf Erden ist ihr Loos, das sie entzükt: denn nach Sorgen und Beschwerden hat sie das, was sie beglükt. Hier hast du sie wohl geführet, nimm den Dank, der dir gebühret, und durch ihre Seeligkeit lindre, Vater! unser Leid.

3. Um den Himmel zu erstreben laß uns dir und nicht der Welt hier im Pilgerstande leben, und das thun, was dir gefällt. Wird uns einst der Tod erschrecken, laß uns deine Gnade schmecken, gieb uns denn die Seeligkeit, die den Seeligen erfreut.

Uebersicht

Uebersicht des Inhalts der sämtlichen Lieder.

Erste Abtheilung.

Morgen- und Abendlieder.

		Seite
I. Morgenlieder,	an den Wochentagen	1—11
	am Sonntage	12
II. Abendlieder,	an den Wochentagen	14—21
	am Sonntage	22
	am Schluß der Woche	24

Zweite Abtheilung.

Lieder auf alle festliche Tage.

I. Auf die vornehmsten Kirchenfeste.

Zur Adventszeit – – – 26
Zum Eintritt in ein neues Kirchenjahr – 27
Am Weihnachtsfeste – – – 28
Beim Wechsel des Jahrs – – 30
Am Feste der Erscheinung Christi – – 34
Zur Leidenszeit – – – 35
Am Gründonnerstag – – – 36
Am Charfreitage – – – 37
Am Osterfest – – – 40
Am Himmelfahrtsfest – – – 43
Am Pfingstfest – – – 46
Am Feste der heiligen Dreieinigkeit – 49
Am Fest der heiligen Engel – – 50
An Aposteltagen – – – 51
Am Schlusse des Kirchenjahrs – – 52

Seite

II. Auf einige besondere Feste.

Am Confirmationstag - - - 52
Am Beichttage - - - 54
Nach der Beicht - - - 55
Abendlied am Beichttage - - - 56
Abendmahlslieder - - - 57
Beim ersten Genuß des heil. Abendmahls - 58
Nach der Communion - - 59
Abendlied am Communiontag - - 60
An öffentlichen Bustagen - - 61
Am Augsp. Confeßions- oder Reformationsfest - 62
Am Erndefest - - - 64
Am Geburtstag - - - 65
Am Namenstag - - - - 65
Am jährlichen Gedächtnistag der ehelichen Verbindung 66

Dritte Abtheilung.

Lieder in besondern Umständen und Verhältnissen des Lebens.

I. Für wichtige Angelegenheiten dieses Lebens.

Bei wichtigen Unternehmungen - - 68
Um Seegen zu den Berufsgeschäften - - 69
Wenn man in den Ehestand tretten will - 70
Auf Reisen - - - 70
Danklied nach einer Reise - - 100
Um eine glückliche Erndte - - 71

II. In Leiden und Trübsalen, Gefahren und Nöthen.

A. In Leiden und Trübsalen.

Im allgemeinen Leiden - - - 71
In Gewissensangst - - - - 72
In Niedrigkeit und Verachtung - - 73

Unter

Seite
Unter Lästerung und Verfolgung - - 74
Bei Gebrechen des Leibes - - 75
In Armuth und Nahrungsmangel - 77
Beim Verlust zeitlicher Güter - - 77
Beim Verlust geliebter Personen durch den Tod - 79
Beim Verlust eines Kindes - - - 80
Lied einer Wittwe - - - - 81
Lied eines Waisen - - - 82

B. In Gefahren und Nöthen.

Bei allerlei Landplagen - - 82
Zur Kriegszeit - - - 83
Danklied nach erlangten Frieden - - 100
Bei unfruchtbarer Witterung - - 84
Um Sonnenschein - -- - 85
Um Regen - - - - 86
In Theurung - - - 87

Im Ungewitter.

Bei entstandenem Donnerwetter - - 87
Unter währendem Donnerwetter - - 88
Bei fürchterlichem und langanhaltendem Gewitter 89
Danklied nach einem Ungewitter - - 102
Nach einem verderblichen Hagelwetter - 91
In Wassersnoth - - - 91

Für Gebährende.

Bei herannahenden Kindesnöthen - - 92
Danklied nach glücklicher Entbindung - 102

III. Nach erfolgter Hülfe, und beim Genuß göttlicher Wohlthaten.

Bei erwünschten Führungen Gottes im irdischen Beruf 93
Bei Zufriedenheit des Herzens - - 94
Bei Gesundheit und Munterkeit - - 95

Seite
Bei gutem Gewissen - - - 96
Bei ehrlichem und gutem Namen - - 97
Im Reichthum - - - 98
Danklied nach einer Reise - - 100
— — nach erlangten Frieden - - 100
— — nach einem Ungewitter - - 102
— — nach glüklicher Entbindung - 102
Vor dem Essen - - - 103
Nach dem Essen - - - 104

IV. In besondern Verhältnissen des Alters, Standes und Berufs.

Lied christlicher Aeltern für ihre Kinder - 104
— christlicher Kinder für ihre Aeltern - 105
In froher Jugend - - - 106
In trauriger Jugend - - - 106
Im ruhigen hohen Alter - - - 107
Im beschwerlichen hohen Alter - - 108
Im obrigkeitlichen Stande - - 109
Lied christlicher Herrschaften - - 110
— christlicher Dienstbothen - - 110
— eines Handwerksmanns - - 111
— eines Landmanns - - - 112

V. Um die wichtigsten christlichen Tugenden.

Um christliches Betragen überhaupts - 113
Um die Furcht Gottes - - - - 114
Um Liebe zu Gott - - - - - 115
Um Vertrauen auf Gott - - - 116
Um Gehorsam gegen Gott - - - 117
Um Geduld und Ergebung in den göttlichen Willen 118
Um wahren Glauben an Jesum Christum - 119
Um Selbsterkenntnis und Demuth - - 119
Um Mäßigkeit und Keuschheit - - 120

Um

Seite
Um rechten Gebrauch der Zeit und Kräfte - 121
Um Gerechtigkeit und Billigkeit - - 122
Um Wahrheit und Aufrichtigkeit - - 123
Um Wohlthätigkeit - - - - 124
Um Sanftmuth und Versöhnlichkeit - 125
Um Liebe der Feinde - - - - 126

Vierte Abtheilung.

Lieder für Kranke und Sterbende.

A. Für Kranke.

Bei dem Gefühl einer schwächlichen Gesundheit - 127
Beim Anfang der Krankheit - - - 128
Lied eines Kranken, der sich seine Krankheit selbst zugezogen - - - 129
Lied eines Kranken der ein gutes Gewissen hat - 130
Gütige Absichten Gottes bei unsern Krankheiten - 131
Selbstprüfung eines Kranken - - 132
Lied eines Kranken, der seine Buse verschoben - 133
Buslied eines Kranken - - - - 134
Morgenlied eines Kranken - - - 134
Abendlied eines Kranken - - - 135
Um Wiederherstellung der Gesundheit - 136
Lied eines Kranken, der Hofnung zur Genesung hat 137
Bei lang anhaltender Krankheit - - 138
Bei großen und anhaltenden Schmerzen - 139
Bei schlaflosen Nächten - - 139
Um christliche Geduld - - - 140
Um Ergebung in den göttlichen Willen - 141
Fürbitte der Eltern für ihr krankes Kind - 142

Danksagungslieder.

Nach glüklich überstandner Operation - 142
Danklied nach wieder erlangter Gesundheit - 143

Seite
Danklied für die wiederhergestellte Gesundheit eines Freundes - - - 144

B. Für Sterbende.

Bei herannahender Todesgefahr - - 145
Selbstprüfung auf dem Sterbebette - - 146
Lied eines Kranken der sich zum heil. Abendmahl vorbereitet - - - 147
Vor der Communion - - - 148
Nach der Communion - - 148
Erinnerung eines sterbenden Christen an die göttlichen Wohlthaten - - 149
Wider die Furcht des Todes - - 150
Freudigkeit zum Sterben - - 151
Trost der Auferstehung - - - 152
Hinsicht eines sterbenden Christen auf das Weltgericht 152
Frohe Aussichten auf eine glückliche Ewigkeit - 153
Fürbitte eines Sterbenden für seine Freunde - 154
— — eines sterbenden Ehegatten für den andern 155
— — sterbender Aeltern für ihre Kinder - 156
— — der Umstehenden für einen Sterbenden - 157
— — für einen Sterbenden um baldige Auflösung 158
Gebetlied christlicher Aeltern für ihr sterbendes Kind 159
Einsegnung eines Sterbenden - - 159
Danklied für die selige Auflösung eines Mitchristen 160

Verzeichnis der Lieder
nach
alphabetischer Ordnung.

		Seite
Ach hier nicht mehr, ach fern von mir	-	79
Allmächtiger! ich hebe mein Aug	- -	1
Also hat Gott die Welt geliebt	- -	30
Anbetung bringen wir	- -	49
Anbetung sey dir, Gott gebracht	- -	46
Auch diesen Tag hab ich vollbracht	-	136
Auf, auf mein ganz Gemüthe!	- -	144
Auf meinen Gott verläßt mein Herz	-	48
Auf, o Seele! werde munter!	- -	14
Auf, Seele, preise den Erretter	- -	102
Bald grüsset mich die stille Nacht	-	15
Beglücke meine Reise	- -	70
Beruffen hast du mich, o Gott!	- -	110
Bewahre mich, Herr, daß der Wahn	-	113
Bis hieher hat mich Gott gebracht	-	137
Bringt Gott, ihr Christen, Preis und Dank	-	100
Bringt Preis und Ruhm den Heiland dar	-	100
Christ, mit starkem Herzen	- -	138
Dank, ewig Dank, sey deiner Liebe	-	59
Deine Leiden, Gottes Sohn! herzlich	-	35
Dein Heil hat heut, Volk Gottes! sich	-	34
Dein Volk, o Herr! singt frohen Dank	-	62
Der Heiland kommt; lobsinget ihm	- -	26
Der heitre Himmel dunkelt sich	- -	87
Der Herr ist meine Zuversicht	- -	92

 Des

Seite
Des Leibes warten und ihn nähren - - 95
Dich, Allgütiger, zu lieben - - 115
Dich, bester Freund! den Gott mir gab - 81
Dich, Höchster, ehrerbietig scheuen - - 114
Dich seh ich wieder, Morgenlicht - - 2
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier - 140
Die Kinder, deren wir uns freun - - 104
Dies ist der Tag, den Gott gemacht - 28
Die Wege, die du mit uns gehst - - 73
Dir, Gott, gelob ich neue Treue - - 53
Dir, milder Geber aller Gaben - - 64
Dir sey Preis! ich lebe wieder - - 3
Du aller Menschen Vater - - 124
Du, Gott, du bist der Herr der Zeit - 31
Du hast es mir gegeben - - - 77
Du hast mein Kind nun hingenommen - 80
Du hast uns, Herr, die Pflicht - - 111
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit - - 122
Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin - 110
Durch viele große Plagen - - 108

Erhebt den Herrn, ihr Frommen - - 27
Erinnre dich, mein Geist erfreut - - 40
Erlöser, sieh, ich falle vor dir anbetend - 38
Erwache frölich, mein Gemüthe! - - 65
Es donnert, Gott! wie schreklich ist - 89
Es ist dein Wille, Herr, mein Gott - 128
Es ziehn, o Gott, die Kriegeswetter - - 83
Es züchtigt deine Hand - - 84

Führe bald aus ihrem Leben - - 158
Für alle Güte sey gepreist - - 16

Gelobet seyst du, Gott, für deines - - 27
Gelobt sei meines Gottes Macht - - 102

Gern

Seite
Gern will ich mich ergeben - - 145
Gesund erwacht, voll Dankbegier - 3
Getrost, mein Herz! Gott ruft dir zu - 56
Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu - 123
Gott deinen heiligen Befehlen - - 117
Gott, der du die Menschen liebest - - 125
Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen - 55
Gott! dir sey mein Dank geweiht - - 105
Gott! du weihst das Krankenbette - - 131
Gott, hilf mir, daß ich Buſe thue - - 54
Gottlob! die Reis' ist nun vollbracht - 100
Gottlob! ich bin im Glauben - - 130
Gottlob! ich habe Lust zu scheiden - - 151
Gottlob! so bin ich denn erwacht - - 4
Gottlob! so gieng mit gutem Glücke - 30
Gott Lob und Dank! die Nacht ist hin - 135
Gott, mein Vater! deine Liebe - - 93
Gott, von großer Macht und Güte! - 86
Großer Gott! je mehr an Güte - - 133
Halleluja! Amen! Amen! - - 159
Halleluja! die Zeit ist da - - 16
Herr, deine Langmuth ist sehr groß - - 61
Herr, der du mir das Leben - - 17
Herr! dir sey Dank und Preis gebracht - 52
Herr! es gescheh dein Wille - - 18
Herr, höre mein Gebet, um deiner - 72
Herr Jesu, Heiland aller Welt - - 18
Herr, laß nach eitler Ehre mich - - 97
Herr, mache meine Seele stille - - 118
Herr, ohne Glauben kann kein Mensch - 119
Heut will ich, werthster Tröster! dir - 47
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen - - 57
Hilf mir, Gott, der Krankheit Plagen - 127

Seit

Ja, du, mein Gott! du kennest mich – 19
Ich armes, vaterloses Kind – – 82
Ich freue mich der frohen Zeit – – 152
Ich hab in guten Stunden – – 141
Ich nahe mich voll Furcht und Freude – 58
Ich schrie zum Herrn in meiner Noth – 142
Ich werfe mich in deine Hände – – 154
Ich will dich noch im Tod erheben – 149
Ich will von meiner Missethat – – 134
Jezt leb ich, ob ich morgen lebe – – 121
Ihm, der das Licht entstehen hieß – – 5
Im Stillen wollen wir dich ehren – – 66
In bangen Nächten wein ich, Herr, – 139
Ist Gott für uns, was kann uns schaden – 74

Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich – – 51

Laß mich, o Gott, gewissenhaft – – 98
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank – 29
Lob sey Gott! der den Morgen – – 6
Lobsinge, meine Seele, – – 42

Mein Auge sieht, o Gott! nach dir – 88
Mein Erlöser! der du mich – – 65
Mein Erlöser, Gottes Sohn – – 7
Mein erst Gefühl sey Preiß und Dank – 8
Mein Gott! auch dieser neue Morgen – 9
Mein Gott! ich wart auf deine Stunde – 136
Mein Heiland schwingt sich voller Pracht – 43
Mein Hort ist Gott! Ihn laß ich walten – 91
Mein Jesu, der voll Schmerzen – – 129
Mein junges Leben preise dich – – 106
Mein Kind, o Vater! sehnet sich – – 142
Mich darf, o Herr! verlangen – – 155
Mit demuthsvoller Dankbegier – – 143

Seite
Mit freudigem Gemüthe empfindet Gottes - 104
Mit freudigem Gemüthe sing ich dir meinem - 10
Mit lautem Schall frohlocken wir - 44
Mit neuer Munterkeit erwacht - - 11

Nein, murren will ich nicht - - 77
Nimm von uns, Herr! wir flehn dich an - 82
Nun bin ich genesen, weil das höchste - 148
Nun bricht die finstre Nacht herein - 22

O Gott! des weisheitsvoller Rath - - 70
O Gott! du bist mein Preis und Ruhm - 12
O Gott, du kannst den Himmel - - 85
O kommt mit Heilbegierde - - 13
O wie uuaussprechlich selig - - 160

Preißt, Christen, mit Zufriedenheit - 112

Rühme Seele! dein Gesang - - 36
Ruh und sichre Freuden gibt - - 39

Schnell rauschen Jahr auf Jahre hin - 33
Schon frühe sezt mich Gottes Hand - - 106
Schon ist der Tag von Gott bestimmt - 152
Schon wieder ist von meiner Zeit - 21
Sei zufrieden, mein Gemüthe! - - 94
Sieh, Seele, hinter dich zurük - - 107
Sie kommt, sie kommt, die lezte Stunde - 146
So fliehen unsre Tage hin! - - 20
So hab ich, Gott, durch deine Macht! - 23
So jemand spricht: ich liebe Gott - - 126
Sollt ich dir, mein Gott, nicht trauen? - 116
Sorge doch für meine Kinder - - 156
So wird die Woche nun beschlossen - 24
Standhaft sey, o Gott, mein Wille - 120

Tag, der den Ueberwinder - - 37

Um

	Seite
Um Trost ist meinem Herzen bange – –	165
Uns bringen unsre Sünden – –	87
Unwiederbringlich schnell entfliehn –	25
Vater aller Menschenkinder – –	157
Vollendet freudig euren Lauf – –	45
Von ganzer Seele preis' ich dich – –	69
Vor deines Gottes Majestät – –	90
Warum erbebst du, meine Seele – –	150
Was ich nur Gutes habe – –	119
Was ists, daß ich mich quäle! – –	71
Was sind wir, Herr und Gott! – –	71
Weil du für uns, Jesu Christ! – –	159
Wenn gleich aus finstrer Mitternacht –	139
Wenn ich ein gut Gewissen habe – –	96
Wer bin ich? welche wicht'ge Frage –	132
Wer herrschet und ein Richter ist – –	109
Wer ist doch auf der Welt, der sich –	60
Wer rief die Sonne, schuf den Mond –	32
Wer zählt der Engel Heere – –	50
Wie feierlich bist du für mich – –	52
Wie froh wird meine Seele seyn – –	153
Wie Gott mich führt, so will ich gehn –	68
Wie theuer, Gott, ist deine Güte – –	54
Wir, deine Kinder, kommen her – –	103
Wir flehn in Noth, laß großer Gott! –	91
Zeit, die ich seufzend zähle – –	75
Zu deinen Füßen liege ich – –	147
Zu so viel Tagen, die mir schon – –	21

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ries, Heinrich August Andreas

Auserlesenes und vollständiges Gebetbuch für glaubige Christen nebst einem Anhang auserlesener Morgen- und Abendlieder auf zwei Wochen aus den besten und neusten Liederdichtern
Bd.: 4

Nürnberg [1796]

Asc. 5425 s-1/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269443-9
VD18 80430236